MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

203 (3.5.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-158705

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 203. — Mannheim, Samstag, 3. Mai 1913. — (Abendblatt)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 24 Seiten.

Die Wehrvorlage beim Auseinandergehen.

☞ Berlin, 2. Mai.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Die Budgetkommission ist nun gleichfalls in die Ferien gegangen. Die Nationalliberalen und die Konservativen hätten gewünscht, auch noch den Freitag und Samstag zu tagen, um die Wehrvorlage soweit als möglich zu fördern. Das hat sich nicht durchdrücken lassen; dazu war der Feriendrang auch bei den Kommissionsmitgliedern zu stark. Was sich am Mittwoch nach der Abstimmung über die neuen Kavallerieregimenter begab, war schon ein Auseinanderlaufen, kein Auseinandergehen mehr zu nennen. Dennoch braucht man mit dem Verlauf dieser drei ersten Tage nicht gerade unzufrieden zu sein. Es ist natürlich nichts geschehen, was man mit der beliebten und gar nicht mehr mißverständlichen Floskel eine „Annäherung der bürgerlichen Parteien" nennen könnte. Eine solche Annäherung hat bisher nicht stattgefunden. Trotzdem wird die Situation — auch von Mitgliedern des Parlaments und der Kommission — nicht eben ungünstig beurteilt. Wir haben ja zunächst den (so kann man ihn am Ende nennen) von den Konservativen bundesbrüderlich unterstützten Obstruktionsversuch des Zentrums erlebt, durch Zusammenkoppelung der Wehr- und Deckungsvorlagen die bürgerliche Linke an den schwarzblauen Wagen zu spannen. Aber dieser Versuch ist schließlich glatt niedergeschlagen worden und was die Sozialdemokraten dann unternahmen (ihre unermüdlichen Vorträge über das wahre Wesen auswärtiger Politik, die Beklemmungen ob der angeblich von Deutschland bedrohten belgischen Neutralität und ihre durchaus unmaßgeblichen Schilderungen von der im Grunde friedfertigen Disposition der russischen Volksseele) ist zuguterletzt auch fruchtlos im Sande verronnen. Das sah sich zunächst gefährlicher an, als es vielleicht überhaupt gedacht war. Wenigstens gibt es Parlamentarier, die der Meinung sind: das alles sei von den sozialdemokratischen Kommissionsmitgliedern, unter denen sich freilich auch ein paar so „schwere Jungen" wie die Herren Ledebour und Scheidemann befinden, vornehmlich vorgebracht worden, um „das Gesicht zu wahren". Sie hätten in den Generaldebatten an Gründen herangeschleppt, was sich irgend zusammentragen ließ, auf daß sie hinterher ihren Wählern im Lande sagen könnten: wir haben getan, was in unseren Kräften stand; gegenüber dem zur Tat entschlossenen „Rüstungsfanatismus" der bürgerlichen Parteien mußten wir natürlich ohnmächtig bleiben. Die so argumentieren, meinen dann weiter: die Sozialdemokraten, wenigstens soweit sie die Würde des M. d. R. erwarben, hätten persönlich ja gar kein Interesse an einer Störung oder Hinauszögerung der Wehrvorlage. Daß die so oder so Gesetz würde, wüßten sie. Wenn nicht anders, nach einer Auflösung. Und daß bei Neuwahlen, bei denen es sich um nationale Existenzfragen handelt, die Sozialdemokraten keine Geschäfte zu machen pflegen, sei eine notorische und also wohl auch den Herren auf der äußersten Linken nicht ganz unbekannte Tatsache. Ob diese Art zu argumentieren am Ende nicht zu optimistisch ist, möchten wir im Augenblick nicht entscheiden. Fest steht jedenfalls, daß, nachdem ihr Rededrang sich während der Generaldebatte der beiden ersten Tage erschöpft hatte, die Sozialdemokraten für ihre Verhältnisse leidlich traitabel geworden sind. Die Beratung über die Vermehrung der Infanterie hat sich — das ist gar nicht zu leugnen — überraschend schnell abgespielt. Und bei der Aussprache über die Kavallerieregimenter haben die Sozialdemokraten sich eigentlich auch nicht vorgedrängt. An der nahmen im gleichen Verhältnis auch die übrigen Parteien teil. Auch in der Ablehnung der drei von den sechs geforderten Kavallerieregimentern will man keine prinzipielle Entscheidung sehen; zum mindesten nicht, was irgendwie symptomatisch ausgedeutet werden könnte. Weit eher ist man geneigt, es als einen Vorgang von so symptomatischer Bedeutung zu werten, daß am Mittwoch bei der Abstimmung das Zentrum sich mehrfach untereinander trennte. Im allgemeinen so, daß den positiv gerichteten und (um es etwas schlagwortartig auszudrücken) „militärfrommen" Abgeordneten Spahn, Praschma und Fehrenbach als Vertreter demokratischer und partikularistischer Oppositionsgelüste die Herren Erzberger, Gröber und Speck gegenüberstanden. Nur bei der letzten Abstimmung, der über den fortschrittlichen nAntrag, drei Kavallerieregimenter statt sechs neuer zu schaffen, gesellte sich Herr Spahn, der doch anfangs die Regierungsvorlage zu bewilligen bereit gewesen war, zu der Minderheit und stimmte die ganze Forderung nieder. Wieso Herr Spahn zu diesem Radikalismus kam, ist freilich nicht recht klar geworden. Ein wenig verwunderlich bleibt der Standpunkt des alles oder nichts bei einem Mann wie Herrn Spahn auf alle Fälle.

Das ist der Stand der Dinge in dem Augenblick, wo die Budgetkommission auf drei Wochen, das Plenum auf einen Monat auseinandergeht. Der Ausblick ist, wie gesagt, nicht ganz unerfreulich, obschon bisher eigentlich nur das überhaupt nicht Strittige bewilligt wurde und alles, was sich auf die Deckungsfrage bezieht, noch weit im Felde liegt. Immerhin will uns scheinen (und auch anderen erscheint die Lage so), daß die Regierung sich einstweilen in einer durchaus annehmbaren Assiette befindet, wenn sie nur der Trümpfe sich bewußt bleibt, die in ihre Hand gegeben wurden und entschlossen ist, rücksichtslos mit ihnen zu stechen. Man muß sich nur die Sachlage einmal in Ruhe klar machen. Können die Konservativen, wie immer das Schicksal der Deckungsvorlage sich gestalte, denn die Wehrvorlage ablehnen? Das könnte, möchten wir glauben, nicht einmal das Zentrum. Aber gesetzt: im Zentrum siegten die oppositionellen und demokratischen Instinkte, die Wehrvorlage würde durch Schuld des Zentrums abgelehnt und der Reichstag auseinandergetrieben — in welche Lage gerieten dann als dessen bisherige Waffengefährten die Konservativen? Uns scheint: auch die Rechte ist ungemein an einem Ausgang interessiert, der den Wünschen der bürgerlichen Linken entgegenkommt. Diesmal ist Herr von Bethmann wirklich, was er seinen Lebtag noch nicht war, ein Stück Haus im Glück. Er braucht nur einmal energisch zu wollen.

Teilung Albaniens in Interessensphären?

Die Skutarifrage wächst sich vornehmlich durch das Auftreten Essad Pascha zu einer albanischen Frage aus; wir haben schon darüber berichtet, daß im Lande vollkommene Anarchie herrscht und daß man daher in Rom und Wien sich mehr und mehr mit dem Gedanken vertraut macht, eine große militärische Aktion zur Pazifizierung des Landes zu unternehmen, wobei Oesterreich-Ungarn die Aufgabe zufallen würde, den Norden zu beruhigen, während Italien sich im Süden in gleicher Weise nützlich machen würde. Von dieser geteilten Beruhigungsaktion zur Schaffung von Interessensphären ist dann nur noch ein kurzer Weg und schon wird er tastend beschritten, wie folgende Meldung zeigt:

* Wien, 2. Mai. Zwischen der österreichisch-ungarischen und der italienischen Regierung herrscht in jeder Hinsicht das vollste Vertrauen zu den beiderseitigen Absichten und Einigkeit in der Auffassung über die Erfordernisse der Lage. Es wird allgemein angenommen, daß Oesterreich-Ungarn bereits in allernächster Zeit an die Verwirklichung seines Planes schreiten wird. Große Bedeutung legt man einem Artikel der heutigen „Reichspost" bei, die sich zu den Ausführungen des römischen Regierungsblattes „Tribuna" folgendermaßen äußert:

„Das römische Regierungsblatt spricht heute von der Notwendigkeit, daß Italien an der Ordnung der Dinge in Albanien nicht unbeteiligt bleiben kann. Die Auffassung hat nichts Befremdendes an sich. Wenn Italien seinerseits Maßnahmen in Albanien für notwendig hält, so wird dem die österreichisch-ungarische Politik nicht entgegenstehen. Es wäre am besten, wenn sich die beiden Mächte über eine feste Abgrenzung der beiden Interessensphären verständigen würden, die unserem italienischen Verbündeten in Südalbanien freie Hand gewährt, indessen Oesterreich-Ungarn im Norden in denselben Verhältnisse seine Interessen wahrnimmt. Gegenüber einem Italien, das zu Oesterreich-Ungarn loyale Bundesbeziehungen pflegt, kann die Frage von Valona kein Stein des Anstoßes mehr bilden. Es gibt sicher eine gefahrlose Erledigung für diese Angelegenheit. Ein in eine nördliche und eine südliche Interessensphäre abgegrenztes Albanien ist besser als eins, in dem Rivalitäten unausbleibliche Reibungen schaffen. Mit beiderseitigem Entgegenkommen wird hier unschwer Rat geschaffen werden. Das ist eine der wichtigsten Fragen, die jetzt erledigt werden müssen. Eine Angelegenheit, die nur Oesterreich-Ungarn und Italien angeht. Schon die nächsten Tage werden darüber Gewißheit schaffen."

Die Vorbereitungen zum Einmarsch.

Bürgerkrieg in Albanien.

⊡ Berlin, 3. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien wird telegraphiert: An dem bevorstehenden Einmarsch Oesterreich-Ungarns und Italiens in Albanien ist nicht mehr zu zweifeln. Die Truppentransporte nach dem Süden haben einen großen Umfang angenommen. Heute nacht ist aus Wien die Artillerie des 2. Korps nach Triest abgegangen. Ebenso finden unaufhörlich Truppentransporte aus Graz und Laibach nach dem Süden statt.

Daß man auch gegen Serbien vorsichtig ist, beweist, daß die Donaumonitore wieder in Dienst gestellt wurden.

Feuilleton.

Die Attacke bei Reichshofen.

Episode aus der Schlacht von Wörth, 6. August 1870*).

Grauer Regen rieselte sänftiglich im Buchenwald und staute das stille Wasser der Zorn. Rauher Wind strich die Fruchtäcker und sang in den Drähten der Hopfenstangen, als die Brigade nach Gunstedt abrückte. Einsam, wie ein Eisberg, der glitzernd in südlicheren Meeren treibt, zog der stählerne Harst des Weges. Fieberkrank saß der Kommandeur der Division, General Duhesme im Sattel. Von seiner Division war ihm nichts geblieben außer den Kürassieren; Lanciers, Jäger und Husaren waren ihm aus der Hand genommen und den Infanterie-Divisionen zugeteilt worden. Er wußte nicht einmal, ob bei Weißenburg auch von seinen Reitern geblutet hatten. „Herrgott, ist das langweilig," murmelte der Leutnant Marc Krafft von Illzach, der lieber Trab geritten wäre, um den Kopf auszulüften. Am schweren Stahlhelm schlug der regennasse Roßschweif, von der Brustseite sprühten die Tropfen.

„Das ist immer so, jetzt hat's die leichte Kavallerie besser, sogar die Infanterie kommt rascher ins Quartier und an den Feind — aber wenn's ins Beinhacken geht, dann brauchen sie uns doch", antwortete der Wachtmeister Kestle und zog den duftenden Kanaster des alten Freiherrn Krafft von Illzach behaglich in die Lunge. Es kam Befehl, die Mäntel anzuziehen, denn nun peitschte der Regensturm plötzlich Gesicht und Mähnen.

„Das gibt schlechten Attackenboden", brummte Kestle.

Marc gähnte. Weiter ging's im Schritt, im Trab, im Schritt durch den trüben Tag.

Und auf einmal schwamm die Brigade wieder im Strom der Armee. Artillerie, Zuaven, Turkos, Linie, Märschkolonen und Biwaks überall, Schlachtenodem wittert über den Mulden und Hängen, die Dörfer glänzen frisch gewaschen im verdampfenden Regen.

Es ist Nacht geworden. Marc weiß nichts, als was um ihn her vorgeht. Auf der Höhe vor ihnen schanzt lässig wüstes Fußvolk. Morgen ist Ruhetag. Von Elsaßhausen her streifen Zuaven und räuten die Kartoffelfelder aus, denn die Intendanz hat nicht einmal die Brotfuhren von Hagenau herüberbekommen.

Heute empfindet Marc zum erstenmal, daß er von den Seinen abgeschnitten ist, abgelöst und auf sich gestellt, nein, zum Teil einer andern Gemeinschaft geworden, aufgegangen in dem Meer von Männern und Rossen, das hier schläft. Und er findet sich nicht zurecht. Irgend etwas in ihm bleibt fremd und ungeklärt, will sich dieser neuen Gemeinschaft nicht fügen. Er hat dem Maire von Eberbach die Wünsche seines Obersten ins Deutsche übersetzen müssen, als sie abfuttelten. Und da hat de la Rochère ärgerlich zu ihm gesagt: „Wenn Ihr Elsässer nur Deutsch versteht, können sich die Preußen gratulieren."

Der Bürgermeister aber hatte, auf sein französisches Bürgerrecht trotzend, erklärt, sie ließen sich nicht schinden und plagen und das Vieh von der Kette und das Huhn von der Stange holen, wie es seit gestern Mode sei, wo die Bataillone Lartigues vom Walde herabkamen, um Proviant zu suchen.

„Die armen Teufel haben Hunger", antwortete der General achselzuckend auf den Vorhalt des Bürgermeisters. „A la guerre comme à la guerre."

Spät in der Nacht wurde Leutnant von Illzach geweckt, um der mühsam von Hagenau heranfeuchenden Artillerie der Division Conseil-Dumesnil den Weg zu zeigen.

„Verdammt schlechte Arbeit für einen Kürassier", schimpfte er und stieg mit Kestle und zwei Mann, Elsässern wie sie, zu Pferd.

Zweimal hin und her geschoben von Colmar nach Mülhausen, zum 7. Korps und von diesem wieder zurückgeholt, ist die Division endlich an der Sauer angekommen. Nur ihre Artillerie, im Hagenauer Bahnhof festgeklemmt, hat jetzt erst den Weg aufs Schlachtfeld gefunden.

Ein neuer Regensturm fegt über die Höhen und Hänge bei Wörth, pfeift um den Turmhelm von Fröschweiler und prasselt im Niederwald.

Marc hat die Batterien über den Albrechtshäuserhof ins Eberbachertal hinuntergebracht. Auf der Höhe des Galgenhügels waren die Silhouetten nächtlicher Reiter erschienen, General Lartigue beritt die Stellung.

„So, da sind wir wieder!"

Der Tag graute, helle Streifen ließen auf freundlicheres Wetter raten, gottlob war heute Ruhetag. Und Marc streckte sich in der Scheune von Eberbach auf das zerwühlte Heu.

Weiße Morgendünste kräuseln sich im Tal der Sauer und ziehen sich durch Wiesen und Hopfenpflanzungen bergan. Die Sonne wirft ihren ersten Strahl auf das grüne Land.

Da fährt Marc Krafft von Illzach aus dem Schlaf. Er hat geträumt, daß er mit seiner Schwester Claudine ausfahren wollte. Der Wagen stand schon angespannt in der Kutschhalle an der Kalbsgasse, Marc trieb eben die Pferde an, als das Portal, das weit geöffnet gewesen war, mit einem dumpfen Krach ins Schloß fiel.

„Die Kanone!"

Sieben Uhr. Kanonenschläge rollen über die Hänge von Wörth und Fröschweiler, der 6. August sollte kein Ruhetag werden.

Und Marc hörte die entfesselte Schlacht aufbrüllen und die Sonne steigt, die letzten Nachtschwaden ziehen, mit dem Pulverdampf vermengt, in breiten Strähnen über die Höhen.

Die Kürassierbrigade hält abgesessen, Zügel im Arm, in einer Talmulde bei Eberbach. Die Schlacht steht. Aber es wird einsam um die Reiterei, Reserven werden vorgezogen, oben im Nie-

*) Entnommen aus dem gegenwärtig in der „Gartenlaube" erscheinenden Roman Hermann Sieger-manns „Die Krafft von Illzach," der im Elsaß während des Krieges 1870—71 spielt und hochaktuell ist in unserer säbelrasselnden Zeit.

MARCHIVUM

Die Skutarifrage ist vorläufig ganz in den Hintergrund gerückt. Ehe die Expeditionsarmeen Skutari von Süden erreichen, wird noch ziemlich lange Zeit vergehen, die König Nikolaus vermutlich dazu benützen dürfte, um die Stadt unter feierlichem Protest aber ohne Blutvergießen zu räumen. Die österreichischen und italienischen Armeen in Albanien werden zusammen auf etwa 120000 Mann geschätzt. Albanien dürfte im ganzen Umfange besetzt werden. Das Kommando der österreichischen Armee wird voraussichtlich General der Infanterie von Potiorek führen.

Aus Albanien liegen Nachrichten vor, daß es zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Truppen Dschavid Paschas, die über Valona in das Innere Albaniens vordrangen, und den katholischen Bergstämmen gekommen sei. Auch aus anderen Gegenden Albanien laufen ernste Nachrichten ein, die von einem wahren Bürgerkriege erzählen. Die von serbischen und griechischen Agenten aufgereizten Dörfer bekriegen einander förmlich. Es wird auch behauptet, daß Vertrauensmänner des turko-albanischen Komitees nach Albanien abgegangen sind, um für Essad Pascha zu werben.

Die Börse eröffnete in schwacher Haltung. Das Geschäft bewegte sich in ganz engen Grenzen. Im weiteren Verlaufe trat eine bescheidene Anregung ein, da die Meldung über die Einberufung der montenegrinischen Skuptschina hier in günstigem Sinne gedeutet wird.

* Frankfurt a. M., 3. Mai. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Rom: Aus zahlreichen Garnisonen wird gemeldet, daß Truppenabteilungen für ein Expeditionskorps nach Albanien zusammengestellt und eingekleidet werden. Das Expeditionskorps wird in Brindisi zusammengezogen. Es soll angeblich 30.000 Mann stark sein.

* Frankfurt a. M., 3. Mai. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Wien: Oesterreich-Ungarn wird, wenn die Abmachungen zwischen dem österreichischen und dem italienischen Generalstabschef keine Abänderung mehr erfahren, 50 bis 60 000 Mann nach Albanien senden.

Albanien soll autonom bleiben.

* Rom, 3. Mai. Die Agenzia Stefani meldet: Die von einigen Blättern veröffentlichte Meldung über ein Uebereinkommen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn auf Aufteilung Albaniens und auf Abänderung der bereits seit mehreren Jahren zwischen den beiden verbündeten Mächten bestehenden Verträgen, die sie gewissenhaft einhalten und die darauf abzielen, die Autonomie Albaniens gemäß den Beschlüssen der Londoner Botschafterkonferenz zu sichern, entbehren jeder Begründung.

Gereizte Stimmung in Rom.

⊡ Berlin, 3. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rom meldet der Draht: In hiesigen und auswärtigen Blättern wird behauptet, daß Italien und Oesterreich sich über ihre Einflußsphären in Albanien geeinigt und ihnen den Flußlauf des Schkumbi als Grenze gesetzt hätten.

Sollte die Londoner Botschafterkonferenz über die Zwangsmaßregeln gegen Montenegro nicht schlüssig werden, so wird Oesterreich nördlich, Italien südlich des Flusses Schkumbi einschreiten, um im Auftrage Europas Ordnung zu schaffen.

Die Nachricht, daß Kronprinz Danilo Skutari zur Hauptstadt Montenegros proklamiert habe, hat hier besonders nach den Erklärungen des montenegrinischen Vertreters in London den peinlichsten Eindruck gemacht. Die Blätter erklären, daß Montenegro wenn es glaube, die Großmächte an der Nase herumführen zu können, recht bald eines bessern belehrt würde. Auch auf die Treibereien Essad Paschas und Dschavid Paschas im Süden Albaniens wird mit starkem Aerger hingewiesen und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß diesen beiden Abenteurern recht energisch und nachdrücklich das Handwerk gelegt wird.

Montenegro rüstet.

* Cetinje, 3. Mai. (Amtlich.) Die Regierung beschloß im Einvernehmen mit der Krone die Skupschtina am 8. Mai zu einer außerordentlichen Session einzuberufen.

⊡ Berlin, 3. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien wird weiter gemeldet: Montenegro rüstet zum Widerstand gegen eine eventuelle Invasion der Oesterreicher in montenegrinisches Gebiet. Ein Spezialbericht der „Reichspost" in Cetinje besagt, daß man sich auf einen Bandenkrieg Montenegros längs der herzegowinischen und dalmatinischen Grenze vorbereite, daß alle Pässe besetzt und befestigt werden, und daß alles von dem bevorstehenden Kriege gegen Oesterreich spreche. Gegen den österreichischen Gesandten Baron Giesl sei am letzten Sonntag ein Attentatsplan nur durch die Vorsicht des Militärattachés, Hauptmann Hupka vereitelt worden.

Gestern sei von der montenegrinischen Regierung eine Note an die Balkanstaaten gerichtet worden mit der Aufforderung, gegen Oesterreich gemeinsame Schritte zu unternehmen.

Die Wirkung der Blockade der montenegrinischen Küste.

Aus Antivari liegen telegraphische Meldungen vor, nach denen die Wirkung der Blockade sich tatsächlich schon jetzt sehr erheblich fühlbar machen soll. Durch die Absperrung der Lebensmittelzufuhr von der See soll bereits in den letzten Tagen eine starke Teuerung für alle notwendigen Lebensmittel eingetreten sein. Man rechnet damit, daß innerhalb einer Woche in ganz Montenegro eine allgemeine Teuerung herrschen wird. Ob man diesen Meldungen volle Glaubwürdigkeit beimessen kann, sei dahingestellt. In einem gewissen Gegensatz dazu steht jedenfalls eine als zuverlässig anzusehende Mitteilung aus Skutari, nach der in den letzten Tagen in der völlig ausgehungerten Stadt große Transporte von Lebensmitteln eintreffen, die ausschließlich aus Montenegro kommen. Militärische Kreise stehen im allgemeinen nicht auf dem Standpunkt, daß die Blockade allein im Stande wäre, die Lebensmittelzufuhr nach Montenegro wirksam zu unterbinden.

*

* Serajewo, 3. Mai. Heute ist der Ausnahmezustand für Bosnien und die Herzegowina proklamiert worden.

Allslawisches.

Die Polen und die Balkanslawen.

Die Schwärmerei der Polen für die Balkanslaven ist noch nicht geringer geworden. Den „Dziennik Bydgoski" hat die „mannhafte" Haltung des Königs Nikita gegenüber Oesterreich-Ungarn bezw. den europäischen Großmächten sogar zu einem schwülstigen Lobgedicht auf den König begeistert.

Serbische Werber in Bosnien und der Herzegowina.

Aus Serajewo wird gemeldet, daß in der letzten Zeit die Behörden in Bosnien und der Herzegowina sowie in Dalmatien festgestellt haben, daß serbische Werber junge Leute als Schüler für die Militärakademie in Belgrad anwerben und dabei zum Teil gute Erfolge erzielen. Es wird den jungen Leuten nicht nur eine vollkommen freie militärische und wissenschaftliche Ausbildung zugesagt, sondern auch sehr günstige Beförderungsaussichten in der Armee versprochen. Um diesem Treiben energisch entgegenzutreten, sind alle Behörden angewiesen den Werbungen ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden und alle Personen, die dabei betroffen werden, sofort in Haft zu nehmen.

Die Stimmung in Rußland.

* Petersburg, 2. Mai. Die heutigen Blätter besprechen die Lage mit großer Zurückhaltung. Nur „Nowoje Wremja" beharrt dabei, daß die Anerkennung Essad Paschas als Fürsten von Albanien die einzige mögliche und wirkliche Lösung des Balkanproblems wäre. Das russische Auswärtige Amt hat gestern den Pressevertretern über die Lage absolut nichts mitgeteilt.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 3. Mai 1913.

Ein Stücklein vom „konfessionslosen" Zentrum.

Die „Lothringer Volksstimme", das Blatt des Zentrums für Lothringen, ist böse über den Bund der Landwirte. Sonst will ja das Zentrum stets sich als konservatives Element in Lothringen betätigen und hofft dann auch die Nichtklerikalen zu ködern. Nun hat aber kürzlich der Bund der Landwirte begonnen, in Lothringen Agitation zu treiben, „den Bauern zu schmeicheln", sagt die „Volksstimme". Das darf sich natürlich das „konfessionslose" Zentrum nicht gefallen lassen und daher sagt die „Volksstimme", der Bund der Landwirte habe sich „auf ein Terrain begeben, wo er eigentlich nichts zu suchen hat." Und warum? Schwarz auf weiß stehts da:

„Möge er sich auf die protestantischen Dörfer — und daran hat es in Lothringen ja sehr wenig — beschränken, bezw. die protestantischen Gemeinden in Elsaß als Versuchsgebiete betrachten und dort eine rege Werbearbeit entfalten. Ist dann die politische Konstellation derartig gejagert, daß durch die Stimme von Zentrumswählern, ein konservativer, gegen die Katholiken gerecht denkender Kandidat gegen einen Fortschrittler, Liberalen oder Sozialdemokraten durchgebracht werden kann, so soll das gerne geschehen. Aber was die politische Organisationsarbeit im katholischen Lothringen anbetrifft, so sind wir vom Zentrum doch wohl „die nächsten dazu". Es ist Sache der Kantonsorganisation und der örtlichen Vertrauensmänner, die Bauernbündlerbewegung, die so resolut eingesetzt hat, im Auge zu behalten und das Nötige zur Aufklärung zu veranlassen, damit keine Verwirrung unter die Wählerschaft getragen wird. Videant consules!"

Die consules, d. h. die Zentrumsgeistlichkeit, wirds den Wahlschäflein schon klar machen, daß die katholischen Dörfer unbestrittene Jagdgründe des „konfessionslosen" Zentrums sind.

Nochmals der Grundsatz der „gleichen Mehrheit".

Eine parlamentarische Zuschrift an die Kreuzzeitung beschäftigt sich des längeren mit unserer neulichen Kritik an der Haltung der Konservativen in der Frage der Bindung der Budgetkommission an eine bestimmte Reihenfolge der einzelnen Lesungen der Wehr- und Deckungsvorlagen. Der Verfasser der Zuschrift unterstellt uns dabei, daß wir einer Vertagung der Deckungsvorlagen bis zum Herbst das Wort geredet hätten. Das ist aber durchaus nicht der Fall, infolgedessen sind auch alle seine Schlußfolgerungen daraus für uns hinfällig. Auch wir sind der Meinung, daß nach dem Grundsatz gehandelt werden soll: Keine Ausgabe ohne Deckung! Dieser Grundsatz ist aber auch dann durchzuführen, wenn eventuell die zweite Lesung der Wehrvorlage in der Kommission der ersten Lesung der Deckungsentwürfe vorangenommen wird. Der zeitliche Zusammenhang, auf den der konservative Herr Verfasser so großen Wert legt, wird dadurch keineswegs unterbrochen, vielmehr ist es auch auf diesem Wege möglich, noch vor der endgültigen Sommervertagung über die Deckung eine Einigung zu erzielen. Ob so oder so verfahren wird, ist unseres Erachtens lediglich eine Zweckmäßigkeitsfrage, die nach dem Fortgang der Beratungen in der Kommission zu entscheiden ist. Von vornherein die Reihenfolge in der vom Zentrum gewünschten Form festzulegen, wäre eine ganz willkürliche Bindung der Kommission gewesen. Sofern bei der Beratung der Deckung Verwicklungen entstanden wären, wäre dadurch das Zustandekommen der Wehrvorlage gefährdet, zum mindesten stark verzögert worden. Wem daher an einer raschen Verabschiedung der Wehrvorlage liegt, der mußte unbedingt gegen den Zentrumsantrag stimmen. Im übrigen möchten wir doch darauf aufmerksam machen, daß eine solche Verkoppelung beider Vorlagen, wie sie von den Konservativen und dem Zentrum angestrebt wird, auch von der Regierung nicht gewünscht wird, denn sonst hätte diese ja ein Mantelgesetz vorgelegt. Das aber haben die verbündeten Regierungen ausdrücklich abgelehnt.

Auch in einem zweiten Punkt ist der Verfasser der Zuschrift das Opfer eines Mißverständnisses. Wir hatten den Grundsatz vertreten, daß, wenn die Forderung nach Verabschiedung beider Vorlagen durch die „gleiche" Mehrheit berechtigt sein soll, sich als einfache logische Konsequenz ergibt, daß auch die Abstriche von dieser selben Mehrheit vorgenommen werden. Wir hatten dann insbesondere den Konservativen nahegelegt, auch für sich diese Konsequenz zu ziehen. Darauf wird in der Zuschrift erklärt:

„Dunkel ist der Rede Sinn. Jedenfalls rufen diese Sätze den Eindruck hervor, als wenn Zweifel hier bestünden, daß die Konservativen dem Zentrum gegenüber ihre Unabhängigkeit soweit aufgegeben hätten, daß sie aus Freundschaft für das Zentrum nicht mehr gegen ungerechtfertigte Abstriche an den Heeresforderungen sich wenden könnten. Der Vorwurf ist so ungeheuerlich, daß wir trotz aller traurigen Erfahrungen, die wir in den letzten Jahren von der nationalliberalen Seite gemacht haben, nicht annehmen wollen, daß die „Nationalliberale Korrespondenz" ihn wirklich hat aussprechen wollen. Dann hätte sie sich aber vorsichtiger ausdrücken sollen."

Wir müssen um Entschuldigung bitten, daß wir uns so „dunkel" ausgedrückt haben. Wir haben nicht bezweifelt, daß die Konservativen sich gegen ungerechtfertigte Abstriche nicht mehr wenden können, sondern wir haben den Konservativen anheimgegeben, die Forderung der „gleichen Mehrheit" auch auf die Abstriche auszudehnen. Wenn Konservative, Zentrum und Nationalliberale Rüstung und Deckung gemeinsam bewilligen sollen, dann muß auch von ihnen allein die Ausgestaltung der Rüstung abhängen. Das eine ohne das andere ist sinnlos. Wir haben ja jetzt gesehen, daß das Zentrum von solcher Konsequenz des Grundsatzes von der „gleichen Mehrheit" nichts wissen will; es geniert sich vielmehr gar nicht, mit Hilfe der Sozialdemokratie nach Gutdünken abzustreichen, was ihm nicht paßt. Damit verliert der Gedanke aber auch jede moralische Berechtigung. Und somit wiederholen wir unsere erste Frage: Haben die Konservativen den Mut, sich mit dem verbündeten Zentrum über diese Frage auseinanderzusetzen? Noch steht ja die zweite Lesung aus, so daß ein Einschwenken des Zentrums immer noch möglich ist.

Deutsches Reich.

— **Aenderung der Pfändungsgrenze.** Die Soziale Arbeitsgemeinschaft der

---

herwald rast der Schlachtenorkan, zwei Eskadrons der 6. Lanciers kommen angetrabt und rasseln aus den Sätteln. Marc raucht Zigaretten.

Da schlägt eine Granate in die erste Eskadron, eine zweite schleudert hinter den Reunten ihre Eisensplitter. Gäule steigen und stürzen, sin Helm kollert — die Brigade steht und wartet.

Wie Stroh schmecken die Papyros. Marc sucht nach der Zigarrentasche.

Er bot sie durch den Achselschlitz vorn in den Harnisch geschoben. Den Stulpenhandschuh abstreifend, zieht er sie hervor. Ein Brief fällt heraus.

Im ersten Augenblick weiß er nichts damit anzufangen, dann steigt ihm die Scham in die Backen. Beinahe hätte er die Parole im Stich gelassen, die er seinem Vater gegeben hatte.

Wieder schmettert ein Blitzstrahl in die Glieder. Der Todesschrei der Gäule jagt einem Schauer über den Leib.

Die Brigade zieht sich hundert Schritte nach rechts.

Marc sucht nach einem Bleistift. Der Maréchal de Logis reicht ihm den klobigen Stift, und da zu anderem nicht Zeit ist, setzt er unter Luisens Brief nur die Worte: „Me souviendrai toujours et reconnais tout. Marc Krafft d'Illzach, au champ de bataille près Reichshofen 6. août 1870."

Es war elf Uhr vormittags.

Verwundete flüteten an den Kürassieren vorbei. Das Gefecht kam näher. Der Pulverrauch krönte schon die Firstlinien der Höhen, und von Südosten her wälzt sich das Rasseln des Chassepotfeuers die Hänge herauf.

Batterien erschienen wie schwarze Silhouetten am Horizont und jagten ins Feuer. Jetzt flammten nach vorn stürzende Zuavenbataillone blau und rot im Strahl der Augustsonne und verschwanden im Niederwald.

„Vive l'empereur!" flog das Echo ihres Kampfgeschreis zu den Reisigen im Talgrund herab.

Man wechselt noch einmal den Standort, denn jetzt kamen die riesigen Hornissen in Schwärmen und pflügten den Talgrund, als vermuteten sie hier unverbrauchte Reserven.

Mittag!

Marc hatte Brief und Zigarettentasche wieder ins Kollett geschoben. Die Kehle war ihm wie zugeschnürt. Ein nervöses Zucken lief durch die Reihen, von Morsbronn her wogten geschlossene Bataillone und sprühten am Abhang auseinander. Dann leerte sich die Talmulde wieder, und die Kürassiere standen allein.

Die Offiziere waren aufgesessen, die Mannschaften standen noch neben den Pferden.

Schweigend trat Kettle heran und zog dem Bayard noch einmal den Sattelgurt an.

„Merci, Alter!" sprach Marc mit einem erzwungenen Lächeln.

Als er sich im Sattel hob, erblickte er hinter sich Elisabhausen in Flammen. Seltsam standen die schwarzen Rauchflammen am hellen Himmel. Und nun hörte er auch wieder das donnernde Krachen, das heisere Rollen, das winselnde Knattern von großem und kleinem Gewehr, für das sein Ohr schon taub geworden war.

Der Oberst reitet im Schritt an der Front entlang.

„Bitte, Herr Leutnant, ist hier denn überhaupt Attackenfeld?" fragte er Marc und zeigt mit einer unbestimmten Handbewegung nach Südosten, wo das Gelände sich kurz aufbäumt, um dann nach Morsbronn abzufallen.

Aber Marc wurde der Antwort überhoben.

Auf der Gruppe am Eberbacher Kreuz ist ein Reiter erschienen und jagt auf die Brigade zu.

General Michel reitet ihm entgegen und hält.

Marc sieht, wie der Stabsoffizier das Käppi lüftet und den Gaul dreht.

Und dann hebt Michel den Arm. Aufsitzen! Die Kürassiere rasseln in die Sättel. Senkrecht niederbrennende Sonne entzündet ein Feuermeer in Helmen und Harnischen, und wie Stichflammen zucken die langen Pallasche aus den Scheiden.

In mächtig ausgreifenden Sätzen sprengt General Michel die Front entlang.

„Waterloo!"

Marcs Ohr hat das herausgeschleuderte Wort deutlich gehört. Trotz des rasenden Gewehrfeuers, das oben in den Hopfengärten knattert, hat er halb ahnend, halb verstehend das Wort aufgefangen.

Und da zerbricht der eigentümliche, infame Zwang, der ihm die Brust zusammengepreßt hat, wie Glas. Da schreit er, hört er sich schreien, mit hochgereckter Plemde, in den Bügeln stehend: „Waterloo! Tut wie bei Waterloo!" Und von tausend grimmigen Stimmen rollt es die stählerne Front entlang: „Wie bei Waterloo!"

Es ist Mittag. Seit sieben Uhr brüllt die Schlacht. Zerfetzte Bataillone verbluten im Wald, zerschmetterte Batterien liegen am Hang. Im beißenden Pulverrauch, im rasenden Feuer schwankt der Kampf. Marc weiß nichts, aber er ahnt die Not. Tut wie bei Waterloo!

Dann raffen sie schweigend die Zügel, und in Eskadronkolonne, die achten Kürassiere voraus, zieht, trabt die Brigade die Bodenschwelle hinan zur Attacke.

Jetzt erscheinen sie auf der Hügelwelle, und Marc erblickt die verlorene Schlacht. Links am Niederwald die Hänge wie mit rotem, in breiten Schwaden gemähtem Mohn bedeckt — die vernichteten Zuaven. Weiter vorn speit der Albrechtshäuserhof feindliches Feuer, dunkle Schwärme vorgehender Preußen, alles schwarz vom Feind, lange, unaufhaltsam vorbrandende Linien, und hinter den Tornisterverschanzungen verblutende französische Infanterie.

Aufgelöst, zerkrümelt, zerschlagen der ganze rechte Flügel, und drüben im Zentrum brennt schon Elisabhausen!

Wie Bienen, die zum Stock fliegen, summt es Marc um den Helm, der dritte Mann im Glied führt schwerfällig aus dem Sattel, vier, fünf Pferde brechen dröhnend zur Erde, sie sind in die Zone des Gewehrfeuers getreten.

Einen Augenblick hält der stählerne Harst. Rechts debordiert das neunte Regiment, und dann

MARCHIVUM

kaufmännischen Verbände (Verein für Handlungskommis von 1858, Hamburg, Verband Deutscher Handlungsgehilfen, Leipzig, Deutscher Verband kaufmännischer Vereine, Frankfurt) richtete an den Reichstag eine Eingabe, in der unter Bezugnahme auf den Beschluß der Konkurrenzklausel-Kommission eine Aenderung des Lohnbeschlagnahmegesetzes in der Form gefordert wurde, daß nur ein Drittel des 1800 M. übersteigenden Einkommens aus Gehalt oder Arbeitslohn der Pfändung unterworfen sein soll. Außerdem soll für jedes unterhaltsberechtigte Familienmitglied ein Zehntel des 1800 M. übersteigenden Einkommens von der Pfändung befreit sein.

— **Zwei wichtigen Justizvorlagen für den Reichstag hat der Bundesrat**, wie schon gemeldet, in seiner Sitzung am Mittwoch zugestimmt: Es handelt sich um die Vorlage zur Gewährung von Tagegeldern an Schöffen und Geschworene und um eine Vorlage über die Erhöhung der Gebühren für Zeugen und Sachverständige. Die erste Vorlage beruht auf einem Antrag dreier süddeutscher Bundesstaaten. Schon die Strafprozeßreform, die im Reichstag nicht verabschiedet wurde, hatte die Gewährung von Tagegeldern an Schöffen und Geschworene in Vorschlag gebracht, um die Ausübung des Laienrichteramts allen dazu geeigneten Personen zu ermöglichen, auch wenn sie nicht in der Lage sind, eine Vermögenseinbuße dafür zu ertragen. Die Vorlage wird gleiche Entschädigungen für Geschworene und Schöffen in Vorschlag bringen, um keine verschiedene Bewertung dieser laienrichterlichen Tätigkeit aufkommen zu lassen. Für die Höhe der Entschädigungen wird der Gesetzentwurf keine bindenden Normen aufstellen, sondern die Festsetzung dem Bundesrat überlassen, um den verschiedenen Verhältnissen innerhalb der einzelnen Landesteile gerecht zu werden. Die Vorlage über die Erhöhung der Gebühren für Zeugen und Sachverständige wird aus finanziellen Rücksichten nicht alle Wünsche erfüllen, die in dieser Beziehung im Reichstag laut geworden sind. In erster Linie werden die Gebühren der Sachverständigen erhöht werden. Für die Zeugen kommt im wesentlichen nur eine mäßige Erhöhung der Aufwandsentschädigung in Frage. Beide Vorlagen erhöhen nicht unwesentlich die Kosten des Zivilprozesses und des Strafverfahrens.

Verein Frauenbildung-Frauenstudium.

* **Frankfurt a. M.**, 2. Mai.

Frau Steinmann-Bonn eröffnete die im Kaufmännischen Vereinshause tagende 15. Mitgliederversammlung und begrüßt die zahlreich erschienenen Delegierten.

Frl. Schlodtmann erstattete den Jahresbericht des Vereins, sie weist darauf hin, daß das letzte Jahr ein ernstes Gesicht getragen habe insofern, als einzelne Abteilungen infolge des Inkrafttretens der Mädchenschulreform ihre Arbeit für erfüllt ansahen, andererseits die Gefahr bestehe, daß in allen Bundesstaaten allmählich der weibliche Einfluß aus der Höheren Mädchenschule mehr und mehr zurückgedrängt werde. Auch scheine die Neigung der Regierung stark, dem Wunsche des Preuß. Vereins für das höhere Mädchenschulwesen zu folgen, der auch für die anderen Fakultäten den 4ten Weg zum Universitätsstudium freigegeben wünsche. Der Verein hat teilgenommen an der Propaganda-Arbeit für die Wahlen zur Angestellten-Versicherung, für die Zulassung der Frauen als Schöffen an den Jugendgerichten und auch eine Eingabe in diesem Sinne an den Reichstag gerichtet. In den 16 Auskunftsstellen des Vereins sind 1754 Anfragen eingelaufen gegen 1117 im Vorjahre; 2000 Merkblätter zur Berufswahl der Mädchen sind verbreitet worden. An den Jahresbericht schließt sich eine lebhafte Diskussion über die Auskunftsstellen an. Frl. Dr. Bernays regt als Mitglied des Frauenberufsamts des Bundes Deutscher Fr.-V., deren Ausgestaltung auf breiterer Grundlage und unter Berücksichtigung aller Frauenberufe, insbesondere der handwerksmäßigen und fachgewerblichen an. Die Bedeutung und der Einfluß der Auskunftsstellen für Frauenbildung und Berufe wird allgemein anerkannt und ein Antrag Berlin-Heimer angenommen, daß den Auskunftsstellen-Vorsteherinnen jedesmal auf der Generalversammlung Gelegenheit zum Austausch ihrer Erfahrungen auf diesem Arbeitsgebiete gegeben und von Fall zu Fall die Verbindung und die Zusammenarbeit mit anderen Auskunftsstellen angebahnt werden soll.

Der Kassenbericht zeigt ein Anwachsen des Vereinsvermögens auf M. 18 436. Die Jahresabrechnung über das Karlsruher Internat konnte mit 27 Zöglingen noch ohne Fehlbetrag abgeschlossen werden, doch ist infolge der hohen Lebensmittelpreise und bei nur 24 Zöglingen in diesem Jahre eine Erhöhung des Pensionspreises von M. 1000 auf M. 1100 unvermeidlich, die von der Versammlung auch bewilligt wurde.

Ueber das Natalie von Milde-Stipendium berichtete Frl. Dr. v. Lengefeld: 24 Bewerbungen liegen zur Zeit vor, und M. 1500 sind verfügbar, die entweder an eine oder geteilt an zwei Studierende vergeben werden können.

Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten und Anträge tritt man in die Beratungen über Punkt 7 der Tagesordnung „Die Frau in der Rechtspflege" ein. Frl. Dr. v. Langsdorff-Köln, Juristin an der Städtischen Rechtsauskunftsstelle, führt über die Berufsaussichten der Juristin in Deutschland folgendes aus: Die Juristin ist eine neue Erscheinung in unserem Berufsleben und ihre Aussichten auf ihrem eigentlichen Gebiete, der rechtsprechenden und verwaltungsgerichtlichen Tätigkeit eine Stellung zu erringen, sind heute noch gleich Null, denn obwohl das juristische Studium den Frauen auf allen deutschen Universitäten freigegeben ist, so läßt man sie doch nicht zur Ablegung der beiden wichtigen Staatsprüfungen (Referendar- und Assessor-Examen) zu, die allein zu einer späteren Anstellung die Berechtigung verleihen. Damit ist den Frauen nur eine theoretische Vorbereitung gewährleistet, während die ebenso wichtige, zur Ergänzung des Studiums notwendige, praktische Einarbeitungszeit ihnen verschlossen bleibt. Infolgedessen muß sich die heutige Juristin gezwungenerweise auf ähnlichen Arbeitsgebieten einen Tätigkeitskreis suchen, an gemeinnützigen Rechtsschutzstellen, in Gewerbe- und Wohnungsinspektion, in kaufmännischen und industriellen Betrieben, in Jugendfürsorge-Vereinen u. a. m. Trotz dieser ungünstigen Lage gibt es heute schon 14 Juristinnen, und die Zahl der Jura studierenden Frauen ist seit 1910 von 32 auf 47 gestiegen. Ist doch die Juristin ebenso unentbehrlich für unser deutsches Volk wie die Lehrerin und Aerztin und die 3 oft gemachten Einwände dagegen: die Frau sei dafür zu schade, das Herz der Frau trage den Sieg über den Verstand davon und der Staat würde unter der Juristin leiden, halten einer ernsthaften Prüfung nicht stand. In anderen Ländern ständen den Frauen juristische Berufe offen. Hier bedürfe es des energischen Eingreifens der Frauenbewegung, um der Juristin erst ihr ureigenstes Berufsgebiet zu erschließen. Frl. Langsdorff schließt daher mit dem Antrage:

„eine wohl begründete Petition solle ausgearbeitet werden, die den Ministerien der einzelnen Bundesstaaten zugeht, und die Forderung der Zulassung der Frauen zu den juristischen Staatsexaminas zum Gegenstand hat."

In der Diskussion treten verschiedene Delegierte dafür ein, aus praktischen Gründen vorerst nur die Zulassung zum Referendar-Examen zu fordern.

Mit überwiegender Stimmenmehrheit wird aber der Antrag von Frl. Dr. L. angenommen.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 3. Mai 1913.

* **Die morgige Ankunft der Großherzoglichen Herrschaften** am hiesigen Hauptbahnhof wird, wie bekannt, nachmittags 2.44 Uhr stattfinden. Vom Bahnhof aus werden sich die Fürstlichkeiten direkt über den Kaiserring, Friedrichsplatz, Augusta-Anlage, Werderstraße, Hildastraße durch den Luisenpark nach dem Rennplatz begeben und von da nach den Rennen auf demselben Weg zurück bezw. ins Schloß fahren. Die Fahrt ins Hoftheater am Abend erfolgt durch die westliche Bismarckstraße und die Straße A 2 — A 3. Die Anwohner der bezeichneten sowie der anstoßenden Straßen werden gebeten, die Häuser zu beflaggen.

* **Berufen** wurde der Großh. Finanzamtmann Karl Buffelmeier in Konstanz zum Stationskontrolleur mit dem Wohnsitz in Köln.

* **Verliehen** wurde dem Postsekretär Ludwig Ficke in Durlach der Titel Obersekretär.

* **Ernannt** wurde Professor Friedrich Ostendorf an der Technischen Hochschule Karlsruhe unter Enthebung von dem Nebenamte des hochbautechnischen Referenten beim Finanzministerium zum Mitglied der Ministerialkommission für das Hochbauwesen für die Jahre 1913 bis 1917.

* **Versetzt** wurde der Vorstand der Bezirksbauinspektion Bruchsal, Oberbauinspektor Dr. Fritz Hirsch, unter Verleihung des Titels Baurat zur Versehung der Stelle des hochbautechnischen Referenten zum Finanzministerium.

* **Zur Parade** spielt morgen die Grenadierkapelle: 1. Ouverture z. Op. „Figaros Hochzeit" von Mozart; 2. Fantasie a. „Walküre" von Wagner; 3. „Lenz und Liebe", Walzer von Blon; 4. „Marsch de l'Ocean" von Jucif.

* **Die Volks- und Jugendlesehalle des Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke**, Schwetzingerstraße 83, wurde im Monat April von 2362 erwachsenen und jugendlichen über 14 Jahre alten Lesern und von 1130 Kindern, zusammen von 3492 Personen benützt. Die Benützung der Volks- und Jugendlesehalle ist frei. Die Lesehalle für Kinder ist, außer Sonntags, täglich geöffnet von 4 bis 6½ Uhr; die Lesehalle für Personen über 14 Jahren ist an Wochentagen von 6 bis 10 Uhr abends und Sonntags von 10 bis 1 Uhr mittags geöffnet.

* **Rolls Fahrten.** Wie aus dem Annoncenteil zu ersehen ist, finden morgen Sonntag die Hafen- und Waldparkfahrten statt. Die Abfahrtszeit nach dem Waldpark ist halb 3 Uhr ab Rheinbrücke. Außerdem fährt das schnellaufende Motorboot „Catharina", 130 Personen fassend, eine Fahrt nach Speyer aus. Abfahrt 2 Uhr ab Rheinbrücke.

* **Im Verein der Mannheimer Detailkaufleute und Gewerbetreibender E. V.** sprach gestern abend Herr Dr. Ernst Rotschild über das Thema „Die Entwicklung des Detailhandels in der Vergangenheit und Gegenwart. Um ein klares Bild über den augenblicklichen Stand des Detailhandels aufzeichnen zu können, ist, so führte der Redner aus, ein Blick in die Vergangenheit nötig. Reklamen, Dekorationen, Insertionen waren früher, wo Detailhandel noch Kleinhandel war, eine unbekannte Sache. Preisunterbietungen waren an der Tagesordnung. Das Geschäft beruhte damals auf persönlichem Vertrauen zwischen Verkäufer und Käufer. Bei allen Geschäftsabschlüssen wurde mit beträchtlichem Kredit gearbeitet, da konnten Preise keine Rolle spielen. Die ganze damalige Entwicklungsstufe ist gekennzeichnet durch die Blütezeit des Großhandels und dessen Herrscherstellung. Was früher von 2 oder 3 Geschäftszweigen besorgt wurde, wird durch die geradezu umwälzende Tendenz versucht, in einen einzelnen Betrieb zusammenzufassen. Statt der früheren ungeregelten Kreditwirtschaft, wo planlos in den Tag hinein geborgt wurde, hat sich heute eine scharfe Berechnung der in Anspruch zu nehmenden Kredite Durchbruch verschafft. Der Detailkaufmann fordert heute das Prinzip der Barzahlung. Als Gegenleistung werden der Kundschaft feste Preise aller Artikel geboten. Die frühere Stammkundschaft ist heute zum großen Teil Laufkundschaft geworden. Die Kundschaft kauft nach der Augenblicksstimmung, verleitet durch schreiende Reklame. Den Typus der Laufkundschaft hat das Warenhaus großgezogen. Hinter dem Warenhaus ist das Spezialhaus für den Bedarf an Waren verwandter Gebrauchsart, wohl in der Entwickelung nicht zurückgeblieben. Der Detailhändler kauft heute direkt vom Fabrikanten, er schaltet den Großhandel aus. Damit hat sich heute der Detailhandel die ausschlaggebende Stellung errungen, die früher der Großhandel allein inne hatte. Das neuzeitliche Prinzip der Barzahlung und der festen Preise wirkte umwälzend, es gab dem Detailhandler Geld in die Hand, wodurch er seine Unabhängigkeit vom Lieferanten behaupten konnte. Was die Konsumvereinigungen anbelangen, so muß der Detaillist sich als mit einer unabänderlichen Tatsache abfinden; als einer Erscheinung, die aus der gleichen Tendenz wie viele andere Neuorganisationen aus unserer Gesamtwirtschaft hervorwuchs. Die Hauptsache ist die wirtschaftliche Position der Konsumvereine im Auge zu behalten, und alle Kraft aufzuwenden, mit ihnen in der Leistungsfähigkeit gleichen Schritt zu halten. Und dies kann der heutige Detailhandel mit seinen gewaltigen Kapitalkräften und der hervorragend kaufmännischen Schulung seiner Geschäftsleiter. Zum Schlusse der äußerst interessanten wissenschaftlichen und praktischen Ausführungen gab der Redner noch Fingerzeige über die Mittel und Wege, die sich darbieten, die wirtschaftliche Position des Detailhandels in der Zukunft zu sichern, und zu kräftigen. Dies ist möglich, wenn sich Berufsgenossen zusammenfinden, um über Verteidigungsmittel gegen ihre wirtschaftliche Gegner zu beraten. Deshalb heißt es auch für den Detailhandel mit Recht immer wieder, eine Organisation zu schaffen, um der geschäftlichen Tätigkeit die nötigen wirtschaftlichen Fundamente zu schaffen, und zu sichern. Der heutige Detailhandel hat heute vieles erreicht, er ist über sich selbst hinausgewachsen und ein wichtiges Wirtschaftsglied der Volkswirtschaft geworden. An den Vortrag schloß sich eine rege Diskussion an, in welcher von Herrn Mehl der Grundsatz aufgestellt wurde, daß in der Organisation das Heil für den Detailhandel zu suchen sei. Auch Dr. Seelig führte aus, daß gerade der kleine Detaillist, von denen täglich zugrunde zu gehen am meisten Veranlassung habe ein großes Interesse für eine Organisation an den Tag zu legen. Zum Schlusse ergriff der Vorsitzende Herr Frühauf das Wort und wies darauf hin, daß den Detaillisten nicht genug der Anschluß an eine Organisation und vor allem die rege Mitwirkung in derselben empfohlen werden könnte.

Nationalliberale Partei.

Reilingen. Sonntag, 4. Mai, nachm. 3½ Uhr, öffentl. Versammlung im „Löwen". Vorträge halten: Hauptlehrer Winter-Neckargemünd über: „Deutschland vor 100 Jahren", Parteisekretär Böttig über: „Deutsche Politik".

Hockenheim. Die auf Sonntag, den 4. Mai, vorgesehene Versammlung ist verschoben und findet nach Pfingsten statt. 61498

* 12. Deutsches Turnfest in Leipzig. Zum festlichen Empfang der auswärtigen Turner am Festsamstag werden auf den Leipziger Bahnhöfen Musikkapellen bereitstehen. Nach offizieller Begrüßung in oder auch vor dem Bahnhofe erfolgt gemeinsamer Einzug in die Feststadt unter turnerischer Führung. Das Geleit nach den einzelnen Quartieren geben wie 1863 Knaben aus den verschiedenen Jugendabteilungen der Turnvereine. Diese Führer erhalten ein besonderes offizielles Festzeichen. Zu Auskünften über die Stadt, Verkehr und sonstige Angelegenheiten werden auf dem Festplatze zwei besondere Auskunftsstellen eingerichtet und mit ausreichendem Personal besetzt. Die Eisenbahnverwaltung wird auf dem Festplatze auf ihre Kosten eine eigene Auskunftsstelle einrichten.

* **Das Präsidium des Badischen Militärvereins-Verbandes** teilt mit, daß sich die Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen bereit erklärt hat, bei genügender Beteiligung Sonderzüge nach Leipzig zu der dort am 18. Oktober l. J. stattfindenden Enthüllung des Völkerschlachtdenkmals abgehen zu lassen. Die Anmeldungen zur Teilnahme an der Fahrt müssen dem Präsidium bis 25. Mai angezeigt werden. Armenkassenbuchhalter Klingmann in Mannheim, F 4, 17, stellt für die Teilnehmer aus Baden in Stötteritz-Probstheida usw. Betten mit Frühstück für 1, 2 und 3 M. die Nacht sicher; die Anmeldungen haben ebenfalls bis zum 25. Mai zu erfolgen.

---

wälzt sich die gleißende Lawine von Rossen und Männern mit dumpfem Dröhnen, rauch- und staubumwölkt, in den Feind.

„Vive l'empereur!" wollten sie rufen, aber als sie die grause Ernte des Tages, ihr zerschmettertes Fußvolk vor sich sahen, da war es nicht mehr das Phantom des zweiten Kaisers, das ihnen den Schlachtruf auf die Zunge legte.

„Vive la France!" schrie Marc, und es rollte die Reihen hinab, und im Trab ritten sie Schulter an Schulter, Stiefel an Stiefel in den Tod.

„Gott verdamm!" hatte Kestle geknirscht, als er das zerhackte, von Gräben gefurchte, mit kropfigen Weiden und knorrigen Apfelbäumen übersteute und von Reben- und Hopfenpflanzungen umzäunte Gelände vor sich sah.

Marc spürte nichts mehr als die Ekstase der Attacke. Und jetzt begann endlich das Feld sich zu strecken, katzebuckelten die schweren Rosse nicht mehr über die Wiesengräben, sondern klang und bebte der Grund vom Galopp, klirrte und krachte die furchtbare Wucht der Panzerreiter blitzesprühend im Sonnenglast den Hang hinab in die rauchende, flammenspeiende Hölle des feindlichen Feuers.

Die weißen Mauern von Albrechtshausen kamen näher, aber schwarzröckige deutsche Infanterie schleuderte wütende Salven. Ueberall ballten sich Knäuel, sprangen Schützen aus der Kniellage und überschütteten auf hundert Schritte Entfernung die Todgeweihten mit mörderischem Schnellfeuer. Im regenfeuchten Gras glitschten die Gäule. An den Aesten der Apfelbäume fingen sich Helm und Haarbusch. In Löchern und Gräben knickten die Fesseln, und auf den Harnischen hämmerte das Blei.

Aber vorwärts wiesen die langgestreckten Vallasche. Tief auf den Kopf der schweren Rosse gebeugt, das Auge auf den Feind geheftet, des Schlachtenopfers sich bewußt, attackierten vom Feuer zerrissen, aber immer wieder in Reihen zusammenschließend, die Kürassiere.

Vom steinernen Mauerwerk des Albrechtshäuserhofes nach rechts abgelenkt, von den Staketen der Weingärten abprallend, stieben sie auf Morsbronn, wo die Thüringer schon Herren waren im Dorf.

Marc riß den Hengst in die Höhe, als dicht vor ihm zwei Kameraden krachend in den Tod fielen. Ueber zuckende Leiber und schlagende Hufe gehts weiter, hindurch zwischen dunklen Schützenschwärmen, von denen kaum da und dort ein paar über den Helm gelegnet oder durch den Hals gestochen ins Gras beißen.

Der Rausch des Todesrittes, die Hingabe jeder Lebensfaser, die Glorie dieses Reitersturmes heben Marc Krafft von Illzach wie mit Flügeln im versilberten Bügel und strahlen vom goldenen Kamm seines Helms.

Morsbronn! Er kennts! Fünf Höfe der Illzach! Er jauchzt in den Tod!

Längst sind die Glieder durcheinandergewirbelt, zwei Eskadrons zu einer zusammengeschmolzen, aber Kestle spornt noch den Normannen neben seinem jungen Offizier.

Morsbronn aber ist die Hölle! Aus den Gärten sprühl Schnellfeuer, wie Schloßen peitschen die Kugeln die Luft. Flankierende Artillerie — schmettert von Gunstedt her in die letzten Geschwader. In die Dorfgasse donnern die Panzerreiter, fegen zu Boden, was noch nicht Unterstand gewann, aber aus den Fenstern ergießen sich die Kugeln der Füsiliere wie Wasser aus der Brause.

Tack, tack, klopfts sanft an Mares Brustplatte — er merkt es kaum. Noch einmal tock — tack — er lebnt sich zurück — der Arm sinkt, weiter donnert der Huf.

Und nun vorn in der Gasse ein wildes Krachen, hochauf bäumen sich die gepanzerten Rosse an der Barrikade aus Wagen und Fässern, die die Hauptstraße sperrt. Wie Eisgang, der sturmgepeitscht an Felsenküsten aufbrandet und zerschellt, schäumen die Schwadronen daran empor, und dann bricht Mann und Roß, erschossen, erschlagen, erstickt und zertreten, im Tode zusammen.

Und wie es Abend wird und auch drüben bei Fröschweiler die Schlacht entschieden ist, da starrt immer noch diese Hekatombe von Mann und Roß. Im Dächerswinkel von Morsbronn blitzt die sterbende Sonne in durchschossenen Harnischen und malt die starren trotzigen Gesichter mit dem täuschenden Schein des Lebens.

Dort liegt auch Marc Krafft von Illzach, der Herr von fünf Höfen, mit fünf Augeln in der gepanzerten Brust. Unter dem geschweiften Helm erscheint sein blasses Gesicht wie verklärt. Ein stolzes Lächeln ist stehengeblieben in den Winkeln des entfärbten Mundes.

Zur Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes in der Kunsthalle.

Eine Vorbesichtigung.

Nur wenige Stunden trennen uns noch von der Eröffnung der großen Ausstellung zeitgenössischer deutscher Kunst, die Mannheim den Sommer hindurch zu beherbergen das Glück hat. Noch harrt sie, einem Denkmal in letzter Umhüllung gleich, nur der offiziellen Uebergabe an die Oeffentlichkeit.

Darum ist auch der Ueberraschung, die sie bedeutet, nichts mehr vorweggenommen. Nur zu ihr richtig einzustimmen, werde einiges vorausgeschickt.

Dem reifen Werturteil gemäß, ist die Mannheimer Ausstellung des Künstlerbundes an künstlerischen Qualitäten allen früheren, soweit sie mir bekannt wurden, überlegen. Im einzelnen fehlt es nicht an Gelegenheiten zu Ausstellungen. Im ganzen herrscht darüber so sehr der Eindruck einer außerordentlichen Gesamtbedeutung, daß dahinter alles Einzelne verschwindet.

Sie wirft den Beschauer beliebig zwischen den verschiedensten Techniken und Auffassungen, zwischen einer Masse verschiedenartiger Talente hin und her. Aber, was aller dieser Mannigfaltigkeit den stärksten denkbaren Zusammenhalt verleiht, ist der Geist der Gegenwart, der sie alle beherrscht: dieser Geist frischen, kräftigen Wagemutes, leiblichen, selbstbewußten, sehnsuchtsgeschwellten Draufgängertums und leidenschaftlicher Bewegung, dieser Geist der „wunderlichen und doch so natürlichen Göttermischung

50jähriges Jubiläum der Höheren Mädchenschule Mannheim.

Die Höhere Mädchenschule Mannheim, über deren Werdegang und ihre jetzige Bedeutung für die Heranbildung unserer weiblichen Jugend die aus der Festschrift abgedruckten Abschnitte eingehend unterrichtet haben, beging heute Vormittag die denkwürdige Feier des goldenen Jubiläums durch einen Festakt, der einen glänzenden, der hervorragenden Position der Schule würdigen Verlauf nahm. Der Nibelungensaal unserer Festhalle war gerade groß genug, um die Festgäste mit den nahezu 1700 Schülerinnen beider Anstalten aufzunehmen. Außer den Eltern und sonstigen Angehörigen der Schülerinnen waren auch die früheren Schülerinnen von hier und auswärts, teilweise sogar aus weiter Ferne, äußerst zahlreich erschienen, um den Fest- und Freudentag mit der blühenden Jugend zu begehen. Im vorderen Teil des Saales hatten die Ehrengäste, der Beirat und die Lehrer und Lehrerinnen beider Schulen Platz genommen. Wir bemerkten u. a. die Herren Geh. Hofrat Mathy, Vertreter des Unterrichtsministeriums, Landgerichts-Präsident Dr. Eller, Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Dr. Clemm, Handelskammerpräsident Kommerzienrat Engelhard, Amtsgerichtsdirektor Gießler, Oberbürgermeister Martin, Bürgermeister von Hollander, Stadträte Barber und Darmstädter, verschiedene Stadtverordnete, Kreisschulrat Ischler, Rektor der Handelshochschule Prof. Dr. Glauser, Direktor Caspari, Direktor Dr. Rose, Direktor Dr. Weber, Stadtschulrat Sickinger, Schulkommissär Brühler und verschiedene Oberlehrer der Volksschule.

Um 10 Uhr hielten die fast durchgängig weiß gekleideten Schülerinnen klassenweise mit ihren Lehrerinnen und Lehrern durch den Mittelgang des Saales unter feierlichen Musikklängen ihren Einzug und verteilten sich unter und auf der Empore, der Festversammlung so einen reizenden Rahmen gebend. Auf dem Podium stellten sich etwa 300 Sängerinnen der oberen Klassen auf und sangen zur Einleitung der Feier mit Orgelbegleitung den weihevollen Chor „Jauchzet Gott alle Lande!" von Seuffert unter der Direktion des Herrn Prof. Böres, Musiklehrer an der Elisabethschule, mit frischen, klangvollen Stimmen und guter Nuancierung. Alsdann hielt der verdienstvolle Leiter der Liselotteschule,

Herr Direktor Otto Hammes,

die Begrüßungsansprache. Tief im Wesen des Menschen, so führte er aus, liegt es begründet, daß er in traurigen und trüben Stunden sich gern in sich verschließt und sich von dem Nebenmenschen zurückzieht, um ihn nicht teilnehmen zu lassen an dem, was ihn bekümmert, wohl in der Erkenntnis, daß eine solche Teilnahme nicht imstande ist, den Schmerz zu lindern. Wie anders dagegen, wenn freudige Bewegung seine Seele erregt. Da drängt es ihn geradezu, sich mitzuteilen, andere an der Freude teilnehmen zu lassen, andere, von denen er weiß, daß sie ein Interesse an seiner Person und an seiner Sache nehmen. Dadurch wird die eigene Freude erhöht und verdoppelt. Aus diesen Gedanken heraus versammelt die Höhere Mädchenschule am heutigen Tage in diesem prunkenden Festsaal unserer lieben Stadt Mannheim alle die, von denen sie die Ueberzeugung hat, daß sie an der heutigen Jubelfeier dieselbe Freude haben, wie die Schule selbst sie hat. Heute gilt es die Erinnerung wachzurufen an jene Zeit, in der edle und opferwillige Bürger die Schule ins Leben gerufen haben. Heute gilt es, sich zu freuen darüber, daß diese Opferwilligkeit gute Früchte getragen hat.

Ein halbes Jahrhundert — was bedeutet diese Ziffer in eines Volkes Geschichte, die nach Jahrhunderten oder Jahrtausenden zählt. Eine unbedeutende Strecke Weges. Und selbst, das, was sich bedeutsames und großes zugetragen hat, ist nicht das Ergebnis jener Zeit, sondern ist bedingt durch eine oft Jahrhunderte dauernde, vorhergehende Entwicklung. Im Leben des Einzelmenschen aber und im Leben einer Vereinigung bedeuten 50 Jahre unendlich viel. Da schließen sie in sich Aufgang oder Niedergang. Und glücklich ist man, wenn man von einer solchen Vereinigung nur von Aufgang zu berichten weiß. Welch' große Veränderungen haben sich in den letzten 50 Jahren in Deutschland auf dem Gebiete, des weiblichen Unterrichts und der weiblichen Erziehung vollzogen und welche Fülle von Fortschritten und Veränderungen an der Mannheimer Höheren Mädchenschule, die einen Aufschwung genommen hat, wie sie die kühnsten Erwartungen und Hoffnungen der Gründer vor 50 Jahren niemals gehegt haben. Darum bildet das Ende des 50. Schuljahres für unsere Schule einen Marksstein, der es wert macht, Halt zu machen, dankbar zurückzublicken in die Vergangenheit und zuversichtlich hinauszublicken in die weitere Entwicklung der Schule.

Der Redner hieß dann die Festversammlung herzlich willkommen. In erster Reihe begrüßte er den Vertreter des Großh. Unterrichtsministeriums, Herrn Geh. Rat Mathy, dessen Anwesenheit dem Feste eine besondere Bedeutung gebe, da man darin einen Beweis erkenne für die Wertschätzung und Anerkennung, die die Behörde der hiesigen Anstalt zolle. Auch die hiesige Schule erfreue sich der Segnungen, die der ganz hervorragende Unterrichtsplan unserer badischen höheren Mädchenschulen zuteil werden läßt. Die neueste Verordnung, an deren Zustandekommen der Herr Regierungsvertreter für seine Person ganz besonders beteiligt war, erhalte den badischen höheren Mädchenschulen auch fernerhin die Führung auf diesem Gebiete in Deutschland, die sie bereits seit Jahrzehnten eingenommen habe. Wir begrüßen, so fuhr der Redner fort, in Herrn Geh. Rat Mathy aber auch den Respizienten unserer hiesigen beiden Höheren Mädchenschulen, dem wir für die wohlwollenden Besprechungen und praktischen Ratschläge zu aufrichtigstem Danke verpflichtet sind. Wir sind erfreut, daß sich auch die Spitzen der staatlichen und geistlichen Behörden bei unserem Feste sich zusammenfinden und dadurch ihre Teilnahme und ihr Interesse an unserer Schulgattung überhaupt und an der Mannheimer Höheren Mädchenschule beweisen. Herzlich willkommen sind auch die Vertreter der Stadtgemeinde Mannheim, an der Spitze der Herr Oberbürgermeister und dann Herr Bürgermeister v. Hollander, die Leiter der Beiräte der beiden Schulen, die Stadträte, Stadtverordneten und Beiräte. Die Stadtverwaltung hat stets mit offenem Auge alle Fortschritte verfolgt auf dem Gebiete des höheren Mädchenschulwesens und hat, was an ihr war, immer alles getan, um die Fortschritte unseren Anstalten zuteil werden zu lassen. Die Stadtverwaltung hat aber auch immer mit offener Hand gern und reichlich die nicht unbedeutenden Mittel gegeben, die zur Erreichung dieses Zieles notwendig waren. Ich freue mich, daß es mir vergönnt ist, heute in dieser zahlreichen festlichen Versammlung öffentlich dafür zu danken.

Der große deutsche Verein für das höhere Mädchenschulwesen hat zu unserer Freude und Genugtuung einen besonderen Vertreter hierher geschickt. Ich begrüße den Vertreter, Herrn Direktor Metzger-Karlsruhe herzlichst. Wir haben aus den Versammlungen dieses Vereins immer große Bereicherung und zahlreiche Anregungen mit nachhause genommen. Ich heiße weiter herzlich willkommen die Leiter der badischen höheren Mädchenschulen, die gewiß mit großer Freude an der Jubelfeier der Schwesteranstalt teilnehmen. Ebenso begrüße ich die Leiter der Mannheimer Lehranstalten. Wir haben die Freude, frühere Lehrer der Anstalt unter uns zu sehen, darunter einen Mann, dem es vergönnt war, vor 25 Jahren die silberne Jubelfeier der Anstalt als Professor der Höheren Mädchenschule mitzufeiern, Herrn Prof. Anton Hoffmann. Es ist mir schließlich noch ein Herzensbedürfnis, den früheren Schülerinnen zu danken. In rührender Treue und Anhänglichkeit sind sie in großer Zahl heute hierher gekommen. Viele von ihnen haben selbst weite Reisen nicht gescheut, um an dem Jubelfeste teilzunehmen. Drei Generationen von Schülerinnen schließen heute diese Mauern ein. An der Schule, wo einst die Großmutter den Worten des Lehrers gelauscht, erfüllt heute die Enkelin ihre Pflicht. Die früheren Schülerinnen bilden heute das lebendige Band, das Gegenwart und Vergangenheit verbindet. Sie schließen nah und fern zu einem schönen Bilde zusammen. Wir hoffen zuversichtlich, daß die treue Mitarbeit zwischen Schule und Haus, die sich von Generation zu Generation vererbt hat, uns auch künftighin erhalten bleibt. Und nun nehme das begonnene Fest seinen weiteren Verlauf. Mögen Sie alle die Ueberzeugung mit forttragen, daß an der Mannheimer Höheren Mädchenschule der gleiche gute Geist herrscht, wie ehedem. Mögen Sie alle überzeugt sein, daß wir nach Kräften bemüht sind, das geistige und sittliche Wohl der uns anvertrauten Jugend zu fördern. Dann können wir getrost in die Zukunft blicken. (Lebhafter Beifall.)

Nach dem duftigzarten Chor „Blumenblüten", den der Schülerinnenchor mit feiner Abtönung vortrug, folgten

mehrere Gratulationsansprachen.

Zuerst ergriff der Vertreter des Unterrichtsministeriums,

Herr Geh. Rat Mathy,

das Wort zu folgenden bedeutsamen Ausführungen:

Hochansehnliche Festversammlung!

Das Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts hat mich mit der Ehre betraut, dem Stadtrat Mannheim für die freundliche Einladung zu Ihrer bedeutsamen Feier herzlich zu danken und der Stadt Mannheim und den beiden höheren Lehranstalten, die aus der ehemaligen Höheren Töchterschule entstanden sind, der Elisabethschule und der Liselotteschule, ihren Direktoren und allen ihren Lehrern u. Lehrerinnen, aber auch allen ihren lieben Schülerinnen die innigsten Glückwünsche auszusprechen.

Seine Exzellenz, der Herr Minister Dr. Böhm bedauert aufrichtig, da er heute aus amtlichen Gründen am anderen Ende des Großherzogtums zu tun hat, der schönen Feier nicht persönlich beiwohnen zu können, umsomehr, als er ein Sohn dieser Stadt ist und als Mannheimer an allem, was die Entwicklung seiner Vaterstadt berührt, besonders lebhaften Anteil nimmt. Auch der Ministerialdirektor, Herr Geheimrat Dr. v. Sallwürk, hätte seine Glückwünsche gern persönlich ausgesprochen, da er seit nunmehr 30 Jahren, seit dem Uebergang der Höheren Töchterschule in städtische Verwaltung, an der Einrichtung und dem Ausbau der Anstalt tätigen Anteil genommen hat. Nur die erdrückende Sorge um einen schwer kranken Sohn hat vermocht, ihn an der heutigen Feier fernzuhalten. Beide, der Herr Minister und der Herr Ministerialdirektor wünschen Ihnen allen einen frohen und erhebenden Verlauf des heutigen wohlverdienten Festtages und den beiden Zwillingsanstalten eine gesunde und kräftige Weiterentwicklung, und ich darf im Namen des gesamten Unterrichtsministeriums die Versicherung abgeben, daß es stets gerne alles tun wird, was in seinen Kräften steht, um das weitere Blühen, Wachsen und Gedeihen der beiden Anstalten und der weiteren Zweige und Sprossen, die vermutlich noch aus der herrlichen Doppelpflanze hervorsprießen werden, zu hegen und zu fördern.

Mir persönlich ist es eine besondere Freude, die Grüße u. Glückwünsche des Unterrichtsministeriums zu überbringen, nicht nur weil seit 1907 die Schule in der Rheinstraße, seit 1911 auch die Liselotteschule einer besonderen Pflege anvertraut ist, weil ich in der Oberrealschulleitung die erste Reifeprüfung und an den Sommerkursen die erste Lehrerinnenprüfung abgenommen habe, sondern auch, weil ich die alte Höhere Töchterschule von ihrer Geburtsstunde an gekannt, ihre ersten Lehrer und Lehrerinnen von Sehen und dem Namen nach, zum Teil persönlich näher gekannt und verehrt habe, ja in den ersten Jahren, von 1860 bis 1866, wohl auch alle Schülerinnen vom Sehen und dem Namen nach gekannt habe. Ist doch vom alten Gymnasium nach dem Schloß nur ein kurzer Weg! Habe ich doch auch, von andern persönlichen Beziehungen zu schweigen, den 25. Geburtstag der Höheren Mädchenschule im Saalbau mitgefeiert.

Welch eine Entwicklung seit jener Zeit! Trotz des allgemeinen Aufschwungs, den die Stadt Mannheim von 1860 bis 1888 und wieder von 1890 bis jetzt erlebt hat, wird wohl kaum ein Gebiet zu nennen sein, auf dem sich bedeutsamere Wandlungen vollzogen haben, auf dem erfreulicherer Fortschritt und ein mächtigeres Wachstum zu verzeichnen wäre als auf dem des Höheren Mädchenschulwesens, insbesondere in der Frauenbildung im allgemeinen. Vor 50 Jahren eine einfache und eine erweiterte Volksschule, nach Konfessionen und Religionen geschieden, in bescheidenen Schulhäusern; für die Töchter der höheren Stände einige kleine Privatinstitute, und nur wenige auserlesene Mädchen durften als Externe das vornehme Großherzogliche Institut besuchen, wo sie im Verkehr mit Töchtern vermöglicher Familien der Pfalz und der Rheinebene und in Gesellschaft einiger Ausländerinnen eine feinere, wenn auch nicht sehr wissenschaftliche Bildung erhielten. Wollten die jungen Mannheimerinnen sich nach dem fünfzehnten oder sechszehnten Jahr weiter bilden, so mußten sie ein Pensionat in Rappoltsweiler oder in Lausanne besuchen oder bei einem Professor oder ausländischer Sprachlehrer und Sprachlehrerinnen Privatstunden nehmen, wenn sie nicht die Vorträge über deutsche Literatur hörten, die der gewesene Theaterkritiker Weil, der Sohn des berühmten Schauspielers aus Schillers Zeit, in einem Saale des Schlosses hielt. War es ihnen um praktische Weiterbildung für den Hausfrauenberuf zu tun, so gingen sie in eine Pflege bei einer Privatlehrerin oder Kleidermacherin, u. das Kochen lernten sie in einer renommierten Gasthofküche. Und wenn ein gebildetes Mädchen aus bescheidenen Verhältnissen sich für einige Jahre der Lehrmamsellerhalt als Gouvernante, als Erzieherin im In- und Auslande verdienen wollte, so war sie auf private Vorbereitung und auf Empfehlungen Bekannter angewiesen; erst spät wurde die Möglichkeit zu einer einigermaßen geordneten Ausbildung am Institut in Karlsruhe und zu einer notdürftigen, als für die damaligen Verhältnisse doch peinlichen und schwierigen Examen geboten.

Dagegen jetzt! Welche Fülle der besten Bildungsmöglichkeiten! Eine vortreffliche Volksschule ohne konfessionelle Schranken in gesunden, lichten und luftigen Schulpalästen, eine Mädchenbürgerschule, die an Wissensstoff ungefähr zu viel, aber Wertvolleres bringt, wie die feinen kleinen Institute von damals, nur nach viel besseren Methoden; eine allgemeine Fortbildungsschule mit ausgezeichnetem hauswirtschaftlichem Unterricht; daneben Handels- und Gewerbeschulen und gewerbliche Fortbildungsschulen mit reich ausgestaltetem Lehrplan; ferner die verschiedenartigen höheren Lehranstalten der Knaben, die auch bis zu einem gewissen Grade den Mädchen erschlossen sind, so daß sie alle Wege zum Doktorstudium mit den Knaben und Jünglingen gemein

der Uebergangszeiten", von der einmal Konrad Ferdinand Meyer spricht und für die ein zeitgemäßer Ausdruck eben in diesen Tagen in Kellermanns Phantasmagorie des „Tunnels" herauskam.

Dieser Geist wirkt heute, da wir ihn, durch unsere Dichter und Künstler zugleich mit ihm vertraut geworden, in weit allgemeineren Kreisen begreifen gelernt haben, als noch vor ein paar Jahren, so selbstverständlich, so ganz als Ausdruck unseres eigenen geistigen Seins, daß wir betroffen vor der Erinnerung stehen: daß vieles und eben das Beste des hier Ausgestellten noch vor wenigen Jahren als Rinnsteinkunst totgeschrieen wurde.

Und wer noch immer daran zweifelt, wie viel weiter wir durch diese letzte Entwicklung unserer Kunst gebracht wurden in unserem Sehen und Fühlen, der betrachte im großen Oberlichtsaal die dort vereinigten Bilder der Mannheimer Galerie — von denen da noch so manche als Verirrungen der Moderne galten —; wie sehr muten sie bereits klassizistisch, väterlich an gegenüber dieser stürmischen, fiebernd drängenden Jugend.

Oder er besinne sich aus dem Gang der Kunstgeschichte auf das Gesetz: daß in allen Zeiten neu werdender Kunstsprache Bilder entstanden, die scheinbar ganz unmögliche Farben und Formen zeigen; daß von jeher die Jugend das Recht für sich in Anspruch genommen hat, die neuen Errungenschaften ihres Sehens aus eigener Kraft und mit eigenen Mitteln zu gestalten — unbekümmert um die Lehren der Väter.

Schon scheint die Zeit der ersten Versuche, das neu Gewollte zu gestalten, überwunden. Aus Uebertreibungen und Einseitigkeiten ist — das ist der am meisten beglückende Eindruck der Mannheimer Ausstellung — für das neu Geschaute die rechte künstlerische Ausdrucksform immer konsequenter und einheitlicher in den eigenen Mitteln und der eigenen Größe herausentwickelt worden und die Jugendeseleien, durch Sensationen nur zu verblüffen, scheinen überwunden.

Daher ist nun die Zeit da, aus der neuen Malerei zu begreifen, wie viel neue Schönheiten und Werte sie doch erschlossen hat, sich an dem reichen Farbenspiel, an der Fülle der Lichtwirkungen zu erfreuen, die sie ausbreitet; ohne Vorbehalt sich darüber klar zu werden, wie sehr sie Abbild unseres Lebens ist.

Wie diese neue Malerei zu solchem Ende gekommen ist, sei, soweit es sich an dem Vorhandenen verdeutlichen läßt, in weiteren Betrachtungen dargelegt.

Für heute sei nur noch an eine Gewohnheit des alten Menzel erinnert, die er beim Bilderbetrachten übte. Er blieb vor dem ihm Ungewohnten lange stehen, bohrte sich in die ihm neue Welt förmlich hinein und war noch längst nicht am Ende des Schauens, wenn um ihn herum schon die Urteile fielen.

Was Menzel, der doch ein nicht ungeschultes Auge besaß, zu tun für notwendig erachtete, sei auch uns ein Vorbild.

Lange genug ist über und gegen den neuen Geist der Malerei gesprochen und gewütet worden, ohne daß dem der Versuch voranging, in ruhiger, unvoreingenommener Betrachtung ihn erst zu umfassen.

Nun möge dem Ernst und dem guten Willen der Platz werden, zunächst auch mit der fremdartigsten Erscheinung zu ringen, ehe sie gewertet wird.

H.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Theaternotiz.

In der zu Ehren der Anwesenheit der Großherzoglichen Herrschaften am Sonntag stattfindenden Festvorstellung von „Carmen" singt Jane Freund die Titelpartie.

Die Aufführung der „Fünf Frankfurter" im Rosengarten beginnt um 8¼ Uhr.

In der Erstaufführung von „Majolika" am Montag sind in den Hauptrollen beschäftigt die Damen: Paula Binder, Olly Boeheim, Voldi Dorina, Anny Leonie, Marianne Rud, Toni Witteis und die Herren Rudolf Aicher, Hans Godeck, Emil Hecht, Georg Köhler, Alex. Kökert, Wilhelm Kolmar, Hans Kraus, Hermann Kupfer, Alfred Landory, Meinhart Maur, Karl Marx, Karl Neumann-Hoditz, Paul Richter, Ernst Rotmund, Otto Schmöle, Karl Schreiner, Paul Tietsch. Regie: Emil Reiter.

Die Bezalel-Ausstellung in Mannheim.

Wir haben bereits am Freitag von der Ausstellung, Erzeugnisse der Kunstgewerbeschule „Bezalel" in Jerusalem, in den Räumen der Holzmöbelhandlung L. J. Peter, O 7, 10, Mitteilung gemacht. Diese wird nun morgen eröffnet und der Besichtigung freigegeben. Sie umfaßt Metallarbeiten (Schmucksachen, Gefäße, Kästchen, Becher etc.), Spitzen in prachtvoller Nadelarbeit, Teppiche, Holzarbeiten u. a., alles Sachen, die großes Gefallen wecken werden.

Die „Bezalel"-Schule ist von dem gleichnamigen Verein gegründet worden und bezweckt die Verbreitung und Förderung des Kunstgewerbes und der Hausindustrie unter den in Palästina ansässigen und zugewanderten, aus anderen Ländern vertriebenen, armen Juden. Der Name „Bezalel" stammt von jenem Künstler, der das Stiftszelt erbaut haben soll und dessen Wirken in der Bibel anschaulich geschildert wird. Die Schule — die unter der Leitung des Professors Boris Schatz steht — beschäftigte am Ende des ersten Jahres 50, im dritten Jahre 100, im fünften Jahre 200 und jetzt bereits über 600 Arbeiter. Sie verstand es, in der kurzen Zeit ihres Bestehens den Sinn für handwerkliche Kunst in Palästina zu wecken, so daß der Bezalel den Mittelpunkt tätigen Lebens bildet, das in diesem fast erstorbenen Lande neu pulsiert. Die ausgestellten Arbeiten, die sich neben denen des europäischen Kunstgewerbes durchaus sehen lassen können, beweisen, daß die Leitung der Schule auf großen künstlerischen Ernst hält, dem übrigens die Geschicklichkeit der Arbeiter sehr entgegenkommt. Unter den Metallarbeiten findet man noch solche, wie sie der Touristenverkehr erfordert, in damaszener-arabischer Einlegearbeit. Doch schon zeigen andere die Weiterbildung und Schulung des Kunstgeschmacks. Ebenso ergeht es den Holzarbeiten. Wir finden Sachen und Sächelchen von wunderschöner Wirkung. Die Spitzen finden ein

MARCHIVUM

haben: dazu die Handelshochschule, das Musikkonservatorium und bald vielleicht auch eine Akademie der bildenden Künste!

Und wie haben sich die höheren Mädchenschulen insbesondere entwickelt! Die Privatinstitute früherer Zeiten, sogar das einst berühmte Großherzogliche Institut, haben die Segel streichen müssen, weil sie dem Wettbewerb mit den besser organisierten Schwesteranstalten nicht mehr gewachsen waren. Der Gleichheitsdrang unserer Zeit will von Schulen mit Ausnahmestellung nichts mehr wissen; dagegen soll die allgemein allen zugängliche Schule die denkbar vollkommenste Einrichtung und Ausgestaltung des Lehrplans, die bestausgebildeten Lehrer und Lehrerinnen haben.

Das Großherzogtum Baden ist in der Ausgestaltung der Höheren Mädchenschulen lange den anderen deutschen Staaten vorausgegangen; wir zuerst kannten diese Schulen mit der zehnten Klasse; wir haben ihr 1906 einen Lehrplan gegeben, der bis auf Weiteres, namentlich auch in den mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächern, allen Anforderungen genügen dürfte. Wir haben wohl ein Mädchengymnasium in Karlsruhe, eine Mädchenoberrealschule in Mannheim mit der Höheren Mädchenschule vereinigt, und unsere Hochschulen, bald auch das Reichsschulamt, haben die Reifezeugnisse beider Studienanstalten anerkannt. In den letzten Jahren sind auch die andern deutschen Staaten mit gewaltigen Schritten vorangegangen; sie haben uns teilweise schon eingeholt, ja in verschiedenen Beziehungen vielleicht überholt. Das Königreich Preußen mit seiner großartigen Neuorganisation von 1908, das Königreich Sachsen 1910, dann Bayern und das Großherzogtum Hessen und die kleinen norddeutschen Staaten, die mehr oder weniger von Preußen abhängig sind.

Durch diese Vorgänge jenseits der rotgelben Grenzpfähle, zum Teil aber auch durch eigene innere Bedürfnisse gedrängt hat auch das Badische Unterrichtsministerium die bisherigen Verordnungen über das Höhere Mädchenschulwesen und die Lehrerinnenbildung einer gründlichen Durchsicht unterzogen. Vor wenigen Tagen, am 29. März ds. Js., hat es mit landesherrlicher Genehmigung eine Verordnung über die Organisation der Studienanstalten herausgegeben, die mit den Höheren Mädchenschulen verbunden werden können und damit für das Mädchengymnasium, das Mädchenrealgymnasium und die Mädchenoberrealschule eine neue Grundlage geschaffen. Damit sind dem Mädchen drei Wege zur Universität gewiesen. Einen vierten, der in Sachsen und Hessen geboten ist und in Preußen angestrebt wird, von der obersten Klasse der Höheren Mädchenschule durch einen dreiklassigen Oberrealschulaufbau zur Universität, haben wir aus triftigen Gründen abgelehnt. Es ist bei diesem festlichen Anlaß nicht der Ort mehr darauf einzugehen, wie die Liselotteschule von dieser neuen Verordnung berührt wird. Es ist übrigens auch in der Geschichte der Anstalt zu lesen. Eine fast ebenso tief einschneidende Aenderung steht dem Lehrerinnenseminar der Elisabethschule bevor, wenn die Anträge erst zur Verordnung werden, die letzte Woche, den 24. April von einer Konferenz der Direktoren der Lehrerinnenseminare dem Unterrichtsministerium vorgetragen worden sind.

So bringt die Unterrichtsverwaltung wichtige Verordnungen dem Geburtstagskinde oder vielmehr unsern Jubelzwillingen gerade zur rechten Zeit beim Eintritt in die zweite Jahrhunderthälfte zum Angebinde dar. Der Abschluß der obersten Klasse der Höheren Mädchenschule wird der Abschlußprüfung einer sechsklassigen Realschule, also dem wissenschaftlichen Befähigungsschein für den Einjährig-Freiwilligendienst der Jünglinge als gleichwertig erklärt; die Mädchenoberrealschule öffnet den Weg zur Universität, zum Studium der Medizin, der Nahrungsmittelchemie, der Pharmacie, zum Studium der Mathematik, der Staatswissenschaften u. s. f. Das Lehrerinnenseminar der Elisabethschule bietet Lehrerinnen für Volksschulen, Fortbildungsschulen und Höheren Mädchenschulen. Außerdem bietet uns für Mädchen, die nach Abschluß der Höheren Mädchenschule noch einer gründlichen wissenschaftlichen und praktischen Ausbildung für den Beruf der gebildeten Hausfrau Fortbildungskurse, mit einem oder 2 Jahreskursen eingerichtet, die als die eigentlichen höheren Frauenschulen gedacht sind. Sie haben den Zweck, die sprachliche, literarische und geschichtliche sowie die naturwissenschaftliche Bildung über die Ziele der Höheren Mädchenschule für uns zu erweitern und zu erläutern und daran eine Ausbildung in praktischem Wissen, im Gesundheitswesen, in der Seelenlehre, besonders in Bezug auf das Seelenleben des Kindes, die Grundlagen der Bürgerkunde, der sozialen Gesetzgebung, der Volkswirtschaftslehre mit praktischen Uebungen in der Haushaltung, der Krankenpflege, der Kinderfürsorge, der ersten Hilfe in Unglücksfällen anzuschließen, auch solche Kenntnisse und Fähigkeiten zu erweitern, die jeder Frau im Familienleben, namentlich der Frau der höheren Stände für die Erfüllung ihrer sozialen Pflichten in Gesellschaft, Gemeinde, Kirche und Staat förderlich sind.

Wir hoffen und erwarten, daß diese Frauenschulkurse die Lieblingsschule der gebildeten Frauenwelt, das Schoßkind der Stadtgemeinde werden. Denn wenn wir auch tüchtige Lehrerinnen brauchen, wenn wir auch hoffen, daß die vielen jungen Lehrerinnen, die mit guter häuslicher Erziehung, mit gründlicher wissenschaftlicher und pädagogischer Bildung ausgestattet, von einem gewissen großstädtischen Lebensschwung gehoben und in rein ideeler Auffassung des Lehrberufs erfüllt und der Elisabethschule wie ein reicher Segensstrom über Stadt und Land sich ergießen, einen Hauch höherer Gesittung auf die Töchter der arbeitenden Stände hier in Mannheim und in den Dörfern des Odenwalds ausströmen werden; wenn wir uns auch freuen, daß hervorragend begabte Mädchen von besonderer Lebens- und Willenskraft sich dem gelehrten Berufe zuwenden, um dort innere Befriedigung und eine gesicherte Lebensstellung zu gewinnen; wenn wir auch gerne anerkennen, daß namentlich dem höheren Lehrerberuf schon tüchtige weibliche Kräfte auf dem Weg durch das akademische Studium zugeführt worden sind, so dürfen wir doch unsere Augen nicht vor den großen Gefahren verschließen, die für unser Volkswohl, für das Wohl unserer Zukunft und einen übermäßigen Zudrang der weiblichen Jugend zu den wissenschaftlichen Berufen in der Ferne aufsteigen, ja uns schon ganz nahe bedrohen.

Hochgeehrte Festversammlung! In einer Feststunde ziemt es sich nicht, düstere Schatten an die Wand zu malen. Nur eines darf ich doch wohl hervorheben, so bitter es klingen mag. Wir dürfen uns nicht verhehlen, daß die große Mehrzahl der studierenden Mädchen, die Lehrerinnen oder das akademische Studium betreiben, sobald sie über die Schwelle des Staatsexamens tritt, dem Myrtenkranze Valet sagt und fast so sicher, wie die Nonne des Mittelalters und der Gegenwart, dem natürlichen Weiberberuf, der Würde der Mutter und der Hausfrau den Rücken kehrt. Möge sich jeder selbst die Folgen ausmalen, die ein einseitiger Drang der Mädchen in Berufen, die ein Mann ebenso gut wie die Frauen ausfüllen kann, für die Zukunft unseres Volkes und unserer ganzen Kultur in sich birgt. Darum legen wir in Übereinstimmung mit allen wahren Volks- und Vaterlandsfreunden, namentlich auch mit dem deutschen Verein für das Höhere Mädchenschulwesen und den Vereinigungen der Frauenbildung und Frauenstudium so großen Wert auf die neugeschaffene Fortbildungskurse der Frauenschule, die vornehmste Schule der Hausfrau, Bürgerin und Mutter. Möge diese Schulform, diese jüngste Blüte am Stamm der Höheren Mädchenschule mehr und mehr als ein dem Lehrerinnenseminar und der Studienanstalt ebenbürtiges Glied der Höheren Mädchenschule anerkannt werden und bald als stärkster Ast am Baum der Frauenbildung blühen und reiche Früchte tragen!

Was die Zukunft bringt, wissen wir nicht. Bereit sein ist auch im Schulwesen alles. Unsere gemeinsame Aufgabe, der Stadtverwaltung, des Staates, vor allem der Lehrerschaft ist es, die weibliche Jugend auf all den durch die Unordnung dargebotenen Wegen bereit zu machen für die großen Aufgaben, die ihrer auf allen möglichen Gebieten des Lebens harren. Möge es uns allen gelingen, die besten Wege zu finden, damit die Zukunft der Höheren Mädchenschule Mannheims in ungemessenen Zeiten würdig werde und bleibe der rühmlichen Vergangenheit und des glänzenden Standes, dessen sich beide Anstalten, die Elisabethschule und die Liselotteschule, an ihrem fünfzigsten Geburtstag erfreuen. Das ist der Festwunsch des Badischen Unterrichtsministeriums! (Starker Beifall.)

Herr Bürgermeister v. Hollander

gratulierte namens der Stadt Mannheim herzlich mit längeren Ausführungen, die wir noch nachtragen werden.

Herr Oberrealschuldirektor Dr. Rose

beglückwünschte die Höhere Mädchenschule im Namen der anderen hiesigen höheren Lehranstalten und zugleich im Namen der Direktion der Volksschule. Redner wies auf die geradezu erstaunliche Entwicklung der Höheren Mädchenschule hin, die vor allem auf die in weitere Kreise gedrungene Erkenntnis zurückzuführen gewesen sei, daß für die weibliche Jugend alle möglichen Bildungswege geöffnet werden müßten. Gerade auf dem Gebiete des Mädchenschulwesens hätten sich in den letzten Jahrzehnten gewaltige Verbesserungen vollzogen. Die verschiedenen Verbesserungen und Aenderungen haben auch die hiesigen Anstalten beeinflußt. Das gewaltige Wachstum der Höheren Mädchenschule sei aber auch weiter zurückzuführen auf die außerordentliche Munifizenz der Stadtgemeinde Mannheim. Redner faßt alle Wünsche zusammen in dem Ausdruck der Hoffnung, daß die freundlichen und angenehmen Beziehungen, die bisher bestanden zwischen den höheren Lehranstalten für die männliche und weibliche Jugend, auch in Zukunft weiter bestehen und daß die Höhere Mädchenschule blühen, wachsen und gedeihen möge zum Heil und Segen der Stadt Mannheim. (Lebhafter Beifall.)

Herr Direktor Metzger-Karlsruhe

überbrachte die Glückwünsche des Zentral- und Landesvereins für das höhere Mädchenschulwesen. Die Mannheimer Höhere Mädchenschule habe all das erreicht, was im Bildungswesen in den letzten 50 Jahren gefordert wurde. Freilich war ein langer Weg zurückzulegen und erhebliche Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, denn die Anschauungen über Wesen und Zweck der höheren Schulbildung hätten in den letzten 50 Jahren bedeutende Aenderungen erfahren. Der Zusammenarbeit von Schulleitung, städtischer und staatlicher Verwaltung sei nur das Erreichte zu verdanken. Die Organisation der badischen höheren Mädchenschulen marschiert an der Spitze aller Bundesstaaten. Selbst die letzten Verordnungen in anderen Bundesstaaten seien nicht imstande gewesen, Baden vom ersten Platz wegzudrängen. Die Mannheimer Höhere Mädchenschule sei immer bestrebt gewesen, an ihrem Teile dazu beizutragen, daß deutsches Wesen seine Stellung in der Welt behauptet. Möge es so weiter bleiben.

Frl. Marie Netter

beglückwünscht die Anstalten im Namen der ehemaligen Schülerinnen und gab bekannt, daß die ehemaligen Schülerinnen einen Fonds zur Stiftung von Schulpreisen gesammelt haben, für Preise, die lediglich eine Erinnerung sein sollten an die Schule und an ihre Bildungswerte. Möge die Stiftung der Schule zum Segen gereichen. (Lebhafter Beifall.)

Zwei Schülerinnen der Elisabethschule sprachen hierauf ungemein ausdrucksvoll und mit tiefer Empfindung einen von Frl. Emilie Fuchs, Lehrerin an der Elisabethschule, gedichteten Prolog, der in fein gewählten, inhaltreichen Strophen ein Band von der Vergangenheit zur Gegenwart schlang und die Ziele und Bestrebungen des Mädchenschulwesens erläuterte.

Herr J. Busch,

der Direktor der Elisabethschule, hielt hierauf die Festrede, die einleitend einen Rückblick in die Zeit vor 100 Jahren mit ihrer kümmerlichen Frauenbildung warf, um dann den Werdegang der Höheren Mädchenschule Mannheim eingehend zu würdigen. Redner schloß seine Ausführungen mit folgenden Worten:

Die Mannheimer Höhere Mädchenschule ist durch das Zusammenwirken von vier Faktoren emporgeblüht, die in der Neuzeit treibende Kräfte der geschichtlichen Entwicklung darstellen: das ist ein aufgeklärtes, bildungsfreundliches, fleißiges Bürgertum, das ist eine klarblickende, auf das Gemeinwohl bedachte Stadtverwaltung, das ist eine großzügige, kulturfördernde staatliche Unterrichtsverwaltung, das ist endlich ein erleuchtetes, volkstümliches Landesfürstentum. Von diesen vier Faktoren getragen, ist die Höhere Mädchenschule ein wesentliches Glied im Schulwesen unserer Stadt geworden, und soweit die Schule neue sittliche Werte im Leben des Volkes schafft, haben auch wir unseren bescheidenen Anteil an der gesamten Geistesbildung unseres Volkes.

Früher hat man das Ziel der Mädchenbildung da und dort zu eng gefaßt, nämlich Frauen zu erziehen, die dem Manne geistig ebenbürtige Gefährtinnen seien. Aber Direktor Wallejer hat schon vor 25 Jahren betont, daß unsere Mädchen auch die Fähigkeit erlangen sollen, aus eigener Kraft den Kampf ums Dasein aufzunehmen. Wir wollen uns dabei stets der Eigenart weiblichen Geschlechtes bewußt bleiben. Ich zitiere abermals, was Direktor Wallejer gesagt hat: „Wir predigen die Lehre von der hehren Bestimmung des Weibes, Priesterin zu sein im Tempel reiner Menschlichkeit, berufen, der Liebe beglückendes Band zu flechten, in der Grazie züchtige — Schleier das ewige Feuer schöner Gefühle mit heiliger Hand zu nähren und das Szepter der Sitte zu führen. Wir wollen mit der Knabenschule wetteifern in der Pflege der vier Hauptjugenden des Deutschen: der Elternliebe, der Heimatliebe, der Vaterlandsliebe und der Gottesfurcht. Wir wollen auch die Mädchen zu körperlich gesunden und leistungsfähigen Menschen erziehen; denn auf einer gesunden Jugend, die auch einmal entbehren und entsagen kann, beruht die glückliche Zukunft des ganzen Volkes."

Der Redner schloß mit den Worten: Unsere festlichen Gefühle, die Gelöbnisse, die wir an diesem Ehrentag der Mannheimer Höheren Mädchenschule ausgesprochen haben, unser Verständnis für die hohen Aufgaben des ganzen Staatswesens und unsere persönliche Treue, Verehrung und Dankbarkeit für den Landesherrn wollen wir zusammenfassen in den Ruf:

S. K. H. Großherzog Friedrich II. und das Großherzogliche Haus sie leben hoch! hoch! hoch!

Infolge der etwas zu lang geratenen Reden herrschte eine ziemliche Unruhe im Saal, die sich aber sofort legte, als nach dem von dem Massenchor gesungenen frischfröhlichen „Wanderlied", das von dem Komponisten, Herrn Musiklehrer Jos. Schmid von der Liselotteschule, selbst dirigiert wurde, die turnerischen Vorführungen begannen. Zuerst traten die Schülerinnen der Klasse X der Elisabethschule zu einem entzückenden Kinderreigen an, der von Frl. Botz geleitet wurde und brillant einstudiert war. Mit großer Akkuratesse und Anmut von Klasse I, Obersekunda und Fortbildungskurs der Liselotteschule ausgeführtes Keulenschwingen folgte.

Herr Reallehrer Leuh hatte die ausgezeichnet klappenden Uebungen einstudiert. Nach dem Chor „Germania" von Hans Vogel traten Klasse I und Seminar der Elisabethschule zu Stabübungen unter Frl. Says Leitung an. Auch diese Vorführung legte von der verständnisvollen und gewissenhaften Pflege der Turnerei in den Anstalten das schmeichelhafteste Zeugnis ab. Den Höhepunkt der turnerischen Vorführungen bildete ein von Klasse I, Obertertia und Untersekunda der Liselotteschule ausgeführter Guirlandenreigen, der entzückende Bilder schuf. Je die Hälfte der Schülerinnen trug rosa und gelbe Blumenbogen, die durch Schritt- und Marschbewegungen sich zu kaleidoskopartigen wechselnden Bildern vereinigten.

Viel trug zu der packenden Wirkung auch die bezaubernde Anmut der Schülerinnen bei, die einheitlich weiß gekleidet waren. Mit dem prachtvoll mit Orchester und Orgel gesungenen Chor aus den „Meistersingern": „Wach auf!" schloß gegen halb 2 Uhr die überaus erhebende Feier.

---

* **Eröffnung der völkerkundlichen Ausstellung.** Zur Einleitung der Maifestwoche wurde heute nachmittag im Ballhause die von der Baseler Mission veranstaltete völkerkundliche Ausstellung eröffnet. Zu der Eröffnungsfeier waren u. a. erschienen als Vertreter der Staatsbehörde Geh. Regierungsrat Brecht, Bürgermeister von Hollander im Auftrage der Stadtverwaltung Mannheim, Prof. Glauser von der Handelshochschule Mannheim, Dr. Blum von der Lessingschule, Dr. Rose von der Oberrealschule, ferner Stadtschulrat Dr. Sickinger, Dr. Bernh. Weber von der Städt. Handelsfortbildungsschule, Fabrikant Aug. Bender und Vertreter der evangelischen Geistlichkeit von Mannheim und Umgebung. Die Feier fand im dichtgefüllten oberen kleinen Saale des Ballhauses statt. Herr Dr. Rose begrüßte die Erschienenen und gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck. Nach der Eröffnungsansprache erfolgte ein Rundgang durch die Ausstellung. Sie ist äußerst interessant und reichhaltig und zeigt dem Besucher alle Gebiete der exotischen Eingeborenentätigkeit. Ein Besuch der Ausstellung, die in ihrer Gesamtheit einen vorzüglichen Eindruck macht, ist für die nächsten Tage nur zu empfehlen.

* **Die Schachzeitung** mußte wegen Raummangels für Montag zurückgestellt werden.

* **Die Bernhard Kahn-Volks-Lesehalle des Vereins für Volksbildung** (Ecke Mittel- und Lorlingstr., Neckarstadt), deren Benützung jedermann völlig frei zusteht, war im Monat April von 3660 Erwachsenen und 770 Schülern, zusammen also von 4430 Personen besucht. Der über 8000 Bände fassenden Bibliothek wurden an 8 Abenden 2324 Bücher entnommen, davon 69 an neue Leser.

* **Warnung vor Losschwindlern.** Zahlreiche ausländische Losschwindler treiben seit einiger Zeit wieder ihr Unwesen in Deutschland. Sie versenden massenweise markschreierische Reklameschriften, in denen stets darauf hingewiesen wird, daß die Lose staatliche und die Gewinne also garantiert sind. Vielfach vertreiben sie auch die Lose durch Agenten und Vermittler, die sie durch Zeitungsanzeigen mit Anbieten von Nebenbeschäftigung p. p. gewinnen. Bisher sind folgende Gruppen von Losschwindlern bekannt: 1. In Kopenhagen und Malmö: Sie vertreiben Prämienobligationen wie Meininger Siebenguldenlose, Braunschweiger Zwanzigtalerlose, Pappenheimer Siebenguldenlose, Österreicher Hunderguldenlose, Ottomanische Staatseisenbahnlose zu 400 Franken (sogen. Türkenlose). Sie bilden aus den Käufern angebliche Spielgesellschaften zu 100 (sogen. Serienlosgesellschaften), deren Teilhaber gegen Abzahlungsform Eigentümer der Lose werden sollen; die Abzahlungsform wird auch dadurch verschleiert, daß bis zur Bezahlung des vollen Preises die Lose beliehen werden. Es ist in zahlreichen Fällen festgestellt, daß die Schwindelfirmen die angeblich verkauften Losen gar nicht besitzen. 2. In Amsterdam: In gleicher Weise wird mit Holländischen Bodenkredit-Prämien-Obligationen zu 15 Gulden und Ottomanischen Staatseisenbahnlosen zu 400 Franken (sog. Türkenlose) verfahren. 3. In Kopenhagen: Es

Wieder auf dem Damm.

„Da eine schwere Niederkunft mich ganz entkräftet hatte und die verschiedenen Mittel keine Aenderung herbeiführten, so nahm ich endlich meine Zuflucht zu Scotts Emulsion, die schon meine Kinder zu starken Geschöpfchen hatte werden lassen. Bereits nach wenigen Wochen besserte sich mein Zustand so, daß ich wieder schlafen konnte, Appetit bekam und meine Kräfte deutlich zunehmen fühlte. Bald vermochte ich täglich wieder eine halbe Stunde zu gehen, und heute bin ich wieder so auf dem Damm, daß ich meinen Pflichten gegen meine fünf Kinder wieder ganz nachkommen kann. Ich verbrauchte im ganzen 6 Flaschen Scotts Emulsion und erzielte dabei eine Gewichtszunahme von 10 Pfund."

Obermeiderburg, Ritterstr. 8. (gez.) Frau Ida Hoffmann.
17. Juli 1912.

Als Kräftigungsmittel in der Genesungszeit kommt Scotts Emulsion ganz besondere Bedeutung zu. Schmackhaft, leicht verdaulich und die Eßlust anregend, ist Scotts Emulsion gleich empfehlenswert für jung oder alt; aber es muß die echte Scotts Emulsion sein, denn nur diese ist seit Jahrzehnten erprobt, in allen Ländern eingeführt und geschätzt.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Kartons mit unserer Schutzmarke versehen mit dem Dorsch. Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M. 1301a

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 180,0, primo Glycerin 10,0, unterphosphorigsaures Kalk 4,8, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 6,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 139,0, Alkohol 11,0. Herzig aromatisch. Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Entzücken für sich, jede Dame wird sich daran begeistern.

In der Ornamentik finden neben den Motiven orientalischen Charakters solche aus dem jüdischen Kult vielfache Anwendung. Ein Besuch der Ausstellung, die den Zweck verfolgt, weitere Kreise auf diese Bestrebungen aufmerksam zu machen, ist nur zu empfehlen. Die Preise der Gegenstände sind sehr niedrig. Ein Kaufzwang ist aber nicht vorhanden. w.

Pfitzner und der Bart auf der Bühne.

Im Maiheft der Süddeutschen Monatshefte erörtert Hans Pfitzner, der Straßburger Opernkirektor, die psychologische Bedeutung des Bartes und seiner Farbe auf der Bühne. Er protestiert dagegen, daß man den Hunding in Wagners „Walküre" stets nur als Theaterbösewicht mit schwarzem Bart und finsterem Gebaren darstelle.

„Wenn man eine Gestalt", so sagt er, „wie zum Beispiel den Hunding, ohne Vorurteile, ohne Gedanken an Theater, „Wirkung", Bühnentradition, nach seinem Wesen frägt, wie es sich aus dem ergibt, was man von ihm weiß: wie wäre es möglich, auf die Idee zu kommen, ihn schwarz zu färben, wenn nicht folgende Logik dabei im Spiele wäre: er singt tief und ist bös, folglich muß er schwarze Haare haben; oder schon beinahe: er singt tief, folglich ist er bös, folglich muß er schwarze Haare haben. Es handelt sich also hier um die beiden Fragen: müssen alle schlechten Kerle schwarze Haare haben und tief singen? und: ist Hunding wirklich so ein Bösewicht?" Pfitzner verneint das und kommt zu der Folgerung, daß Hunding, der konventionelle, prosaische Germane und Heidenmensch, der zwar roh, gewöhnlich, aber kein Bösewicht sei, blond sein müsse, während Siegmund eine Nuance dunkleres Blond tragen müsse, was ihn, den Geächteten, Unseligen, „von wildem Geschlecht" abstammenden Wolfssohn, auf den ersten Blick von dem knallblonden braven Tuyend Germanen unterscheide.

Ueber die Bartlosigkeit auf der Bühne schreibt er dann: „Mich will bedünken, daß Bartlosigkeit logischerweise und von künstlerischem Standpunkt aus nur in folgenden drei Fällen auf der Bühne überhaupt möglich ist: Wenn es sich erstens um Personen handelt, bei denen möglich ist, anzunehmen, daß sie noch keinen Bart haben, also Knaben, zarte Jünglinge; oder zweitens um Personen, bei denen eine Rasiermöglichkeit vorliegt; drittens schließlich, wenn Gestalten in Frage stehen, die in gewissem Sinne keinen Anspruch auf Realität haben, also manche Sagenverhalten, Märchenfiguren, zeitlose Geschöpfe, bei denen der Gedanke an das Barbiermesser überhaupt nicht aufkommen kann. Bei Wagner beispielsweise wären als bartlos nur angängig der junge Siegfried, Parsifal, Froh; bedenklich noch Stolzing und Lohengrin (zweiter und dritter Fall). Unmöglich dagegen Erik, Götterdämmerungssiegfried, Siegmund, Tristan. Letzteres besonders lächerlich im 3. Akt. Wer rasiert den Scheintoten, während seine Seele im Reich der Nacht weilt?"

Die Aufführung einer alten italienischen Ariadne-Oper.

Aus Venedig wird uns berichtet: In dem großen Saal des venezianischen Regio Liceo hat nun ein vergessenes und verkanntes Meisterwerk italienischer Musik seine Auferstehung gefeiert: die Ariadne-Oper von Bennedetto Marcello, die der Meister im Jahre 1727 schuf und die bisher noch nie zur Aufführung gekommen war. Das Werk wurde in Form eines Oratoriums aufgeführt, wirkte nach dem Urteil der Kritik wie eine musikalische Offenbarung und hinterließ bei allen den Eindruck, daß eine regelrechte Bühnenaufführung bei jedem Musikpublikum einen starken Erfolg davontragen würde. In seiner Gesamtheit war die Komposition Marcellos bisher so gut wie unbekannt; vor 25 Jahren gab Chilesotti nach der Originalpartitur eine Bearbeitung für Klavier und Singspiel heraus. Als jetzt, wohl durch die „Ariadne auf Naxos" von Richard Strauß angeregt, der Plan auftauchte, diese alte italienische Ariadne-Oper wiederzuerwecken, war die Originalpartitur verschollen und die Instrumentierung mußte im Geiste des 18. Jahrhunderts zum größten Teile wieder neu ergänzt werden. Die Handlung lehnt sich an die mythologische Legende an; dem Werk geht eine Sinfonie voraus, die Oper selbst zerfällt in zwei Teile. Die Gestalten der Tragödie sind Ariadne, Phädra, Theseus, Bacchus, Silen usw. Chöre von Matrosen, Satiren und Faunen durchbrechen die Handlung. Die Musik selbst soll von einer wundervollen Reinheit und Schönheit sein und von starkem dramatischen Leben. Die Aufführung brachte einen durchschlagenden Erfolg. Der Plan einer Bühnenaufführung wird jedoch manche große Schwierigkeiten zu überwinden haben und vor allem einen erstklassigen Regisseur erfordern, da die Inszenierung sehr hohe Ansprüche an die Theatertechnik stellt. So müßte ein stürmendes Meer, ein Schiffbruch usw. dargestellt werden.

werden Lose der Kgl. Dänischen Kolониallotterie vertrieben. Diese Ausländer wechseln fortwährend ihre Adressen, um der Verfolgung zu entgehen. Um dies vor ihren Kunden zu rechtfertigen, behaupten sie, die neue Firma sei ihr Hauptexpeditionskontor, sie sei von ihnen mit Einziehung der Forderungen beauftragt oder ähnliches. Um dem Vorgehen einen gesetzlichen Anstrich zu geben, ist auch einmal der Name eines Obergerichtsanwaltes verwendet worden. Häufig schreiben sie auch ihren Kunden, das Verfahren der Staatsanwaltschaft gegen sie sei ungesetzlich und nur auf den Konkurrenzneid der deutschen Lotteriebehörden zurückzuführen. Jeder, der sich mit den Losschwindlern einläßt, setzt sich der Strafverfolgung aus, ganz besonders Agenten und Vermittler. Das Spielen ausländischer Lose ist in Deutschland überall verboten, ebenso auch die Teilnahme an den Lotterien von Serienlosgesellschaften. Gegen etwa hundert Losschwindler schweben Strafverfahren wegen Betrugs, Wuchers, Lotterieveranstaltung etc. Sämtliche deutsche Postanstalten sind verpflichtet, Sendungen an sie und von ihnen zu beschlagnahmen. Zahlreiche Spieler und Agenten sind schon bestraft worden.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Verbandstag südwestdeutscher Konsumvereine.** Gestern vormittag begannen dahier im großen Saal des Bürgerbräus die auf zwei Tage sich erstreckenden Verhandlungen des Verbandstages südwestdeutscher Konsumvereine. Zu dem Verbande zählen die Konsumvereine von Baden, Pfalz, Hessen, Birkenfeld, Hessen-Nassau, Elsaß-Lothringen und Hohenzollern, insgesamt 114 Vereine mit 128 948 Mitglieder, davon sind 64 Vereine Mitglieder der Großeinkaufsgesellschaft. Eigenproduktion findet statt in 26 Betrieben, die im letzten Jahre Waren im Werte von 5 890 508 ℳ erzeugten. Der Verkaufserlös der Verbandsvereine im eigenen Geschäft ist von 28 904 088 ℳ im Jahre 1911 auf 32 830 487 im verflossenen Geschäftsjahre gestiegen, im Lieferantengeschäft betrug er 6 878 661 ℳ im Jahre 1911 gegen 7 624 364 ℳ im vergangenen Jahre. Nach dem Jahresbericht, erstattet von dem Vorsitzenden Valent. Ulrichmann, stieg der Umsatz des Verbandes um 22,4 Proz., die Mitgliederzahl um 17,2 Proz. Elsaß-Lothringen steht an der Spitze mit 277 ℳ Umsatz pro Mitglied, Hohenzollern hat den niedrigsten mit 108 ℳ. Die Mitgliederzahl beträgt nach einer Vermehrung um 22 076 im verflossenen Jahre 128 948. Der Umsatz stieg von 6 071 898 ℳ im Jahre 1911 auf 6 071 107 Mark. Erübrigt wurden 1 477 760 ℳ gegen 1 294 099 Mark im Vorjahre. Rückvergütet wurden per Mitglied 18,18 gegenüber 18,55 im Jahre 1911. Der Durchschnitt des Eigenkapitals betrug 36,2, die Spareinlagen stiegen auf 1 029 418 ℳ. Die steuerliche Heranziehung ist im Gesamtgebiete der Vereine stetig im Wachsen. Verbandssekretär Albert-Ludwigshafen wies darauf hin, daß das Jahr 1912 die höchste Umsatzsteigerung und die stärkste Mitgliederzunahme seit dem Bestehen der Konsumvereinsbewegung aufweist. — In der Nachmittagssitzung referierte H. Kaufmann-Hamburg, Vorstand des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, über Gründung und Organisation der Volksfürsorge. Dr. Maier-Hamburg, Rechtsbeirat des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, sprach über die Steuergesetzgebung im Gebiete des Verbandes südwestdeutscher Konsumvereine. Nach den Darlegungen des Redners bildet sie ein buntes Konglomerat von Auffassungen der verschiedenen Bundesstaaten über die steuerliche Heranziehung der Konsumvereine. In Preußen werden die Konsumvereine unter ganz verklausulierten Bedingungen zur Gewerbesteuer herangezogen. Die badischen Vereine zahlen an deren Stelle eine Vermögenssteuer, Bayern, Elsaß-Lothringen und Hessen zahlen ebenfalls Gewerbesteuer. Nach längerer Diskussion wurde die Verhandlung auf Sonntag vormittag vertagt.

Aus dem Großherzogtum.

)(**Bräunlingen,** 1. Mai. Zu dem Großfeuer, von dem unsere Gemeinde betroffen wurde, ist noch folgendes zu melden: In dem Oekonomiegebäude des Landwirts Wihl, der noch auf dem Felde beschäftigt war, brach nachmittags ½5 Uhr auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus. Mit rasender Geschwindigkeit verbreitete sich das verheerende Element auf die angebauten Nachbarhäuser, sodaß bis ½6 Uhr die Häuserreihe rechts vom Tor gänzlich zerstört wurde und von sechs großen Oekonomie-Anwesen nur noch ein Trümmerhaufen übrig blieb. Die Brandgeschädigten sind: Franz Wihl, Landwirt, Johann Ewald, Landwirt, Johann Glatz, Flaschner, Johann Winterhalter, Schmiedmeister, Reinhard, Verlademeister, Josef Frei, Landwirt. Es sind 8 bis 10 Familien obdachlos. Von dem Vieh konnte alles gerettet werden, nur ein Schwein, dem Landwirt Wihl gehörig, kam in den Flammen um; auch fiel der größte Teil der Fahrnisse dem Feuer zum Opfer. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 100 000 Mk. Die schwer Heimgesuchten sind alle versichert. Zur Hilfeleistung erschienen rasch die Feuerwehren von Hüfingen, Wolterdingen und Donaueschingen sowie die Löschmannschaften von Waldhausen und Bruggen, deren energisches Eingreifen dem Flammenmeer Einhalt bot. Die Rettung der schwer bedrohten Hintergebäude ist insbesondere der Donaueschinger Wehr zu verdanken, die unermüdlich arbeitete.

Sportliche Rundschau.

Sonntag, den 4. Mai.

Mannheim.

Preis vom Odenwald: Lilly — Coral Wave — Besiegar.
Prämien-Jagdrennen: Hades — Sonnenblick — Junker.
Luisenpark-Jagdrennen: Saint Ferréol — The Weald — Cartorus.
Frühlings-Hürdenrennen: Norton Lizzi — Madame Fouris — Salombo.
Preis der Stadt Mannheim. Steps — Burwood — Courvoisier Napoléon.
Maimarkt-Flachrennen: Dürkheim — Sunbath — Cabona.

Magdeburg.

Elbe-Jagdrennen: Aftrée III — Suecinic.
Sabath-Hürdenrennen: Riff — Spaten.
Siebente Magdeburger Offizier-Steeple-Chase: Festival — Plan Anan.
von Rabenau-Jagdrennen: Waldtraut — Bloydel.
Jam-Jagdrennen: Wedding Morn — Linz.
Lord Forfar-Jagdrennen: Coronation — Drom.
Arnfried-Rennen: Mußbura — Balbur.

Berlin-Hoppegarten.

Eröffnungs-Rennen: Fettierol—Rez.
Preis von Dahlwitz: Rosenkavalier — (Suitier). — Pro Patria.

Großes Hoppegartener Handicap: Kakadu I — Heloise — Burgunder.
Golf-Rennen: Majestic — Solitär.
Sperber-Rennen: Saul — Comet.
Consul-Rennen: Brennus — Theophil.
1. Klassen-Ersatz-Preis: Emperador — Blumensegen.

Dresden.

Preis von Torgau: Naseweiß — Peking.
Hunters-Flachrennen: Wunderhold — School Bat.
Preis von Vorthen: Waterloo — Seehund.
Preis vom Altmarkt: Kebry — Pilis.
Preis von Röhrsdorp: Mac Intyre — Black Swan.
Großenhainer Steeple-Chase: Prince Albert II — Pride of the Ocean.

Neuß a. Rh.

Eröffnungs-Flachrennen: (Ger) — Siegmund — Ila.
Mai-Jagdrennen: Herodes — Spezi.
Hasen-Hürdenrennen: Boiling Hot — Neverland.
Frühjahrs-Handicap: Organier — Nelson.
Rheinisches Jagdrennen: Chicord — Rekrut — Hold Up II.
Hülchrath-Flachrennen: Juan d'Austria — Flottweg.
Werne-Jagdrennen: Joe — Bakers Lad.

Paris.

Prix de Boulogne: Ramage — Cocorico.
Prix de Cars: Crouen — Fil d'Ecosse.
Prix Rosilled: Blarney — Bucain 6.
Prix Dollar: Martial 3 — El Tango.
Prix de l'Etoile: Gotilla — Clopatar.
Prix d'Auteuil: Saint Gaudens — Revolte.

Montag, den 5. Mai.

Berlin-Hoppegarten.

Jungfern-Rennen: Barbelle — Reform.
Goldene Peitsche: Kalchas — Lena.
Edgards-Rennen: Saint Cloud — Bajazzo.
Halbeck-Rennen: Habmichlieb — Charbeb.
Ausmärker-Rennen: Holofernes — Palatin.
Vorimpos-Handicap: Mißlair — Blücher.
2. Klassen-Ersatz-Preis: Mareus — Eidechse.

*

Aviatik.

* **Das Rennen um den Pommery-Pokal.** Noch nie ist der Kampf um die Prämie des Pommery-Pokals so heftig gewesen, wie in diesem Jahre. Nach der Reise Daucourts von Paris nach Berlin (910 Kilometer) und dem Rekordflug Gilberts von Paris nach Medina del Campo in Spanien (1020 Kilometer) hat am Montag Guillaux in 14 Stunden die Strecke von Biarritz nach Kollum in Holland zurückgelegt. Die Entfernung beträgt in der Luftlinie 1250 Kilometer. Der Pilot hat aber bei Anrechnung der Umwege mindestens 1500 Kilometer durchflogen. Er hatte um 4.42 Uhr Biarritz verlassen und war noch 1 Stunde 10 Minuten in Bordeaux eingetroffen. Vier Stunden später hatte er Villacoublay erreicht. Um 12.26 Uhr stieg er bei starkem Winde wieder auf und flog bis Ath. Nach zweistündiger Ruhe setzte er den Flug über Brüssel und Antwerpen fort, und war um 5 Uhr über Amsterdam. Dann überflog er den Zuyder See und geriet in dichten Nebel, so daß er sich nur nach dem Kompaß richten konnte. Der Wind trieb den Apparat auf die Nordsee hinaus, eine volle Stunde mußte Guillaux über Wasser fliegen, ehe er die Küste wieder erreichte. Als er um 7 Uhr eine Stadt unter sich merkte, stieg er ab und landete in Kollum. Bei der Landung beschädigte Guillaux seinen Apparat, so daß er ihn auf der Eisenbahn nach Paris zurücksenden mußte. Guillaux ist damit erster Anwärter auf die heißumstrittene Prämie. Der Flieger Audemars hat sein Flugzeug auseinandernehmen lassen und ist nach Paris zurückgefahren. Er erklärte, daß er sich nicht wieder um den Pommerypokal oder den Batschari-Preis bewerben wolle, weil der Preis nicht im Verhältnis zu der außerordentlichen Kraftanstrengung stehe, die er erforderlich mache. Dienstag nachmittag stieg als weiterer Bewerber um den Pokal Seguin auf, der von Marseille nach Kopenhagen fliegen wollte. Von seinem Mechaniker begleitet, startete er morgens 5 Uhr in Marseille. Nach einer Zwischenlandung in Dijon, wo er 250 Liter Benzin und 60 Liter Oel an Bord nahm, traf er 2.30 bei Mourmelon in der Pariser Gegend ein, wo er um 3 Uhr wieder aufstieg. Da sein Motor aber nicht funktionierte, mußte er bei Braine l'Alleud wieder niedergehen, um seinen Apparat zu reparieren. Um 4 Uhr stieg er wieder auf und beendete 6.52 Uhr seinen Flug bei Belaine nördlich von Namur in Belgien. Er hat eine Entfernung von 880 Meter durchflogen. Wer hätte derartige Flugleistungen noch vor zwei Jahren für möglich gehalten.

Guillaux ist nunmehr unbestrittener Inhaber des Pommerypokals, da sein Rekord bis zu der am 30. April abgelaufenen Frist nicht überboten worden ist.

* **Tödlicher Fliegerunfall.** Der Militärflieger Oblt. v. Germersheim, der mit Lt. Schinzerer auf dem Flugplatz Schleißheim bei München abgestürzt war, ist den erlittenen Verletzungen erlegen. Die Zahl der in Deutschland tödlich verunglückten Flieger ist nunmehr auf 38 gestiegen, 11 sind in diesem Jahre tödlich abgestürzt.

Von Tag zu Tag

— **Ein neuer Lourdes-Prozeß.** sb. München, 2. Mai. Ein Beleidigungsprozeß, in dessen Mittelpunkt die Wunderheilungen von Lourdes stehen, wird wiederum in der kommenden Woche die Gerichte beschäftigen, und zwar das Schöffengericht des hiesigen Amtsgerichts. Die Klage richtet sich gegen den Redakteur des „Isnyer Tageblatts" Otto Frick und dem Stadtpfarrer Stefan Fink in Isny, und lautet auf Beleidigung des bekannten Vorkämpfers der Anti-Lourdes-Bewegung Dr. med. Aigner (München). Der Angeklagte Fink hatte sich in einer öffentlichen Versammlung in Isny am 16. Februar 1913 mit den Angriffen Aigners auf die Lourdessache beschäftigt und soll dabei beleidigende Aeußerungen gegen Dr. Aigner gebraucht haben. Der mitangeklagte Frick hatte in seinem Blatt einen Artikel über den Vortrag veröffentlicht, der schloß: „O armer Professor! O erbärmlicher Monismus! Auch du mußt dich beugen der überzeugenden Gewalt göttlicher Wunderkraft." Zu der Verhandlung ist als Zeuge geladen der durch das Lourdes-Wunder angeblich geheilte Müller, als Sachverständiger der Arzt, der Müller behandelt hat, als weitere Zeugen der Münchener Gerichtsarzt und ein Geistlicher, der Müllers Angaben über die vermeintliche Wunderheilung bestätigen soll.

— **Von Wilddieben erschossen.** w. Diez a. d. Lahn. Der Apotheker Siebert stieß in seinem Jagdrevier auf Wilddiebe. Bei dem entstehenden Kampfe wurde der Apotheker erschossen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. **Freiburg i. Br.,** 3. Mai. Der Präsident der hiesigen Handelskammer Großkaufmann Emil Ruef ist heute gestorben.

* **Altdorf b. Edenkoben,** 3. Mai. Heute früh 7 Uhr schwebte über dem Ort ein Flugzeug. Die Flieger wollten landen und machten eine kurze Wendung. Dabei stieß das Flugzeug gegen einen Baum und wurde schwer beschädigt. Die Insassen, zwei Offiziere aus Straßburg (Elsaß), blieben unverletzt.

* **Stuttgart,** 3. Mai. Heute vormittag 11 Uhr 25 Min. traf Prinzregent Ludwig von Bayern mit seiner Gemahlin zum Antrittsbesuche am hiesigen Hof ein. Die hohen Herrschaften wurden am Bahnhof vom Königspaar von Württemberg empfangen.

w. **Metz,** 3. Mai. Das Luftschiff „Z. 3" ist heute Morgen aufgestiegen, umkreiste einige Zeit die Stadt und fuhr dann in der Richtung nach Norden weiter. Gegen 12 Uhr war es in Trier und schlug dann die Richtung nach Koblenz ein.

w. **Düsseldorf,** 3. Mai. Die Große Kunstausstellung Düsseldorf 1913 mit der Raumkunstausstellung ist heute vormittag feierlich eröffnet worden. Der Vorsitzende, Prof. Kohler, hielt eine Ansprache, die mit einem Kaiserhoch schloß. Daraufhin erklärte der Oberpräsident Freiherr von Rheinbaben im Namen des Protektors, die Kronprinzen, die Ausstellung für eröffnet.

w. **Berlin,** 3. Mai. Der Rechtsanwalt Wachter, dem die Postverwaltung wegen Beamtenbeleidigung das Telephon gesperrt hatte, wurde vom Schöffengericht Schöneberg wegen Beleidigung mehrerer Telephonistinnen zu 260 Mark Geldstrafe verurteilt.

* **Berlin,** 3. Mai. Die Trauung der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August wird Hofprediger Dryander vornehmen.

* **Potsdam,** 3. Mai. Der Kaiser gedenkt sich heute Abend nach Wiesbaden zu begeben.

Die Essener Spionageaffäre.

m. **Essen,** 3. Mai. (Priv.-Tel.) Ueber die Essener Spionageaffäre gehen die widersprechendsten Gerüchte durch die Presse. Tatsache ist, daß die Essener Kriminalbehörde zwei Personen festgenommen hat. Unter den Verhafteten befindet sich aber, wie die Fa. Krupp mitteilt, kein Angestellter ihres Hauses. In Köln wurde eine Person verhaftet und in Aachen der Besitzer des „Englischen Hofes". Die Behörde verweigert jede Auskunft, da es nicht im Interesse der Untersuchung liege, Einzelheiten über diese Affäre zu bringen, in die augenscheinlich noch eine große Anzahl weiterer Personen verwickelt sind.

Der Mordprozeß Blum.

⊡ **Berlin,** 3. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Posen wird gemeldet: Der gestrige erste Verhandlungstag des Mordprozesses Blum war bis in die späten Abendstunden lediglich mit der Vernehmung der Angeklagten ausgefüllt, die eifrig bemüht war, die Tat, wie sie es schon in der Voruntersuchung getan hatte, in milderem Lichte darzustellen. Heute begann die Zeugenvernehmung. Die Urteilsfällung wird erst für Freitag nächster Woche erwartet, da am Donnerstag, als an einem katholischen Feiertag der Provinz Posen, mit Rücksicht auf die katholischen Geschworenen die Sitzung ausfallen wird.

Die Eröffnung der internationalen Baufachausstellung.

w. **Leipzig,** 3. Mai. König Friedrich August traf heute vormittag 10 Uhr 30 Min. von Dresden kommend, mit Sonderzug auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein, um die internationale Baufachausstellung feierlich zu eröffnen. Gleichzeitig mit dem König trafen ein der Prinz und die Prinzessin Mathilde. Nach der Begrüßung des Kreishauptmanns von Burgsdorf, Oberbürgermeisters Dr. Dittrich und des Polizeidirektors Dr. Wagler, begaben sich die hohen Herrschaften im Wagen zu den Ausstellungsgebäuden. Unterwegs brachte ihnen das Publikum große Ovationen dar.

Eröffnung der Adria-Ausstellung.

w. **Wien,** 3. Mai. Die Adria-Ausstellung wurde heute vormittag durch den Protektor Erzherzog Ferdinand feierlich eröffnet. An dem Festakt nahmen außer zahlreichen Mitgliedern des Kaiserhauses Graf Berchtold, die anderen gemeinsamen Minister, der deutsche Botschafter, sowie die übrigen Mitglieder des diplomatischen Korps, Marinekommandant Faust, die österreichischen Minister, die Geistlichkeit, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, teil. Um 10 Uhr traf Erzherzog Ferdinand ein, vom Publikum lebhaft begrüßt. Nach einer Ansprache des Präsidenten des Oesterreichischen Lloyds Kommerzienrat Derschatta, die er als Präsident der Ausstellung an den Erzherzog richtete, erklärte dieser die Ausstellung für eröffnet. Es folgte dann ein Rundgang.

Die Stimmrechtsweiber als Brandstifterinnen.

w. **London,** 3. Mai. Heute in aller Frühe steckten Anhängerinnen des Frauenstimmrechts den neuen Flügel der öffentlichen Schulen in Ashley bei Aberdeen in Brand. Der Schaden wird auf 500 Lstr. geschätzt. In der Nähe des Schulgebäudes fand man Flugschriften der Stimmrechtlerinnen zerstreut umherliegen.

Der Balkankrieg.

Die Skutarifrage.

Kein Zurückweichen Österreich-Ungarns.

m. **Köln,** 3. Mai. (Priv.-Tel.) Der Wiener Korrespondent der Köln. Ztg. erfährt, daß die Hinauszögerung des Beginns der Zwangsmaßregeln bis nach der Sitzung der Londoner Botschafter am Montag keineswegs ein Zurückweichen Österreich-Ungarns von der einmal festgesetzten Richtung bedeute. Die Mächte des Dreiverbandes, die einem Vorgehen gegen Montenegro bisher nicht gewogen waren, wollten nur zusehen, daß sie bis dahin König Nikolaus zur Nachgiebigkeit brächten. Die Aussichten dafür seien freilich gering. Die Antwortnote des Königs sei alles andere eher, als ein Zeichen von Nachgiebigkeit. Er habe durch seine Bekanntmachung Skutari zur Hauptstadt von Montenegro erklärt. Auch habe er die Festungswerke notdürftig wieder hergestellt. Übrigens sei die entstandene Pause auch deshalb nicht unerwünscht, weil durch Essad Paschas und Dschavid Paschas Ränke Albanien sich in völliger Anarchie befindet, die ein allgemeines Vorgehen in Albanien notwendig mache. Daran sei natürlich Italien in gleichem Maße interessiert und es gelte deshalb, das Zusammengehen Österreich-Ungarns und Italiens hierfür genau zu regeln, das im Sinne des bekannten albanischen Abkommens zwischen beiden Mächten in großer Freundschaft und gegenseitigem Vertrauen geschehe.

Ein englischer Vorschlag.

* **London,** 3. Mai. Das Daily Chronicle lehnt den Gedanken an eine territoriale Kompensation für Montenegro als unausführbar ab und erklärt der nächste logische Schritt sei, daß die Mächte, die an der Flottendemonstration teilnehmen, Truppen landen und die montenegrinischen Häfen besetzen sollen. Es sei ein einfacher Schritt, den man ohne Blutvergießen sollte ausführen können, und wenn diese Aktion und die Flottendemonstration, sowohl von den Mächten der Triple-Entente, als auch von den Mächten des Dreibundes unternommen würde, so würde dieser Form europäischen Drucks der König Nikolaus nicht Trotz bieten können. Großbritanniens Teilnahme an der Okkupation der Küstenstädte sei die einzige Alternative zu einer Sonderaktion der österreichischen und italienischen Armee, die einen drastischeren Charakter haben würde. Das Blatt fährt fort: Wir sollten uns entschließen an der Aktion teilzunehmen, da dies das Klügere der beiden möglichen Maßnahmen wäre. Eine Sonderaktion bedeutet den Zusammenbruch des Konzertes und die Mobilisierung von halb Europa und eine beträchtlich gesteigerte Unsicherheit für uns alle. Eine Sonderintervention Oesterreichs und Italiens würde fast unwiderstehlich zu einer Teilung Albaniens führen. Albanien sollte indessen unter dem Schutze aller Mächte stehen, und zu diesem Zwecke ist die Erhaltung des Konzertes unentbehrlich.

*

* **Athen,** 3. Mai. Ein königliches Dekret verhängt über alle Inseln des Aegäischen Meeres, die Griechenland besetzt hat, den Belagerungszustand.

Die Friedensfrage.

⊡ **Berlin,** 3. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird telegraphiert: Als Grund der Verzögerung der Antwortnote der Pforte auf die Friedensnote der Mächte wird hier die Ablehnung des früheren Großwesirs Hakki Pascha, als erster Delegierter die Verhandlungen in London zu leiten, angenommen. Man glaubt in diplomatischen Kreisen überhaupt, daß der Optimismus wegen einer baldigen Unterzeichnung des Präliminarfriedens verfrüht sei.

DREHSTROM MOTOREN
Brown, Boveri & Cie.
A.-G. Mannheim
Telephon Nr. 6885, 6886, 6887, 6888.
Technischer Rat u. Kostenanschläge auf Wunsch kostenlos

Aus dem Großherzogtum.

):(Freiburg, 30. April. Der Prokurist Kiesterer des Bankhauses Krebs, der seit 1896 gegen 90 500 Mark unterschlagen hat, zur Bestreitung seiner kostspieligen Lebensführung, wurde wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu 3½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

§ Neustadt a. H., 1. Mai. Bei sehr zahlreicher Beteiligung tagte heute nachmittag im „Bayr. Hiesel" eine pfälzische Kreiswanderversammlung des D. H. V. Unter den 150 erschienenen Verbandsmitgliedern befanden sich neben den Vertretern der pfälzischen Ortsgruppen der Verbandsvorsteher Bechly-Hamburg, Gauvorsteher Herzog-Mannheim, sowie Vertreter des Kreises Unterbaden aus Mannheim, Schwetzingen und Freiburg. Den Bericht des Kreisvorstandes, der eine rege Aussprache zutage förderte, erstatteie Loch-Kaiserslautern. Beschlossen wurde unter anderem am 13. Juli auf dem Trifels einen deutschvölkisch-pfälzischen Jugendtag abzuhalten. Zum Schluß gelangten eine Reihe Standes- und Verbandsfragen zur Besprechung. Nach einem Schlußwort von Herzog-Mannheim wurde stehend „Deutschland über alles" gesungen. Abends fand ein gemeinsames Essen statt, dem sich ein zwangloses geselliges Beisammensein mit Damen anschloß.

Volkswirtschaft.

Landesproduktenbörse Stuttgart.
Durchschnittspreisnotierungen pro April 1913.

Weizen, württ. M. 20.39, fränkischer Mark 21.03, bayerischer M. 21.81, Rumänier M. 25.—, Ulka M. 24.75, Saxonska M. 25.25, Azima M. 24.50, Laplata je nach Qualität M. 24.34, Kansas II M. 25.10, Manitoba M. 25.06; Kernen M. 19.72, Dinkel M. 14.50, Roggen M. 17.75—18.25, Gerste, württ. nominell M. 17.75, bayerische M. 18.50, Tauber M. 19.—, fränkische M. 19.—, Futtergerste M. 16.94, Hafer, württ. je nach Qualität M. 16.50, amerikaner M. 19.88, russ. M. 20.75, Mais, Laplata M. 16.81. Mehl pro 100 Kg. inkl. Sack je nach Qualität: Tafelgries: M. 34.25 bis M. 34.75, Mehl Nr. 0: M. 34.25 bis 34.75, Nr. 1: M. 33.25 bis 33.75, Nr. 2: Mark 32.25 bis 32.75, Nr. 3: M. 30.75 bis 31.25, Nr. 4: M. 27.75 bis M. 28.25. Kleie: M. 9.50 bis Mark 10.— (netto Kasse ohne Sack).

—⊙—

„Hansa" Rheinische Immobilien-Bank A.-G. in Düsseldorf. In der Dienstag abgehaltenen Generalversammlung waren 1 354 Stimmen vertreten. Es wurde angeregt, doch wenigstens eine Dividende von 3—3 Prozent auszuschütten, wonach immerhin noch ein Vortrag von etwa 61 000 M. zur Verfügung bleibe. Wenn man eine Dividende ausschütte, so werde das Ansehen der Gesellschaft gehoben und man könne auch auf diese Weise dem Hausierhandel, der mit den Aktien geradezu getrieben werde, entgegentreten. Demgegenüber bemerkte die Verwaltung, daß bei der Lage des Geld- und Hypothekenmarktes eine Dividende nicht verteilt werden könne. Zudem erfordere die Wertzuwachssteuer große Aufwendungen und man habe in den beiden letzten Jahren dafür allein 72 000 M. geben müssen. Es sei besser, wenn die Mittel zurückbehalten würden.

Gasmotorenfabrik, A.-G. in Köln-Ehrenfeld. In der gestrigen Hauptversammlung wurde der Abschluß, wonach der Reingewinn von 68 586 Mark nach Ueberweisung von 5000 M. an die Rücklage mit 63 586 M. vorgetragen wird, einstimmig genehmigt, der Verwaltung ebenso Entlastung erteilt und ein ausscheidendes Aufsichtsratsmitglied durch Zuruf wiedergewählt. Auf Anfrage eines Aktionärs, ob unter den in der Gewinn- und Verlustrechnung in einem Posten ausgewiesenen Abschreibungen, allgemeinen Kosten usw. von 660 834 M. nur die in der Vermögensrechnung ausgewiesenen Abschreibungen von 73 569 M. oder noch weitere Abschreibungen enthalten seien, wurde erwidert, daß nur diese Abschreibungen darin enthalten seien, während der Rest Unkosten darstelle. Die Behauptung eines Aktionärs, daß die Gesellschaft in den letzten Jahren sehr große Ausgaben für Erneuerungen, die erheblich das Aktienkapital überschritten, gemacht habe, stellte sich nach den Mitteilungen der Verwaltung als ein Irrtum heraus. Ueber die Aussichten wurde auf Anfrag mitgeteilt, daß die Zukunft davon abhänge, ob sich der Umsatz erhöhen lassen werde oder nicht. Die Aussichten für eine Steigerung seien vorhanden, da die Gesellschaft unablässig an ihrem Ausbau arbeite. Die Unkosten werden sich voraussichtlich nach Ansicht der Verwaltung etwas vermindern lassen. In den Aussichten für das laufende Geschäftsjahr habe sich seit Ausgabe des Berichts nichts geändert, weder zum Guten noch zum Schlechten.

r. **Auflösung der Norddeutschen Gasrohrhändler-Vereinigung.** Nachdem seit Anfang d. J. die Rheinisch-Westfälische Gasrohrhändler-Vereinigung der Auflösung anheim gefallen ist, und, wie wir bereits mehrfach gemeldet haben, zwischen den Werken und der Norddeutschen Vereinigung noch schwer zu beseitigende Differenzen bestanden, ist auch die Norddeutsche Vereinigung Freitag nicht mehr zu halten gewesen und hat ihre Liquidation beschlossen. Welche Folgen diese Auflösung auf die an sich schon lose Konvention der Röhrenwerke haben wird, läßt sich heute noch nicht absehen.

Aluminium-Industrie-A.-G., Neuhausen. Die von 51 Aktionären mit 12 455 Aktien besuchte Hauptversammlung der Aluminium-Industrie-A.-G. Neuhausen, die gestern in Zürich stattfand, setzte die Dividende auf 20 Prozent fest. Ein Antrag, den Jahresabschluß zu verwerfen und den Verwaltungsrat nicht zu entlasten, weil die vom Verwaltungsrat vorgeschlagene Gewinnverteilung gesetzlich unzulässig sei, da die Gewinnanteile der Aktionäre abzuführen und nicht aufgespeichert werden sollen, wurde nicht unterstützt. Ueber die Einzahlung der Aktien wurde vom Vorsitzenden, Oberst P. E. Huber bemerkt, die Verwaltung hoffe, in guten Jahren so viel zu gewinnen, daß schrittweise 10 Prozent Einzahlungen auf das Aktienkapital erfolgen könnten. Aus dem Unternehmen solle nicht mehr herausgenommen werden, als was zu einer gleichmäßigen Verzinsung von 20 Prozent nötig sei. Die Aussichten für das laufende Jahr wurden als günstig bezeichnet. Die Verwaltungsratsmitglieder Huber-Zürich, Knüsli-Winterthur und Fürstenberg-Berlin wurden bestätigt; die durch den Tod von Bankier Ludwig Delbrück-Berlin freigewordene Stelle wurde offen gelassen.

Die neue 4.5proz. Anleihe der Stadt Lausanne. Für die demnächst zur Emmission gelangenden 4.5proz. Anleihe der Stadt Lausanne im Betrage von 12 Mill. Frs. wird lt. Frkf. Ztg. der Zeichnungskurs von 99 Prozent in Aussicht genommen.

„Nordstern", Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft und „Nordstern, Unfall-, Haftpflicht- und Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft" zu Berlin. In den am 30. April cr. abgehaltenen Generalversammlungen wurde die Bilanz und die vorgeschlagene Gewinnverteilung genehmigt und der Verwaltung Decharge erteilt. Von dem Gewinn der Lebensversicherung erhalten die Versicherten M. 3 909 947 (gegen M. 3 667 973 im Vorjahre) und die Aktionäre M. 468 000 oder für die Aktie M. 195 (wie i. V.), während M. 152 935 den Reserven und dem Gewinnvortrag überwiesen wurden. Die Aktionäre der Nordstern Unfall-pp. Gesellschaft erhalten 16 (14) Prozent als Dividende, wozu M. 288 000 erforderlich sind. Den Reserven und dem Gewinnvortrag wurden M. 299 724 überwiesen. Die im regelmäßigen Turnus aus dem Aufsichtsrate ausscheidenden Herren wurden wieder und Herr Dr. jur. Arthur Solomonsohn, Geschäftsinhaber der Diskonto-Gesellschaft zu Berlin neu gewählt. In der an die Generalversammlung sich anschließenden Aufsichtsratssitzungen wurde, nachdem der bisherige langjährige Vorsitzende Herr Geh. Baurat Alfred Lent mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand gebeten hatte, von seiner Wiederwahl abusehen, zum Vorsitzenden Herr jur. Paul v. Schwabach, Mitinhaber des Bankhauses S. Bleichröder zu Berlin und zum stellvertretenden Vorsitzenden der Direktor im Reichsamt des Innern a. D. Otto Just gewählt.

—⊙—

Telegraphische Börsenberichte.

Dresden, 3. Mai. Die Generalversammlung der Vereinigten Strohstoff-Fabriken in Dresden-Cotwig genehmigten 5 Prozent, im Vorjahr 4 Prozent, Dividende. (Frkf. Ztg.)

Berlin, 3. Mai. Auch gestern und heute waren lt. Frkf. Ztg. die Wechseleinreichungen bei der Reichsbank recht bedeutend, während Lombardrückzahlungen zurückgehalten werden.

w. Berlin, 3. Mai. Der Verband der Fabrikanten isolierter Leitungsdrähte berechnet am 5. Mai einen Kupferzuschlag von M. 1,20 pro Quadratmillimeter Kupferquerschnitt.

Mexican Railway Co.

Frankfurt a. M., 3. Mai. Die Frkf. Ztg. schreibt: In der Generalversammlung erklärte der Vorsitzende, daß die letzten Nachrichten aus Mexiko keineswegs völlig beruhigend lauten. Die revolutionären Strömungen halten in vielen Landesteilen an. Der Regierungswechsel hat daran bisher wenig gebessert.

Farbwerke vorm. Meister, Lucius u. Brüning.

Höchst, 3. Mai. Unter dem Vorsitz des Herrn Walter von Rath fand heute vormittag die ordentliche Generalversammlung statt. Der vom Vorstand mitgeteilte Geschäftsbericht ergab einen Ueberschuß von M. 22 973 632 (i. V. 20 217 958) und nach verschiedenen Abzügen einen Nettogewinn von M. 18 607 908 (16 135 196) einschließlich des Saldovortrags von 1911 im Betrage von M. 1 766 179. Auf Vorschlag des Aufsichtsrates wurde beschlossen, 30 Prozent Dividende wie im Vorjahre zu verteilen. Für Aufwendungen anläßlich des Jubiläums bewilligt durch die außerordentliche Generalversammlung vom 4. Januar d. Js. Mark 2 250 000 zu verwenden, M. 2 580 346 (2 569 017) als Tantieme und Gratifikationen dem Aufsichtsrate, dem Vorstand und den Beamten zu überweisen, M. 250 000 (500 000) für die Kaiser Wilhelm- und Augusta-Stiftung dem Arbeiterunterstützungsfonds usw., M. 1 Mill. (500 000) für außerordentliche Abschreibungen zu verwenden und M. 1 727 562 (1 766 179) auf neue Rechnung vorzutragen. Der statutengemäß aus dem Aufsichtsrate ausscheidende Herr Landrat Dr. Walter v. Brüning in Stolp wurde wieder gewählt.

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken Akt.-Ges. in Elberfeld.

r. Elberfeld, 3 Mai. (Priv.-Telegr. des Mannh. Gen.-Anz.) Die heutige General-Versammlung beschloß eine sofort zahlbare Dividende von 20 Prozent zur Verteilung zu bringen. Auf Anregung aus Aktionärskreisen hat der Aufsichtsrat beschlossen, demnächst eine außerordentliche Generalversammlung anzuberaumen und die Erhöhung des Aktienkapitals derart vorzuschlagen, daß den Aktionären eine besondere Zuwendung aus den starken Rücklagen der Gesellschaft gemacht werden können. Die genauen Modalitäten finden noch nicht statt. Bekanntlich sind die finanziellen Verhältnisse der Gesellschaft außerordentlich günstig, neben 5 Mill. M. Aktienkapital verfügt sie über 7 508 000 M. flüssige Mittel, denen nur 724 000 M. Kreditoren gegenüberstehen.

Aktien-Gesellschaft für chemische Industrieen in Gelsenkirche-Schalke.

r. Gelsenkirchen, 3. Mai. (Priv.-Tel. des Mannh. Genr.-Anz.) In der heutigen Generalversammlung wurde beschlossen, eine sofort zahlbare Dividende von 10 Prozent zu verteilen. Ueber die Aussichten wurde mitgeteilt, daß das vor kurzem eingetretene Brandunglück keine Unterbrechung des Betriebes verursacht hätte; das erste Quartal des laufenden Geschäftsjahres hätte eine befriedigende Entwicklung gebracht.

—⊙—

Telegraphische Handelsberichte.

Frankfurt a. M., 3. Mai. (Tel.) Fondsbörse. Die gestern eingetretene Hausse hat sehr schnell eine Ernüchterung erfahren. Die Skutari-Krisis ist noch nicht überstanden und deshalb zeigte auch die Spekulation große Zurückhaltung. Die Stimmung war schwach im Hinblick auf die politische Lage. Die Mobilisierung der Truppen Oesterreich-Ungarns und Italiens läßt die Entscheidung erkennen, daß mit Montenegro Ernst gemacht wird. Aber die Folgen, die dieser Schritt in sich birgt, werden von der Börse ernst erwägt. Anfangs machten sich bei der Mehrzahl der Marktgebiete neue Rückgänge bemerkbar. Diese hielten sich aber in mäßigen Grenzen und die Verkaufsordres standen Kaufslimite gegenüber. Die weitere Versteifung des Privatdiskonts sowie auch der Ausweis der Reichsbank gaben Anlaß, daß die Umsätze eine merkliche Einschränkung erfuhren. Montanpapiere wurden stärker gedrückt, da Realisationen vorgenommen wurden. Phönix-Bergbau verloren 2 Proz. Deutsch-Luxemburger 2¾ Prozent, Gelsenkirchner und Harpener schwach. Friedrichshütte matt. Transportwerte neigten ebenfalls nach unten. Schantungbahn 2 Prozent niedriger. Lombarden auf Wien gedrückt, Baltimore behauptet, Orientbahn verloren 3.5 Prozent, Schiffahrtsaktien schlossen sich der schwachen Haltung an. In Elektrizitätsaktien bewegte sich die Geschäftstätigkeit in regen Grenzen. Von den bevorzugten Papieren notierten Schuckert, Edison und Akkumulatoren Berlin niedriger. Auch der Rentenmarkt zeigte vereinzelt schwache Tendenz. Die Kurse der ungarischen Kronenrente gaben nach, auch österreichische Fonds schwächer, Balkanwerte waren im allgemeinen ziemlich behauptet. Heimische Anleihen wenig verändert, für 3 proz. Reichsanleihen und Preußische Konsols bestand Abgabelust. Am Kassamarkt für Dividendenwerte herrschte ruhiges Geschäft, einzelne chemische und Maschinenpapiere, soweit es sich um schwere Papiere handelt, schwächer. Anilin notierte 552 ex Dividendenkupon, Kursabschlag 28 Prozent, Aluminium 260 ex. Dividendekupon Nr. 10 (10 pCt.) Bezugsrecht für Elektr. Hoch- und Untergrundbahn 0,70 bz. Spinnerei und Weberei Hüttenheim notierte 105 ex. Die Börsenwoche schloß bei ruhigem Geschäft und schwacher Tendenz. Es notierten Kreditaktien 192,50, Staatsbahn 192.25, Lombarden 25, Baltimore 198¼, Gelsenkirchen 184, Phönix Bergbau 264.

Berlin, 3. Mai. (Tel.) Fondsbörse. Nach der gestrigen übermäßigen Aufwärtsbewegung folgte heute eine ziemlich starke Ernüchterung. Nach vorliegenden politischen Nachrichten ist kein Grund vorhanden, die Lage optimistisch zu beurteilen. Vielmehr dürfte eine gewisse Reserve am Platze sein. Die Börsenkreise bekundeten daher auch heute größere Zurückhaltung. Der Verkehr setzte daher in lustloser zur Schwäche neigender Haltung ein. Neben dem ungünstigen politischen Ausblick kamen heute auch noch die wirtschaftlichen Motive für die schwache Verfassung des Marktes in Frage.

Von dem rheinisch-westfälischen Eisenmarkt lagen Zeitungsnachrichten vor, wonach der Bestand an Aufträgen bei den Werken nachläßt und worin besonders die Lage am Stabeisenmarkt als unbefriedigend geschildert wird. An der Düsseldorfer Produktenbörse haben die Preise gestern weiter starke Rückgänge erlitten und aus London wird über erneutes Nachgeben der kontinentalen Eisenexportpreise berichtet. Ferner verwies man als Grund für die heutige Abschwächung, auf der am Geldmarkt hervorgetretenen Spannung, die eine Illustration durch den gestrigen unbefriedigenden Reichsbankausweis erfahren hat. Montan- und Elektrizitätswerte gaben bis zu 2 Prozent nach. Schiffahrtsaktien dagegen waren widerstandsfähiger. Auch auf den übrigen Umsatzgebieten betrugen die Kursrückgänge meist Bruchteile eines Prozents. Eine Ausnahme machten nur Kanada, die im Anschluß an Newyork mit 1,5 Prozent niedrigerem Kurs einsetzten und dann noch mehr nachgaben.

Im späteren Verlauf senkte sich das Kursniveau allgemein weiter. Namentlich wurden Montanwerte in Mitleidenschaft gezogen, als verlautete, daß über Bosnien und Herzegowina ein Ausnahmezustand verfügt worden sei. Tägliches Geld 6 Prozent.

Privatdiskont: 5⅝ Prozent.

Berlin, 3. Mai. (Tel.) Produktenbörse. Am Getreidemarkt war die Stimmung fester. Gute Aufnahme von Andienungen und große Nachfrage des Konsums hatten Deckungen zur Folge, wodurch speziell Maitermine profitierten. Roggen gewannen bis ½ M., Hafer bis 1⅛ M., während Weizen, auf die schwächere ausländische Notierungen drückten, zu den gestrigen Preisen verkehrte. Mais lag träge. Rüböl litt unter Realisationen.

Wetter: schön.

—⊙—

Ueberseeische Schiffahrts-Telegramme.

New-York, 29. April. (Drahtbericht der White Star Line Southampton.) Der Schnelldampfer „Olympic", am 23. April von Southampton ab, ist heute nachm. hier angekommen.

Southampton, 1. Mai. (Drahtbericht der Amerikan-Line-Southampton.) Der Schnelldampfer „New-York" am 25. April von New-York ab, ist heute nacht hier angekommen.

Rotterdam, 1. Mai. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie Rotterdam.) Der Dampfer „Rotterdam" am 22. April von New-York ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

Oesterreichischer Lloyd. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Venedig: 6. Mai D. „Almissa". Nach Dalmatien: 5. Mai Linie Triest—Spizza (A) D. „Sarajevo", 6. Mai Gillinie Triest—Cattaro (A) D. „Baron Gautsch", 7. Mai Dalmatinisch-albanesische Linie D. „Albanien". (A berührt: Pola, Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Lesina, Gravosa, Castelnuovo und Cattaro, B berührt: Pola, Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Makarska, Curzola, Gravosa und Cattaro.) Nach der Levante und dem Mittelmeer: 4. Mai Griech.-orientalische Linie (B) D. „Amphitrite", 4. Mai Linie Triest—Syrien (B) D. „Dalmatia", 6. Mai Gillinie Triest—Konstantinopel D. „Bregenz". Nach Ostindien, China, Japan: 5. Mai: Linie Triest—Kalkutta D. „Moravia", 10. Mai Linie Triest—Kobe D. „E. F. Ferdinand", 20. Mai Linie Triest—Kalkutta D. „Silesia".

Mitgeteilt von der Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachfolger, Mannheim, Bahnhofplatz 7, Telephon 7215.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

vom 2. Mai.

Angekommen die Dampfer: „Prinz Ludwig" am 30. April, 11 Uhr vorm. in Hongkong; „Scharnhorst" am 29. April, 2 Uhr nachm. in Genua; „Berlin" am 30. April, 5 Uhr nachm. in Newyork; „York" am 30. April, 7 Uhr vorm. in Genua.

Abgefahren die Dampfer: „Prinz Sigismund" am 30. April vorm. in Hongkong; „Prinzregent Luitpold" am 30. April, 2 Uhr nachm. in Alexandrien; „Prinz Heinrich" am 30. April, 4 Uhr nachm. in Marseille; „Seydlitz" am 30. April vorm. in Rio de Janeiro; „Kronprinzessin Cecilie" am 30. April, 6 Uhr nachm. in Cherbourg; „Derfflinger" am 1. Mai, 12 Uhr norm in Hamburg; „Schwaben" am 30. April, 9 Uhr nachm. in Bremerhaven.

Mitgeteilt von:
Hans u. Diesfeld, Generalvertreter in Mannheim, Hansahaus, D 1, 7/8. Telephon Nr. 180.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Wille;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Freiwillige Versteigerung.
Montag, 5. Mai 1913, nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier, gegen bare Zahlung im Auftrag öffentlich versteigern: 31490
Eine fast neue amerikanische Schreibmaschine.
Mannheim, 3. Mai 1913.
Zollinger
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Montag, 5. Mai 1913, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 National-Registrierkasse, 1 große Partie Spielwaren u. Geschenkartikel aller Art. 31501
Mannheim, 3. Mai 1913.
Süß, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Montag, 5. Mai 1913, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege bestimmt öffentlich versteigern:
1 Kuchenschrank, 1 Aktenschrank, 5 Tische, 5 Stühle, 1 Gasofen, 3 Gaslampen, 1 Wage mit Gewichten, 1 Spiegel, 1 Kessel, sowie Möbel u. Sonstiges. 31500
Mannheim, 3. Mai 1913.
Weiler, Gerichtsvoll.

Verloren
50 M. Belohnung
Eine wertv. Broche,
gold. Kreuz mit Rubinen besetzt, in hies. Stadt verloren. 31242
Rückgb. C 1, 17, 3. St.

Zahn-Crême
KALODONT
Mundwasser

Grosses Lager in
Beleuchtungskörpern
für elektrisches Licht. 7275
Neuanfertigung nach Spezial-Entwürfen.
Aenderung von Gasbeleuchtungskörpern etc. für elektr. Licht,
Stilgerechte, saubere, solide Ausführung garantiert.
Aufarbeiten von Bronzewaren jeder Art.
Stotz & Cie.
Elektr.-Ges. m. b. H.
O 4, 8/9 Telephon 662, 980 u. 2032
Haupt-Vertretung der Osram-Lampe.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 3. Mai. (Anfangskurse). Kreditaktien 194¼, Diskonto-Commandit 182⅝, Darmstädter 118.—, Dresdner Bank 150½, Handelsgesellschaft 161½, Deutsche Bank 245.— Staatsbahn 154.— Lombarden 25¼, Bochumer 217.—, Gelsenkirchener 184⅞, Harpener 194¼, Laurahütte —.—. Tendenz schwächer.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 6 Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	3.	2.		3.	2.
Amsterdam kurz	169.87	169.82	Check Paris	81.395	81.375
Belgien „	80.625	80.775	Paris kurz	81.13	81.20
Italien „	79.125	79.233	Schweiz. Plätze „	80.87	80.925
Check London „	20.472	20.472	Wien „	84.30	84.625
London „	20.435	20.432	Napoleonsd'or	16.25	16.25
			Privatdiskont	5 7/16	5½

Staatspapiere. A. Deutsche.

	3.	2.		3.	2.
4% deutsch. R.-A.	98.30	98.20	B. Ausländische		
3½ „ „	86.55	86.45	5% Bulgaren	96.30	93.35
3% „ „	75.55	75.15	3% Italien. Rente	—.—	—.—
4% pr. Kons. St.-A.	98.50	98.50	4½ Oest. Silberr.	86.10	86.00
3½ „ „	86.80	86.60	4% „ Papierr.	—.—	—.—
3% „ „	75.70	75.85	4% „ Goldrt.	85.—	85.20
4 Bad. St.-Anl. 1901	97.90	97.90	3 Portug. Serie	62.25	62.25
4% „ „ 1908/09	97.90	97.80	3 „ „ III	—.—	63.60
4% Bad. St.-A. 1911	97.80	97.90	4½ neue Russ. 1905	99.75	99.65
3 „ 1896	86.—		4 Russen von 1880	86.—	86.80
3½ Bad. St.-E. (ab.) II	86.—	86.—	4 spanische Rente	—.—	—.—
3½ „ „ „ II	81.90	81.85	4 Türk. kv. un. 1903	77.55	77.40
3½ „ „ 1900/05	—.—	86.50	4 „ unif.	85.50	85.50
3½ „ „ 1904/12	86.—	86.10	4 Ung. Goldrente	81.90	81.75
3½ „ „ 1907/13	86.—	86.50	4 „ Kronenrt.	80.80	81.50
4 Bayr. Eb.-A. b. 1915	98.10	98.—	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4 „ „ 1918	98.10	98.—	5% Chinesen 1896	99.50	98.45
3½ do. u. Allg. Anl.	85.95	84.95	4½ „ 1898	90.65	90.75
3 do. E.-B.-Obl.	—.—	—.—	3½ Japaner	—.—	90.40
4% Pfälz. E.-B.-Pr.	97.30	97.10	5% Mex. äuss.	—.—	—.—
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	87.—	87.—	3 Goldmex. innere	—.—	—.—
3½ Pf. Konv. 1898	85.40	—.—	Verzinsliche Lose.		
4 Hessen 1908/10	97.95	97.90	4 Bad. Prämien	—.—	173.—
3 Hessen	73.85	73.95	4 Oesterr. 1860	175.20	175.40
3 Sachsen	76.50	77.10	Türkische	182.70	182.03
4 Württemberg 1913	98.70	98.70	Unverzinsliche Lose.		
4 Mannh. 1901/6/7/8	96.80	96.80	Augsburger	—.—	—.—
4 „ 1912-1917	98.20	98.25	Freiburger	—.—	—.—
3½ M. St.-A. 1904/9/10	86.50	85.50			

Aktien industrieller Unternehmungen

	3.	2.		3.	2.
Aluminium Neuh.	205.—	203.75	Siemens & Halske	221.—	221.50
Aschbg. Buntpapfb.	—.—	—.—	Voigt & Haeffner	184½	184½
„ Hanfpapf.	139.—	139½	Gummi Peter	71.—	71.—
B. Bad. A.-G. Bürfin	87.—	87.—	Heddernh. Kupferw.	135.—	132.—
Südd. Immob.-Ges.	55.50	55½	Elektron. Mühlenw.		
Grün & Bilfinger	116.—	116.—	Strassburg	121.75	121.60
Wayss & Freytag	141½	141.—	Kunstseidfbr. Frkf.	58.—	57½
Eichbaum Mannh.	—.—	104.—	Lederw. St. Ingbert	47.—	47.—
Frkf. (Henninger)	116.—	116.—	Spicharz Lederw.	63.—	63.—
do. Pr.-Aktien	118½	118½	Ludwigsh. Walzm.	168.—	168.—
Herkules (Cassel)	153½	153½	Adlerfahrr. Kleyer	443.—	443.—
Mannheim. Akt.-Br.	141.—	140.—	Armatur Hilpert	103.—	103½
Parkakt. Zweibr.	93.50	93½	Badenia (Weinh.)	150.—	150.—
Tucher Freih. v.	200.—	200.—	Dürkopp Bielefeld	398.—	400.—
Weltz. Sonne. Spey.	61.—	61.—	Daimler Motoren	345.—	343.—
Biel. u. Silb. Braub.	114.20	114.50	Gas-Fahr.- u. Autw.	121.—	121½
Bad. Anilinfabrik	532.—	531.—	Gritzner (Durlach)	273.—	273.—
Cementw. Heidelb.	145.—	145.—	Karlsr. Maschfbr.	194.—	194.—
Cemmtf. Karlstadt	137.70	137.70	Mannesmannröhr.	210.—	211½
Chem. Werke Albert	404.—	404½	Masch.-Armf. Klein	147.—	147.—
Ch. Gernsh. Neubr.	—.—	—.—	Pf. Nähm. u. Fahrr.fb.		
Chem. Fabr. Griesh.	251.—	252.—	Gebr. Kayser	167.—	167.—
D. Gold- u. Silb. S.-A.	604.—	605.—	Schnellpr. Frankth.	265.—	265.—
Farbwerke Höchst	641.—	640.—	Sonrsuhsgf. Kram.	160.—	160.—
V. chem. Fbr. Mannh.	—.—	—.—	Ver. D. Oelfabriken	126.80	126½
Holzverk.-Industr.	335.—	335.—	Pf. Pulvf. St. Ingbert	132.50	132½
Rütgerswerke	187.60	187.60	Zellstoffabr.	179.60	179½
Ultramarinfbr. V.	229.50	229½	Ver. Fränk. Schuhf.	—.—	—.—
Wegelin Russfabr.	222.—	222.—	Schuhf. Herz. Frkf.	132.—	132.—
Südd. Drahtind. Mh.	—.—	—.—	Seilindustr. (Wolff)	117½	117½
Akkum.-Fbr. Berl.	438.—	442.—	Z'woll. Lampertb.		
Elektr.-Ges. Allg.	240½	241½	Ettlingen	105.—	105.—
Bergmann-Werke	130.50	132.30	Kammg. (Kaiserl.)	191.—	191.—
Brown, Boveri & Co.	143.—	143½	Waggonfabr. Fuchs		
Deutsch-Uebs. (Bk.)	165½	166½	(Heidelberg)	159.—	159.—
Lahmeyer	129.—	129.—	Zellstoff. Waldhof	233.75	234.00
El.-Ges. Schuckert	159½	161½	Bad. Zuckerfabrik	200.—	200.—
Rhein. Schuck.-G.	141.70	141.—	Frankenth. Zuckfb.	—.—	305.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	3.	2.		3.	2.
Badische Bank	131.—	130.50	Nationalbank	115.—	115½
Berg.- u. Metallb.	137.10	138.—	Oesterr.-Ungar. Bk.	147.40	147.40
Berl. Handels-Ges.	161.—	161½	Oesterr. Länderbk.	130.—	130.—
Com.- u. Disk.-Bk.	—.—	108.—	„ Kred.-Anst.	192.—	194⅝
Darmstädter Bank	118½	118½	Pfälzische Bank	123.25	123½
Deutsche Bank	245.—	247½	Pfälz. Hyp.-Bank	193.60	193.50
Deutschasiat. Bank	125.—	126.—	Preuss. Hyp.-Bank	111.—	111.—
Deutsche Eff.-Bank	113.—	113.—	Reichsbank	133.—	133½
Diskonto-Comm.	181.50	181½	Rhein. Kreditbank	129.80	129.75
Dresdner Bank	150.—	150½	Rhein. Hypothek.-		
Metallbank und			Bank Mannheim	192.—	192.20
Metall.-G.	137.50	133.—	Schaaffh. Bankv.	114½	114½
Eisenb.-Rentbank	175.—	176.—	Wiener Bankver.	129.—	129½
Frankf. Hypoth.-Bk.	200.50	200.—	Südd. Diskont	112.80	112.50
Frkf. Hyp.-Credit.	147.60	148.60	Bank Ottomane	134.—	134.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	3.	2.		3.	2.
4 Frkf. Hyp.-C. S. 14	96.10	96.10	4 Pr. Centr.-Kom. von 1908	96.—	96.—
4 do. S. 16	96.10	96.10	4½ Pr. Hyp. A.-B. unabgest.	93.40	93.40
4 do. S. 15 u. 17	96.30	96.30	4 do. abgest.	92.50	92.80
4 do. S. 20	97.—	97.—	3½ do. abgest.	84.80	84.80
4 do. S. 21	97.20	97.20	4 do. v. 1904	94.70	94.70
3½ do. S. 12, 13 und 15	86.—	86.—	4 do. v. 1905	95.—	95.—
3½ do. S. 19	86.70	86.70	4 do. v. 1907	95.—	96.—
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	95.30	95.30	4½ Pr. Pfdbr. 10, 19 und 22	95.—	95.—
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19, 21-27, 31, 32-42	93.10	93.10	4½ do. E. 20	95.—	95.10
4 do. S. 43	95.—	95.—	4½ do. E. 27	95.25	95.25
4 do. S. 46	95.50	95.50	4½ do. E. 28	95.50	95.50
4 do. S. 47	96.—	96.—	4½ Pr. Pfdbr.-Bk.- E. 29	99.00	99.00
4 do. S. 48	96.20	96.20	4½ do. E. 30 u. 31	99.50	99.50
4 do. S. 49	96.20	96.20	4½ do. E. 32 u. 33	96.50	96.50
4 do. S. 50	96.20	96.20	3½ do. E. 20	—.—	—.—
4 do. S. 51	96.50	96.50	3½ do. E. 23	88.50	88.50
3½ do. S. 44	88.50	87.80	3½ do. Kleinb. 1904	93.60	93.50
3½ do. S. 28-30 und 32 (Ulgb.)	87.50	87.50	4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. Mannh. 1902-07	95.40	95.40
3½ do. S. 45 (Ulgb.)	86.50	86.50	4 do. Rüfb. ab 1912	95.80	95.60
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	95.80	95.80	4 do. unk. b. 1917	95.60	95.60
4 do. do.	97.40	97.40	4 do. „ 1919	95.60	95.60
4 do. 1917	97.40	97.40	4 do. „ 1921	95.60	95.60
4 do. 1920	97.60	97.60	4 do. „ 1923	97.50	97.60
4 do. 1922	98.40	98.40	3½ do.	88.80	88.60
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	93.30	93.50	3½ do. 1914	88.55	88.60
4 do. 1899, 1901 und 1903	94.96	95.—	3½ do. Kommunal	88.70	88.70
4 do. v. 1906	95.—	95.—	3½ do.	88.—	88.—
4 do. v. 1907	97.—	96.—	3½ Rh. Westf. Bod. Kr. B.	—.—	—.—
4 do. v. 1909	95.25	95.25	Oberrh. Vers.-Ges.	1070	1070
4 do. v. 1910	95.35	95.20	Mannh. Verr. T.-A.	930.—	930.—
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	95.60	95.60	Oberrh. Elektr.-G.	92.50	92.80
			Mannh. Stadtanl.	96.20	96.80
			Bayer. Staatsanl.	99.50	99.60

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	3.	2.		3.	2.
Schantungb.-E.Akt.	135.—	135½	Oest. Südb. Lomb.	25.—	25.—
Südd. Eisenb.-Ges.	122.90	122.90	Oest. Nordwestb.	112.—	111½
Hamburger Packet	144½	143½	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Norddeutsch. Lloyd	116⅝	119.—	Baltimore u. Ohio	98.—	98½
Oest.-Ung. Staatsb.	153½	155.—	Prince Henry	—.—	—.—

Bergwerksaktien.

	3.	2.		3.	2.
Aum.-Friede (Br.)	170.—	178.80	Harpener Bergbau	194½	196½
Bochumer Bergb.	216½	218½	Hansen, Bergbau	—.—	—.—
Buderus	112.—	112.50	Kaliw. Aschersleb.	—.—	—.—
Concord. Bergb.-G.	320.—	343½	Kaliw. Westeregeln	190.50	191.75
Deutsch. Luxembg.	161½	161½	Oberschl. Eisenind.	84.90	84½
Eschweiler Bergw.	214.—	215½	Phönix Bergb.	264½	266½
Friedrichsh. Bergb.	153.80	147.—	Ver. Köln.- u. Lauraft.	171⅛	—.—
Gelsenkirchener	184⅝	186½	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Nachbörse. Kreditaktien 192½, Diskonto-Commandit 181⅝, Staatsbahn 153½, Lombarden 25.— schwächer.

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 3. Mai. (Anfangs-Kurse.)

	3.	2.		3.	2.
Kreditaktien	193½	194½	Laurahütte	171.25	173.—
Diskonto-Komm.	181.—	181.25	Phönix	264½	266½
Staatsbahnen	—.—	155.—	Harpener	194½	195½
Lombarden	—.—	25½	Tend.: schwach.		
Bochumer	216½	218½			

Berlin, 3. Mai. (Schlusskurse.)

	3.	2.		3.	2.
Wechsel auf Amsterdam kurz	168.75	—.—	Bergmann Elektr.	130.20	129.70
Wechsel London	20.453	20.47	Bochumer	216½	218½
Wechsel Paris	81.20	81.22	Brown, Boveri & Co.	144.20	142.50
Wechs. a. Wien kurz	84.75	84.70	Breuhaus, Maschfb.	343.50	343.50
4% Reichsanleihe	98.20	98.20	Chem. Albert	401.20	404.—
3½ „ Reichsanl.	86.30	86.40	Daimler	344.—	345.—
3% Reichsanleihe	75.—	76.—	Deutsch-Luxembg.	161½	164.—
4% Consols	98.40	98.40	Dynamit-Trust	180½	180½
3½ „	86.40	86.40	Deutsch-Uebersee	158.—	165.20
3% „	75.—	76.10	D. Gasglühl. Auer	474.—	477.70
4% Bad. v. 1901	97.80	97.80	D. Waffen u. Mun.	569.50	573.—
4% „ „ 1908/09	97.80	98.—	D. Steinzeugwerke	285.20	276.—
3½ „ Konvert.	81.50	91.50	Elberfeld. Farben	544.80	541.—
3½ „ v. 1902/07	—.—	85.—	Ettlinger Filter	301.—	300.—
3½% Bayern	85.—	85.—	Essen. Kreditanst.	154.50	154.50
3½% Hessen	84.90	85.25	Facon Mannstädt	139.70	137.50
3% Hessen	73.90	73.10	Faber Stahlstifte	274.50	273.—
3% Sachsen	76.50	76.50	Felten & Guilleaume	150.50	150.40
4½ Argent. v. 1897	83.70	83.75	Gritzner Maschfb.	280.—	279.80
5 Chinesen v. 1896	—.—	99.80	Gr. Berl. Strassenb.	160.—	157.70
4% Japaner	90.75	90.50	Gelsenkirchener	184.—	185½
4% Italiener	—.—	—.—	Harpener	193⅝	194½
Mannh. Stadtanl.	95.80	95.80	Höchster Farbwk.	644.70	643.50
4 Oest. Goldrente	83.30	93.90	Hohenlohewerke	171.50	171.70
3 Portug. unif. S. 3	—.—	—.—	Kaliw. Aschersleb.	145.50	143.—
5 Rumänen v. 1903	99.80	99.—	Kölner Bergwerk	335.—	342.—
4% Russ. Anl. 1902	89.30	89.40	Cellulose Kostb.	142.20	132.20
4 Türken unif.	85.20	85.75	Lahmeyer	133.—	129.—
Türk. 400 Frc.-Lose	168.10	162.—	Laurahütte	173½	172½
4% Bagdadbahn	79.75	79.—	Licht und Kraft	127.50	125.—
Oest. Kreditaktien	192½	194½	Lothringer Cement	118.20	118.80
4% Ung. Goldrente	84.80	84.20	Ludw. Loewe & Co.	327.—	329.70
4% „ Kronenr.	81.25	81.20	Mannesmannröhr.	212.—	—.—
Berl. Handels-Ges.	160½	161½	Oberschl. Eisb.-Bd.	103.70	133.—
Darmstädter Bank	118½	115½	Orenstein & Koppel	204.30	204.—
Deutsch-Asiat. Bk.	125.20	125.—	Phönix	263½	266.—
Deutsche Bank	244½	245½	Rhein. Stahlwerke	165.—	160.80
Diskonto-Komm.	181½	181½	Rombacher Hütte	155.70	160.—
Dresdner Bank	149⅝	150.—	Rütgerswerken	187.50	187.50
Mitteld. Kreditbank	114.50	114.20	Schuckert	149.50	150.70
Reichsbank	131.50	133.—	Siemens & Halske	221.—	221.10
Rhein. Kreditbank	129.50	129.50	Sinner-Brauerei	234.—	234.50
Russenbank	142.20	152.70	Stettiner Vulkan	150.—	124.70
Schaaffh. Bankv.	113.50	114.—	Tonwar. Wiesloch	120.—	180.—
Südd. Disc.-G. A.-G.	112.40	112.50	Ver. Glanzst. Elberf.	—.—	676.—
Staatsbahn			Ver. Köln-Rottweil	341.00	341.—
Lombarden	25½	25½	Wanderer Fahrrw.	421.50	425.—
Baltimore u. Ohio	98.—	98½	Westeregeln	192.50	191.—
Canada Pacific	233½	240½	Westf. Dr. Langendr.	98.20	93.10
Hamburger Packet	143.70	144.70	Witten. Stahlröhr.	175.50	176.—
Hansa	306.00	303.70	Zellstoff Waldhof	233.50	234.70
Norddeutsch. Lloyd	116.50	116.40	Otavi	112.50	112.—
Adlerwerk Kleyer	443.50	452.—	South West Afrika	121.70	121.80
Allgem. Elektr.-G.	239½	241½	Vogtl. Maschfbr.	453.70	450.50
Aluminium	251.—	252.—	Naphta Petrol.-Bob.	330.50	338.50
Anilin	531.50	530.—	Ver. Fränk. Schuhf.	125.50	120.80
Anilin Treptow	463.—	458.70	Bielef. Maschinenf.	305.70	400.—
Arenbg. Bergwerksg.	404.—	476.—	Südd. Hambg. Dpfschl.	194.20	195.20

Privatdiskont 5½.

W. Berlin, 3. Mai. (Telegr.) Nachbörse

	3.	2.		3.	2.
Kredit-Aktien	192½	194½	Staatsbahn	155½	154½
Diskonto-Komm.	181½	181½	Lombarden	25½	25½

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 3. Mai. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	3.	2.		3.	2.
2½ Consols	74½	74⅞	Moddersfontein	13⅞	12⅞
3 Reichsanleihe	75.—	75.—	Premier	11½	11½
3½ Argent. 1890	102.—	102.—	Randmines	—.—	7¼
4 Argen.	85⅝	87½	Atchison comp.	102.—	102.—
4 Italiener	—.—	—.—	Canadian	248½	249½
4 Japaner	83½	83½	Baltimore	101½	101½
4½% do. do. II. S.	95½	95½	Chicago Milwauke	109½	110½
5 Mexikaner	97.—	97.—	Denvers com.	20½	20½
4% Russen 89	—.—	—.—	Erie com	28½	28½
Ottomanbank	16½	16½	Greatfountain	15.—	15.—
Amalgamated	73½	73½	Grand Trunk ord.	23½	23.—
Anaconda	7⅛	7⅛	Gr. Trunk III pref	60½	60.—
Rio Tinto	77.—	76⅞	Louisville	132.—	133½
Tanganyika	2½	2½	Missouri Kansas	24.—	24.—
Utah Copper	—.—	—.—	Ontario	30½	30½
Central Mining	10½	10½	Pennsylvania	58.—	58½
Chartered	1⅛	1⅛	Rock Island	20.—	19½
De Beers	22.—	21.—	Southern Pacific	100½	100½
Eastrand	2⅜	2⅜	Southern Railway	25½	25½
Gedeld	1¼	1¼	Union com.	153½	153½
Geurz	⅞	⅞	Steels com.	62½	62½
Goldfields	2⅜	2⅜			
Jagersfontein	7⅛	7.—	Tendenz: träge.		

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 3. Mai. Anfangskurse.

	3.	2.		3.	2.
3% Rente	83.32	83.75	Debeers	529.—	532.—
Spanier	93.37	93.55	Eastrand	73.—	72.—
Türkische Lose	—.—	—.—	Goldfield	73.—	74.—
Banque Ottomane	563.—	—.—	Randmines	175.—	176.—
Rio Tinto	1985	2000	Tendenz: träge.		
Chartered	28.—	28.—			

Wiener Effekten-Börse.

Wien, 3. Mai. Vorm. 10 Uhr.

	3.	2.		3.	2.
Kreditaktien	613.—	613.—	Oest. Papierrente	86.95	—.—
Länderbank	506.—	501.—	„ Silberrente	86.20	—.—
Wien. Bankverein	—.—	—.—	Ungar. Goldrente	101.70	—.—
Staatsbahnen	706.—	704.—	„ Kronenrt.	81.90	—.—
Lombarden	121.50	118.50	Alpine Montan	887	888
Markoten	117.50	117.60	Skoda	802.—	794.—
Wechsel Paris	93.75	93.67	Tendenz: abwartend.		
Oest. Kronenrente	80.30	—.—			

Wien, 3. Mai. Nachm. 1.50 Uhr.

	3.	2.		3.	2.
Kreditaktien	609.—	613.—	Oest. Papierrente	85.95	85.50
Oesterreich-Ung.	2130	2130	„ Silberrente	86.20	86.75
Gas u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Goldrente	105.—	105.—
Unionbank	577.—	581.—	Ungar. Goldrente	100.75	100.75
Ungar. Kredit	805.—	810.—	„ Kronenrt.	81.80	81.60
Wien. Bankverein	535.—	535.—	Wch. Frankf. kurz	117.85	117.87
Länderbank	505.—	506.—	„ London „	24.13	24.40
Türkische Lose	231.—	233.—	„ Paris „	98.72	95.93
Alpine	880.—	884	„ Amsterd. „	198.85	—.—
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleon	19.12	19.12
Nordwestbahn	—.—	—.—	Markenten	117.85	117.87
Oester. Waffenfbr.	935.—	930.—	Ultimo-Noten	117.80	117.90
Staatsbahn	705.50	706.50	Skoda	802.—	800.—
Lombarden	117.50	125.50	Tendenz: schwach.		
Buschtherad B.	—.—	875.—			

Produkten-Börsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 3. Mai. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	3.	2.		3.	2.
Weizen Mai	211.75	—.—	Mais Mai	—.—	—.—
Juli	217.25	217.25	Juli	—.—	148.—
September	207.75	207.25			
			Rüböl Mai	68.40	68.70
Roggen Mai	165.—	167.50	Oktober	66.20	66.30
Juli	174.—	173.50	Juli	—.—	—.—
September	—.—	171.50			
			Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer Mai	163.50	167.25	Weizenmehl	28.75	28.75
Juli	173.75	174.—	Roggenmehl	23.—	23.00

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 3. Mai. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	3. per 50 kg	2. per 50 kg		3. per 50 kg	2. per 50 kg
Weiz. April	—.— stet.	—.— willig	Hafer Mai	0.03 stet.	—.— ruh.
„ Mai	11.06	11.20	„ Okt.	8.82	8.81
„ Okt.	11.77	11.85	Mais Mai	8.16 stet.	8.23 stet.
Rogg. Mai	—.— stet.	—.— stet.	„ Juli	8.42	8.38
„ Okt.	9.71	9.77	Kohlraps	17.05 träg.	17.08 ruh.

Wetter: Schön und warm.

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 3. Mai. (Anfangskurse.)

Weiz. Rt. Wint. w.	3.	2.	Diff.	Mais La Plat. rh.	3.	2.	Diff.
per Juli	7.3⅞	7.5¼	—⅜	per Juli	5.1½	5.1½	—
per Okt.	7.1	7.3⅜	—⅜	per Mai	nom.	nom.	—

Amsterdamer Produktenbörse.

Amsterdam, 3. Mai. (Schlusskurse.)

	3.	30		3.	30
Rüböl loco	—.—	55½	Leinöl loco	—.—	29.—
Mai-Aug.	34½	—.—	Mai	29.—	28½
Sept.-Dez.	32½	32½	Mai-August	27½	28.—
Rüböl Tendenz			Sept.-Dez.	27.—	27.—
Kaffee loco	⅛.—	48.—	Tendenz matt.		

Antwerpener Produktenbörse.

Antwerpen, 3. Mai 1913. (Anfang)

Weizen fest.	3.	2.	Gerste	3.	2.
per Mai	21.22	21.22	per Mai	15.55	15.60
per Juli	21.07	21.02	per September	15.35	15.52
per Sept.	20.70	20.50	per Dezember	15.37	15.27

Pariser Produktenbörse.

	3.	2.		3.	2.
Hafer Mai	21.10	21.30	Rüböl Mai	73.50	73.50
Juni	21.20	21.32	Rüböl Juni	73.—	73.—
Juli-Aug.	21.85	20.85	Juli-Aug.	72.50	72.50
Sept.-Dez.	18.75	18.75	Sept.-Dez.	72.25	72.25
Roggen Mai	20.—	20.—	Spiritus Mai	43½	43.—
Juni	20.—	20.—	Juni	42⅝	42½
Juli-Aug.	20.—	20.—	Juli-Aug.	42½	42.—
Sept.-Dez.	20.—	20.—	Sept.-Dez.	42½	42½
Weizen Mai	29.30	29.60	Leinöl Mai	64½	64½
Juni	29.35	29.60	Juni	63½	64.—
Juli-Aug.	29.—	29.25	Juli-Aug.	63½	64.—
Sept.-Dez.	26.75	26.75	Sept.-Dez.	63½	64.—
Mehl Mai	38.20	38.40	Rohzucker 88° loco	27½	27½
Juni	38.35	38.45	Zucker Mai	31½	31½
Juli-Aug.	37.90	37.95	Juni	31½	31½
Sept.-Dez.	35.40	35.40	Juli-Aug.	31⅝	31½
Talg	93.—	92.50	Okt.-Jan.	32½	32½

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 3. Mai. Phönix Bergb. 264½, Deutsch-Luxemburger 161½, Elekt. Edison 240½, Elekt. Schuckert 160.—, Baltimore Ohio 98⅝, Paketfahrt 143⅞, Nordd. Lloyd 119½, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn 135.—.
Tendenz: schwächer.

Zucker.

Magdeburg, 3. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker 88½ o. S. 9.60—9.67½, Nachprodukte 75½ o. S. 8.02—8.20, ruhig. Brodraffinade I. ohne Fass 19.75—19.87½, Krystallzucker I mit S. 00.00—.00, gemahlene Raffinade mit Sack 11.50—19.62½, gemahlene Melis mit Sack 19.00—19.12½, ruhig.

Magdeburg, 3. Mai. (Telegr.) Rohzucker I. Produkt transito frei an Bord Hamburg per Mai 9.77½ G., 9.83.— B., per Juni 9.87½ G., 9.90.— B., per Juli 9.97½ G., 10.00.— B., per August 10.10.— G., 10.12½ B., p. Okt.-Dez. 10.07½ G., 10.10.— B., per Jan.-März 10.22½ G., 10.25.— B.
Tendenz: ruhig. Kühl, bedeckt.

Hamburg, 3. Mai. (Telegr.) Zucker per Mai 9.75—, per Juni Juli 9.80—, 9.82½, Aug. 10.00—, Okt.-Dez. 10.10—, Jan.-März 10.25—, ruhig.

Kaffee.

Hamburg, 3. Mai. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. Mai 57½, Sept. 56.—, Dez. 57⅛, März 57½, ruhig.

Antwerpen, 3. Mai. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Mai 68.—, Juni 69½, Sept. 70½, Dez. 70½.

Schmalz.

Antwerpen, 3. Mai. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 130½.

Salpeter.

Antwerpen, 3. Mai. (Telegr.) Salpeter disp. 25.00, Febr.-März 26.—.

Wolle.

Antwerpen, 3. Mai. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Mai 6.25, Juli 6.20, Sept. 6.15, Dez. 6.05.

Häute.

Antwerpen, 3. Mai. (Telegr.) Häute 6863 Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Antwerpen, 3. Mai. (Telegr.) Petroleum Raff. disponibel per Mai 23½, Juni 23½, Juli-August 24.—

Deutsche Aktiengesellschaften u. ausländische Papiere.

Wochenkurszettel.

Mannheim, 3. Mai 1913.

Aktien.	2.	26.	Aktien.	2.	26.
Aluminium-Industr.	203½	207.50	Holzverk. Konstanz	335.—	337.25
Bergmann Elektr.	132.—	132.00	Metzer Aktienbr.	160.—	160.—
Berl.-Anh. Maschf.	149.30	150.—	Mannesm.-Röhrwk.	211.80	211.—
Breuhaus Maschf.	343.—	342.75	Mit. Gummif. Peter	71.—	71.—
Delmenh. Linoleum	330.75	337.50	Neckars. Maschfbk.	276.—	233.25
D. Gd.- u. Silbsch.-A.	601.—	600.—	Orenstein & Koppel	203.—	206.25
D.-Uebersee-Elek.	167.—	158.—	Patzenhof. Brauer.	237.50	230.50
D. Waffen- u. Mun.	573.—	555.—	Pfefferberg	198½	199.50
Dynamite Trust	179.50	182.50	Rombacher Hütten	160.—	158.75
Eschweiler Bergw.	215.—	215.50	Schubert & Salzer	349.—	351.—
Felt. & Guilleaume	150.—	150.—	Schultheiss	295.—	297.75
Ges. f. el. Untern.	160.50	171.75	Stöhr Kammg.-Sp.	165.—	170.50
Hartmann Maschf.	144½	146.50	Tucher-Brauerei	280.—	280.—
Hedelpohütte	152.—	151.—	Ver. Kindlbrauer.	228.—	228.—
Hohenlohe Bergw.	171⅝	173.—	Schlinck & Co., Hbg.	180.50	176.—

Proz. Kurs vom	2.	26.	Proz. Kurs vom	2.	26.
4½ Oest. Silb.-Rt.	85.80	87.50	4 Krp. Rudolfsb. (Salzkgb.) Prt.	90.20	91.00
3½ Ung. Gold-Anl. Eisernes Tor	72.—	72.—	4 Ug. Lok.-Eisb.-Prt. rz. à 105%	87.40	87.40
3½ Ung. Kronenrt. von 1897	73.—	73.10	4½ Ug. Lok.-Eisb.-Prt. rz. à 100%	94.80	94.80
4½ Russen v. 1905	99.80	99.70	4 Kursk-Kiew-Eisb.-P. (gar.)	87.20	88.50
4 R. Unifiz. 1902	79.60	80.30	4 Moskau-Kas.-Eisb.-P. (gar.)	—.—	85.90
4 Poln. Pfandbr.	90.50	90.50	4½ Moskau-Kas.-Eisb.-P. v. 1911	96.—	94.75
5 Argent. v. 1909 in Gold	100.—	100.—	4 Moskau-Kiew-Woron.-Eisb.-Prt. (gar.)	95.50	96.—
3½ Buenos-Aires Prov.-Anleihe	86.—	83.90	4½ Moskau-Kiew-Woron.-Eisb.-Prt. von 1910	95.—	94.75
5 Buen.-Air. Pr.-Anl. von 1908	98.90	98.90	4 Russ. Südostb. P. (gar.) v. 1897	85.80	86.—
4½ Chil. Anl. von 1906 in Gold	91.10	91.60	4 Russ. Südwb.-Prt. (gar.)	98.80	85.75
5 Chinesen v. 1896	—.—	—.—	3 Transk. Eisb.-Prt. (gar.)	73.75	73.50
5 Chin. St.-Eisb.-Anl. (Tientsin-Puk.) von 1903	93.40	98.50	4 Warsch.-Wien. Eisb.-P. (gar.)	—.—	—.—
5 Griech. v. 1881 (1.60%)	60.40	60.—	4 Wladik.-Eisb.-Prt. (gar.)	88.85	85.90
4 Griech. M.-Anl. (1.75%)	55.80	—.—	4½ Wladik.-Eisb.-Prt. von 1913	95.30	94.80
5 Rumän. v. 1903	99.75	99.10	4½ Anatol. (gar.)	93.80	94.—
4 Rumän. v. 1908	88.—	87.90	4½ Anat. Erg.-Netz	93.60	93.90
5 San Paulo Gd.-Anl. von 1908	—.—	98.20	4 Ital. Mittelm.-Gold-Prt.	—.—	—.—
4 amort. Serben von 1895	79.50	80.50	3 Macedonier	82.00	82.—
4½ Sizm. Anleihe	94.—	98.—	5 Portug. Eisb.-Prt. von 1886	—.—	73.50
4 Türken v. 1908	75.90	76.—	4 Centr. Pacific I. Ref. Mtg. Bds.	91.20	93.50
4½ Bakar St.-Anl. v. 1888 kl. St.	—.—	92.75	3 Denver u. Rio Grande Ref. rückz. 1955	90.—	95.—
5 Buen.-Air. St.-Anl. von 1892	102.10	102.80	4 Illinois Centr. Bonds rz. 1953	—.—	88.10
5 Buen.-Air. St.-Anl. von 1908	98.80	—.—	4 Miss. Pac. Bds. v. 1905 rückz. à 102½	—.—	78.60
4½ Buen.-Air. St.-Anl. von 1910	—.—	—.—	4½ Nat. Railroad of Mexiko Bd. rückzahl. 1926	98.70	93.70
4 Lissab. Stadt-Anl. von 1886	76.20	76.—	4 Northern Pac. Pr.-Lien Bds.	95.50	95.70
4½ Mosk. Stadt-Anleihe	94½	94.50	3½ Pennsylv. Bds. (i. Akt. konv.)	98.00	98.00
5 Rio de Janeiro Gold-A. v. 1900	99.80	99.90	4 St. Louis und S. Franz. Bds. rückz. 1919	—.—	—.—
4 Böhm. Nordb. Gold-Prt.	91.20	92.—	5 St. Louis und S. Franz. Bds.	79.80	83.90
4 Dux-Bodenb. Gold-Prt.	—.—	84.20	4 Union Pacific I. Mtg. Bonds	92.70	97.80
4 sifr. Elisabeth-Bahn-Prt.	—.—	92.40			
4 Ferd. Nordb.-P.	—.—	92.—			
4 Fr. Josefsb.-P.	86.50	87.70			
4 Kasch.-Oderb. Gold-Prt.	86.90	86.40			
4 Oest. Lokalb. Prt. von 1887	87.20	87.20			
3 Oest. Staatsb. Prt. von 1895	—.—	72.20			
5 Oest. Südb.-G. Prt. von 1885	—.—	97.40			
4 Oest. Südbahn-Gold-Prt.	74.80	75.40			

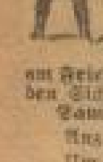
Shares.	2.	26.	Shares.	2.	26.
Brakpan Mine	3⅝	4⅛	Voorspoed Diamond	90.00	180
Moddersfontein	13⅛	13⅝	Cons. Mines Sel.	[illegible]	[illegible]
Westrand cons.	1⅜	1⅜	Mozambique	[illegible]	[illegible]
Welbeher Gold Mine	⅛	⅛	Transv. Coal Trust	2⅝	2⅝
Crown Mine	7⅝	7⅝	Transv. Cons. Land	1⅝	1⅝
Eldorado Banket	1.—	1½	Abosso Gold Mining	½	½
Ghast Mine	⅝	1.—	Ashanti Goldfields	1⅛	1⅛
Glinks & Phönix	1½	1⅞	Fanti Consol	[illegible]	[illegible]
Tanganyika	2⅝	2⅝	Amalg. Gold Consol	⅜	⅜
Zambesia Expl.	[illegible]	[illegible]	Tuquay Mine & Expl.	⅜	⅜
Jagersfontein	7	7¼			

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 56, 1027, 5408
3. Mai 1913. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. 425	400
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	M. 210
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	32	—
„ „ Vorzugs-Aktien	54	35
Benz & Co., Mannheim	357	354
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	347
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	230	—
Deutsche Südseephosphat A.-G.	190	173
Europa, Rückvers., Berlin	M. —	M. 560
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	300	300
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	255	252
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	70	68
Flink, Eisen- u. Bronzegiesserei, Mannheim	90	—
Forsyth G. m. b. H.	—	140
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	73	70
Kinematografie u. Filmverleih, Strassburg	32	30
Kabelo, kopp u. Kausch A.-G., Frankenthal	132	130
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	18⅛	—
Maschinenfabrik Worry	111	—
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	111	109
Oesterr. Fahrstraum-Ind. „Opiag"	K. 2250	K. 2187
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 3⅛	L. 3½
„ „ junge	L. 2⅝	L. 2⅝
Pomona D. K. G.	325	318
Preussische Rückversicherung	M. 380	M. 380
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	123
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	242	231
Rheinische Metallwarenfabrik, Gonsbach	M. 250	M. 231
Rheinmühl.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	—
Schlosshotel Heidelberg	40	—
Stahlwerk Mannheim	130	132
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	174	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genussch.	M. 190	—
Unionwerke A.-G., Fabrik f. Brauerei-Einricht.	—	170 ex
Unionbrauerei Karlsruhe	66	63
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	—	250 ex
Vita Lebensversich.-Gesellschaft, Mannheim	M. —	M. 330
Waggonfabrik Rastatt	67	62
Weissenhofterrain A.-G., Stuttgart	66	—
Westdeutsche Eisenwerke Kray	205	—
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	95	—
Otavi Genussscheine	M. 92	M. 90

Freiwillige Feuerwehr Mannheim.



Einladung

an sämtliche zehn Kompagnien sowie sämtl. Fabrikfeuerwehren von Mannheim.

Am Dienstag, den 6. Mai d. J. findet ein

Illuminationsfest

am Friedrichsplatz statt. Hierbei soll die Feuerwehren den Sicherheits- und Absperrungsdienst übernehmen. Sammlung abends 8½ Uhr am Wasserturm.
Anzug: Vollständige Dienstausrüstung mit Helm.
Um vollzähliges Erscheinen ersucht

Das Kommando:
G. Molitor. 1800

In unserem Vereinshause C 1, 10/11 (Café Germania) Centrum der Stadt, sind die

Parterre-Lokalitäten

bestehend in einem grossen vorderen Raum von 115 qm mit drei grossen Fenstern (leicht zu Schaufenstern einrichtbar) sowie grossen hellen Saal von 127 qm, ausserdem grosse Souterrain-Räumlichkeiten auf 1. November od. früher anderweitig zu vermieten. Auf Wunsch kann eine 4 Zimmerwohnung zugegeben werden. Die Lokalitäten eignen sich auch für grössere Bureaux, Musterlager, Ausstellungsräume u. s. w. 43
Reflektanten erfahren alles Nähere auf unserem Bureau.

Kaufmännischer Verein.

Einem titl. Publikum die ergebene Anzeige, dass ich mein

Spezial-Möbel-Geschäft

nach P 3, 11 verlegt habe.

Durch Ersparnis der hohen Ladenmiete bin ich in der Lage, meiner werten Kundschaft zu äusserst billigen Preisen jedem Wunsche gerecht zu werden. Empfehle mein grosses Lager in Möbel von den feinsten bis geringsten Ausführungen.

Gelegenheitskauf!

Wegen zurückgegangener Ehe habe eine schöne eich. Schlafzimmereinrichtung mit 3tür. Spiegelschrank u. schwerer Pitchpine-Küche bill. abzugeben.

M. Weissberger, Möbelhaus, P 3, 11.
Teilzahlungen gestattet.

Streng reelles Angebot!

Günst. Gelegenh. zum Selbständigmachen.

Angeseh., alte Firma bietet fleißig. strebs. Herrn gleich welchen Berufes dauernde angenehme

Existenz

mit jährl. Einkommen bis 10000 Mk. durch Uebernahme der Generalvertretung ihrer gesetzl. gesch. geschützten Artikel. Branchekenntnisse nicht nötig, da Anweisung erfolgt. Erforderliches Barkapital Mk. 1000.— Event. auch als Nebenerwerb. Offert. von nur seriösen, tatkräftigen Herren, die nachweisbar angegebenes Kapital besitzen unter N. F. 1128 an Rudolf Mosse, Nürnberg erbeten. 13828

C. W. WANNER

HAUS ERSTEN RANGES FÜR

ENGL. DAMEN-COSTUMES

NACH MASS.

C. W. W. GARANTIE FÜR PERFEKTEN CHICKEN SITZ UND SCHNITT

[3104]

Rappenau

Solbad u. Luftkurort

Stat. d. Eisenbahnlinie Heidelberg-Heilbronn. Unt. d. Protektorat J. K. H. der Grossh. Luise v. Baden.

Kurzeit 1. Mai bis Ende Oktober.

Neuerbautes Solbad, höchstgradige Sole, Sol-, Kohlensäure-, Dampf- und Moorbäder, Douche und Inhalation. Glänzende Heilerfolge bei allen rheumatischen Leiden, chronischen Knochen- und Gelenkeiterungen, Skrophulose, Rachitis, Frauenkrankheiten usw. Schöne Anlagen und Hochwaldungen. Herrliche Ausflüge ins nahe Neckartal. Gute Verpflegung in mehreren Gasthöfen u. Pensionen, sowie bei Privaten.

Prosp., Auskunft erteilt d. Bürgermeisteramt.

9063

Wein-Restaurant

Fürst Bismarck

L 4, 12 — L 4, 12

Ueber die Mai-Festwoche bis 4 Uhr morgens geöffnet.

Großh. Hof- u. National-Theater

MANNHEIM

Sonntag, den 4. Mai 1913

45. Vorstellung im Abonnement B

Festvorstellung

zu Ehren der Anwesenheit Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs u. der Großherzogin.

Carmen.

Oper in 4 Akten von Georges Bizet.
Text von Henry Meilhac und Ludovic Halévy.
Regie: Eugen Gebrath — Dirigent: Felix Lederer.

Personen:

Carmen	Jane Freund
Don José, Sergeant	Julius Barré v. Stadttheater Düsseldorf a. G.
Escamillo, Stierfechter	Joachim Kromer
Zuniga, Leutnant	Mathieu Frank
Moralès, Sergeant	Hugo Voisin
Micaëla, ein Bauernmädchen	* * *
Dancairo } Schmuggler	Hugo Voisin
Remendado } Schmuggler	Max Felmy
Frasquita } Zigeunermädchen	Rose Kleinert
Mercédès } Zigeunermädchen	Else Tuschkau

. Micaëla . . . Claire Lißner vom Stadttheater Düsseldorf a. G.

Soldaten, Straßenjungen, Zigarrenarbeiterinnen, Zigeuner, Zigeunerinnen, Schmuggler, Volk. Ort und Zeit der Handlung: Spanien 1820.

Kasseneröff. ½7 Uhr Anf. 7 Uhr Ende n. 10 Uhr

Nach dem 1. u. 3. Akte größere Pause.

Hohe Preise

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 4. Mai 1913

Die fünf Frankfurter

Lustspiel in drei Akten von Karl Roeßler
Regie: Emil Reiter

Personen:

Die alte Frau Gudula	Toni Wittels
Anselm } ihre Söhne	Emil Hecht
Nathan } ihre Söhne	K. Neumann-Hoditz
Salomon } ihre Söhne	Wilhelm Kolmar
Karl } ihre Söhne	Alexander Kökert
Jakob } ihre Söhne	Georg Köhler
Charlotte, Salomons Tochter	Marianne Rub
Gustav, Herzog vom Taunus	Ernst Reimund
Pfalzgraf Christoph Moritz, i. Onkel	Karl Schreiner
Prinzessin Eveline, dessen Tochter	Poldi Dorina
Fürst von Klausthal-Agordo	Hans Godeck
Die Fürstin	Lene Blankenfeld
Graf Fehrenberg, Hofmarschall	Otto Schmöle
Frau von St. Georges	Olly Boeheim
Baron Heniberg	Alfred Landory
Der Domherr	Hermann Dupier
Kabinettsrat Piſel	Paul Tietsch
Der Kammerdiener des Herzogs	Paul Bieda
Hofjuwelier Boel	Paul Richter
Rosa } im Hause der Frau Gudula	Elise de Lank
Bleschen } im Hause der Frau Gudula	Renne Leonte

Das Stück spielt im Jahre 1822.
Der erste und letzte Akt spielen in einem Hause der Judengasse in Frankfurt, der zweite Akt im Schlosse des Herzogs Gustav.

Kasseneröff. 7¼ Uhr Anf. 8¼ Uhr Ende geg. 10½ Uhr

Nach jedem Akt Pause

Neues Theater-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.
Montag, 5. Mai 1913 44. Vorst. i. Abonn. D
Zum ersten Male:

Majolika.

Anfang 8 Uhr.

PERZINA

Flügel ▫▫ Pianos

Ausführung jeder gewünschten Stilart
Prachtvoller, gesangreicher Ton
Elegante Ausstattung

Auszeichnung von den größten Autoritäten — Ueber 20 000 Instrumente im Gebrauch.

Gebr. Perzina, Schwerin i. M.

Hof-Pianofortefabrik 26761

Zweigfabrik Mannheim

P 7, 1 Ausstellung u. Lager Heidelbergerstr. P 7, 1

Rosengarten - Mannheim

Nibelungensaal.

Montag, den 5. Mai 1913, abends 8¼ Uhr:

Heiteres Frühlingskonzert

Mitwirkende:
Frau Else Tuschkau, Gr. Hofopernsängerin,
Frl. Anni Häns, Hof-Balletmeisterin,
Herr Alex. Kökert, Gr. Hofschauspieler,
Herr Alfred Landory, Gr. Hofopernsänger
Herr Paul Richter, Gr. Hofschauspieler.
Die Kinder der Tanzschule des Großh. Hof- und Nationaltheaters.

Am Klavier: Herr Hofkapellmeister Erwin Huth.

Orchester:
Die Kapelle des II. Bad. Grenadier-Regiments „Kaiser Wilhelm I. No. 110“ Mannheim
Leitung: Kgl. Musikmeister Heisig.
Während der Pause:
Promenade-Konzert — Gartenbeleuchtung

Eintrittspreis 50 Pfg. Dutzendkarten 5 M.
Einlasskarte 10 Pfg.
Kassenöffnung ½8 Uhr.
Kartenverkauf in sämtlichen durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, beim Portier im **Rosengarten und an der Abendkasse.** 1841

Hotel und Restaurant

„Kaiserhof“

N 4, 4/5. Teleph. 206.

Erstklassiges 27453

Wein- und Bier-Restaurant.

An den Renntagen

Sonder-Diners

Bei Rückgratverkrümmungen wurden glänzende Erfolge erzielt durch meinen gesetzlich geschützten

Redressions-Apparat „System Haas“

F. Menzel orthopädisches Etablissement Frankfurt a. M. Schillerstr. 5
Broschüre und Beratung kostenlos. 13392
Zu sprechen: in Mannheim, Hotel Central am Donnerstag, den 8. Mai 2—6 Uhr

Spezialhaus feiner Haararbeiten

Spezialität: Naturhaar-Verarbeitg.

Kesel & Maier
O 7, 4
Telephon 2008
27094

Prima Apfelwein

versendet per Liter zu 24 Pfg. ab hier von 40 bis 50 Liter an. Unbekannten gegen Nachnahme. Fässer leihweise

Jakob Seitz, Schriesheim a. d. Bergstr.
Telephon 26. 30292

Sommerfrischler

finden gute Privat-Pension in einem schönen, höher gelegenen Ort des Odenwaldes von 3 Mk. an bei 150

Adam Jochim
Bielbrunn (Hessen)

Zu verkaufen

Billige

Bohnenstangen

100 Stück Mk. 3.—
bei Gebrüder Kappes
Holzhandlung
Lager: Bunsenstraße bei d. neuen Neckarbrücke Neckarvorstadt. 16281

Black und tan-Terrier
reinrassig, schönes Tierchen zu verkaufen. 16221
Luisenring 18, 4. Stock.

Mein

Walderholungsheim für Kinder

unter der Schanz (bei Heidelberg)

☞ ist wieder eröffnet. ☜

Zur Behandlung gelangen: Blutarmut, Ernährungs- und Stoffwechselstörungen, Rachitis, nervöse Ueberreizbarkeit, Erschöpfungszustände, chronische Obstipation und Appetitlosigkeit, Asthma, Exzem und ähnliches.

Ausgeschlossen sind ansteckende Erkrankungen, insbesondere Tuberkulose.
Anfragen und Anmeldungen an 30824

Heidelberg,
Bunsenstr. 10,
Sprechstunde 3—4.

Dr. Walther Hoffmann.
Kinderarzt.

Luftkurort Heiligenberg

b. Bodensee. — 780 m ü. d. M.
Bahnst. Lenstetten-Heiligenberg (½ Std.)

Vielbesuchter Luftkurort m. prachtv. Umgeb. Ueber 60 km gut gepflegte Waldspazierwege, viele Ruhebänke. Unvergl. Aussicht auf Bodensee und die gesamte Alpenkette. Sommeraufenthalt s. D. d. Fürsten zu Fürstenberg. **Hotel Post.** Altrenommiertes Haus. In unmittelbarer Nähe d. Anlagen u. Waldungen. Gr. Speise- u. Restaurationssaal. Billard-, Lese-, Schreibzimmer m. ged. Balkon. 80 Betten. Dependance. Zimmer m. Auss. Bäder. Geschl. Gartenhalle. Terrasse. Gr. schatt. Garten. Lawn-Tennis. Equipage u. Automobil. Pensionspreis 4.80 bis 6 Mk. Frühjahr u. Herbst ermäss. Preise. Bitte verlangen Sie Prospekte. **Teleph. Nr. 8. F. Bücheler,** Bes. 10061

Friedrichspark.

Sonntag, 4. Mai

nachm. ½4—½7 Uhr und abends 8—11 Uhr

2 Militär-Konzerte

Infanterie-Regiment „Prinz Karl“ Nr. 118, Worms.
Leitung: Obermusikmeister Rösel.
Eintrittspreis 50 Pfg., Kinder 20 Pfg., Abonnent. frei.

Einladung zum Abonnement.

Das Abonnement beginnt am 1. April 1913 und endet mit dem 31. März 1914. 143

Abonnements-Preise:

a) Eine Einzelkarte	Mk.	10.—
b) Für Familien		
Die erste Karte	„	10.—
Die zweite Karte	„	6.—
Die dritte Karte	„	4.—
Jede weitere Karte	„	3.—

Anmeldungen zum Jahresabonnement werden an unserer Kasse (Eingang zum Park) entgegengenommen.

Wein-Restaurant 30820

Franziska Heuß

K 4, 13 Mannheim K 4, 13
Luisenring Telephon 3915 Luisenring

Ueber die Renntage die ganze Nacht geöffnet.

Bierversand Dilling & Luz

Tel. 4343. **Augartenstrasse 33** Tel. 4343.
Flaschen, Syphon und Gebinden.

Generalvertr. der bad. Staatsbr. Rothaus. Ferner Pilsner Urquell (Kulmbach. Rizzibräu) Münchener Pschorrbräu, sowie Thomasbr., Karlsr. Bier, auserw. h. Biere. Ludwh. Bier u. das beste alkoholfr. milchsäurehalt. Getränk d. Gegenwart **(Chabeso)** ½ und ¼ Flasche. 26549

Billigst. Preise :: Schnell. Bedienung.

Mineralbad Freyersbach

Renchtal (Station Oppenau.)
Stahl-Kohlensäure-Schwefel :: und Moorbad I. Ranges ::
Herrlichster Frühjahrs- und Sommeraufenthalt. Wunderbare Lage. Badearzt. Post. Telegraph. Angelsport. Prospekte bereitwilligst. G. Zwingert.

Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Ziehung der V. u. Hauptklasse am 9. Mai bis 4. Juni 1913.

Erneuerung der Lose muss unbed. bis 5. Mai, ab. 6 Uhr bei Verlust des Anrechts erfolgt sein.
Kauflose sind noch zu haben bei den

Großh. Bad. Lotterie-Einnehmern

Groos, Friedrichsring T 6, 27. Tel. 82. — Langsdorff, B 2, 7
Gutjahr, B 6, 25 Tel. 1985. — Schüle, P 3, 3. 25505

Luftkurort Bergzabern.

Kurhaus Westenhöfer.

Telephon No. 14
Best empfohlenes Haus, direkt am Eingang der Philosophenpromenade. Für Vereine grosse Lokalitäten vorhanden. Prospekte gratis durch den Besitzer: B. Westenhöfer.
10062

Rappenau

Solbad — Pension Reichardt

Hübsche Fremdenzim., — gute Verpflegung. — Mäßige Preise. — Prosp. und nähere Auskunft durch den Besitzer
H. Reichardt.

Pfingstwanderung

in's **Murgtal** (Bad. Schwarzwald)

Kurhotel Pfeiffer, Gernsbach

In entzückender ruhiger Lage.

Feine Küche. Mässige Pensionspreise. Autoverb.: Baden-Baden-Herrenalb, Wildbad, Freudenstadt. Neuer Inhaber: R. Barber, langj. Hoteldirektor.
10061

Menzenschwand

-Vorderdorf b. St. Blasien i. Schwarzw. 900 m ü. d. M.
Hotel u. Kurh. „Adler“

Sommerfrische u. Höhenluftkurort am Fuße d. Feldberges. 1907 neu erbaut, mit all. Comfort ausgestattet. In nächst. Nähe des Hauses eig. Luftbad. Pensionspreise nach Lage der Zimmer 5.50 bis 10.—; vor dem 1. Juli u. nach dem 31. Aug. ermäß. Preise. Prosp. grat. Eig. Auto. Autogarage. Bahnstat.: Titisee, Waldshut, Albbruck, Schönau. [90 Telephon: Bernau 4. Besitzer: Erwin Sommer.

WANGEROOGE

Nordseebad Prospekte versendet die Badekommission
9999

Achtung!

Mießschütze sich wider einer falschen Steuererklärung
Durch Fiedler's Steuererklärungs-Ratgeber
Alleinverkauf bei
J. Krumb, Papier- und Schreibwaren C 1, 7 Breitestr.

Badische Anilin- & Soda-Fabrik Ludwigshafen am Rhein.

Bilanz am 31. Dezember 1912.

Aktiva.	M.	Pf.	Passiva.	M.	Pf.
Liegenschafts-, Bau- und Apparate-Konto:			Aktien-Kapital-Konto	36,000,000	—
Liegenschaften, Gebäude, Apparate und Utensilien der Fabrik Ludwigshafen	34,123,855	43	Anleihe-Konto: Serie A	7,225,000	—
Vorräte	21,058,083	01	Serie B	15,000,000	—
Kassa, Wechsel, Effekten (M. 1,180,119.—), Guthaben bei Banken rc.	41,694,469	98	Ordentlicher Reserve-Konto	12,694,000	—
Beteiligung an fremden Unternehmungen	12,889,560	05	Außerordentlicher Reserve-Konto	9,840,000	—
Debitoren einschließlich der Anlagen der Zweig-Anstalten	19,018,291	26	Dividenden-Konto: Unerhobene Dividenden	6,420	—
			Anleihe-Zinsen-Konto: Unerhobene Zinsen	335,520	—
			Arbeiter-Unterstützungsfonds-Konto	2,806,168	28
			Kreditoren-Konto I: Laufende Verbindlichkeiten	15,040,523	08
			Kreditoren-Konto II: Guthaben der Beamten-Pensionskasse, der Fabrik-Sparkasse, diverse Delkredere-Konti und vorübergehende Reserven	12,817,619	84
			Gewinn- und Verlust-Konto: Vortrag von 1911	1,809,458	76
			Erträgnis in 1912	15,164,678	92
	128,289,389	73		128,289,389	73

Die vollkommene Uebereinstimmung der vorstehenden Bilanz mit den von uns eingesehenen Büchern der Badischen Anilin- & Soda-Fabrik in Ludwigshafen am Rhein beurkunden hiermit:

Am 5. April 1913. **Die aufgestellten Revisoren:** Müller. Kächelen.

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Soll	M.	Pf.	Haben	M.	Pf.
General-Unkosten	5,863,095	54	Gewinn-Vortrag von 1911	1,809,458	76
Anleihe-Zinsen	1,000,125	—	Bilanz-Ergebnis von Ludwigshafen und Filialen	27,790,990	88
Amortisation	7,411,035	35	Zinsen	1,647,938	41
Gewinn-Vortrag von 1911	1,809,458	76			
Reingewinn in 1912	15,164,678	92			
	31,248,398	55		31,248,398	55

In der heute abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der Badischen Anilin- & Soda-Fabrik wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1912 auf
28% = M. 168.— für die Aktie zu M. 600.— (Nr. 1—27,500)
" 336.— " " " " " 1200.— (Nr. 27,501/2—59,999/60,000)
festgesetzt. Die Auszahlung erfolgt sofort:
an der **Gesellschaftskasse in Ludwigshafen a. Rh.,**
bei der **Rheinischen Creditbank in Mannheim** und deren Zweiganstalten,
" " **Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart** und deren Zweiganstalten,
" " **Deutschen Vereinsbank in Frankfurt am Main,**
" " **Bayerische Vereinsbank in München** und deren Zweiganstalten,
" " **Deutschen Bank in Berlin** und deren Filialen in Frankfurt a. M. und München,
" " **Commerzbank J. W. Junker & Co.** in **Moskau.**

An denselben Stellen können auch die neuen Dividendenscheinbogen gegen Rückgabe der Talons in Empfang genommen werden.

Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats Herr **Carl von Ostertag-Siegle,** Stuttgart, Herr Kommerzienrat **Adolf Kächelen,** Stuttgart, wurden wiedergewählt. 30790

Ludwigshafen a. Rh., den 30. April 1913.

Badische Anilin- & Soda-Fabrik.
Hüttenmüller. Müller.

Bilanz

der Mannheimer Milchzentrale E. G. m. b. H.

per 31. Dezember 1912

Aktiva	M.	Pf.	Passiva	M.	Pf.
Kassenbestand	1613	06	Geschäftsanteile der Mitglieder	26600	00
Bankguthaben	40553	17	Verzinsung derselben	568	75
Maschinen	6213	07	Kreditoren	31637	29
Utensilien	1040	68	Reservefonds	300	00
Wagen	3904	88	Zugang z. Reservefonds 10% und 1/4 a. d. Reingewinn (§ 31 u. § 37 der Satzung) 830.50, Ausgleichsfonds 1724.95		
Mobiliar	565	48	Reingewinn	2555	45
Pferde	3125	00			
Waren	4646	15			
	61661	49		61661	49

Verlust- und Gewinnberechnung

Soll	M.	Pf.	Haben	M.	Pf.
Betriebskosten inkl. Abschreibungen und Zinsen	57477	31	Warenkonto	60032	76
Reingewinn	2555	45			
	60032	76		60032	76

Stand am 31. Dezember 1912: 27 Mitglieder mit Mk. 26600.00 Geschäftsanteilen und Mk. 26600.00 Haftsumme. 30825

Mannheim, im März 1913.

Der Aufsichtsrat: Ritter. **Der Vorstand:** Krebs. Dilden.

Arbeitsvergebung.

Für den Um- u. Neubau der Städt. Sparkasse A 1 Nr. 2, 3, 6 u. 7 hier werden die **Verputzarbeiten** sowie **Stuckarbeiten** für die Kassenhalle desgleich. die **Rolladenlieferung** zur Ausführung öffentlich ausgeschrieben.

Bedingungen und Formulare sind bei unterfertigter Stelle erhältlich, woselbst Zeichnungen aufliegen und Auskunft erteilt wird.

Angebote hierauf wollen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens **Dienstag, den 13. Mai, vormittags 9 Uhr** bei genannter Stelle eingereicht werden, woselbst die Oeffnung der Offerten in Gegenwart etwa erschienener Bewerber erfolgt.

Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. 1851

Die Bauleitung des Sparkassenbaues. Wilhelm Bergbold, Architekt **Gr. Merzelstraße 11.**

Öffentl. Versteigerung

Montag, den 5. Mai 1913 mittags 12 Uhr

werde ich im hiesigen Börsenlokal gemäß § 373 H.-G.-B. für Rechnung dessen den es angeht, öffentlich versteigern: 81487

125 Sack Roggenmehl, Fabrikat Walterheimer Mühlenwerke.

Mannheim, 28. April 1913

Schenber, Gerichtsvollz.

Öffentl. Versteigerung

Montag, 5. Mai l. Js., vormittags 12 Uhr, werde ich im Börsenlokal dahier, gemäß § 373 H.-G.-B. öffentlich versteigern:

350 Sack Roggenmehl. Näheres im Termin.

Mannheim, 3. Mai 1913

Dingler, Gerichtsvollzieh.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 5. Mai 1913 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Möbel u. Sonstig., sowie ca. 1190 kg. Transmissionsteile; anschließend an Ort und Stelle eine größere Partie Breiter, Dielen, Kantholzer u. 1 gr. Lagerschuppen. 18919

Mannheim, 3. Mai 1913.

Günther, Gerichtsvollz.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 5. Mai 1913 nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 81475 Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 2. Mai 1913

In Vertretung **Dingler Gerichtsvollzieher.**

Zwangsversteigerung.

Montag, den 5. Mai 1913 nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 81475 Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 3. Mai 1913

Dingler Gerichtsvollzieher

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Tief betrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Gatten, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel, Herr

Michael Kunkel

heute früh 5 Uhr im Alter von 78½ Jahren nach kurzem Krankenlager zu sich zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen 30833

Susanna Kunkel geb. Filsinger.

Mannheim (E 2, 9), Ludwigshafen, Schiltach, den 3. Mai 1913.

Die Beerdigung findet Montag, den 5. Mai, nachmittags 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Bitte von Kondolenzbesuchen abzusehen.

Vermischtes

30 Mk. Belohnung

demjenigen, der mir das am 20. April auf dem Wege von U 5 bis K 5 verlorene Goldarmband zurückerhält. 18134

U 5, 7, 3. Stock.

Parket-Pitschpine u. Linoleumböden reinigt prompt u. billigst F. Gattler T 3, 8. Teleph. 4812 81074

Matratzen u. Divans werden prompt zu billigst. Preisen aufgearbeitet. Karte genügt. 18226

Fertig H 7, 11 2. St.

Mannheimer Kunstverein

(E. V.)

Betr. Künstlerbundausstellung, Kunsthalle.

Wir machen darauf aufmerksam, daß unsere **Mitglieder,** sowie die **im gleichen Haushalt** lebenden **unselbständigen** Familienmitglieder nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte **oder** einer Beikarte **freien Eintritt** zur Künstlerbundausstellung, die vom Mai bis Oktober ds. Js. in der städtischen Kunsthalle stattfindet, haben.

Diese Beikarte kann gegen Ausweis der Mitgliedschaft bei unserem Geschäftsführer, Architekt A. Lehmann, Mannheim, M 7, 23, 2. St. in der Zeit vom Montag, den 5. Mai bis Freitag, den 9. Mai zwischen 9—12 Uhr und 3—5 Uhr **abgeholt werden.**

Mannheim, den 2. Mai 1913.

81473 **Der Vorstand.**

Colosseum a. Meßplatz

Den geehrten Besuchern der Messe empfehle hiermit meine **Lokalitäten,** sowie meine **altbekannte gute bürgerliche Küche** und sehe zahlreichem Besuche entgegen 30831

Hochachtend

Emil Metz, Restaurateur.

Kaiser-Panorama

Kaufhaus Bogen 57

Ausgestellt vom 5.—11. Mai

Neuer Zyklus:

Eine interessante Tour in der Sächsisch-Böhmischen Schweiz.

Morgen Sonntag bleibt noch die Reise vom Vierwaldstätter See und seine Umgebung zur Ausstellung. 30829

Naturwein-Versteigerung

zu Ungstein (Rheinpfalz)

ca. 20 Minuten vom Bahnhof Bad Dürkheim.

Am **Dienstag, den 27. Mai 1913, mittags 12½ Uhr,** im eigenen Saale, läßt der

Ungsteiner Winzerverein

ca. 10—12000 Liter 1911er Weißweine
Taxe 1200—1500 Mk. und

ca. 58000 Liter 1912er Weißweine
Taxe 7—900 Mk.

ausschließlich aus den besten Lagen Ungsteins, sämtliche Weine garantiert naturrein, öffentl. versteigern.

Probetage: 15. und 16. Mai, sowie am Versteigerungstage im Winzervereinshause. — Proben stehen gegen Bezahlung von 10 Pfg. pro Fläschchen zu Diensten; jedem Steigerer wird der für Proben bezahlte Betrag zurückvergütet.

Telefon No. 163 Amt Bad Dürkheim.

Kgl. Notariat Deidesheim:

Fischer, Kgl. Notar. 30828

Nur gute Arbeit bricht sich Bahn!

Künstliche Zähne

in feinster Ausführung und in jeder Preislage **mit schriftlicher Garantie.**

Die Angst vor dem **Zahnziehen**

ist völlig grundlos geworden, über

25 000 Zahn-Extrationen

nach bester Methode ausgeführt.

Brücken, Kronen, Plomben usw.

Billigste Preise. Feinste Referenzen.

E. Haus, K 1, 4

Telephon 6406.

Heute verschied sanft in ihrem 79. Lebensjahre unsere liebe Tante und Großtante, Frau

Emanuel Bernheim Ww.

Amalie geb. Neugass

Mannheim, 3. Mai 1913.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Hermann Waldeck.

Die Beerdigung findet nach dem Wunsche der Verstorbenen in der Stille statt.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 8. Mai 1913, abends 6 Uhr,** findet im oberen Saale des Gesellenhauses, K 1, 17, 2. Stock, eine **Versammlung der katholischen Gesamtkirchengemeindevertretung** als Fortsetzung der Beratung vom 2. Mai 1913 statt, mit folgender

Tagesordnung:

Beratung des Kirchensteuervoranschlags für das Jahr 1913. 81456

Zu dieser Sitzung laden wir die Herren Mitglieder der katholischen Kirchengemeindevertretung ergebenst ein.

Mannheim, den 2. Mai 1913.

Der Vorsitzende des Stiftungsrates der katholischen Gesamtkirchengemeinde:

Jos. Bauer.

Reichle.

Kirchen-Ansagen.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 4. Mai 1913.

6. Sonntag nach Ostern.

Jesuiten-Kirche. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt; Generalkommunion der Erstkommunikanten. — ½10 Uhr Predigt u. Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschafts-Andacht mit Segen. — ½8 Uhr Maiandacht mit Predigt, Prozession und Segen.

Untere kathol. Pfarrkirche. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — ½2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. — ½3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. — ½8 Uhr Mai-Andacht mit Predigt, Prozession und Segen.

Dienstag, Abends ½9 Uhr Predigt für erwerbstätige weibliche Jugend.

Katholisches Bürgerhospital. ½9 Uhr Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Gymnasiums-Gottesdienst. — 4 Uhr Andacht zur hl. Dreifaltigkeit.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe. — ½9 Uhr Singmesse mit Predigt. — ¾10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. — ½3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft. — Abends 7 Uhr Maiandacht mit Predigt.

Hl. Geist-Kirche. 6 Uhr Frühmesse; Beicht. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr sakramentale Bruderschaft mit Segen. — ½5 Uhr außerordentliche Versammlung des kath. Dienstbotenvereins in St. Elisabeth. — Abends 7 Uhr Predigt und Mai-Andacht. (Die Kollekte ist für die Armen des St. Vinzentiusvereins.)

Liebfrauenkirche. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — ½7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt; gemeinsame Kommunion d. Müttervereins. — ½10 Uhr Amt und Predigt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — ¼4 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation. — ½8 Uhr Maiandacht mit Predigt, Prozession und Segen.

St. Josefs-Kirche, Lindenhof. 6 Uhr Beicht. — ½7 Uhr Frühmesse; Generalkommunion des Dienstbotenvereins. — 8 Uhr Singmesse; gemeinsame Kommunion der Erstkommunikanten und der Jungfrauenkongregation. — ½10 Uhr Predigt und Hochamt. — 11 Uhr hl. Messe. — ½2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. — Abends ½8 Uhr Maiandacht mit Predigt, Prozession der Erstkommunikanten und Segen.

St. Bonifatiuskuratie. Wohlgelegen - Schule, Eingang: Kronprinzenstr. 4 und Käfertalerstraße 105. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr hl. Messe, Monatskommunion des Müttervereins. — ½10 Uhr Predigt u. Singmesse. — 11 Uhr Kinder-Gottesdienst mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Maiandacht mit sakrament. Bruderschaft. — 8 Uhr Versammlung des Müttervereins.

Kathol. Kirche in Käfertal. (Männerapostolat.) 6 Uhr Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe; vorher und nachher Austeilung der hl. Kommunion. — ½9 Uhr Predigt und Amt. — 10 Uhr Schülergottesdienst. — 2 Uhr Christenlehre, nachher Corporis-Christi-Bruderschafts-Andacht. — ½8 Uhr Maiandacht mit Predigt und Segen.

Dienstag und Freitag abends ½8 Uhr Mai-Andacht mit Segen.

Kath. Kirche in Feudenheim. ½8 Uhr Frühmesse. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 1 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. — 8 Uhr Maiandacht mit Predigt und Segen.

Kath. Kirche in Neckarau. 6 Uhr Beichtgelegenheit. 7 Uhr hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion; Generalkommunion des Müttervereins. — ½9 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Hochamt mit Predigt. — ½2 Uhr Mai-Andacht mit Segen.

Dienstag und Freitag abends 8 Uhr feierliche Maiandacht mit Predigt und Segen, an den übrigen Tagen ½8 Uhr private Mai-Andacht.

St. Antoniuskirche, Rheinau. 6 Uhr Beicht. — ½8 Uhr Kinder-Kommunion, Singmesse. — ½10 Uhr Hauptgottesdienst, Kinderpredigt. — ½2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Maiandacht, Predigt, Segen.

Freitag Abends 8 Uhr feierliche Maiandacht mit Segen.

Gottesdienst für die kath. Taubstummen von Mannheim und Umgebung.

Sonntag, den 4. Mai, 2 Uhr Vortrag und Andacht in der Kapelle der Niederbronner Schwestern, Litera D, 4, 12.

Alt-Katholische Gemeinde.

Schloßkirche.

Sonntag, den 4. Mai, vormitt. 10 Uhr, deutsches Amt mit Predigt. (Stadtpfarrer Dr. Steinwachs, Beethovenstr. 8.)

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, 7. Mai 1913, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im Lagerhaus der Firma J. Krayer's Möbelspedition, Heinrich Lanzstr. 22, gemäß § 373 H.-G.-B. gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 2 kompl. Schlafzimmereinrichtungen, 4 Sofa, 1 vollst. Kücheneinrichtung, 2 Spiegelschränke, 2 Betten, 1 kompl. Einrichtung für ein Zigarrengeschäft, Weißzeug, Bücher etc. 81488

Mannheim, 2. Mai 1913.

Schenber, Gerichtsvollzieh.

Größtes Schaustück auf dem Meßplatz eine Kriegsschiff-Panzerplatte

hochint. Sehenswürdigkeit

mit der Platte verschmolzene und steckengebliebene Geschosse.

Eintritt 10 & 20 Pfg.

MARCHIVUM

Vermischtes

Hüte werden schön u. billig garniert. 81470 Luisenring 54, 3. Stock.

Deutschsprechend., verh. **Frauenarzt Dr. Calmann, Nancy** 18 rue des Goncourt gewährt Damen jederzeit diskr. Aufnahme und ärztliche Hilfe. 7286

Geldverkehr

Hypothekengeld, I. u. II. St., vermitt., Restkfsch., Wechs. übern. geg. bar Büro Benz Oppenheimer, E 3, 17 Tel. 988. (Rückporto).

Hypotheken vermittelt **Egon Schwartz** Friedrichs-Ring T 6, 21 Telephon 1734. Bitte genau auf meine Firma zu achten. 8813

2000 Mk. 1. Hypothek per 1. Juli 1913 gesucht. Gefl. Offert. u. Nr. 81178 a. d. Exped. ds. Blattes.

Ankauf

Besseres **Ladengeschäft** — gute Existenz bildend — von kapitalkr. Kaufm. ges. Angeb. u. Nr. 81494 a. d. Exp.

Suche **Bäckerei** mit nachweisbar gutem Umsatz zu kaufen oder zu mieten. Angeb. unter Nr. 81492 an die Exp. ds. Bl.

Gebrauchter, größerer **Eisschrank** wenn auch defekt, zu kauf. gesucht. Off. mit Angabe der Größe unt. Nr. 81490 an die Expedition d. Bl.

Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft mit guter Stammkundschaft zu kaufen gesucht. Näh. in der Expedition. 81495

Militär-Tressen, Zahngebisse, getragene Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe u. Stiefel, Möbel und Bettfedern, Flaschen, Keller- und Speichergerümpel, alle Sorten gebrauchte Säcke zahlt die höchsten Preisen. Mantel, F 5, 20. Postkarte genügt. 80274

Kaufe getrag. Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Möbel, Partiewaren, sowie altes Eisen, Metall, Flaschen u. zahle die höchst. Preise. Buka, Dalbergstraße 1II.

Zu verkaufen

Pianino neu, wenn Kasse, zum Selbstkostenpreis zu verkaufen. Off. erbeten unter Nr. 16916 an die Exped.

Zurückgesetzt! Mehrere Paare pol. hochhaupt. moderne **Bettstellen** ferner: 1 Partie eiserne Bettstellen und Kinderbettstellen sehr billig zu verkaufen. H. Schwalbach Söhne 80840 B 7, 4.

Zu verkaufen! 1 Viktoriawagen, gut erhalten. 6 Ein- u. Zweispänner **Bordwagen.** 1 Federrolle 60—80 Ztr. Tragkr. 1 Häckselmaschine. 2 Dezimalwagen. Näh. Luisenr. 23 II. 16267

Kinderbettstelle weiß lackiert, extra groß, mit Wiegeschaal und Bettzeug, gut erhalten, billig zu verkaufen. 81489 Meerlachstr. 24, 4. St. l.

Achtung!!! Prima Ia. ganz harte **Salami** nach ital. Art, — **Cervelatwurst,** beste haltbare Winterware aus bestem, untersuchtem Ross-, Rind- und Schweinefleisch, à Pfd. 110 Pfg. — Harte **Knackwurst** und geräucherte **Zungenwurst** à Pfd. 70 Pfg. ab hier. Jeder Versuch führt zur dauernden Nachbestellg. Viele Anerkennungen. Versand nur gegen Nachnahme. 78933 A. Schindler Wurstf. Chemnitz, Sachsen 5

Neckarau. Zu verkaufen! 2 erstklassige schwarze **Dobermann-Rüden** mit Dunkelrostbraunen Abzeichen, 7 Monate alt, zimmerrein. 4 1. junge Dobermänner 5 Wochen alt, preiswert abzugeben. Angelstr. 16, Gasthaus zur Seilindustrie Jos. Weber. 81402

Schweine-Kleinfleisch (Rippen, Kopfstücke, Schnauzen, Ohren, fleischige Beine), frischgesalz. hies. Ware, 10 Pfd. Postkolli nur M. 2.95, Kübel mit 25 u. 50 Pfd. Inhalt, Pfd. nur 28 Pf., Holsteiner Holländerkäse, saftig, fein Kunstprob., fettg. Naturw. netto 9 Pfd. M. 3.95 ab hier. Ch. Kranzmann Barterhülfholz Nr. 120. 12252

Stellen finden

General-Agentur einer gut eingeführten, älteren und angesehenen **Viehversicherungs-Gesellschaft** die über moderne Einrichtungen verfügt, ist unter günstigen Bedingungen für das Großherzogtum Baden neu zu besetzen. Geeignete, in landwirtschaftlichen Kreisen gut eingeführte Bewerber belieben Offerten unt. 81413 an die Expedition dieses Blattes einzureichen. Generalvertreter gut eingeführter Hagelversicherungs-Gesellschaften erhalten den Vorzug.

Assekuranzbüro sucht tüchtigen **Bürobeamten** nicht unter 20 Jahren. Ausführl. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Nr. 16209 an die Exp. ds. Bl.

An sol. u. ehrl. Leute, gleichviel welch. Standes u. wo wohnhaft, ist eine **Filiale u. Versandstelle** unt. Fabr. abzug. Dieselbe kann bequem als Nebenbeschäft. von Herrn oder Dame betrieben werden, da von uns einger. u. sichert bei tägl. ca. 4—5 Arbeitsst. ein Einkommen v. 3—4000 M. pro Annum. Gefl. Ang. a. Chem. Werke Gloria in Geschwitz b. Leipz. erb.

Bürodiener gesucht von größerem hiesig. Büro. Jüngere Bewerber, die schon in gleicher Eigenschaft tätig waren, wollen sich mit Angabe der Gehaltsanspr. melden unter Nr. 81481 an die Expedit.

Suche per 15. Mai evtl. früher eine **jüngere Dame** die mit der einfachen Buchführung evtl. in der Manufakturbranch. etwas Kenntnisse besitzt. Offert. unter Nr. 81417 an die Exped.

Lehrstelle. Für das Büro eines größeren Schuhwaren en-gros-Geschäftes wird zum sofortigen Eintritt ein **jüngeres Fräulein** aus guter bürgerlicher Familie gesucht. Offerten unt. Nr. 81455 a. d. Exped.

Junges Mädchen sucht Stelle als Zimmer- oder Kindermädchen in best. Hause. Offerten unt. Nr. 15887 an die Expedition d. Bl.

Zur Korrespondenz-Erledigung für einige Stunden täglich auf Postmaschine u. in Stenograph. gebildetes Fräulein gesucht. Off. u. Nr. 16920 a. d. Exp.

Einige gewandte u. zuverlässige **Verkäuferinnen** aus der Lebensmittelbranche finden sofort od. später gutbezahlte Stellung in besserem Kolonialwarengeschäft. Offert. mit Zeugnisabschriften, Angabe der Antrittszeit und Gehaltsforderung unter 81480 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Ich suche zum sofortigen Eintritt jüngere 81488 **Verkäuferin** für Aussteuer-Artikel, Wäsche und Kleiderstoffe. Gute Bezahlung, dauernde Stellung. 81483 Hermann Fuchs, N 2, 6.

Kinderfräulein tagsüber v. sofort gesucht. 16260 Robert, Waldparkstr. 8.

Jg. Mädchen vormittg. gesucht. U 6, 9, 4. Stock. 16188

Spezial-Angebot!

Complette Wohnungseinrichtung

zusammen Mk. **790.-**

bestehend aus:

1 Schlafzimmer echt nussbaum, moderne Form, mit grossem Spiegelschrank.

1 Speisezimmer in eleganter Ausführung, 1 Küche, bestehend aus Büffet, Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle,

Diverse sehr preiswerte **Schlafzimmer** (Musterzimmer) complett: 180.— 220.— 280.— 300.— Mk.

Bessere **Schlafzimmer** erstklassige Fabrikate jetzt weit unter Preis Mk. 360.— 390.— 450.— bis 800.—

Grosse Auswahl in eleganten **Speisezimmern, Salons und Herrenzimmer-Einrichtungen.**

Complette Küchen: Mk. 98.— 115.— 140.—
echt Pitsch pine Mk.: 145.— 180.— 220.— bis 300.—

Einzelmöbel aller Art

Möbel-Haus
J. Deutsch & Co.

P 6, 20, I. u. II. Etage

Heidelbergerstrasse. — Tel. 6920. — Vis-à-vis Viktoria-Automat.

Ziel wird gewährt: Bei Mk. 300. - 1 Jahr, über Mk. 300.— 2 Jahre.
Evtl. ohne Anzahlung.

Verkäuferin. Jüngere, branchekundige Hilfs-Verkäuferin groß, mit sehr guter Figur, für meine Damen-Abteilung per 1. Juni gesucht. Vorstellung nur werktags u. nur morgens zwischen 8—9 Uhr. 81482 C. W. Danner.

Tücht. Rock- u. Taillenarbeiterinnen bei hohem Lohn sofort gesucht. 16124 Geschw. Wolf, F 4, 18.

Ordentl. Mädchen das Hausarbeit u. etwas kochen kann, sofort gesucht. L 12, 3, 2 Treppen.

Ich suche zum baldigen Eintritt tüchtige, gewandte **Kassiererin,** die in der Lage ist, auch leichte schriftliche Arbeiten (Detailbuchhaltung) mitzuübernehmen. Bewerberinnen mit Kenntnissen der Manufakturwarenbranche oder solche, die schon längere Zeit in gleichen lebhaften Geschäften tätig waren, werden bevorzugt. Detaillierte ausführliche schriftliche Offerten erbeten **Hermann Fuchs N 2, 6.**

Jg. Mädchen vormittags gesucht U 6, 9, 4. Stock. 16138

Saubere Monatsfrau oder Mädchen für kleinen Haushalt (2 Personen) per sofort gesucht. Offert. unt. Nr. 16212 an die Expedit.

Gesucht per sofort schulentlassenes (81479) **Mädchen** aus guter Familie, tagsüber zu 2jähr. Knaben. Arbogast, Windmühlstr. 27.

Waschseifenpulver „Goldperle" enthält die hübschesten Geschenke.

Nur echt mit Schutzmarke Schornsteinfeger. 9080

Apfelwein, prima Qualität glanzhell, in Fässern von 40 Ltr. an 26 Pfg. (Fässer leihweise), in Literflaschen von 20 Liter an 30 Pfg. (Flaschenpfand). 30161 Wirte und Wiederverkäufer Preisermäßigung. I. Groß-Apfelweinkelterei „Palatina" Gebrüder Weil, Mannheim. Tel. 2258.

Mietgesuche

2 möbl. Zimmer (gut ausgestattet), im Zentrum der Stadt gelegen, per 1. Juni gesucht. Wünschenswert ist noch ein drittes Zimmer, das als Büro dienen könnte und für das die Einrichtung mitgebracht wird. Offerten mit Preis unter Nr. 81430 an die Exp. dieser Zeitung erbeten.

Stellen suchen

Kaufmann Ende der 30er, durchaus tüchtige selbständige Kraft sucht besseren dauernden Posten. Gefl. Angebote unter Nr. 16214 a. d. Exp.

Geb. Fräulein, Lehrerstochter 19½ J. alt, sucht für 1. Juni in bess. Familie Stellung zu Kindern, mit Familienanschl. Es wird m. Wert gel. auf gute Aufnahme als auf Gehalt. Gefl. Off. erbet. unt. 16150 an d. Exp. dieses Blattes.

Mietgesuche

Bureau gesucht 2—3 schöne helle Zimmer in der Nähe des Hauptbahnhofes. Off. unter Nr. 81398 an die Exped. d. Bl.

Fräul. (Privatlehrerin), sucht per 15. Mai möbl. Zim., nur Oststadt. Off. m. Pr. unt. 16159 a. d. Expd.

Wirtschaften

Tüchtige Wirtsleute suchen in guter Lage **Wein- od. Bierrestaurant.** Off. u. Nr. 81498 a. d. Exp.

Läden

F 4, 17 Parterre **Laden,** 3 Zimmer, Küche rc., groß. hell. Magazin bezw. Werkstätte u. Souterrain, für jeden Geschäftsbetrieb geeignet, pr. 1. Juli cr. z. verm. Näh. E 2, 4/5 (Tapeziergesch. 41942

Werkstätte

Werkstätte hell und geräumig, geeignet f. Fabrikationszwecke oder Druckerei zu verm. Zu erfr. bei Jos. Lang, Werftstr. 15

Zu vermieten

G 3, 8 3 Zim. u. Küche mit eig. Treppenaufgang im Anbau z. verm. H. Böhm, 2. St. 41668

R 4, 9 2 Zimmer und Küche a. 1. Juni zu vermieten. 16208

Emil Heckelstr. 17 3 Zimmer mit Küche und Mansarde sofort od. später zu vermieten. 40876

Meerlachstr. 42 Vornehm ausgestattete 4 Zimmerwohnungen, durchaus Inlaid-Linoleum-Belag, mit Küche, Bad, Speisekammer, Mansarde, kleiner Diele, ebenso 3 Zimmer und Küche per 1. August od. spät. z. verm. Näher. bei Emil Heller, Emil Heckelstr. 17 part. od. A 2, 5, III. St. Tel. 349.

Jungbuschstraße 17 abgeschlossene Wohnung 3 schöne große Zimmer u. Küche mit Zubehör per 1. Juni zu verm. 41845 Zu erfrag. nachmittags.

Kaiser-Ring 40, II., möbl. Zim. sof., auch vorübergeh. zu vermieten. 16179

Kaiserring Eleg. 7 Zim.-Wohnung 2 Tr. mit reichl. Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näh. kostenfrei durch Immobilien-Bureau **Levi & Sohn** Q 1, 4, Breitestr., Tel. 805.

Neubau **Karl Ludwigstr. 17** direkt neb. Augusta-Anlage Herrsch. 5 Zimmer-Wohnungen mit Bad, Speisek., Besenk., Wandsch., Wintergart. u. Mans. z. sofort oder später z. v. Näh. Richard Wagnerstr. 52, p. r. Tel. 600 41581

Lutherstr. 25 3. Stock 3 Zimmer u. Küche z. verm. 14870

Kirchenstr. 3, F 6, 7 3 Tr., schöne 6 Zimmer-Wohnung, Bad, Küche u. Zub. sof. od. später zu vm. Näher. Baugeschäft Kossmann, G 7, 33 und beim Eigentümer Albert Heidelberger, Worms. 41204

Luisenring 1, 1 Tr., zwei große leere Zimmer sof. zu verm. Näh. part.

Luisenring 53 3 Zim., Bad, Küche nebst Zubeh. z. v. Näh. H 7, 33 Tel. 6029 o. Luisenr. 59, p. 41440

Luisenring 24, 3 Tr. separ. Zimmer zu verm. 15559

Luisenring 60 3 Zimmer, Küche u. Zub. per 1. Mai zu verm. Zu erfr. Luisenring 61 1 Tr.

Heinr. Lanzstr. 12 (a. Hauptbahnhof u. Bahnpostamt) elegante, neuzeitl. ausgestattete 5 Zim.-Hochpart.-Wohng., auch für Bürozwecke geeignet, auf 1. Juli zu vermieten. 40487 Näh. Büro Gr. Merzelstraße 6. (Teleph. 1831)

Hch. Lanzstraße 28 2. St., 5 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör pr. sofort oder später zu verm. Näh. Baubüro Hch. Lanzstr. 24. Tel. 2007. [40632]

Hch. Lanzstraße 29 sch. 2 Zimmerwohng. m. Zubehör an ruh. Familie per 1. Juli zu verm. Zu erfragen 2. St. l. 15664

Neubau Mittelstraße 56 u. 58 am Marktplatz **Neckarstadt** 3 u. 4 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer rc., Gas u. elektr. Einricht. auf 1. Juli d. J. z. vm. Näh. Heinrich Reiß, Arch., Mittelstr. 56. 41696

Max Josefstraße 8 3. St. links auf 1. Juni 1 schöne 4 Zimmerwohnung zu vermieten. 41568

Max Josefstr. 15 4 Zimmer-Wohnung mit Speisekammer, Bad rc. per 1. Mai, wegen Versetzung, zu vm. Näh. 3. Stock rechts. 41549

Max Josefstr. 27, part. schöne 3-Zimm.-Wohng. m. Bad sof. zu verm. 15747 Näheres 3. Etage.

Große Merzelstr. 12 Elegante Hochparterre-5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näh. part. rechts. Tel. 3102. 41881

Kl. Merzelstraße 6 Seitenbau. Ger. 3 Zim.-Wohnung mit Zubehör z. v. Näh. J. W. Bruck, Kl. Merzelstr. 4, 3. St. 41592

Gr. Merzelstraße 29 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 41415

Große Merzelstraße 29 4. Stock, je 3 Zimmer und Küche zu vermiet. 41600

Neu-Ostheim Marktpl. 3 Zimmerwohng., Bad u. Speisekammer 50 M. per 1. Juli z. verm. Näheres B 2, 3, 3. St. r. Tel. 3364. 41581

Prinz-Wilhelmstr. 4 im Souterrain 2 Zimmer und Küche per 1. Juni zu verm. 41664 Näheres parterre.

Rheindammstraße 26 2. Stock, schöne 3 Zimmer-Wohnung auf 1. Juli z. v. 15819

Rheindammstr. 50 große 4 Zimmerwoh., Speisekammer, Mans. sof. o. sp. z. v. Näh. pt.

Rupprechtstr. 10 schöne 4 oder 6 Zimmerwohnung mit Zub. zu vm. Näh. 2. Stock links.

Lange Rötterstr. 5a schöne 2 Zimmer, Küche, Bad u. Mansarde, sowie schöne helle Werkstätte m. gr. Thoreinfahrt zus. od. getrennt zu verm. 41662

Schanzenstr. 11 drei Zimmer und Küche zu vermieten. 41614

Schimperstr. 14 nächst Meßplatz, schöne 4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde und sonstigem Zubehör sofort od. 1. Juli zu vermieten. 41658 Näh. Laden od. Tel. 1998.

Schöne 3 Zimmerwohnung sofort oder auf 1. Juni; schöne 2 Zimmerwohnung auf 1. Juni zu vermieten. Näheres Augartenstr. 6, Laden. 15092

5-Zim.-Wohng. p. Juni u. Juli zu verm. Näh. K 3, 2 p.

Schöne, geräumige **4 Zim.-Wohnung** mit Zubeh., bei der Friedenskirche, part. oder 1. Stock die Wahl, per Juli-August preiswürdig zu vermieten. 41657 Näh. Traitteurstr. 44 part.

Eine schöne **2 Zim.-Wohnung** mit Küche und eine große **3 Zim.-Wohnung** mit Küche, Bad rc. per 1. Juli an ruhige Mieter zu vermieten. Zu erfrag. W. Nau, O 7, 20. 16025

Neues Haus, Waldhofstraße 74 Schöne Wohng. 2 Zimmer u. Küche zu verm. 16039

Herrschaftl. 5 Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubehör wegzugshalber preiswert zu vermieten. Näher. 41627 Kl. Merzelstr. 3, 4. St.

Neuzeitl. einger. Dreizimmerwohnung mit Bad rc., evtl. mit Gartenanteil auf 1. Juni zu vermiet. bei Maler Schobbert, Frankelstraße 4 b. Max Josefstr. 16131

2 Zimmer und Küche in gel. fr. Lage, Gartenanteil, z. 1. Juni zu verm. Näh. Station Seckenheim (Hauptbahn). 16061

Geräum. 3 Zimm.-Wohng. mit Speisekammer und 2 Balkons auf 1. Juli z. v. Robert, Waldparkstr. 8.

Hochherrschaftl. 8 Zimmerwohng. mit prachtvollem Blick auf den Stadtpark im Hause Parkring 31, 2 Treppen hoch, per 1. August zu vermieten. Näher. bei 41577 Schleuf, Schleusenweg 5.

In Weinheim ist eine in Mitte der Stadt in einem ca. 36 a großen Garten gelegene Herrschaftswohnung im Obergeschoß mit 7 Zimmern und reichlichem Zubehör, neu hergerichtet sofort od. später zu vermieten. Angebote zu richten an die Freiherrlich v. Ulner'sche Stiftsverwaltung in Weinheim.

MARCHIVUM

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Mannheim.

April. Verkündete:
22. Kfm. Fedr. Wölfling u. Elisab. Frey.
22. Tagl. Bernhard Luley u. Marg. Kempf.
22. Schneider Otto Schmidt u. Regina Beer.
22. Kgl. Postsekretär Phil. Klein u. Maria Bickel.
22. Metalldreher Ludw. Altzweig u. Karol. Brauch.
23. Masch.-Arb. Mich. Stockmann u. Kreszz. Mühle.
23. Lokomotivführ. Gg. Hufnagel u. Karol. Schöffel.
23. Handelsmstr. Karl Schmidt u. Therese Ormersbach.
23. Schlosser Augustin Egner u. Marie Kirchgeßner.
23. Schmied Peter Ewig u. Anna Klappich.
24. Hilfsarb. Frz. Kemmer u. Wald. Hohenleitner.
24. Zuschneider Jos. Bubel u. Ottilie Mühlinghaus.
24. Pflästerer Konrad Rot u. Elsa Brauer.
24. Ing. Rudolf Schöpfner u. Klara Köhler.
25. Kgl. Hauptmann Max Weßig u. Kath. Daege.
25. Konditor Karl Pflüger u. Luise Merkle.
25. Packer Fedr. Hessel u. Kreszenz Kaiser.
26. Schlosser Wilh. Krug u. Emilie Link.
28. Verkäufer Otto Tischau u. Luise Schleicher.
28. Schuhmacher Hch. Baugert u. Babette Wolfrum.
28. Kfm. Wilh. Schnepf u. Hedwig Freiermuth.
28. Kfm. Hch. Stützel u. Marie Mader.
28. Kfm. Valent. Köhler u. Luise Deininger.
28. Kutscher Jos. Zeller u. Maria Baier.
28. Schmied Adam Maurer u. Emma Siering.
28. Sattler Karl Zimpelmann u. Therese Zimpelmann geb. Mauer.
28. Schutzmann Karl Reichmann u. Maria Reich.
28. Tagl. Fedr. Gehrig u. Anna Würbar geb. Benz.
28. Former Ludw. Hammer u. Elisab. Oberst.

April. Getraute:
24. Ing. Hch. Döhmlow u. Johanna Rinckloeff.
24. Friseur Gustav Egeling u. Marg. Schmitt.
24. Rangierer Adolf Kögel u. Barb. Fikard geb. Stadelbauer.
24. Postbote Alois Philipp u. Maria Scholl.
26. Kutscher Alois Benig u. Maria Krämer.
26. Zementeur Peter Eckel u. Wilhelmine Schmelz.
26. Gußputzer Hch. Fischer u. Frida Häffner.
26. Portier Christian Flik u. Emma Gültig.
26. Kfm. Julius Grenzmann u. Amalie Kölbel.
26. Schiffer Jakob Huber u. Arnoldina Appeldoorn.
26. Kfm. Josef Herbig u. Anna Kunz.
26. Wagner Josef Lod u. Augusta Pamile.
26. Eisendreher Frz. Möller u. Marie Ernst.
26. Schutzmann Bertold Naumann u. Ella Weinberg.
26. Drogist Ernst Nikolai u. Barbara Ritsuldisch.
26. Maurer Maxim. Nord u. Klara Schellenberger.
26. Tüncher Martin Velten u. Alfonsina Bonino.
26. Viktualienhdl. Karl Weichert u. Elis. Weinmann.
29. Schmied Gg. Corbet u. Franziska Münch.
29. Handlungsgehilfe Ferd. Elser u. Anna Stauffer.
29. Maschinenschlosser Josef Hoiemann u. Theresia Priester geb. Lelmer.
29. Schlosser Josef Lange u. Friederike Roland.
29. Kfm. Otto Müller u. Elise Reichelbecher.
29. Schlosser Karl Winkler u. Wilhelmine Weick.
29. Kfm. Ludw. Kolb u. Hedwig Raich.
29. Eisendreher Adam Spaag u. Anna Voegele.
29. Kfm. Reinhold Alms u. Anna Zimmermann.

April. Geborene:
20. Tagl. Frz. Schmidtke e. T. Ida Luise.
19. Kapellmeister Fedr. Tauffig e. T. Hildegard.
20. Tagl. Karl Bender e. S. Willi Friedrich.
20. Kfm. Otto Scherzinger e. S. Alfons Wilhelm.
22. Schlosser Joh. Ruf e. S. Oskar Theodor.
21. Kfm. Fedr. Nagele e. T. Maria.
22. Zuschneider Christ. Gramlich e. S. Karl.
19. Lokomotivheizer Adolf Maier e. T. Frida.
19. Ing. Karl Albrecht e. T. Ilse Erna.
10. Hilfsarb. Pet. Hebling e. T. Erna Luise.
19. Packer Wilh. Straßner e. S. Willi Otto.
21. Werftarb. Pet. Weiß e. S. Alfred.
19. Magazinarb. Pinkus Lewin e. T. Dora.
17. Händler Otto Scherer e. T. Rosa.
15. Werkmeister Karl Fall e. S. Adalbert.
18. Fabrikarb. Jos. Kaspar Ries e. S. Artur.
17. Tagl. Emil Huber e. S. Emil Helmut.
15. Kfm. Hans Topke e. T. Anneliese.
17. Schiffsbesitzer Wilh. Ernsers e. S. Friedrich.
18. Schiffsbesitzer Kornel. Robbers e. S. Heinrich.
18. Wagenführer Augustin Knaus e. T. Elisabeth.
16. Metzger Jak. Schenkel e. S. Artur Jakob.
19. Schneider Anton Mühlfeit e. T. Marianne.
19. Magazinarb. Andreas Gerner e. S. Friedrich.
21. Hilfsarb. Pet. Hamburger e. S. Franz.
20. Tagl. Phil. Edelmann e. S. Hans Wilhelm.
21. Monteur Herm. Wagner e. S. Hermann Richard.
19. Kfm. Frz. Oberschmidt e. S. Franz Karl.
22. Kfm. Isaak Laufer e. T. Lena.
19. Tagl. Gg. Werle e. T. Helena Katharina.
22. Tagl. Jak. Sauer e. S. Ludwig Jakob.
23. Elektromonteur Otto Maier e. S. Helmut Franz.
19. Schneider Friedr. Sattler e. T. Liselotte Amalie.
19. Schneider Friedr. Sattler e. S. Wilhelm Artur.
17. Viehhdl. Alwin Garbers e. S. Andreas Emil.
17. Viehhdl. Alwin Garbers e. S. Joh. Paul.
19. Kaufm. Emil Schulz e. S. Kurt Johann.
17. Bohrer Karl Kiefer e. T. Magdalena.
21. Fuhrunternehmer Hch. Lecomte e. S. Heinrich.
21. Gipser Frz. Salivoda e. S. Karl Ignaz Konrad.
19. Briefträger Alois Schachner e. S. Hch. Andr.
19. Former Leonhard Scharff e. T. Luise.
20. Koch Rudolf Müller e. T. Hilda Therese.
20. Schlosser Karl Seubert e. S. Hermann.
21. Kesselschmied Jos. Ant. Mehmer e. S. Josef Ant.
21. Bierkutscher Paul Heck e. T. Johanna.
22. Fräser Wilh. Dürrwang e. T. Gertrud Luise.
22. Tagl. Joh. Feßbauer e. T. Elisabeth.
23. Buchhalter Jul. Kast e. T. Lilli Antonie Amalie.
23. Buchhalter Jul. Kast e. S. Bruno Gustav Jul.
23. Kutscher Fedr. Grau e. S. Alfred Richard.
21. Schneider Wilh. Schäfer e. T. Hilda Amalie.
22. Hauptlehrer Jul. Meyer e. S. Kurt Karl August.
21. Schaffner Karl Weiß e. T. Berta Karoline.
21. Bäcker Otto Weipprecht e. T. Luzie Luise Hedwig.
22. Hobler Silvester Ruppert e. S. Friedr. Wilhelm.
21. Eisendreher Fedr. Vogelmann e. S. Wilh. Ernst.
23. Tapezier Fedr. Vogel e. T. Emilie Elisabeth.
19. Landwirt Fedr. Rorich e. S. Friedrich.
24. Lokomotivheizer Aug. Frey e. T. Anneliese.
22. Kesselschmied Ludw. Fuß e. S. Emil Ernst.
22. Metallgießer Mathias Mario e. S. Hans.
23. Maurer Anton Orth e. S. Josef Johann.
25. Bäckermeister Karl Kunz e. T. Hedwig Luise.
25. Bäckermeister Karl Kunz e. T. Hildegard Maria.
26. Aufseher Karl König e. T. Gertrud Melitta.
24. Schlosser Bernhard Willhauck e. T. Emma.
24. Schlosser Bernhard Willhauck e. T. Erna.

April. Gestorbene:
24. Liselotte, T. d. Mechn. Joh. Pet. Breunig, 3 M.
23. d. verh. Eisenbohrer Franz Englert, 48 J.
23. Lena, T. d. Kfm. Isaak Laufer, 1 Std.
21. d. verh. Maurermstr. Wendelin Meyer, 60 J.
22. Karl, S. d. Magazinarb. Karl Hoy, 5 T.
23. d. verh. Kfm. Frz. Hahn, 40 J.
23. Wilha., T. d. Eisenbahnbeamt. J. Schneider, 8 M.
23. d. verh. Zimmerm. Ernst Eichin, 44 J.
23. Walter, S. d. Friseurs Ernst Wienfalt, 2 J.
23. d. led. berufl. Anna Krug, 63 J.
23. Adolf, S. d. Kfm. Eduard Lerch, 7 M.
23. d. led. Kaufmannslehrling Ernst Hellriegel, 16 J.
17. Susanna, T. d. Rohrlegers Joh. Stumpf, 1 J.
24. Maria, T. d. Magazinarb. Karl Hoy, 7 T.
23. Maria geb. Trautmann, Ehefr. d. Heizers Val. Wirsching, 57 J.
23. Maria geb. Kirkel, Ehefrau d. Stallmeisters Jak. Albrecht, 59 J.
24. Helene geb. Eibert, Wwe. d. Wirts Heinrich Ebel, 62 J.
24. d. verh. Invalide Dei Stübener, 61 J.
24. d. verh. Tünchermstr. Konr. Fritzius, 51 J.
24. d. verh. Hebelarb. Hch. Sahn, 48 J.
24. Hans, S. d. Messinggießers Math. Morio, 2 T.
25. Anna, T. d. Bäckers Jos. Jüren, 1 J.
24. d. led. Erdarb. Giuseppe Pol, 30 J.
25. d. led. berufsl. Klara Schulze, 28 J.
26. Hilda, T. d. Händl. Peter Heinrich, 8 M.
26. Wilhelm, S. d. Tagl. Gg. Haas, 5 M.
26. d. led. Privatin Elisab. Dunkel, 85 J.
26. d. led. Kellnerin Elise Eberspächer, 26 J.
26. Ludwig, S. Tagl. Joh. Popp, 9 J.
25. d. led. Korrektor Oskar Becker, 84 J.
27. Robert, S. d. Matrosen Wilh. Blum, 21 T.
28. Barb. geb. Zeit, Ehefrau d. Polierers Philipp Gropp, 78 J.
28. Kurt, S. d. Posamentiers Rob. Kunau, 17 T.
28. Moritz, S. d. Kfm. Lucian Thierier, 2 M.
26. d. verh. Eisenbohrer Mich. Knaus, 36 J.
27. Karl, S. d. Maschinisten Frz. Keffer, 5 M.
28. d. verh. Schreiner Ludw. Müller, 61 J.
28. d. led. berufsl. Magdalena Roth, 18 J.
27. Kath. geb. Frankenberger, Ehefrau d. Friseurs Ernst Hibschenberger, 40 J.
29. Karl, S. d. Postschaffn. Fedr. Bronner, 10 Min.

Trauringe
patentiert fugenlose, nach Gewicht am besten und billigsten
im Trauring=Haus
Franz Arnod Nachf.
H 1, 3 Mannheim H 1, 3
Namengravieren gratis. Jeder Käufer erhält ein Geschenk.

Auszug aus dem Standesamtsregister für den Stadtteil Neckarau.

April Verkündete:
17. Gummiarb. Martin Knapp u. Emma Weber.
17. Fabrikarb. Hch. Schmidt u. Elisab. Ehrmann.
19. Metallschleifer Herm. Helminger u. Luise Boch.
21. Hauptlehrer Karl Häuhel u. Anna Fischer.
22. Metzger Xaver Haas u. Liesabetha Schrad.
24. Bäcker Karl Kober u. Emma Ludwig.

Getraute:
17. Lehrer Karl Gamer mit Barbara Riefer.
19. Eisenbohrer Ludw. Wittig mit Elisab. Schwebel.
19. Fabrikarb. Gg. Corbei mit Anna Weidner.
26. Eisendreher Gg. Reinemuth mit Anna Kolb.

Geborene:
18. d. Former Paul Overdick e. S. Karl.
12. d. Signalwärter Wilh. Volz e. S. Albert.
12. d. Eisendreher Jakob Seusbach e. S. Anton.
13. d. Fabrikarb. Karl Aug. Tremmel e. S. Robert.
11. d. Tüncher Willibald Hofmann e. T. Berta.
12. d. Fabrikarb. Kilian Mutterer e. S. Karl Friedr.
10. d. Obsthändler Frz. Rehbein e. S. Karl.
12. d. Gipser Cyriak Seitz e. T. Maria Anna.
17. d. Werkmeister Oskar Haas e. T. Elsa.
17. d. Schlosser Friedrich Grimm e. T. Karolina.
15. d. Gummiarb. Alois Piniskern e. S. Heinrich.
18. d. Taglöhner Ignaz Kehrer e. S. Hermann.
12. d. Eisendreher Christian Lerch e. S. Artur.
19. d. Seilfabrikarb. Wilh. Harant e. T. Maria.
17. d. Eisenhobler Ludwig Baro e. T. Eleonora.
25. d. Eisendreher Emil Orth e. S. Karl.

Gestorbene:
24. d. verw. Fabrikarbeiter Anton Grohkinsky, 71 J.
17. Elsa Anna, 4 M. 24 T., T. d. Kfm. Wilh. Münch.
17. Leop., 2 M. 4 T., S. d. Gummiarb. Leop. Gibis.
17. Anna, 4 J., T. d. Fabrikarb. Gg. Ferd. Mühlum.
21. Herm. Ignaz, 3 T., S. d. Tagl. Ignaz Kehrer.
22. Albert, 8 M. 22 T., S. d. Schaffn. Franz Bilz.
23. Susanna geb. Rau, 56 J. 4 M. 4 T., Ehefrau d. Schuhmachermeisters Georg Theon I.
25. Wilhelm, 1 J. 25 T., S. d. Vorarb. Wilh. Harant.
25. d. verw. Gummiarb. Jos. Koch, 60 J. 11 M. 6 T.
25. Otto Anton, 7 M. 10 T., S. d. Wirts Ed. Herzog.

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Ludwigshafen.

April Verkündete:
24. Martin Huber, Packer u. Anna Marie Christ.
24. Rich. Jung, Schlosserheizer u. Anna Marg. Herz.
24. Otto Moyer, Maurer u. Anna Stern.
24. Gg. Sattel, Fabrikarb. u. Christine Bittlinger.
25. Adolf Krendler, Pastor u. Hildegard Bollert.
25. Jak. Bleisch, Musiker u. Anna Stuppon.
25. Rud. Adelmann, Betriebsbeam. u. Bab. Render.
26. Eug. Honek, Fabrikarb. u. Sophie Sigloch.
26. Phil. Treber, Küfer u. Marg. Leich.
26. Wilh. Kopp, Bäckermeister u. Frida Stauch.
28. Lud. Schwan, Fabrikarbeiter u. Anna Hoch.
29. Alfred Gaich, Kaufm. u. Magd. Schlick.
29. Karl Merk, Vorarbeiter u. Marie Kapp.
29. Anton Gschwind, Tagner u. Elisab. Burd.

Verehelichte:
26. Alex. Geiß, Kaufm. u. Marie Kuß.
26. Gg. Igel, Maschinenschleifer u. Magd. Saar.
26. Friedr. Seitz, Schlosser u. Barb. Leib.
26. Peter Morweiser, Elektromont. u. Klara Seithel.
26. Friedr. Boik, Fabrikarb. u. Jul. Anna Schwein.
26. Frz. Schulz, Fabrikarb. u. Kath. Eurich.
29. Otto König, Zimmermann u. Anna Lerch.
29. Karl Stein, Hafenarbeiter u. Elisab. Wilhelm.

Geborene:
23. Ludwig, S. v. Hch. Huber, Fabrikarbeiter.
24. Hch. Karl, S. v. Ignaz Kempf, Tagner.
23. Friedr. Jak., S. v. Karl Hch. Brummer, Schlosser.
24. Joh., S. v. Anton Vogt, Fabrikarbeiter.
24. Hch. Luitpold, S. v. Friedr. Konrath, Fabrikarb.
23. Alfons Hans, S. v. Alfons Eier, Spengler.
22. Rudolf, S. v. Friedr. Altmoos, Heizer.
24. Joh., S. v. Adam Horder, Hafenarbeiter.
25. Helene, T. v. Paul Kölsch, Schlosser.
27. Johanna, T. v. Karl Reeb, Fabrikarbeiter.
23. Jakob, S. v. Jak. Grau, Fabrikarbeiter.

Gestorbene:
24. Joh., S. v. Eug. Fischer, Schreiner, 1 J.
25. Anna, T. v. Jul. Gög, Zimmermann, 2 J.
25. Franz, S. v. Friedr. Hilzendegen, Maurer, 29 T.
27. Marg. Hetterich, 24 J.
26. Joh., S. v. Oskar Schmitt, Wagner, 4 M.
26. Marie geborene Keller, Witwe von Josef Würth, Schneider, 80 J.
26. Aurelia, T. v. Jak. Wader, Kanalreiniger, 7 M.
28. Marie, T. v. Lud. Jacobs, Musiker, 7 J.
28. Anna Marie geb. Kohl, Witwe von Jakob Peter Krück, Ziegeleibesitzer, 87 J.

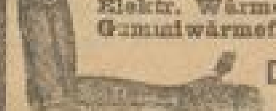
Erstes und ältestes Spezialgeschäft für
Betten und Bettartikel
von
Moriz Schlesinger 23629
Tel. 3162 Mannheim Q 2. 23
empfiehlt seine grosse Auswahl in Bettfedern, Flaumen, Rosshaaren, Matratzen, Metallbettstellen, fertige Betten.

Qualität schafft Erfolg!
R. Fürst S 1, 16-17
leistungsfähigstes Spezial-Geschäft für komplette Wohnungseinrichtungen, Einzelmöbel und Betten verdankt seinen guten Ruf der hervorragenden Güte seiner Möbel und seiner reellen Bedienung. 30291
Vorzüglicher Einkauf für Brautleute jeden Standes.

Natur-Eiswerke Kunsteis-Fabrikation
Eis
Wir beehren uns hiermit, dem Eis konsumierenden Publikum für dieses Jahr das nötig werdende Eis zum billigsten Preise zu offerieren u. empfehlen sich
Pfälz. Eiswerke vormals H. Günther
Mannheim, Q 7, 8, Telephon 478 Ludwigshafen, Telephon 408

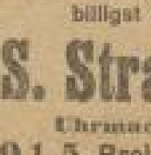
Grosse Vorzüge besitzt die Kopiermaschine
„RACKER"
Verlangen Sie ausführliche Broschüre. 29418
Hans Schmitt Nachf. Heinz Meyne, C 4, 1
Telephon 1246.

Friedrich Dröll, Q 2, 1

Fernsprecher 468 — Gegründet 1856
Chirurg. Instrumente, Bandagen und künstliche Glieder
ältestes und grösstes Spezial-Haus am Platze, empfiehlt:
Künstliche Arme, Künstliche Beine, Leibbinden, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Geradehalter, Gesichts- u. Körper-Massage-Apparate, Elektr. Wärmekissen, Gummiwärmeflaschen
Hygien. Damenbinden Dtzd. 0,60, 0,80 u. 1.— M. Irrigatoren, Spülspritzen aller Systeme, Bidets, Zimmerklosetts, Ia. gummierte Betteinlagestoffe, Verbandwatte, Mullwindeln, Soxlethapparate.

Damen- und Herrenbedienung in separaten Zimmern. 29651

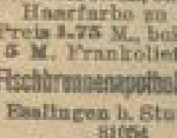
Keine Ziehungsverlegung!
Nürnberger Geld-Lotterie
Ziehung am 14. und 15. Mai 1913.
4724 Geldgewinne bar ohne Abzug Mark:
120,000
Hauptgewinne Mark:
50000
20000
10000
etc. etc. etc.
Lose à M. 3.—.
Porto und Liste 20 Pfg. empfiehlt und versendet die Generalagentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart
Friedrichstr. 56, sowie alle Verkaufsstellen.
In Mannheim zu haben bei: Moritz Herzberger, E 4, 17 u. O 6, 5, Aug. Schmitt, P 2, 1, Adrian Schmitt, R 4, 10 und P 1, 1, Jakob Ziegler, Phil. Fuchs. In Mannheim-Rheinau: A. Schuh; in Heddesheim: J. P. Lang Sohn. 18769

Gg. Scharrer
Rathaus (früh. Kaufh.) Paradeplatzseite.
Beste u. billigste Bezugsquelle in echt. handgeklöppelt. Leinenspitzen u. Einsätzen f. Wäsche, Decken, Leib- u. Bettwäsche passend. Größte Auswahl in fein. Schweiz. Stickereien für Wäsche. Alle Sorten in Torrand im vorgezeichnet, geklöppelt, filiert, gestickt, z. zusammenstellt. v. Decken, Kissen und dergl. Sämtl. Decken, Läufer, Kissen werd. in feinster Ausführung montiert u. Spitzen u. Einsätze dazu genau in der Höhe abgepaßt. Empfehle meine Spezial-Glacehandschuhe garant. nur prima Ziegenleder Mk. 2.50.—, sowie meine echten handgestrickten Seidenhandschuhe; an denselben werden sofort gewordene Finger wieder angestrickt. 27707

Uhren

sowie sämtl. **Goldwaaren** in größter Auswahl, billigst bei 70088
S. Strauss
Uhrmacher
Q 1, 5, Breitestraße
Grüne Marken.

Vermischtes

Schmücke dein Heim
Kunsthdl. u. Vergolderei
Jos. Thomas F 2, 17
Gipsformator.
Auswahl in Figuren und Reliefs, Salon-Säulen, Jadieniez, Blumenständ. in Holz, Terracota u. Gips. Bemalt oder vergoldet. Reinigen und Kitten von Marmor Alabaster u. Gipsfiguren, bemal. derselben. Einziges Geschäft dieser Art am Platze F 2, 17. 79968


Phono- und Grammo-Apparate auf
Teilzahlung
Platten - Auswahlsendungen unverbindlich. Vorführung ohne Kaufzwang.
L. Spiegel & Sohn
Pianos E 2, 1 Pianos

Tolma.
Bestes Mittel beim Ergrauen der Haare zur Wiederherstellung der ursprünglichen Farbe, des Glanzes u. der Weichheit derselben, ohne eine Haarfarbe zu sein. Preis 1.75 M., bei 3 Flas. 5 M. Frankolieferung.
Fischbrunnenapotheke (L. Bolt)
Esslingen b. Stuttgart. 81054

Geldverkehr

Ich kaufe für eigene Rechnung Hypotheken, Gütergzieler, Restkaufschillinge; auch Erbteile, Forderungen u. Liegenschaften zu angemessenen Preisen. Angebote mit Belegen erbeten unt. L. 4077 an D. Frenz, Mannheim.

Geldsuchende
sollen keinen Vorschuß zahlen, sondern von mir Offerte verlangen. Peter Gorisch, Karlsruhe (Bad.) 11722

Heirat

Heirat.
Für Damen aus Stadt und Land von 20—35 J. mit 2—40000 M. Mitgift werden Herren, Post- und Eisenbahnsekretäre, Unterbeamte, auch Kaufleute, in sicherer Posit. gesucht. Off. unt. J. F. K. 100 hauptpostlag. Mannheim. Kein Vorschuß. 10159

Heiraten Sie nicht
bevor über zukünft. Person u. Fam., üb. Mitgift, Verm., Ruf, Vorleben genau informiert sind. Diskr. Spezial-Auskünfte überall. 27823
Welt-Auskunftei Globus
Berlin W 35
Potsdamerstr. 114.

Heirat.
Herren und Damen aus allen Kreisen welche sich gut verheiraten wollen wenden sich vertrauensv. an Frau Marg. Nießler, Ludwigshafen Rh., Hartmannstraße 30, 2. St. (Haltestelle Ehrenhalle). 12870

Liegenschaften

Verkaufe infolge Sterbefalles mein in prima Lage gelegenes vierst. Wohnhaus mit Mansarden. Gutgehende Weinwirtschaft, altes renommiertes Geschäft, schön. heimischen Wirtszimmer 2 Nebenzimmer, grosse, guteingerichtete Küche, geräumige Keller mit ausgezeichnetem Faßmaterial. Das Haus wird zum Schätzungspreis (Stadträtl. Schätzung) an gutempfohlene Leute bei geringer Anzahlung event. auch ohne solche bei genügender Sicherheit beziehungsw. ausreichender Bürgschaft abgegeben. Das alte Renommé d. Geschäftes sow. d. übera. günst. Lage sichern strebsamen Leuten ein gutes Fortkommen und sorgenfreie Zukunft. Auch für jedes
Ladengeschäft
ist infolge der sehr guten Lage das Objekt vorzüglich geeignet.
Ernstliche Liebhaber (keine sog. Schnüffler) belieben zur Anbahnung weiterer Unterhandlung Adresse unter Nr. 81880 in der Exped. d. Blattes niederzulegen.

MARCHIVUM

Angebote von besonderer Billigkeit!

Kostümstoffe 130 cm breit, Mtr. 2.00, 1.50, 1.10 M.
Kostümstoffe 130 cm breit engl. Geschm. Mtr. 4.25, 3.25, 2.25 M.
Popeline in vielen Farb., Mtr. 2.90, 2.20, 1.75 M.
Serge reine Wolle 90/110 . . Mtr. 3.00, 2.50, 1.85, 1.50 M.
Blusenstoffe in wunderbar apart. Streif. 2,50, 2.00, 1.45, 1,00, 0.65 M.

Grenadine . . Mtr. 3.50, 2.25, 1.75, 1.25 M.
Wollbatist in vielen Farb. Mtr. 2.50, 1.85, 1.25, 0.85 M.
Alpacca in hellen Farben . . . . Mtr. 75 Pf.
Wollmousseline enorme Auswahl . Mtr. 1.10, 0.85, 0.55 M.
Voile bildschönes Sortiment, sonst 1.85 Mk. Mtr. 1.30 M.
Zephyr in feinst. Gewebe Mtr. 1.20, 0.95, 0.68 M.

Reste in Wollmousseline, Satin, Kattune für ganze Kleider und Blusen reich., in nur best. Ware, Mtr. 65, 45, 32, 20 Pf.
1 Posten Rohseide (imit.) sonst 1.25 . . . Mtr. 68 Pf.
1 Partie Cretonne mit kleinen Webfehlern darunter ganz feine Makotuche für bessere Leibwäsche . . Mtr. 75, 60, 55, 50 Pf. sonst viel teuerer.

Riesige Auswahl in modernen schwarzen Kleiderstoffen. 2814

1 Posten abgepaßte Stickerei-Kleider für Damen und Kinder 4.10 jede Robe nur 10.20 u. 5.40 M. Regulärer Wert 15.— und 18. M.
Weiße Stickereistoffe u. Volants 120 cm breit Mtr. 4.50, 3.75, 2.75, 2.25, 1.75 M.
Einsatzhemden mit hellen Einsätzen . . . . 4.50, 3.25, 2.25, 1.85 M.
Herrenhemden, Jacken, Hosen in Mako . . . . . . 2,50, 1,95, 1.45, 0,95 M.

F 2,7 **J. LINDEMANN** F 2,7

Unterricht

Française brevetée, très bon accent, excellent. références cherche leçons conv. gram. littes. Off. sour l'exped. 16026

Lehramtskandidat
Realgymnasialabiturient, gute Zeugnisse, tücht., praktische Erfahrung, Staatsexamen für II. Stufe bestanden, übernimmt sofort Hauslehrerstelle, erteilt Privat- und Nachhilfestunden in allen sprachlichen Fächern. Beaufsichtigt Schüler sc. Erfolg garant. Honorar mäßig. Freie Station. Off. unt. Nr. 16217 an die Exped.

Heirat

Bildschöne junge Russin 150000 Mk. Barvermög. w. bald. Heirat. Ernste Reflekt. m. u. ohne Verm., woll. sich meld. „Hymen" Annoncen-Büro, Berlin, Leipzigerstr. 81/82. 10001

Trauungen in England
besorgt: Brock's, Ltd. 188, The Broadway Hammersmith, London W. 2884

Gutsituierter Witwer, 50er, Eigent. e. bess. Restaurant, guten soliden Char., sucht pass. aufrichtige Dame zw. **Heirat** kennen zu lernen, etwas Verm. erw. Ernstgem. Off. unt. 16215 an die Exped.

Heirat.
Junge Frau (Pfälzerin) 30 J., ein Kind, häusl. u. sparsam, wünscht sich mit gut situiertem Herrn zu verheiraten. Off. erb. unt. Nr. 16213 an die Expedit.

Heirat
Kaufm. 29 J. kath. m. eig. flottgeh. Gesch. sucht mang. Zeit auf diesem Wege mit bess. Fräulein mit Verm. zwecks Heirat bekannt zu werden. Ernstgemeinte Offerten mit Bild unter M. 211 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 13833

Heirat.
Herr anf. 40, kath. mit Mark 2800.— sicherem Einkommen, wünscht häuslich erzog. kath. Fräulein im Alter von 26—32 J. oder Witwe ohne Kinder, mit Vermögen, zwecks baldiger Heirat kennen zu lernen. Gewerbsm. Verm., Postl. und Anonym zwecklos. Briefe mit ausf. Angabe wolle man vertrauensvoll unter M. G. 16240 an die Expedition ds. Blattes gelangen lassen.

Zu verkaufen

Gut erhaltener
Kinderwagen
preiswert zu verkaufen. Beethovenstr. 20, 3 St. r.

2 Majolika-Oefen
umzugshalber billig zu verkaufen. 16230
Speyerstr. 5, 2. St. links.

Prima 81468
Speisekartoffeln
(Württbgr.), per Zentner M. 3.50, abzugeben
Müller & Hoffmann
Telephon 1262.

Liegenschaften

Rentabl. Geschäftshaus
mit Magazin, Stallg., gr. Keller, geräum. Hof und Einfahrt, worin seit ca. 30 Jahren ein 81491
Landesprodukten und Südfrüchtengeschäft
(hauptsächl. en-gros Verkauf) mit nachweisbar bedeut. Umsatz betrieben wird, ist unt. günstigen Beding. zu verkaufen. Näheres durch
Levi & Sohn
Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595

Bevor Sie kaufen
oder pachten, lassen Sie sich völlig kostenlos unser Spezial-Offertenblatt enthaltend reichhaltigste Auswahl in Grundstücken u. Geschäften jeder Art und an jedem Platze senden 13426
Vermiet- u. Verkaufs-Centrale Frankfurt a. M. Hansahaus.

Stellen finden

Vertreter gesucht
für einen 5 Pfg. Massen-Gebrauchsartikel für den hiesigen Bezirk. Kleine Kaution Bedingung. Off. unt. Nr. 16222 a. d. Exped.

Tüchtiger
Reisender
für meine Abteilung Kurzwaren gesucht.
Heinrich Schlerf
Mannheim.
10063

Tüchtige
Buchhalterin
für feines Detailgeschäft gesucht. Offerten unter Nr. 16234 an die Exped.

Tüchtige
Zuarbeiterinnen
für elegante Damenkonfektion per sofort gesucht
Emil Süß P 7, 15. 81496

Eine saubere, unabhängige
Frau
tagsüber gesucht. 81463
Rich. Wagnerstr. 8, 1 Tr.

Schulentlass. Mädchen
tagsüber für Handarbeit. sofort gef. Vorzustell. von 11—4 Collinistr. 8, 3 St. l. 16233

Lehrlingsgesuche

Lehrling
gesucht. Schlosserei und Schmiederei. 81488
Metz, Dalbergstr. 8.

Für ein hiesiges Eisenwaren-Detailgesch. ein Lehrling aus gut. Familie sofort gesucht. Offert. unt. 16234 an die Exped.

Bureau

B 1, 11 1. Etage, 7 Zim. u. Zubeh. für Bureau oder Wohnung geeign. zu verm. 41062

C 3. 18
schöne Büroräume part. per 1. Juli zu vermieten. Näh. 1 Trepp. hoch 41260

Stickerei-Rock mit hohem getupften Mullvolant, breitem Stickerei-Einsatz und Stickereivolant, genau wie Abbildung . . . . Stück 3⁹⁵

Stickerei-Rock	mit ca. 30 cm breiten Stickereivolant . . . . Stück	2⁷⁵
Spitzen-Rock	hoher Spitzenvolant mit 6 Durchsätzen . . . . Stück	2⁹⁵
Stickerei-Rock	breiter Stickereivolant mit Durchsatz . . . . Stück	3⁹⁰
Stickerei-Rock	hoher Faltenvolant mit eleganter Lochstickerei . . . . . . Stück	5⁷⁵
Stickerei-Rock	ca. 45 cm hoher Volant, sehr breiter Durch- und Ansatz . . Stück	6⁷⁵

Ein Posten Prinzess-Röcke mit Stickerei besetzt . . . Stück 4⁹⁵

HIRSCHLAND
Mannheim / an den Planken.

„Kavalier" Das beste für das Schuhwerk
„Kavalier" macht das Leder geschmeidig
„Kavalier" färbt nicht ab
„Kavalier" gibt schönsten Hochglanz
2157

Frachtbriefe aller Art in jeder Anzahl stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Aus dem Großherzogtum.

):(**Lörrach**, 2. Mai. In der Leopoldshöher Diebstahlsaffäre wird bekannt, daß bis jetzt 21 Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Verhafteten sind zum größten Teil aus den Leopoldshöhe benachbarten Ortschaften. In Märkt verwickelte sich ein sonst gut beleumundeter Bursche dadurch in die Geschichte, daß er gestohlene Schuhe ankaufte und sich damit der Hehlerei schuldig machte. Er wurde in Untersuchungshaft genommen. Es verlautet, daß noch weitere Verhaftungen bevorstehen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Edenkoben**, 2. Mai. Ein Eisenbahnunfall der elektrischen Oberlandbahn passierte am Dienstag in der Villastraße. Am Nachmittag waren von hier aus eine ganze Anzahl von Schulkindern aus Mußbach und Haßloch (zirka 500) mit ihren Lehrern und Lehrerinnen mit der Elektrischen nach Neustadt befördert worden. Hierzu waren 9 Wagen (3 Motor- und 6 Anhängewagen) notwendig, die abends um 8 Uhr zurückkamen und in die Wagenhalle gefahren wurden; um dieselbe Zeit kamen von Landau ebenfalls 3 Wagen, von denen vor der Wagenhalle die beiden Anhängewagen abgehängt wurden und der Motorwagen zur Stadt weiterfuhr. Kaum hatte sich dieser in Bewegung gesetzt und war eine kurze Strecke gefahren, da kamen auch die beiden leeren Anhängewagen ins Rollen und fuhren erst langsam, dann aber infolge des Gefälles in rasendem Tempo hinter dem Motorwagen her. Zum Glück war aber der Abstand so groß, daß der Motorwagen, der ziemlich besetzt war, die scharfe Kurve von der oberen Villastraße zur Villastraße bereits genommen hatte, als die beiden leeren Anhängewagen herangesaust kamen und entgleisten. Der erste Wagen fuhr mit voller Wucht gegen einen Mast der Oberleitung und knickte ihn um wie ein Streichholz. Hierdurch rissen die Leitungsdrähte ab und fielen herunter, so daß die Funken nach allen Seiten hin flogen. Zum Glück war niemand in nächster Nähe. Demoliert ist durch den Anprall des ersten Wagens eine Wingertsmauer sowie mehrere Wingertsteine und Rebstöcke, auch hat der erste Wagen, der sich fast vollständig auf die Seite legte, außer mehreren kaputen Fensterscheiben am Unterbau stark gelitten.

Arbeitsvergebung.

Für den **Neubau des Krankenhauses** sollen die **Basaltlavaarbeiten** (Steinhauerarbeiten) im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens **Dienstag, den 13. Mai ds. Js., vormittags 11 Uhr** an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer Nr. 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare werden unentgeltlich auf dem **Baubureau des Hochbauamts im Neckarpark**, Zimmer Nr. 14, abgegeben, wo auch nähere Auskunft erteilt wird. 1846

Städtisches Hochbauamt:
Perrey.

Haasenstein & Vogler A.G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P 2, 1

Vertreter
werden gesucht von französischer Wein-Großhandlung (Weingutsbesitzer) in Straßburg etabliert, zum Verkauf an Privat-Kundschaft.
Gefl. Offerten sub **D. 1957** an Haasenstein & Vogler A.G., Straßburg i. E. erbeten. 10057

Stellen suchen

Junger Mann
sucht Stelle auf Büro u. Reise gl. welcher Branche. Off. u. Nr. 16227 a. d. E. d. Bl.

Zuschneider
prima Zeugnisse, langjähr. Praxis, sicher in Schnitt u. Anprobe sucht baldige Stellung in Herren-Maßgeschäft. Offert. u. 16232 an die Expedition ds. Bl.

Mietgesuche

Besserer Herr sucht
gut möbl. Zimmer
in Nähe des Bahnhofes. Off. u. No. 16218 a. d. Exp.

Junges Paar
sucht auf Juli-August geräumige 2-Zimmerwohng. in ruhigem Hause (Stadtteil Lindenhof) zu mieten. Gefl. Offerten mit Preisangaben unter Nr. 16155 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Wirtschaften

Wir suchen für unser Logier- und Gasthaus zum „Luisenhof" in Mannheim-Rheinau per 1. Juli l. J.
einen tüchtigen Wirt.
Schriftl. Offerten sind zu richten an:
Stengelhof-Gesellschaft m. b. H.
in Mannheim-Rheinau.
81480

Zu vermieten

N 7, 1
Eleg. 6 Zim.-Wohnung (eventl. nur 4 Zimmer), wegzugshalber pr. sof. od. später zu vm. Näh. kostenfrei nur durch 41996
Levi & Sohn
Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595

Haardtstraße 3 part.
(Ecke Emil Heckelstr.)
Schöne 4-Zim.-Wohnung mit Bad u. Zubehör in freier Lage am Waldpark sofort od. später zu vermieten. 16136

Zum 1. August schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, Mansarde sc. umständehalber zu vermieten. Auskunft 16229 Speyerstr. 5, 3. St. links.

Keller

Schöner, großer, gewölbt.
Weinkeller
auf 1. Juli zu vm. Näh. N 6, 2, 2. Stock. 41306

Möbl. Zimmer

F 4, 17, 1 Tr. r., Gutmöbl. Zim. per 1. Juni zu verm. 16228

U 5, 17 3 Treppen nach Friedrichsring schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. elektr. Licht prw. z. ver. 41669

Zwei schöne, fein einger. Zim. in best. Lage Heidelbergs wünscht ält. alleinst. Dame v. Juni ab dauernd zu v. Näh. Kronprinzenstraße 21. 16035

Ein fein möbl. Zim. an bess. Herrn sof. zu verm. Näh. Böckstr. 11, 2. St. l. 15977

MARCHIVUM

Waschbare Konfektion

Weisse Bluse in Waschvoile mit Einsätzen 1.95		**Weisses Kleid** in Waschvoile mit Stickerei-Bordüre . 16.50
Weisse Bluse mit farbiger Garnitur 3.50		**Weisses Kleid** in Waschvoile mit Stickereimotiven . 24.00
Weisse Bluse halsfrei mit Stickerei und Rüschengarnitur . 4.75		**Weisses Kleid** in Waschvoile mit farbiger Stickerei 35.00
Weisse Bluse mit farbiger Stickerei 6.75		**Weisses Kleid** in Frotté mit bunter Stickerei 48.00
Weisse Bluse mit Handstichmotiven 7.75		**Musselin-Kleid** in den neuesten Streifen, modern verarbeitet . . . 14.00
Weisse Bluse mit farbiger Stickerei und Vorderschluss . . 9.50		**Musselin-Kleid** in den neuesten Tupfen od. Streifen reich garniert . . 29.00
Weisse Bluse mit reichen Stickerei-Motiven 9.50		**Frotté-Kostüm** Jacke mit buntem Kragen 34.00
Weisse Bluse mit eleg. Valenciennes- u. Handstichmotiven 13.50		**Leinen-Kostüm** in weiss od. beige mit Stickerei . . 19.00
Weisse Bluse mit echt Irisch-Einsätzen . . 18.00		**Frotté-Rock** mit Knopf-Garnitur . . 7.50

Hochelegante
Handstich-Blusen
Mk. 24.- bis 65.-

Waschbare
Modell-Kopien
in grossen Sortimenten

Waschbare
Kinderkonfektion
in
großen Sortimenten.

Wir weisen speziell darauf hin, daß weiße Blusen bis **Größe 54** vorrätig sind.

S. Wronker & Co.

Am Sonntag, den 4. Mai bleiben unsere Geschäftsräume von 11 bis 7 Uhr für den Verkauf geöffnet.

40587

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 4. Mai 1913.

Trinitatiskirche. Morg. ½9 Uhr Predigt, Stadtvikar Ebert. Morgens 10 Uhr Predigt, Oberkirchenrat Mayer (Missionsgottesdienst). Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Maier. Nachmitt. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Maier.

Konkordienkirche. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Wang. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Emlein. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Dekan Simon. Abends 6 Uhr Predigt, Dekan Simon.

Christuskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hoff. Morgens 11½ Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Dr. Hoff u. Klein.

Mittwoch, abends 6 Uhr 13. populäres Orgelkonzert, Arno Landmann. Eintritt frei.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Höhler. Morgens 11 Uhr Missions-Kindergottesdienst, Missionar Schaal aus Indien.

Johanniskirche — Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Sauerbrunn. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Sauerbrunn.

Lutherkirche. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Wienhold. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Wienhold.

Heinrich Lanz-Krankenhaus, Lindenhof. Morg. ½11 Uhr Predigt, Dekan Simon.

Wohlgelegen. Morg. 9 Uhr Predigt, Stadtvikar Bauer.

Diakonissenhauskapelle. Der Gottesdienst fällt aus.

Stadtteil Neckarau. Vormitt. ½10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Hößlich. Vorm. ½11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Lasch. Nachm. 1 Uhr Christenlehre für die Pflichtigen der Nordpfarrei, Stadtpfarrer Hößlich.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23, E. V.

Wochenprogramm vom 4. bis 10. Mai 1913.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Beteiligung am Gottesdienst in der Trinitatiskirche anläßlich der Eröffnung der Missions-Ausstellung. Abends 7 Uhr: Abendspaziergang, Zusammenkunft in U 3, 23. Nachm. 5 Uhr: Jugendabteilung Vortrag von Herrn Weber über „Wanderungen im Schwarzwald".

Montag, abends ½9 Uhr: Bibelstunde von Herrn Stadtpfarrer Achtnich über Apostelgeschichte 19, 8—20.

Dienstag, abends 8 Uhr: Turnen im Großh. Gymnasium. Abends ½9 Uhr: Probe des Männerchors.

Mittwoch, abends ½9 Uhr: Beteiligung am Kolonial-Vortrag im Kasinosaal.

Donnerstag, abends ½9 Uhr: Spiel- u. Leseabend.

Freitag, abends ½9 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung über freien Text.

Samstag, abends 8 Uhr: Probe des Trommler- u. Pfeiferchors. Abends ½10 Uhr Gebetsvereinigung.

Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich eingeladen.

Nähere Auskunft erteilen: Der 1. Vorsitzende: Herr Bauführer Klos, Meerfeldstr. 61. Der 2. Vorsitzende: Herr Joh. G. Graml, Traitteurstr. 21.

Evang. Verein für innere Mission.

Augsb. Bek. in Baden.

Stadtmission Mannheim.

Vereinslokal: Schwetzingerstraße 90. (Herr Stadtmissionar Fritz).

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung. Nachm. 4 Uhr: Jugendabteilung des Christl. Vereins jg. Männer e. V. Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8¼ Uhr: Versammlung.

Montag, abends 8½ Uhr: Missionsarbeitsstunde. Abends 8½ Uhr: Turnen des Chr. Ver. jg. Männer.

Dienstag, abends 8¼ Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde.

Mittwoch, nachmitt. 5 Uhr: Hoffnungsbund. (Für Kinder unter 14 Jahren). Abends 8¼ Uhr: Bibelstunde des Christl. Ver. jung. Männer e. V. Abends 9½ Uhr: Männerchor.

Donnerstag, nachm. ½5 Uhr: Bibelstunde. Abends 8½ Uhr: Bibelstunde des Blau-Kreuz-Vereins.

Freitag, abends 8¼ Uhr: Gemischter Gesangchor.

Samstag, abends 8½ Uhr: Sonntagsschulvorbereitung. Abends 9½ Uhr: Gebetsstunde des Chr. Ver. jung. Männer e. V.

— Täglich Kleinkinderschule. —

Vereinslokal: Neckarstadt, Lortzingstr. 20. (Herr Stadtmissionar Eisenkopf).

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung. Nachm. 4 Uhr: Soldatenvereinigung — Jugendabteilung. Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8¼ Uhr: Versammlung.

Dienstag, abends 8½ Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde.

Mittwoch, nachm. 3 Uhr: Missionsarbeitsstunde. Nachm. 5 Uhr: Hoffnungsbund. (Für Kinder unter 14 Jahren.) Abends 8¼ Uhr: Bibelstunde des Christl. Ver. jg. Männer e. V. Abends 9¼ Uhr: Männerchor.

Donnerstag, abends 8½ Uhr: Bibelstunde des Blau-Kreuz-Vereins.

Freitag, abends 8¼ Uhr: Gemischter Gesangchor.

Samstag, abends 8¼ Uhr: Sonntagsschulvorbereitung. Abends 9½ Uhr: Gebetsstunde.

Jedermann herzlich willkommen.

Jungmänner-Verein

für freies Christentum und deutsche Kultur

Mannheim — Lokal: S 6, 40.

Mittwoch, 7. Mai, abends 9 Uhr: Diskussionsabend über den „Christlichen Gottesbegriff". Referat: Herr Gg. Roesinger. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Nähere Auskunft erteilen der 1. Vorsitzende Gg. Roesinger, Dammstraße 17, der 2. Vorsitzende Alfred Mann, Rheindammstraße 30.

Neuapostolische Gemeinde Mannheim

Holzstraße 11, Hinterhaus 2. Stock.

Sonntag, nachm. 4 Uhr, Gottesdienst.
Mittwoch, abends 8½ Uhr, Gottesdienst.

Evangelische Stadtmission

Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule fällt aus, dafür Kinder-Missionsfest um 3 Uhr in der Trinitatiskirche. 8 Uhr: Erbauungsstunde, Stadtpfarrer Achtnich. 5 Uhr Jungfrauenverein, Besuch der Missions-Ausstellung. Treffpunkt am Schloß.

Montag 3 Uhr: Frauenverein.

Mittwoch ½9 Uhr: Bibelstunde fällt aus. Missions-Vortrag im Kasino von Inspektor Oettli-Basel.

Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Freitag ½9 Uhr: Gesangverein „Zion".

Samstag 4 Uhr: Sparkasse der Sonntagsschule. ½9 Uhr: Vorbereitung für die Sonntagsschule.

Täglich Kinderschule.

Schwetzingerstadt, Traitteurstraße 19.

Sonntag 1 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Inspektor Lehmann.

Montag ½9 Uhr: Jungfrauenverein.

Täglich Kinderschule.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.

Dienstag ½9 Uhr: Bibelstunde, Inspektor Lehmann.

Täglich Kinderschule.

Lindenhof, Bellenstraße 52.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.

Dienstag ½9 Uhr: Frauenverein.

Freitag ½9 Uhr: Bibelstunde, Inspektor Lehmann

Täglich Kinderschule.

Evangelische Diakonenstation U 3, 23 „Männliche Krankenpflege".

Zu den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist jedermann herzlich eingeladen.

Evangelische Gemeinschaft

U 5, 9, Seitenbau.

Sonntag, vorm. ½10 Uhr Predigt, Prediger Schmid. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmitt. ¼4 Uhr Predigt, Prediger Schmid. Nachm. 5 Uhr Jugendverein.

Montag, abends ½9 Uhr, Singstunde d. Gem. Chors.

Donnerstag, abends ½9 Uhr, Bibel- u. Betstunde, Prediger Maurer.

Waldhof, Hubenstraße No. 10, Hinterhaus.

Sonntag, nachm. ½2 Uhr, Kindergottesdienst.

Dienstag, abends ½9 Uhr Predigt, Prediger Maurer.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Gemeinde gläubig getaufter Christen

C 4, 18

Sonntag, 4. Mai, vorm. 9½ Uhr Bibelstunde. Vormitt. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 8½ Uhr Evangelisation, Herr Prediger Feink.

Donnerstag, abends 8½ Uhr Gebetsstunde.

Die Taufe findet erst am Pfingstsonntag statt.

Jedermann freundlichst eingeladen.

Christliche Versammlung B 2, 10a

Sonntag, morgens 11 Uhr, Sonntagsschule, alle Kinder sind freundlichst eingeladen. Nachmitt. 3 Uhr Wortbetrachtung.

Dienstag, abends 8½ Uhr, Wortbetrachtung.

Jedermann freundlich eingeladen.

Missions-Saal T 6, 11

— Hof links —

Die Versammlungen der Christlichen Gemeinschaft finden wie folgt statt:

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gebets- u. Wortstunde. Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Evangelisations-Vortrag d. Prediger Lug a. Frankfurt. Abends 8 Uhr: Evangelisations-Vortrag d. Prediger Lug a. Frankfurt.

Montag, abends 8½ Uhr: Gesangstunde.

Donnerstag, abends 8½ Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde.

Jedermann herzlich eingeladen.

Methodisten-Gemeinde

Kapelle: Augartenstraße 26.

Sonntag, vorm. ½10 Uhr, Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags ¼4 Uhr Predigt.

Dienstag abend ½9 Uhr Bibelstunde.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Freireligiöse Gemeinde.

Die Sonntagsfeier Sonntag 4. Mai fällt aus.

Donnerstg. 8. Mai, abends 8½ Uhr Jugendvorlesung in der Aula des Realgymnasiums, Tullastraße 4. Fortsetzung der Vorträge aus Goethes Faust.

Die Heilsarmee, Q 7, 6.

Die Versammlungen finden statt:

Sonntag, vorm. 10 Uhr, Heiligungsversammlung. Nachm. 2 Uhr, Kinderversammlung. Nachm. 4 Uhr, Waldversammlung auf den Schäfer-Wiesen im Neckarauer Wald. Abends 8¼ Uhr, besond. Versammlung.

Donnerstag, abends 8¼ Uhr, Heilsversammlung.

Freitag, abends 8¼ Uhr, Heiligungsversammlung.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Wenn Ihr Haar ausfällt! — Wenn Sie Haarspitze wünschen! Wenn Sie Schuppen haben! benützen Sie den seit Jahrzehnten bewährten

Wandelsteiner
Hänsner's Brennessel-Spiritus
Flasche Mk. 1.—, 2.—, 3.—
mit Marke Wandelsteiner Kirchel eingepreßt.
Wohl das beste, kräftigste und billigste Haarwuchsmittel!
In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien:
Mohrenapotheke, Kurfürstendr. 7, von Eichstädt, Marktdr., Imhoff & Stahl Waldhorn-, Schloss-, Storchen-, Central-, Germania-, Badenia-, Flora-Drogerie, Gg. Sprlegmann.

Hausfrauen!! haben Sie schon

Mandelmilch-Pflanzenbutter

Sanella

vegetabile Margarine

als Ersatz für die teuere **Naturbutter** in Ihrem Haushalt aufgenommen? **Sanella** kostet

das Pfund nur 90 Pfennig

Tausende von Hausfrauen gebrauchen diese täglich zum **Kochen, Braten, Backen und aufs Brot.**

Nur echt mit dem Namenszug des Erfinders, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Nachahmungen weise man zurück.

Liebreich

Alleinige Produzenten: **Sana-Gesellschaft m. b. H.**, Cleve, Rheinland.

Fabrik-Niederlage: **Mannheim**, Jungbuschstr. 13.

Sanella ist in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche stets frisch zu haben und verlangen Sie dort **gratis** die Broschüre **„Was jede Hausfrau wissen sollte!“** 30061

Möbel

in jeder Preislage, Stilart und Ausführung.
Billigste Bezugsquelle für
Brautleute und Interessenten
in bürgerlichen und modernen
Wohnungseinrichtungen
sowie einzelnen Möbelstücken.
Besuch erbeten.
Franko Lieferung. Langjähr. Garantie.

E. Pistiner
Q 5, 17. Tel. 4332.

H. Reichardt, E 2, 10
Spezialgeschäft in Kinderwagen, Korbwaren

Reichhaltige Auswahl in Kinderwagen, Sitz-Liegewagen, Klappkorbstühle, Kinderstühle, Leiterwagen Transportwagen, sowie Rohrmöbel und Korbwaren in allen Ausführungen. Billigste Preise. Reparaturen prompt und billig! Eigene Werkstätte.

BRENNABOR

Original Schmidt's Wasch-Maschine

bleibt unbestritten die Beste! — Mehr als ½ Million bereits geliefert! Verkaufsstellen weist nach: C. Koch, Berlsburg

[30647]

Beamte, mittlere und höhere, öffentl. Bed., erh. Darlehen nicht unter M. 1000 auf 10 Jahre.
Beleihungen von Erbschaften und Renten.
Kautionen für Zölle und Steuern, Beamte, Bauunternehmer.
Lombard-Darlehen auf Rohprodukte, Fabrikate, Möbel, Juwelen streng diskret.
— Rückporto 20 Pfg. — 30418
D. Aberlesen., Wolfgangstr. 85, Frankfurt a. M.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)
in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel

Seifix

liefert selbsttätig blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche.
Ein Versuch überzeugt!

„Seifix“ bleicht fix!

Jagd-Verpachtung.

Dienstag, den 13. Mai l. Js., vormittags 11 Uhr, verpachtet die Gemeinde Birkenau auf dem Rathaus daselbst, den Teil der Gemeindejagd nördlich der Weschnitz, angrenzend an die Gemarkungen Reisen, Niederliebersbach, Sulzbach, Weinheim (Hirschkopf).

Wild: Rehe, Fasanen; bestehend in ca. 107 ha Wald und 220 ha Feldjagd, auf eine jährige Pachtzeit. Birkenau ist Bahnstation der Strecke Weinheim-Fürth. 30740

Birkenau, den 24. April 1913.
Großh. Bürgermeisterei Birkenau:
Jakob.

Die **Mannheimer Eigenhaus G. m. b. H.**
erbaut Villen und Landhäuser in allen Stadtteilen.

Villenkolonie Neu-Ostheim.

Landhäuser an der Neckarpromenade mit 6 Zimmer, Mädchenkammer, bewohnbarem Souterrainzimmer, Küche, Waschküche, reichlichen Nebenräumen einschliesslich ca. 200 qm eingefriedigtem Gartenland schlüsselfertig von M. 27000.— an

Einfamilienhäuser an der Leibl-, Feuerbach- u. Grünewaldstrasse mit 5 Zimmer, Souterrainzimmer, Küche, Waschküche, Trockenboden und Nebenräumen einschliesslich ca. 150 qm eingefriedigtem Gartenland von Mk. 17500.— an.

Villenkolonie in Neckarau an der Wilhelm-Wundtschule.

Einfamilienhäuser mit 3 bis 4 Zimmer, grosser Küche, reichlichen Nebenräumen, einschliesslich ca. 150 qm eingefriedigtem Gartenland, schlüsselfertig von Mk. 10000.— an.

Solideste Bauweise, unter weitgehendster Garantie. Günstige Kauf- u. Zahlungs-Bedingungen, nämlich: Fester Preis unter Ausschluss irgend welcher Nachforderung. Anzahlung von 10% ab. Feste 10 Jahre lang laufende Hypotheken mit kleinen Amortisationen.

Bureau: Strohmarkt. P 4, 15 Tel. 7049.

Panther- und Brunsviga-Räder
sind die dankbarsten Maschinen für jeden Radler.

Pantherwerke A.G.
Braunschweig.
Vertreter:
Paul Wollmann, Mannheim, Rheinhäuserstr.

Jean B. Brück, Baumeister
— Telephon 3842 —
empfiehlt sich zur Anfertigung von **Privatschätzungen, sachverständ. Gutachten**, Uebernahme von **Neu- und Umbauten, speziell Ladenumbauten, Reparaturen aller Art**, unter prompter Bedienung. 30590

Zu vermieten

Großes Geschäftshaus
mit modernem Laden, geräumigen Wohnungen und 4stck. Magazin 30608
in best. Geschäftslage zu vermiet.
ev. zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres unter N. N. 1009 bei der Expedition d. Blattes.

Wohnung zu vermieten.
9 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, 1. Etage, **Paradeplatz O 2, 2**, geeignet für Arzt, Rechtsanwalt oder Etagengeschäft, per 1. Juli zu vermieten.
Näheres bei **Louis Franz, O 2, 2.** 40650

Wohnungen in Brühl.

5 Zimmer u. Küche nebst Zubeh. im 2. St. m. Garten
3 „ „ „ „ „ „ „ „ „
2 „ „ „ „ „ „ 3. Stock,
ferner in meiner Villa eine schöne Wohnung von 1 Zimmer und Küche nebst Zubehör im 2. Stock mit Veranda und Garten elektr. Licht und Wasserleitung an ruhige kleine Familie auf 1. Juli zu vermieten. Alles direkt am Bahnhof. Näheres bei 40602

Josef Eder, Brühl.

Wer unsere Firma kennt
kennt unsere Leistungsfähigkeit

Wer unsere Firma nicht
kennt, mache einen Versuch!

Nur während der Verkehrs-Woche

Wir wollen

mit unseren heutigen Angeboten unsere werte Kundschaft auf die grossen Vorteile hinweisen, die wir zu bieten in der Lage sind.

Wir werden

mit unseren heutigen Angeboten einen weiteren Beweis für unsere Leistungsfähigkeit erbringen, und das Renommé unserer Firma noch mehr festigen.

10 Prozent Extra-Rabatt gewähren wir während dieser Woche ausnahmsweise auf alle anderen Waren aller Abteilungen.

Der Fensterschau-Dekoration wegen können wir die inserierten Artikel nicht ausstellen. — Wir bitten um gefl. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Blusen

von hervorragender Billigkeit!

Weiße Voile-Bluse, geschmackvoll verarbeitet, mit breit. Umlegekragen und bulgarischer Stickerei . . . . . Stück **1.90**

Weiße Voile- und Batist-Blusen in sauberer Verarbeitung, halsfrei und mit Kragen . . . . . Stück jetzt **2.85**

Weiße Voile-Blusen mit bunter Bulgaren-Stickerei, aus gutem Material gefertigt, in durchaus sauberer Arbeit . St. **3.90**

Weiße Crêpe-Négé-Blusen in feiner sauberer Fältchenarbeit oder in glatter Verarbeitung, mit Umlegekragen, Tasche und Krawatte . . . . . Stück **4.75**

Die neue Rüschen-Bluse 1813 aus weiß oder beige Voile, teilweise mit bestücktem Kragen, hochschick verarbeitet und handgestickt Voile-Blusen Mk. **6.75**

Blusen

Musselin-Bluse geschmackvoll verarbeitet, mit Stickerei-Kragen und Schleife . . . . . Mk. **1.90**

Wollmusseline-Bluse in den verschiedenartigsten Streifen, nur neueste Fassons . . . . . Mk. **2.90**

Seiden-Foulard-Bluse ganz auf Futter, in geschmackvollen Dessins mit Schleife u. einjabig. Seidenkragen Mk. **4.50**

Crêpe-Négé-Bluse hochmodern verarbeitet, mit Halskrause aus bester Qualität . . . . . Mk. **7.50**

Verschiedene Serien

Seidene, Woll-, Voile- und Woll-Musseline-Blusen

werden zu extra herabgesetzten, ganz besonders billigen Preisen zum Verkauf gestellt.

Röcke

Eine seltene Kaufgelegenheit!

Wasch-Röcke von M. 2.75 bis **52.00**

Röcke aus blauen reinwollenen Kammgarn-Cheviots und vorzüglichen reinwollenen melierten Stoffen . . . . Mk. **7.50**

Röcke aus guten Wollstoffen in blau u. gemustert, neue Façons . . . . . Mk. **9.50**

Röcke aus vorzüglichem blauem Kammgarn-Cheviot oder in grauen Gerauer-Qualitäten . . . . . Mk. **12.50**

1 Serie **Frottié- u. Stoff-Röcke** in nur modernster Verarbeitung aus bestem Material hergestellt . . . Mk. **13.50**

1 Serie **Moderne Leinen- und Frottic-Röcke** prima Qualität, darunter handgestickte Piècen . . . . . mit einem Rabatt von **15%**

Ein ganz besonderes Angebot!

1 Serie
Jacken-Kleider
aus blauem Kammgarn-Cheviot, auf Seiden-Serge gefüttert, mit Seiden-Garnitur . . . . . Stück **12.50**

1 Serie
Jacken-Kleider
in nur solidest. Verarbeitung, aus Stoffen englischer Art, Jacken mit Seiden-Serge gefüttert . . . . . Mk. **19.50**

1 Serie Hochsommer-
Jacken-Kleider
aus gutem Kottlée oder Wipcord in hellen beige und grauen Farben, Jacke auf reiner Seide außergewöhnliches Angebot, ... jedes Stück jetzt **29.50**

1 Serie Hochsommer-
Jacken-Kleider
aus Frottee- u. Kottlee-Stoffen, Jacken teilweise auf reiner Seide, Stück **39.00**

Ausserordentlich billig!

1 Posten extra gut verarbeiteter
Jacken-Kleider
in blau, schwarz und aus Stoffen engl. Art (sämtliche Pièçen Jaken auf Halbseide oder reiner Seide gefüttert) bis zu den weitesten Frauengrößen vorrätig

Serie I . . . . . Mk. **42.50**
Serie II . . . . . Mk. **52.00**
Serie III . . . . . Mk. **69.00**
Serie IV . . . . . Mk. **89.00**

Letztere Serie Mk. 89 — setzt sich aus den Preislagen von Mk. 110.— bis 155.— zusammen, die wir als unsere bekannte Qualität „Ersatz für Maß" führen.

Taillen- u. Backfisch-Kleider

in
Wasch-Voile, leichtem Frotte, Woll-Voile und Wolle in allen Farben und Größen, Waschleinen, Seidestoffen, Crêpe und Linguerie

1 Serie **Wasch-Voilekleider** Mk. **12.50**
1 Serie **Seidenkleider** . . . . . Mk. **25.-**
1 Serie **Woll-Voile-Kleider** in diversen Farben . . . Mk. **39.-**
1 Serie **Modell-Kopien in Wolle, Seide, eleg. Lingueriestoffen** . . . . jetzt Mk. 18.-, 37.50, 68, **75.-**

Kinderkleider
jetzt zu sehr ermässigten Preisen; in der Preislage von Mk. 25.- bis 75.- die billigeren eingeteilt zu Mk. 2.90 4.- 5.75 7.50 9.- 12.- 15.- bis **19.00**

Modelle und Modell-Kopien

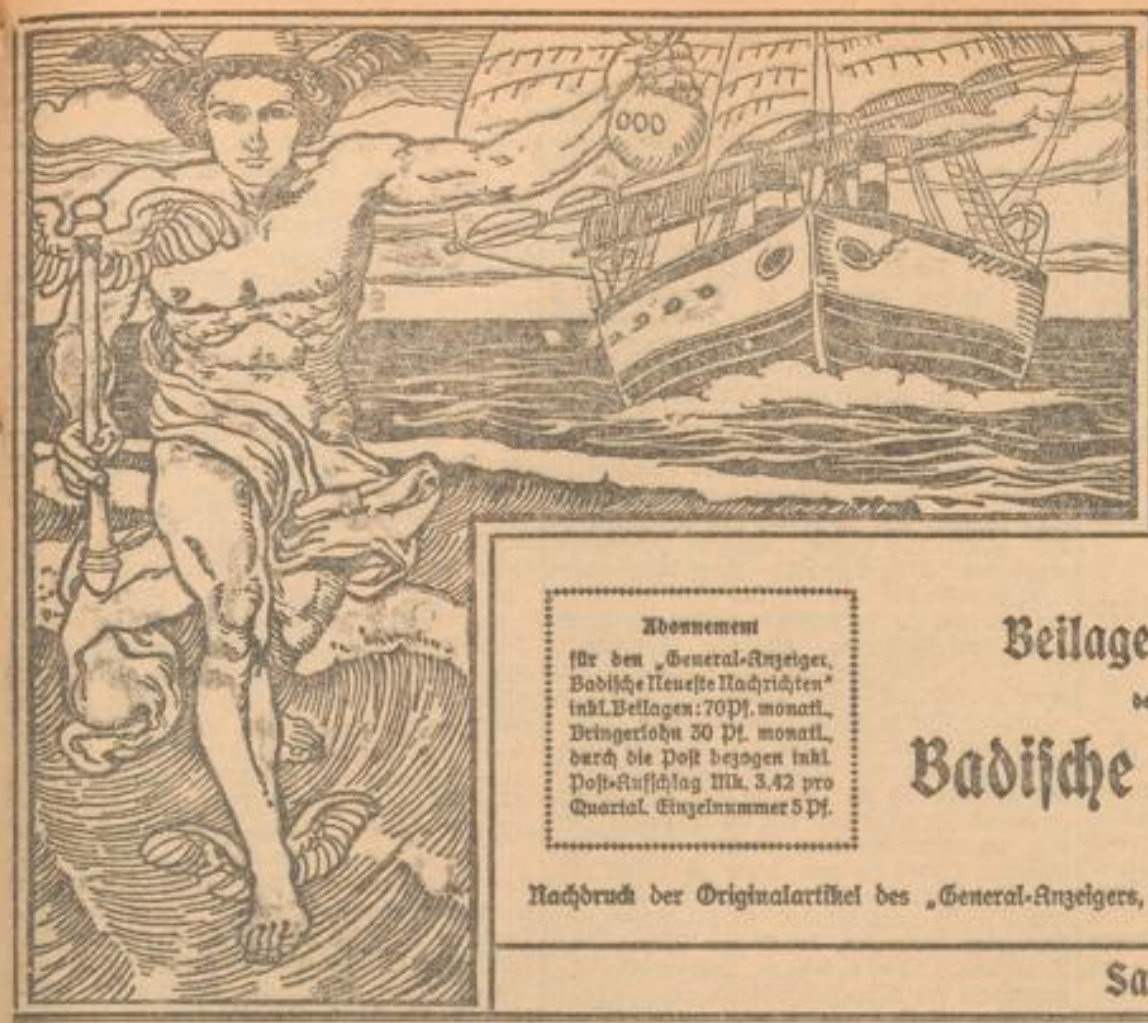
in garnierten Kleidern, Jacken-Kleidern, Composé-Kleidern (einfarb. Jacke mit gestreiften oder kar. Röcken), seidenen Mänteln, engl. Mänteln, Staub- und Gloria-Mänteln verkaufen wir zu ausserordentlich billigen Preisen.

L. Fischer-Riegel

Südwestdeutschlands grösstes Spezial-Haus für bessere Damen- und Kinder-Konfektion.

MANNHEIM
E 1, 3-4

MARCHIVUM



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449 | Redaktion 377
Druckerei-Bureau ..... 341 | Expedition 218
(Anschluss von Druckerei-Bureau)

Erscheint jeden Samstag abend

Abonnement für den „General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten" inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 30 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage zum General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Inserate
Die Kolonelzeile . . 30 Pf.
Die Reklamezeile . . 120 „
Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger"

Nachdruck der Originalartikel des „General-Anzeigers, Badische Neueste Nachrichten" wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 3. Mai 1913.

Abschlußergebnisse der Eisenbahnbetriebsrechnung.

Die amtliche „Karlsr. Ztg." gibt die wichtigsten Abschlußergebnisse der Eisenbahnbetriebsrechnung sowie der Rechnung der Eisenbahnschuldentilgungskasse für 1912 bekannt. Zum Vergleich sind die entsprechenden Ziffern der Rechnungsabschlüsse für 1911 in Klammern beigesetzt. Es betrugen in der Eisenbahnbetriebsrechnung (einschließlich der Eisenbahnabteilung des Finanzministeriums) die Einnahmen 118 147 474 M. (112 730 113 M.), die Ausgaben 82 662 078 M. (77 748 606 M.), der Betriebsüberschuß sonach 35 485 396 M. (34 981 507 M.) und der Betriebskoeffizient 69.97 pCt. (68.97 pCt.). Zu dem Ueberschuß des Eisenbahnbetriebs kommt noch jener der Bodenseedampfschiffahrtsverwaltung mit 12 123 Mark (21 151 M.), sowie der Reinertrag der Main-Neckarbahn mit 808 463 M. (823 171) hinzu, sodaß die Verkehrsanstalten zusammen den Betrag von 36 305 982 M. (35 825 809) als Dotation an die Eisenbahnschuldentilgungskasse abgeliefert haben. In diese Kasse ist ferner der Staatszuschuß (einschl. des Ersatzes für den Wegfall des früheren Anteils an den Ueberschüssen der Post- und Telegraphenverwaltung der 1 500 000 M. (2 500 000 M.) ergibt.

Demgegenüber betrugen die Erfordernisse der Kasse für Zinsen (abzügl. Aktivzinsen und sonstigen Einnahmen) 20 723 751 M. (20 188 372), für die planmäßige Heimzahlung 11 390 872 Mark (10 739 929 M.), für Verwaltungsaufwand 108 440 M. (109 574 M.), zusammen also 32 223 063 M. (31 037 875 M.)

Der Ueberschuß der Dotation der Eisenbahnschuldentilgungskasse über deren Erfordernisse beträgt sonach 5 582 918 M. (7 287 934 M.) und ohne den Staatszuschuß 4 082 918 M. (4 787 934 M.).

Jener Ueberschuß konnte zur Bestreitung von Bauausgaben und damit zur verstärkten Tilgung verwendet werden, sodaß sich die zu Anfang des Jahres vorhandene reine Eisenbahnschuld von rund 3,12 Prozent (3.40 Prozent) stellt.

Der von der Eisenbahnschuldentilgungskasse bestrittene Bauaufwand beträgt 30 028 842 Mk. (27 4222 855 Mk.) die Schuldenvermehrung 13 231 595 Mk. (9 286 585 Mk.), so daß die Gesamtschuld, die Ende 1911 542 864 490 Mk. (1910: 533 577 905 M.) betrug, sich Ende 1912 auf 556 096 086 Mk. (1911: 542 864 490 Mark) erhöhte.

Das Anlagekapital der in Betrieb stehenden badischen Staatsbahnen betrug im Jahresdurchschnitt 868 569 724 Mk. (838 917 Mk.) die Verzinsung dieses Anlagekapitals durch den Ueberschuß der Eisenbahnbetriebsrechnung also 4.09 pCt. (4.17 pCt.)

Auf Ende des Jahres belief sich das Anlagekapital auf 884 212 063 Mk. (853 409 857 M.) die Verzinsung der Schuld im Jahresdurchschnitt von 549 480 288 Mk. (538 221 202) durch die Betriebsüberschüsse der Verkehrsanstalten betrug 6.61 Prozent (6.66 Proz.)

Im Jahre 1912 haben sich die Einnahmen des Eisenbahnbetriebes, wie aus vorstehenden Angaben sich ergibt, gegen 1911 um 5 417 361 Mark, die Ausgaben dagegen um 4 913 472 M., letztere also im Verhältnis stärker (um 6,32 pCt. als die Einnahmen 4,81) vermehrt, woraus die Verschlechterung des Betriebskoeffizienten um 1 pCt. entstanden ist. Von der Vermehrung der Einnahmen entfallen 1 503 166 M. auf den Personenverkehr, 2 920 462 M. auf den Güterverkehr, der Rest auf die sonstigen Einnahmen. Bezüglich der Ausgaben haben sich bei der Eisenbahnabteilung des Ministeriums die persönlichen Ausgaben um 6 845 M. vermindert, die sachlichen Ausgaben (im wesentlichen infolge Uebertragung der Staatsbeiträge für die Unterhaltung von Privaten Dampfschiff- und Motorbeirieben auf dem Bodensee von der Rechnung der Bodenseedampfschiffahrtsverwaltung auf den Etat der Ministerialabteilung) um 14 020 M. erhöht. Bei der eigentlichen Eisenbahnbetriebsrechnung beträgt die Vermehrung der persönlichen Ausgaben 1 603 628 M., die Vermehrung der Kosten für Unterhaltung und Ergänzung der Ausstattungsgegenstände sowie für die Beschaffung der Betriebsmaterialien 933 928 M., der Kosten für Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der baulichen Anlagen 562 470 M., der Kosten für Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der Betriebsmittel und maschinellen Anlagen 2 406 325 M., der Kosten für Benützung fremder Bahnanlagen 62 928 M., während sich die Kosten für Benützung fremder Betriebsmittel um 56 523 M., und die sonstigen Ausgaben um 606 459 M. vermindert haben.

Der Stand der Eisenbahnfinanzen war hiernach auch im vergangenen Jahr, trotzdem auch die Ausgaben eine wesentliche Steigerung erfahren haben, günstig.

Deutsches Kapital in russischen Industrie-Unternehmungen.

Erschwerungen im deutsch-russischen Verkehr.

D. I.-C. Das russische Finanzministerium hat die Frage untersucht, wie hoch sich die Beteiligung deutscher Kapitalisten an russischen Industrieunternehmungen beläuft. Es ist dabei zu der Wahrnehmung gekommen, daß keine einzige Industriebranche existiert, in welcher deutsches Kapital nicht interessiert wäre. Ganz besonders akzentuiert sich die Investierung deutschen Kapitals in der Gas-, chemischen und Elektrizitätsindustrie, wenn auch ganz bedeutende Kapitalien in Petroleum und Naphthaunternehmungen, sowie im Maschinenbau und in der metallurgischen Industrie Verwendung finden. In der Gasindustrie ist 71 Prozent deutsches Geld, das sich auf zehn Gesellschaften verteilt. Der Rest ist französischen, belgischen oder russischen Ursprungs. Die russische Quote ist beispielsweise bloß 8 Prozent.

Ebenso liegen die Verhältnisse bei der Elektrizitätsindustrie, welche 85 Prozent ihres Kapitals deutschen Unternehmern verdankt. Diese ausschlaggebende Bedeutung des deutschen Interesses wird sich aber in der nächsten Zeit noch vermehren, da die Elektrizitätsgesellschaften gezwungen sind, sich wesentlich zu vergrößern, und das benötigte Kapital wieder von deutscher Seite beschafft wird.

Ist also in dieser Beziehung der deutsche Interessent gut aufgehoben, so haben sich die Verhältnisse für den deutschen Exporteur nach Rußland doch etwas stark zuungunsten des deutschen Versenders verschoben. Die Gründe liegen in den unsicheren politischen Verhältnissen, die ihren Rückschlag auf den russischen Markt ausüben. Der Geldmangel oder der Wunsch des russischen Kaufmanns, seine liquiden Betriebsmittel auf alle Fälle zusammenzuhalten, zeitigen die Erscheinung des Nichtbezuges der Waren. Das kann seinen Grund auch darin haben, daß die Kunden des russischen Bestellers nicht in der Lage sind, ihre Waren abzunehmen. Jedenfalls häufen sich die Nichtbezüge, und die Konsequenzen sind für die deutschen Lieferanten recht einschneidend. Würde die Situation in politischer Hinsicht klar sein, so könnte der deutsche Versender sich vielleicht dazu entschließen, die Waren zurückkommen zu lassen. Da aber eine Wendung zum Besseren in naher Zukunft eintreten kann, so scheut sich der Fabrikant oder Exporteur, eine Maßnahme zu treffen, die ihm bedeutende Kosten aufbürdet. Der russische Käufer wieder erklärt, daß er die Ware abnehmen würde, in dem Augenblick, als die politische Spannung aufhören oder nachlassen würde. Die deutschen Spediteure befinden sich bei dieser Sachlage ebenfalls in keiner beneidenswerten Lage. Sie haben, wenn die Verzollung an der russischen Grenze vorgenommen werden mußte, außer der Fracht auch noch den Zoll verauslagen müssen, der, falls die Ware nach dem Ursprungsort zurückgeht, gewöhnlich als verloren anzusehen ist, denn die Fälle sind äußerst selten, in welchen das russische Zolldepartement zur Restitution des Zolles geschritten ist. Wird die Ware nicht bezogen, so hat der Spediteur keine Möglichkeit, zu seinem Gelde zu kommen, außer er wendet sich an den Absender, der wohl für die Kosten der Transportierung haften muß, wenn die Sendung am Bestimmungsort unbezogen lagert; ob er aber auch für den verauslagten Zoll aufkommen muß, ist sehr die Frage. Sind die Waren zur Verzollung nach einer großen Station im Innern Rußlands gegangen, so hat der Empfänger zehn Tage Zeit, seine Zolldeklaration abzugeben. Läßt er diese Zeit verstreichen, dann steht dem russischen Zollamt das Recht eines Zuschlages von 3 Prozent auf den Zollbetrag zu, der unbedingt zu bezahlen ist, auch vom Versender im Falle der Rückdisponierung der Ware. In Nebenzollämtern ist für die Zolldeklarationsabgabe nur fünf Tage Zeit gelassen.

Da sich nun die Fälle des Nichtbezuges, wie erwähnt, sehr häufen, so sind alle beteiligten Exportfirmen in einer Position, die sich als eine einschneidende Erschwerung des russischen Geschäftes im allgemeinen und des Güterverkehrs im speziellen darstellt. Noch ungünstiger sind natürlich jene Absender bestellt, die Waren gegen Nachnahme abfertigen. Der Eingang dieser Beträge ist erst recht zweifelhaft.

Die Vollmacht des Handlungsreisenden.

RM. Die kaufmännischen Angestellten lassen sich nach der ihnen erteilten Vollmacht in zwei Gattungen gliedern, die Prokuristen und die Handlungsbevollmächtigten. Ersterer besitzt die umfangreichste Vollmacht, die ihn zu allen Arten von gerichtlichen und außergerichtlichen Geschäften und Rechtshandlungen ermächtigt, welche der Betrieb eines Handelsgewerbes mit sich bringt; nur zur Veräußerung und Belastung von Grundstücken bedarf der Prokurist einer besonderen Ermächtigung seines Prinzipals. Weit beschränkter ist die Befugnis des Handlungsbevollmächtigten, welche das Gesetz folgendermaßen normiert: Ist jemand ohne Erteilung der Prokura zum Betrieb eines Handelsgewerbes oder zur Vornahme einer bestimmten zu einem Handelsgewerbe gehörigen Art von Geschäften oder zur Vornahme einzelner zu einem Handelsgewerbe gehöriger Geschäfte ermächtigt, so erstreckt sich die Vollmacht (Handlungsvollmacht) auf alle Geschäfte und Rechtshandlungen, die der Betrieb eines derartigen Handelsgewerbes oder die Vornahme derartiger Geschäfte gewöhnlich mit sich bringt. Zur Veräußerung und Belastung von Grundstücken, zur Eingehung von Wechselverbindlichkeiten, zur Aufnahme von Darlehen und zur Prozeßführung ist der Handlungsbevollmächtigte nur ermächtigt, wenn ihm eine solche Befugnis besonders erteilt ist. Zu dieser Gattung von Bevollmächtigten gehört auch der Handlungsreisende, und zwar sowohl der Außenreisende wie der nur am Niederlassungsort des Prinzipals tätige Stadtreisende. Außenreisende gelten insbesondere für ermächtigt, den Kaufpreis aus den von ihnen abgeschlossenen Verkäufen einzuziehen und dafür Zahlungsfristen zu gewähren. Derartige Handlungen sind also für den Prinzipal bindend, sofern er nicht den Umfang der Vollmacht beschränkt hat. Eine Genehmigung der von dem Reisenden überschriebenen Orders seitens des Prinzipals ist demnach nicht erforderlich. Andererseits kann jedoch ein von dem Reisenden abgeschlossenes Geschäft für den Prinzipal dann unverbindlich sein, wenn es sich um eine außergewöhnliche Größe der übernommenen Lieferungspflicht handelt. Das Recht zum Inkasso und zur Ausstandsbewilligung erstreckt sich auch nur auf die von dem Reisenden selbst abgeschlossenen Geschäfte; bei anderen, insbesondere von seinen Vorgängern abgeschlossenen Geschäften hat er eine solche Vollmacht ohne weiteres nicht. Hier entscheidet die Ueblichkeit, das Verhalten des Geschäftsinhabers in früheren Fällen und dergleichen.

Im praktischen Leben kommt häufig eine Beschränkung der den Reisenden gewährten Inkassovollmacht vor. Der Prinzipal teilt durch Zirkulare und durch Vermerke auf Rechnungen seinen Abnehmern mit, daß seine Reisenden nicht zur Empfangnahme von Geld ermächtigt sind. In diesem Falle darf der Kunde nur an den Geschäftsinhaber Zahlung leisten. Zahlt er trotzdem an den Reisenden und unterschlägt dieser den Betrag, so muß der Kunde nochmals bezahlen; denn die Entrichtung der Summe an den nicht bevollmächtigten Reisenden ist für den Geschäftsherrn ohne rechtliche Bedeutung. Es muß sich in solchen Fällen aber um unzweideutige Benachrichtigungen an das kaufende Publikum handeln, die den Mangel der Inkassovollmacht des Reisenden mitteilen. Der Aufdruck auf der Rechnung: „Zahlung erbitten wir direkt an uns zu richten", genügt nach der Entscheidung eines höheren Gerichts nicht, da hierin nach der Auffassung der beteiligten Verkehrskreise sehr wohl der bloße Wunsch direkter Zahlung ausgedrückt sein kann.

Die Anzeige von Mängeln einer Ware, die Erklärung, daß die Ware zur Verfügung gestellt werde, sowie andere Erklärungen solcher Art können dem anwesenden, d. h. an demselben Orte befindlichen Reisenden gegenüber abgegeben werden. Werden solche Erklärungen schriftlich dem Reisenden mitgeteilt, so sind sie bedeutungslos; denn das Gesetz spricht ausdrücklich von dem „anwesenden" Reisenden. Die Vollmacht desselben bei Erklärungen über die Mangelhaftigkeit und Zurverfügungstellung einer Ware beschränkt sich auch nur auf die Entgegennahme der Erklärung. Der Reisende darf keinesfalls die Erklärungen gutheißen oder etwa ein fest abgeschlossenes Geschäft wegen erfolgter Mängelrüge wieder aufheben; ein solches Recht steht nur dem Geschäftsinhaber zu. Ebensowenig darf er ohne ausdrückliche Genehmigung über ein beinahe vollständig erfülltes Geschäft wegen des Rests einen Vergleich schließen. Ueber seine Vollmacht zur Gewährung von Rabatt äußert sich folgendes eingeholtes Gutachten: „Sofern die Gewährung von Rabatten (Warenskonto) bei der von dem Reisenden vertretenen Branche üblich ist, gehört die Gewährung eines Rabatts auf den Kaufpreis bei Entgegennahme der Bestellung eines Kunden nach verkehrsüblicher Auffassung zu den Rechtshandlungen, die die Geschäfte eines Handlungsreisenden mit sich bringen, und auf welche sich daher die Handlungsvollmacht erstreckt." (Kaufmann Bd. 7, S. 47.)

Diese Ausführungen sollen kurz den Umfang der den Handlungsreisenden mit Ausnahme der Stadtreisenden gesetzlich zustehenden Vollmacht skizzieren. Beschränkungen jeder Art seitens des Geschäftsherrn sind natürlich zulässig. Grundsätzlich erstreckt sich die Vollmacht aber auf alle Geschäfte und Rechtshandlungen, die der Betrieb eines Handelsgewerbes, wie des ausgeübten, gewöhnlich mit sich bringt. F. G.

Rechtspflege.

(No. 2365.) (Nachdr. verb.) rd. Zur Frage des **Eigentumsvorbehalts an Maschinen.** Eine Sägemühle war zu einem Elektrizitätswerk umgebaut und zur Unterbringung der umfangreichen, für eine Ueberlandzentrale nötigen Maschinen geeignet gemacht worden. Diese Maschinen waren auf besonderen für sie gemauerten, zum Teil tief in

die Erde hineingehenden Fundamenten fest verschraubt und die Verbindungsleitungen mit ihren Enden an die Maschinen und Instrumente angeschraubt.

Das Reichsgericht ist — im Gegensatz zu der Vorinstanz — nicht der Meinung gewesen, daß die Maschinen ihre Selbständigkeit verloren und dergestalt in dem Gebäude aufgegangen sind, daß sie mit denselben nur noch eine Sache, nämlich ein für den Elektrizitätsbetrieb dauernd eingerichtetes Gebäude, bilden. Das Gebäude hat durch die Art der Unterbringung und Befestigung der Maschinen sein Wesen nicht verändert, es ist dadurch kein zur Erzeugung und Verteilung von Elektrizität bestimmtes und geeignetes Gebäude geworden; es ist vielmehr das geblieben, was es vorher war: ein Maschinenschuppen ohne ausgeprägte Eigenart, ein zur Unterbringung der für eine Ueberlandzentrale erforderlichen Maschinenanlage bestimmtes und ebenso gut zur Aufnahme anderer gewerblicher Anlagen geeignetes Gebäude. Die Verschraubung diente offenbar nicht dazu, die Maschinen zu Teilen des Gebäudes zu machen, sondern ihnen die für den Betrieb erforderliche Standfestigkeit zu geben.

Zu einer körperlichen Einheit mit dem Gebäude sind die Maschinen auch nicht dadurch geworden, daß sie sich aus dem Gebäude nicht ohne Erweiterung eines Fensters durch Beseitigung von Mauerwerk herausbringen lassen, noch auch dadurch, daß die Maschinen keine Katalogware, sondern aufgrund besonderer Zeichnungen angefertigt sind. Dieser letztere Umstand würde dafür nur dann von Bedeutung sein, wenn die Maschinen für das Gebäude — mit Rücksicht auf seine Gestalt und seine Maße — besonders angefertigt wären. Das ist aber nicht der Fall.

Die Maschinen sind auch nicht — im Sinne von § 94, Abs. 2 BGB. — zur Herstellung des Gebäudes eingefügt. Denn das Gebäude war ja zu einem Elektrizitätswerk gemacht, **b e v o r** die Maschinen hineinmontiert wurden. Die Aufstellung der Maschinen in dem Gebäude ist somit nicht zu seiner Herstellung bewirkt, das Gebäude ist durch die Maschinen auch nicht in seinem Wesen verändert; denn die Elektrizität wird nicht durch das Gebäude, sondern durch die darin befindliche Maschinenanlage erzeugt.

Man kann auch nicht sagen, die Maschinen könnten von dem Gebäude nicht getrennt werden, ohne daß dieses oder jene in ihrem Wesen verändert würden; denn die Maschinen bleiben auch nach ihrer Fortnahme aus dem Gebäude dasselbe, was sie sind, und die durch Ausbrechen der Steine, um die Maschine aus dem Fenster transportieren zu können, beschädigte Mauer, läßt sich leicht reparieren.

Sonach sind die Maschinen nur Z u b e h ö r, nicht aber wesentlicher Bestandteil des Grundstücks geworden, auf dem sie sich befinden. (Reichsgericht V. 302/12.)

(No. 2259.) (Nachdr. verb.) rd. **Folgen des Ausdrucks „Postscheckkonto Berlin Nr. . .“ auf geschäftlichen Mitteilungen.** Kläger hatte den Beklagten aufgefordert, bis zu einem bestimmten Tage Zahlung zu leisten, andernfalls er sofort Klage gegen ihn anstrengen würde. Der Beklagte hatte auch am letzten Tage der ihm gestellten Frist gezahlt, und zwar hatte er, da die Briefe des Klägers am Kopfe den gedruckten Vermerk trugen: „Postscheckkonto Berlin, No. . . .“, Zahlung durch Postscheckzahlkarte geleistet. — Der Gläubiger, der, wie üblich, nicht sogleich von seinem Postamte die Mitteilung der erfolgten Einzahlung erhielt, erhob am nächsten Tage durch seinen Rechtsanwalt Klage und verlangte, als ihm von der erfolgten Zahlung Mitteilung gemacht wurde, von seinem Gegner die ihm entstandenen Gerichtskosten und Rechtsanwaltsgebühren ersetzt mit der Behauptung, er habe nicht wissen können, daß jener bereits durch Postscheck Zahlung geleistet habe; in einem Falle wie dem vorliegenden hätte Zahlung **d i r e k t** geleistet werden müssen.

Das Landgericht Gießen hat den Anspruch als unberechtigt **a b g e w i e s e n**. Durch Ausdruck des Vermerks „Postscheckkonto usw.“ auf geschäftlichen Mitteilungen bringe der Absender zum Ausdruck, daß Zahlung nicht nur an ihn selbst, sondern auch an sein angegebenes Postscheckkonto geleistet werden dürfen, daß die Post somit vertragsmäßig zulässige Zahlungsstelle für ihn ist. Infolgedessen wird der Schuldner durch die Zahlung an die Post befreit, und es ist hierzu nicht nötig, daß diese erst den Gläubiger von der Einzahlung benachrichtigt.

Da im vorliegenden Falle, wie durch Vorlegung des Einzahlungsscheines erwiesen, von dem Beklagten rechtzeitig Zahlung geleistet worden ist, so ergibt sich, daß letzterer zur Zeit der Klageerhebung nicht im Verzuge war, sodaß kein Grund dazu vorliegt, ihm die Prozeßkosten aufzuerlegen. (Landger. Gießen S. 250/12.)

rd. **Rechtsungültige Aufnahmen freiwilliger Mitglieder mit über 2000 Mark Jahreseinkommen in die Krankenkasse.** Bekanntlich dürfen nach § 20a Abs. 2, Ziff. 5 des Krankenversicherungsgesetzes auch andere als die in den § 1—3 des Krankenversicherungsgesetzes genannten Personen als Mitglieder der Kasse aufgenommen werden, sofern ihr jährliches Gesamteinkommen 2000 ℳ nicht übersteigt. Eine Krankenkasse hatte nun durch Statut festgesetzt, daß als Mitglieder vom Vorstande aufgenommen werden dürfen selbständige Gewerbetreibende, die nicht regelmäßig mehr als zwei Lohnarbeiter beschäftigen. — Das Recht zum Beitritt dieser Personen war nicht noch besonders davon abhängig gemacht, daß ihr jährliches Gesamteinkommen 2000 ℳ nicht übersteige. — In der Kasse hatten nun mehrere selbständige Handwerker Aufnahme gefunden, die mehr als 2000 ℳ Jahreseinkommen hatten, und infolgedessen ließ die Aufsichtsbehörde der Kasse die Weisung zugehen, nur solche selbständigen Mitglieder aufzunehmen, die weniger als 2000 ℳ Einkommen hätten. Demgemäß sollten den betreffenden Mitgliedern die geleisteten Beiträge zurückbezahlt und etwaige Unterstützungen verrechnet werden. Die seitens der Kasse hiergegen erhobene Klage hatte keinen Erfolg. Die seitens der erhobene Klage hatte keinen Erfolg. Es würde gegen die Bestimmung des Gesetzes verstoßen, so entschied das Preußische Oberverwaltungsgericht, wenn der Vorstand der Kasse berechtigt sein sollte, selbständige Gewerbetreibende, ohne Rücksicht darauf, ob ihr Gesamteinkommen 2000 ℳ übersteigt, als Mitglieder aufzunehmen. Sonach war die Aufsichtsbehörde zum Erlaß der angefochtenen Anordnung befugt, da sie einen ungesetzlichen Zustand beseitigen und ein dem Gesetze entsprechendes Verhältnis schaffen will. Im übrigen ist sie dahin zu verstehen, daß sie über den Weg, auf dem die Zurückzahlung der geleisteten Beiträge und die Verrechnung etwaiger Unterstützungen bewirkt werden soll, nichts vorschreibt, sondern die Art der einzuschlagenden Maßnahmen dem Ermessen des Kassenvorstandes anheimstellt. Selbstverständlich ist es schließlich, daß die angegriffene Anordnung nicht solche Gewerbetreibende hat treffen wollen, die vor dem Inkrafttreten der Novelle vom 10. April 1892 Mitglieder der Kasse geworden sind. Denn da für diese die Einkommensgrenze von 2000 ℳ, die erst durch die erwähnte Novelle festgesetzt wurde, noch nicht bestand, so kann es sich bei ihnen auch nicht um Personen handeln, deren Aufnahme zu Unrecht erfolgt ist.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserm Korrespondenten.)

Die Stimmung auf dem **W e l t m a r k t e** für **G e t r e i d e** war in der diesmaligen Berichtswoche, umfassend die Zeit vom 24. April bis 1. Mai, verschiedenen Schwankungen unterworfen. Die in der Vorwoche vorherrschende Festigkeit, machte anfangs der Berichtswoche weitere Fortschritte. Das treibende Moment hierbei war die scharfe Kaufkonkurrenz zwischen England und dem Festlande. Namentlich Frankreich, Italien und auch Spanien traten weiter als Käufer auf. Ein weiteres Motiv zur Festigkeit bildete die Weigerung Montenegros, Skutari zu räumen, wodurch die politische Lage wieder einen ernsteren Charakter angenommen hat. Besondere Beachtung fand auch die Tatsache, daß Argentiniens Leistungsfähigkeit plötzlich eine starke Einschränkung erfahren hat, nehmen doch die Verschiffungen aus diesem Lande von Woche zu Woche nunmehr ab. Die argentinischen Ablader sind daher mit ihren Forderungen weiter in die Höhe gegangen, und notieren heute für 100 Kg. bordfrei Buenos-Aires 9.10 Pesos, während die Notiz in der Vorwoche noch auf 8.95 stand. Wenn die Preise für argentinischen Weizen, Cif Rotterdam, nicht im gleichen Verhältnis gestiegen sind, so erklärt sich dies damit, daß die Dampferfrachten infolge der verminderten Exporttätigkeit billiger geworden sind. Die Weizenverschiffungen von den La Platastaaten beliefen sich in dieser Woche auf nur 81 000 Tonnen gegen 97 000 Tonnen in der Vorwoche. In den Vereinigten Staaten Nordamerikas ließen die Märkte anfangs der Berichtswoche, gestützt auf die vorerwähnten Gründe, eine feste Haltung erkennen, die aber in der zweiten Wochenhälfte wieder einer ruhigeren Stimmung Platz machte, als die Nachrichten über die Botschafterkonferenz in London die politische Lage weniger pessimistisch darstellten. Auch der à la Baisse lautende Bericht des Fachblattes Cincinnati Price Current trug zur Abschwächung bei. In demselben wird u. a. gesagt, daß die Ernteaussichten im größten Teil des Winterweizengebietes kaum besser sein könnten. Aus den fernen westlichen Staaten werden allgemein wohltuende Niederschläge gemeldet. Im nördlichen Teil von Nord-Dakota und in Minnesota ist die Aussaat des Frühjahrsweizens etwas im Rückstand. Aus diesen Gegenden wird auch eine Einschränkung der Anbauflächen als wahrscheinlich gemeldet. Die Aussaat des Mais soll in den nördlichen Gebieten gute Fortschritte machen. Von Rußland hörte man im allgemeinen über Winterfrucht und Frühjahrsaussaat nur Gutes. Einige Klagen lagen aus den Wolga-Distrikten vor, daß der zeitig begonnene Frühling bisher viel trocknende Winde gebracht habe. Die Forderungen der russischen Ablader sind ziemlich unverändert. Von Australien werden nutzbringende Regenfälle gemeldet. Auch rechnet man mit baldigem Beginn größerer australischer Abladungen. Aus Indien liegen keine neuere Nachrichten vor. England blieb auch in dieser Woche wieder Käufer für australischen und argentinischen Weizen. Die Kauflust Frankreichs erstreckte sich in allererster Linie wieder auf Plataweizen, von dem auch Italien manches mit Beschlag belegte. In Deutschland flaute die Stimmung in der zweiten Wochenhälfte ab, da die Witterungsberichte bei uns günstig lauteten. Der Stand der Felder hat sich gebessert; doch werden immer noch Klagen über die späten Roggensaaten laut.

Die Stimmung an **u n s e r e m M a r k t e** war in der Berichtswoche, namentlich anfangs der Woche, recht fest, da die Spannung wegen der Skutarifrage sich täglich mehr zuspitzte und die Tendenz am Weltmarkte, gestützt auf weitere Kaufordres für englische, französische und italienische Rechnung, eine ausgesprochene Festigkeit erkennen ließ. In der zweiten Wochenhälfte charakterisierte sich aber die Haltung der Märkte wieder als schwächer, wozu in erster Linie die ruhigere Beurteilung in der Politik den Anlaß gab. Daraufhin griff auch bei uns eine schwächere Tendenz Platz, die noch durch die privaten Berichte, die besagen, daß der neuliche Kälterückfall den Feldern keinen so erheblichen Schaden zugefügt habe als man zuerst angenommen hatte, gestützt wurde. Die heutigen Forderungen für Weizen stellen sich, wenn nichts anderes bemerkt, per prompte Abladung, in Mark, gegen Netto Kassa, per Tonne, Cif Rotterdam: Plata-Barletta-Ruso 78 Kg. per Mai-Juni 175.—, dito 79 Kg. 177.—, Hardwinter II 174.—, Kansas II per Juli-August 162.50, Manitoba Nr. 1 Mai-Juni 175.—, dito Nr. 2 Mai-Juni 171.50, Nordruß 76—77 Kg. 178.—, Azima 9 Pud 25 bis 30 173.50, dito 9 Pud 30—35 177.—, Azow Ulka 9 Pud 20—25 171.50, dito 9 Pud 30—35 274.50 und Australweizen 180.—. Im Waggongeschäft kamen anfangs der Woche einige Abschlüsse zustande, während Ende der Woche das Geschäft mehr oder weniger eingeschränkt war. Für hier lagernden russischen Weizen forderte man, je nach Beschaffenheit, 240.— bis 247.50, für rumänischen 247.50 bis 250.—, australischen 250.—, amerikanischen 245.— bis 247.—, Plata 245.— und für pfälzischen 216.— bis 220.— Mark per Tonne, bahnfrei Mannheim. **R o g g e n** verkehrte anfangs in Uebereinstimmung mit Weizen, schwächte sich aber dann gleichfalls ab. Namentlich waren die Forderungen von Norddeutschland Ende der Woche wesentlich ermäßigt. Für südrussischen 9 Pud 10—15 stellten sich die heutigen Forderungen auf 130.— und für norddeutschen 71—72 Kg. wiegend per prompte Abladung auf 126.50 Mark per Tonne, Cif Rotterdam. In Mannheim disponibler russischer Roggen war zu 187.50 und pfälzischer zu 180.— Mk. per Tonne, bahnfrei Mannheim, angeboten. **B r a u g e r s t e** hatte schleppenden Verkehr. **F u t t e r g e r s t e** lag gleichfalls ruhiger und nur im Bedarfsfalle fanden die Angebote Berücksichtigung. Russische Futtergerste 58—59 Kg. schwer per prompte Abladung war heute zu Mk. 127.— per Tonne, Cif Seehafen, offeriert. Für in Mannheim greifbare Futtergerste wurde der Preis um 2.50 Mk. auf 155.— Mark per Tonne, bahnfrei Mannheim, ermäßigt. **H a f e r** blieb auch in dieser Woche fest, zumal die Offerten von den La Plata-Staaten nicht unwesentlich erhöht wurden. 46—47 Kg. schwerer Platahafer war heute zu 124.50 Mk. per Mai-Juni verschiffbar offeriert. Amerikanischer white Clipped kostete, 38 Pfd. schwer, per Mai-Juni Lieferung, 127.50 per Tonne, Cif Rotterdam. **M a i s** behielt ruhigen Verkehr. Platamais per Mai-Juni abladbar wurde heute zu 112.—, Galfox per prompt zu 114.50 und amerikanischer Mixed zu 110.— Mk. per Tonne, Cif Rotterdam, feilgeboten. Hier lagernder Platamais war um 2.50 Mk. per Tonne billiger und zwar zu 165.— Mk. per Tonne, frei Waggon Mannheim am Markte.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

				1.5.	24./4.	Differ.
Weizen:	New-York	loco	cts.	115.—	114.—	+1.—
	"	Mai	"	101.—	101.1/2	—1/2
	Chicago	Mai	"	91.1/4	92.3/8	—1/8
	Buenos-Aires	prompt	pes.	9.10	8.95	+0.15
	Liverpool	Juli	sh	7/9 1/4	7/9 1/2	—1/4
	Budapest	Mai	Kr.	11.30	11.04	+0.26
	Paris	Mai-August	Fr.	291.—	289.50	+1.50
	Berlin	Mai	M.	211.25	211.50	—0.25
	Mannheim	Pfälzer loco	"	218.—	217.50	+0.50
Roggen:	Chicago	loco	cts	63.1/2	62.1/4	+1.1/4
	"	Dezember	"	—	—	—
	Paris	Mai-August	Fr.	200.—	200.—	—
	Berlin	Mai	M.	165.75	166.—	—0.25
	Mannheim	Pfälzer loco	"	180.—	180.—	—
Hafer:	Chicago	Mai	cts	35.1/4	35.1/2	+1/4
	Paris	Mai-August	Fr.	213.—	214.50	—1.50
	Berlin	Mai	M.	167.25	166.50	+0.75
	Mannheim	badisch. loc.	"	—	—	—
Mais:	New-York	Dezember	cts	—	—	—
	Chicago	Mai	"	56.1/4	56.1/2	—1/4
	Berlin	Mai	M.	148.—	—	—
	Mannheim	Plata loco	"	165.—	167.50	—2.50

Handelsberichte.

Börsen-Wochenbericht.

B. **F r a n k f u r t a. M.**, 3. Mai. Die zuversichtliche Grundstimmung, an der die Börse in der vergangenen Berichtswoche festgehalten hat, brachte am Schluß des vergangenen Monats und bei Beginn des neuen ein wesentlich anderes Bild. Auf die Klärung der politischen Lage hoffte die Börse und deshalb war der Fall von Skutari eine unangenehme Enttäuschung für die Spekulation. Besorgt fragte man sich, ob aus dieser Komplikation ein Ausweg gefunden werden könne. Oesterreichs Entschlossenheit, die Lösung nicht auf die lange Bank schieben zu lassen, hat die politische Lage kompliziert. Es herrschte das Gefühl, daß die Dinge auf einem kritischen Punkte stehen.

Bemerkenswert ist, daß das Privatpublikum sich durch die kritische Wendung, die die Entwicklung der politischen Lage genommen hat, nicht hat aus der Fassung bringen lassen; zwar verkaufte es auch, doch nicht in überstürzter Weise. Nach der vorübergehenden Ermattung, die auf den meisten Märkten eintrat, machte sich eine mäßige Erholung bemerkbar. Eine sehr bemerkenswerte Stütze für die zuversichtlichere Beurteilung der politischen Lage wurde darin gefunden, daß sich Italien dem militärischen Vorgehen Oesterreichs gegen Montenegro anschließen werde. Dieses wurde als eine günstige Wendung in der verwickelten Konstellation angesehen.

Neben den politischen Verhältnissen wurde auch die **G e l d m a r k t l a g e** wieder mehr beachtet. Der Ultimo ging zwar gut vorüber und die Ultimomärkte zeigten bei Beginn der Woche eine feste Haltung. Der Geldmarkt findet aber wieder mehr Beachtung, umsomehr der Privatdiskont sich nach oben richtet. Mehr und mehr neigt man jetzt der Ansicht zu, daß man in der letzten Zeit die Lage am Geldmarkt vielleicht etwas auf künstliche Weise zu rosig dargestellt hatte, vielleicht hat man auch die Einwirkung der Häufung von Emissionen zu gering eingeschätzt. Jedenfalls machen sich die **E m i s s i o n e n n u n s t ä r k e r b e m e r k b a r**, zumal ja auch große Beträge aus den letzten Anleihen von Oesterreich, Ungarn, Rumänien usw. nach dem Auslande geflossen sind. Die **R e i c h s b a n k** wurde zum Ultimo recht stark in Anspruch genommen. Das ist umso auffallender, als der Ultimo April sonst zu den leichtesten Terminen zu gehören pflegt. Die Möglichkeit einer Diskontermäßigung ist damit wieder verschwunden.

Was die Einzelheiten des Verkehrs betrifft, so zeigten **M o n t a n p a p i e r e** eine schwankende Haltung. Die Stimmung für diese Aktien war zunächst fest, aber in Anbetracht der politischen Meldungen mußten verschiedene Papiere wesentlich nachgeben. Es trugen auch die wenig günstigen Meldungen vom belgischen und heimischen Eisenmarkt zur Verschlechterung der Tendenz bei. Die Nachrichten über den Geschäftsgang in den Vereinigten Staaten lauten ebenfalls wenig hoffnungsvoll. Es zeigt sich, daß sich in Amerika in interessierten Kreisen größere Zurückhaltung bemerkbar macht. Das Geschäft ist ruhiger geworden. Am **r h e i n i s c h - w e s t f ä l i s c h e n E i s e n m a r k t** scheint es, daß bei neuen Geschäften, Nachlässe bewilligt werden müssen. Obwohl der Roheisenmarkt sich in guter Verfassung befindet und für das laufende Jahr ein Abflauen des Roheisenmarktes nicht befürchtet wird, waren die Umsätze größtenteils von der berufsmäßigen Spekulation gezeitigt worden. Für Bochumer bestand Kauflust auf Meldungen, daß die seitens der Regierung im Eisenbahn-Oberbaumaterial erfolgten Bestellungen für das laufende Jahr recht namhaft seien. Den Preisstand konnten nur Aumetz-Friede erhalten, die übrigen Papiere dieser Gattung verloren vereinzelt 3 bis 4 Prozent.

Am Markt der **V e r k e h r s w e r t e** standen gleichfalls die Kurse größtenteils unter Druck. In Schiffahrtsaktien fanden Abgaben statt. Der Rückgang wird vielfach auf die matte Haltung der Hansa an der Berliner Börse zurückgeführt, ferner wird angeführt, daß mit einem allmählichen Abflauen des Geschäftes zu rechnen ist. Norddeutscher Lloyd und Hamburger Paketfahrt schließen niedriger. Bahnen verhältnismäßig besser gehalten. Auf diesem Gebiete waren die Umsätze im übrigen nicht belangreich. Die Shares der Canada-Pacific-Eisenbahn gaben im Anschluß an Newyork nach, ebenso Baltimore-Ohio, Lombarden preishaltend, Schantungbahn, Orientbahn behauptet. Bankaktien, soweit unsere heimischen Großbanken in Betracht kommen, schwächer, besonders Diskont-Commandit. Berliner Handelsgesellschaft und Dresdener Bank; auch Mittelbanken mäßig niedriger. Die beunruhigenden Meldungen aus Wien drückten auf Oesterreichische Kreditaktien. Das allgemeine Unbehagen blieb auch auf Elektrizitätsaktien nicht aus. Die vorübergehende feste Haltung für Schuckert wurden auf Käufe für süddeutsche Rechnung und auf lebhafteren Geschäftsgang des Unternehmens zurückgeführt. Edison, Siemens Halske, Accumulatoren Berlin schließen fester.

Am **R e n t e n m a r k t e** bildete äußerste Zurückhaltung das Hauptcharakteristische. Russische Werte waren rückgängig. Oesterreichische und ungarische Fonds lagen schwach. Für Balkanwerte bestand keine Kauflust, Türken behauptet, Japaner und Chinesen schwächer. Heimische Anleihen besonders 3½- und 3prozentige geschwächt. Die Anleihen der übrigen Bundesstaaten lagen still.

Das Hauptinteresse war auf die Freitagsbörse gerichtet. Erheblich trug zu der besseren Auffassung der politischen Lage bei, daß die Einigkeit der Mächte nicht versagt hat und daß Rußland erneut die Erklärung abgegeben hat, an der auch von ihm vertretenen Forderung der Herausgabe Skutaris festzuhalten. Die weitere Vertagung der Botschafterkonferenz bis zum Montag wurde im günstigen Sinne aufgefaßt. Die Stimmung der Börse war am Wochenschlusse eine allgemein feste. Besonders lebhafte Nachfrage war in **M o n t a n w e r t e n**, welche auf starke Rückkäufe erheblich anziehen konnten. Von Elektrizitätswerten, die ebenfalls von der günstigen Strömung beeinflußt waren, wurden ganz besonders Schuckert-Aktien ansehnlich höher bezahlt. Beachtung fanden ferner Schantung-Bahn in Erwartung einer höheren Dividende.

Der **K a s s a m a r k t d e r D i v i d e n d e n w e r t e** hat nach dem starken Druck der letzten Tage eine wesentlich festere Haltung gewonnen, sodaß zum größten Teil die Kursverluste wieder eingeholt werden konnten. Maschinenfabriken, sowie auch Chemische Werte standen im Vordergrund des Interesses und schließen mit weniger Ausnahmen größtenteils höher. Die Steigerung des **P r i v a t d i s k o n t s**, der sich auf 5⅛ Prozent erhöhte, legte der Spekulation Reserve auf. Immerhin zeigte sich, daß die vorherrschend beruhigende politische Stimmung der Spekulation weitere Nahrung zur Unternehmungslust gab. Die Börsenwoche schloß bei fester Tendenz.

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. Aus der Ruhrkohlenindustrie.

In der günstigen Verfassung des rheinisch-westfälischen Eisenmarktes hat sich auch in dieser Berichtswoche nichts geändert. Der den großen Stahlwerken wie den reinen Walzwerken zur Zeit vorliegende Auftragsbestand reicht für die meisten Werke zur vollen Beschäftigung nahezu aus bis zum Schluß des laufenden Jahres, vorausgesetzt natürlich, daß die Spezifikationen zur festgesetzten Zeit erfolgen. Das aber wird ohne Zweifel der Fall sein, wenn die politische Lage sich nicht zuspitzt, daß ernste kriegerische Verwicklungen zwischen europäischen Großmächten allen Berechnungen und Voraussetzungen ein jähes Ende bereiten. Da die hohe Politik zur Zeit aber noch eine sehr gewichtige Rolle spielt und die Unternehmung zur größten Zurückhaltung zwingt und ein Marktbericht selbstverständlich mit dem durch die derzeitige politische Unsicherheit bedingten Vorbehalt gegeben werden. Irgend ein unvorherzusehender Zwischenfall, auf den man leider gefaßt sein muß, könnte mit einem Schlage ein ganz anderes Bild schaffen. Sollte indessen kein solcher polit. Zwischenfall eintreten und der mit düsteren Wolken bedeckte politische Horizont sich endlich für absehbare Zeit klären, dann würden sich dem Geschäftsgange für den weiteren Verlauf dieses Jahres recht günstige Aussichten eröffnen. Die Unter-

MARCHIVUM

Sinnspruch.

Die Wälder und Felder grünen,
Es trällert die Lerch' in der Luft;
Der Frühling ist erschienen
Mit Lichtern und Farben und Duft.

H. Heine

Von Herzen glücklich zu sein im Kleinen,
Will mir fürwahr als ein Großes erscheinen.

Ernst Ziel.

Rätsel-Ecke.

Schachaufgabe.

Schwarz.

Weiß.

Weiß zieht und setzt mit dem zweiten Zuge matt.

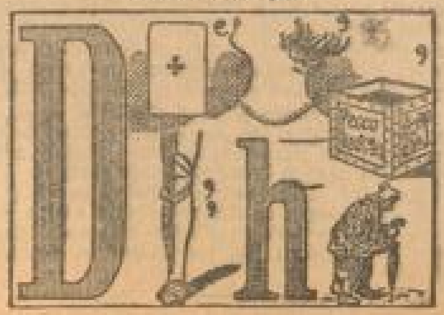
Logogriph.

Wenn ein Toter seinen Kopf verliert,
Der Rumpf zu einem Baume wird.

Vexier-Bild.

Wo ist Elschens Bruder?

Bilderrätsel.



Scherzfrage.

Welcher Unterschied ist zwischen einem Zimmermann und einem Restaurateur?

Scharade.

Sind auch weise immer deine Schritte,
Mehr noch sind sie's durch die zweit' und dritte.
Ist dir's schwer, die erste aufzufinden,
Wird das Ganze sie dir treulich künden.

Rätsel-Auflösungen der vorhergehenden Nummer.

Skataufgabe:

A hatte: p B, car A, car K, car 7, tr 9, tr 8, p 10, p D, c 10, c 9;

B hatte: tr B, car B, car 10, car D, car 8, tr 10, tr D, p K, c K, c D.

C drückte den Buben und ein leeres Blatt in Pik.

1. Stich: tr 8, tr D, tr K + 7; 3. Stich: p A, p D, p K + 18;
2. „ tr A, tr 9, tr 10 + 21; 4. „ c A, c 9, c D + 14.

Den Rest erhalten die Gegner, aber der Spieler hat bereits mit 65 Augen gewonnen.

Bilderrätsel: Wer allen gefallen will, verdirbt's mit allen. — Scherzfrage: Der Zirkus. — Scharade: Herzenschuß. — Homonym: Verderbs.

Für Kinder.

Die weiße Jungfrau auf der Homburg.

Einst hütete, wie die Sage erzählt, ein Knecht am Fuße der Homburg die Kühe. Da sah er bald nach Mittag eine weißgekleidete Jungfrau von der Burg herabkommen, geradewegs auf sich zu. „Fürchte dich nicht“, sprach sie, „denn du kannst mich erlösen, wenn du willst, und das soll dir nicht zum Nachteil gereichen.“ Als der Knecht dazu bereit war, führte sie ihn hinauf auf die Burg. Hier gab sie ihm ein goldenes Tragholz, woran zwei goldene Eimer hingen, und befahl ihm, damit dreimal aus dem Tale Wasser heraufzuholen; aber er dürfe sich dabei durch nichts irremachen lassen. Er ging also zum Tale hinunter und füllte die Eimer. Unterwegs kamen viele Rehe auf ihn los und liefen nach ihm, also daß er glücklich oben ankam. Als er zum zweiten Male Wasser heraufholen wollte, begegnete ihm eine ganze Herde Gänse, die ihre langen Hälse nach ihm ausstreckten, als wenn sie ihn beißen wollten; doch auch diese taten ihm nichts. Beim dritten Mal aber stürzte eine ganze Herde Ochsen mit großen Hörnern und furchtbar glühenden Augen auf ihn los. Bei deren Anblick ergriff ihn ein derartiger Schrecken, daß er die Eimer fortwarf und davonlief. Als die Jungfrau dies sah, stieß sie einen gewaltigen Schrei aus und begann dann laut zu klagen: „Nun muß ich wieder eine Eichel pflanzen, und erst wenn aus dieser ein Baum geworden und der Baum abgehauen und geschnitten und aus den Brettern eine Wiege gemacht worden ist, so kann der Knabe, der zuerst darin gewiegt wird, mich wieder zu erlösen versuchen.“

*

Ein Zettelspiel.

Jeder Mitspielende schreibt 10 bis 20 möglichst sonderbare Beiwörter, jedes auf ein besonderes Zettelchen, z. B. verbogen, punktiert, nebelgrau, tintenbespritzt, dunkelblau usw. Der Spielleiter erfindet eine Geschichte, oder liest etwas aus einer Zeitung vor, oder deklamiert ein Gedicht. Zu jedem der vorkommenden Hauptwörter aber gebraucht er als zierenden Zusatz eines der aufgeschriebenen Beiwörter, und zwar ohne Wahl und Qual in derselben Reihenfolge, wie ihm die Zettelchen zugereicht werden. Da kommen denn gar oft recht wunderbare Geschichten zutage. Z. B. der Spielleiter hat sich die Kraniche des Ibikus ausgesucht und deklamiert nun: „Die kurzsichtigen Kraniche des jauchzenden Ibikus. Zum frischangestrichenen Kampf der verbogenen Wagen und nebelgrauen Gesänge, der auf des punktierten Korinthus dauerhaften Landesenge der rotschwitzenden Griechen tintenbespritzte Stämme froh vereint, zog der harmonische Ibikus, der ellenlange Götterfreund“. — Wenn die Geschichte flott, mit einem übertriebenen Sprechtone vorgelesen wird, ist des Lachens kein Ende.

*

Unsere Taschenuhr als Kompaß.

Wenig wissen, daß jede gutgehende Taschenuhr zugleich ein Kompaß ist. Dreht man nämlich die Uhr, die man zu diesem Zwecke wagerecht hält, so, daß der kleine Zeiger nach der Sonne zeigt, dann liegt Süden gerade mitten zwischen dem Zeiger und der Ziffer 12 der Uhr. Dreht man z. B. den kleinen Zeiger um 6 Uhr nach der Sonne, so liegt Süden in der Richtung der Ziffer 9; um 10 Uhr ist Süden in der Richtung der Ziffer 11.

Auflösung der Kinder-Rätsel in der vorhergehenden Nummer.

Kopfrätsel: Damm, Kamm, Stamm, Samm. — Rätsel: Fasan, Fasan. — Logogriph: Frack, Wrack.

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher in Mannheim.
Druck der Dr. H. Haas'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.

Nr. 18. Mannheim, den 4. Mai. 1913.

Dämmerung.

Roman aus Straßburgs Uebergangszeit.

Von Erica Grupe-Lörcher-Mannheim.

12) Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Westhofens hatten ein Abendessen mit einem warmen Gang bestellt und unterhielten sich über den gemeinsam verlebten Tag untereinander, als Berlé sich plötzlich erhob, das Zimmer durchmaß und hinter Westhofen trat. Henriette hatte beobachtet, daß die Herren aus Colmar auf Berlé einredeten und Berlé sich auf ihren Einfluß hin erhoben hatte.

„Willst du uns brüskieren, indem du einen Platz wählst, der uns den Rücken wendet?“ fragte Berlé mit lauter Stimme.

Es wurde totenstill im Zimmer. Am anderen Tisch verfolgte man, seit Berlé sich erhoben, den Gang mit Spannung. Nun erstarb auch an Westhofens Tisch jede Unterhaltung.

Westhofen wandte sich zu Berlé herum, aber er antwortete, ohne sich zu erheben, in großer Ruhe: „Glaubst du, daß ich Ursache hätte, dich zu brüskieren?“

Berlé schwieg einen Augenblick betroffen, weil er fühlte, daß Westhofen sein Doppelspiel der letzten Wochen zu durchschauen begann. Er versuchte nun, durch Rüpelhaftigkeit bei seinen Tischgenossen zu imponieren.

„Es scheint, daß die Allüren der Preußen auf dich abgefärbt haben, seitdem du in Berlin warst!“

Ein Gelächter vom Tisch drüben folgte Berlés Worten.

„Ja, ich war in Berlin!“ bestätigte Westhofen voll Ruhe und wandte sich von Berlé ab. Berlé wurde wütend, daß Westhofen sich nicht provozieren ließ, sondern ihn zu ignorieren begann, und so rief er plötzlich laut:

„Aber du warst auch in Bordeaux!“

Westhofen legte die Serviette auf den Tisch, erhob sich und sah Berlé fest an.

„Ja, ich war in Bordeaux, und habe es mit bitterer Enttäuschung verlassen. Ich war in Berlin, und verließ es mit einem Gefühl der Hochachtung und der Zuversicht.“

Höhnische Zurufe vom anderen Tisch wollten ihn unterbrechen. Aber sie verstummten doch plötzlich, als Westhofen nun auch zu den anderen fortfuhr:

„Bitte, wenn Sie mich zu sprechen veranlassen, so lassen Sie mich auch ausreden! Was wissen Sie von Berlin! Mit der einzigen Ausnahme von Ihnen, Monsieur Tachard, kennt keiner Berlin, keiner Deutschland! Sie haben sich gewöhnt, sich an der Annexion dadurch zu rächen, daß Sie diejenigen, welche sie herbeigeführt haben, zu verachten vorgeben. Den Norden Deutschlands kennt hier keiner. Ja, es gehört in der Straßburger Gesellschaft zum guten Ton, von Berlin wie von einem großen Dorfe zu reden, das von lauter Sauerkrautessern, von einer groben und ungeschliffenen, schlecht erzogenen Bevölkerung bewohnt wird. Wer es wagt, diesen vorgefaßten Meinungen nicht blindlings Glauben zu schenken, wird eines wahren Verbrechens bezichtigt. — Was mich betrifft, so zog mich Berlin weder an, noch stieß es mich ab, als ich hier abreiste. Allerdings haben sich meine Ansichten geklärt. Man wird von Bewunderung ergriffen, wenn man gewahr wird, was diese arbeitsamen Menschen in einem Zeitraum von wenig Lustren aus der Stadt schufen. — Während ich in Berlin weilte, wurde ich von einem Gefühl innerer Revolte ergriffen, von einer Entrüstung gegen die ungerechte Verleumdung, welche systematisch diese Stadt und diese Nation lästerte. Je verschiedener Berlin sich von dem Bilde zeigte, das man mir hier gemacht hatte, desto größer wurde meine Bewunderung.“

„Aber du warst auch bei Bismarck!“ schrie plötzlich Berlé dazwischen, als dürfte er nicht zögern, seine Trümpfe auszuspielen. Er begann mit schwerer Stimme zu sprechen. Westhofen bemerkte es, er brauchte in diesem Manne keine Rechenschaft zu geben. Aber er antwortete auch zugleich dort jenen am Tisch drüben.

„Ja, ich war bei Bismarck! Und ich betone mit Stolz, daß ich mich nicht an ihn herandrängte, daß ich nicht etwa um eine Audienz bei ihm nachsuchen ließ, sondern daß der Reichskanzler mich zu ihm zu kommen durch eine angesehene politische Persönlichkeit auffordern ließ, als er erfuhr, daß ich mich in Berlin aufhielte. Und ich bin so anmaßend, zu sagen: daß es vielleicht für unser Land ganz günstig war, daß Bismarck in mir auch einmal einen Politiker von loyaler Gesinnung kennen lernte —“

„Das ist ganz klar!“ fuhr Westhofen fort und schnitt mit Bestimmtheit jeden Einwand ab, „man macht sich von der Stimmung in unserm Land in Berlin ganz falsche Begriffe, wenn wir nur fromme Proteste in den Reichstag schicken, wie es bei den letzten Reichstagswahlen geschehen ist. Wir können von der Regierung in Berlin nicht das geringste Entgegenkommen, nicht den ersten Schritt zu einer einigermaßen freieren Selbstverwaltung erwarten, so lange sie von uns nur Vertreter im Reichstag zu hören bekommt, die sich nicht einmal auf den Boden des Frankfurter Friedens stellen.“

Eine Pause entstand. Dann rief Monsieur Tachard hämisch hinüber: „Sie werden sich durch Bismarck ein gutes Pöstchen sichern!“

Westhofen erblaßte vor Zorn.

„Monsieur Tachard!“ entgegnete er dann herantretend, „schließen Sie nicht von Ihrer Gesinnung auf andere. Sie haben seit einem Jahre die freie Eisenbahnkarte als Reichstags-

angeordneter dazu benutzt, Deutschland kreuz und quer, vom Norden zum Süden, und von Westen nach Osten unentgeltlich zum Vergnügen, und zu geschäftlichen Zwecken zu durchreisen — und Sie entblöden sich nicht, für die Gastlichkeit dieses Landes sich im Reichstag in den wütendsten Protestreden zu ergehen!"

Eine peinliche Stille ging durchs Zimmer. Jeder wußte, daß Tachard die Angelegenheit nicht in Abrede stellen konnte.

Da öffnete sich die Tür und der Wirt trat ein.

„Meine Herren, und meine Damen, in einer Viertelstunde geht der letzte Zug nach Straßburg ab. Ich halte es in Ihrem Interesse für meine Pflicht, Sie darauf aufmerksam zu machen."

Der Aufbruch beschloß die peinliche Situation. Bei Berlés ging es nicht so schnell voran, man hatte schwere Füße bekommen, die Zeche war noch nicht bezahlt. So waren Westhofens eher am Bahnhof als die anderen.

Westhofen war sehr schweigsam. Aber während der Zug sie aus der lieblichen Gebirgsgegend der Ebene wieder zuführte, während die Höhenzüge der Berge zurückglitten und die dichten Weinberge sich zu weiten begannen, dachte Westhofen mit festem Entschluß:

„Vor diesen Leuten fürchte ich mich nicht. Auch in Zukunft werde ich unbedingt das tun, was ich für richtig halte. Es war eine Schwäche von mir, aus Rücksicht auf jene Henriettens Verlobung nicht veröffentlichen zu wollen."

*

Zu Westhofens grenzenlosem Erstaunen trat am nächsten Vormittag Berlé in sein Arbeitszimmer. Berlé gab den Anschein, als messe er dem Zwischenfall in Ottrott keine besondere Bedeutung bei, als habe er seine Antrempelei gar nicht so ernst gemeint, und als habe er sie nur unter dem Druck der protestlerischen Freunde getan, um denen ein Zeichen seiner nationalen Gesinnung zu geben.

Die Charakterlosigkeit von Berlé widerte Westhofen an. Aber er war froh, daß er nun seine Feinde kannte, seine schwankenden, charakterschwachen Feinde im eigenen Lager.

„Es ist erledigt" antwortete er Berlé, „wir haben nichts mehr gemeinsam zu arbeiten. Ich ziehe mich selbstverständlich von der Mitarbeiterschaft an deinem Verlage zurück. Mir steht trotzdem noch ein weites politisches Feld offen. Auch werde ich in den kommenden Reichstagswahlen kandidieren."

Am Nachmittag ging er zu Schwerdtfegers und erklärte Rudolph, daß er gegen die Veröffentlichung der Verlobung keinerlei Bedenken hege, und daß die Hochzeit in sechs Wochen stattfinden könne.

Zu Hause aber hatte er eine erregte Auseinandersetzung mit seiner Gattin. Madame Louison erklärte mit einer leidenschaftlichen Hartnäckigkeit, die kein Nachgeben versprach — daß sie die Verlobung von Henriette mit dem deutschen Oberlehrer niemals anerkennen würde. Auch würde sie keinen Schritt tun, um Henriettens Aussteuer zu besorgen.

Aber Henriette kämpfte auch diese Bitterkeit mutig durch. Eine große innere Zuversicht trug sie über alles hinweg. Die alte Frau Schwerdtfeger umgab sie mit doppelter Liebe, und ging mit ihr die Wege zur Besorgung des neuen Hausstandes, die ihre eigene Mutter nicht mit ihr gehen wollte.

Auch Heinz Schwerdtfeger hieß seine Schwägerin immer mehr willkommen. Als er Henriette näher kennen und ihre gerade, frische, herzliche Art schätzen lernte, besiegte er sein Mißtrauen, das er anfangs einer Elsässerin gegenüber in so naher verwandtschaftlicher Beziehung hegte.

Als Henriette bei einem gemütlichen Zusammensein bei Schwerdtfegers von Charlots Beobachtungen über Albert Löreisen im Rohanschen Schloß erzählte, wurde Heinz aufmerksam. Er hatte bis jetzt nicht gewußt, daß auch Charlot um jene Stunden im Keller gewesen war. Sofort bat er Albert Löreisen schriftlich zu einer Besprechung am anderen Morgen in seinem Bureau, und ersuchte Charlot von Westhofen durch Henriette, sich um dieselbe Stunde in seinem Bureau einzufinden.

Er wollte Charlot und Löreisen konfrontieren.

Am nächsten Morgen hatte sich kaum Charlot eingefunden, als auch Albert Löreisen das Vorzimmer des Sekretärs betrat.

„Wer ist drinnen?" fragte er in seiner kurzen brüsken Art, wenn keine Vorteile für ihn in Sicht standen. Aus dem Zimmer vom jungen Rechtsanwalt hörte er sprechen.

„Der junge Herr von Westhofen!" erklärte der Sekretär, und fügte hinzu: „Herr Rechtsanwalt hat gesagt, Sie könnten sogleich eintreten!"

Albert stutzte einen Moment. Die Anwesenheit von Charlot hing sicher mit der Angelegenheit von Frau Ehrmann zusammen. Ein häßlicher, tückischer Blick ging aus seinen Augen. Die Sache konnte unbequem werden. Aber er hatte ja Charlot seinerseits auch in der Hand. Als er eintrat, legte er sich eine ungezwungene Miene auf.

Er bewahrte sie, als Schwerdtfeger die Angelegenheit des verstorbenen Ehrmanns zu erörtern begann. Löreisen hatte früher behauptet, er habe keine Minute allein beim Toten verbracht, sondern habe Ehrmann erst tot aufgefunden, als er mit Charlot — den er oben am Schloßportal getroffen — in den Keller zurückkehrte. Da er Charlot auf ungewisse Zeit in Frankreich verschollen glaubte, hatte Albert diese Aussage mit um so größerer Sicherheit gemacht.

Nun stand Charlot plötzlich vor ihm, erinnerte sich all jener Einzelheiten genau, und fällte eine belastende Aussage! Es war ein heilloses Zusammentreffen, daß die Frau des Verstorbenen eine entfernte Verwandte von Westhofens war, daß sie noch immer in Straßburg lebte, und daß sowohl Yvonne wie Charlot den Toten an jenem verhängnisvollen Nachmittag gesehen hatten. Denn wie manches freunde Gut war in jenen Wochen, in jener Zeit ohne Kontrolle von Unberechtigten an sich gerissen worden.

Ehe Charlot seine Aussagen zu Protokoll gab, fragte plötzlich Löreisen mit absichtlicher Schärfe: „Wie können Sie, Monsieur de Westhofen, über den Ausgang dieser Angelegenheit unterrichtet sein — wo Sie doch am Abend des Einzugstages aus Straßburg entflohen mußten!"

„Ich wanderte nach Frankreich aus, nachdem ich als Mitkämpfer der Mobilgarde meine Waffen gestreckt!"

„Nein, Sie sind geflohen! Sie mußten fliehen!" und Albert hielt einen Augenblick inne, um seinen Worten größeren Nachdruck zu verleihen, „hatten Sie nicht am Abend des Einzugstages der Preußen mit jenem Herrn dort ein Rencontre?"

Charlot erbleichte. Heinz Schwerdtfeger aber erhob sich von seinem Schreibtisch und fragte überrascht:

„Was wollen Sie damit sagen, Herr Löreisen?"

„Sind Sie nicht an jenem Abend verwundet worden?"

„Allerdings."

„Eh bien! Jener Herr ist es, der auf Sie geschossen hat!"

Heinz Schwerdtfeger und Charlot mußen sich betroffen. Und ihre Blicke blieben an einander haften. Es war kein sicheres Erkennen, es war wie ein Tasten in der Erinnerung.

„In der Knoblochgasse war es, ich habe alles mit angesehen, als ich im Hause meiner Verwandten, Madame Fromm war — jawohl, Monsieur de Westhofen, Sie schossen auf den preußischen Offizier! Ich habe mir das damals wohl gemerkt, denn ich habe in jenem Offizier längst Herrn Schwerdtfeger wiedererkannt. Sehen Sie die Narbe oben an der Stirn."

Eine Pause folgte. Er hoffte, Schwerdtfeger würde wütend auf Charlot losfahren. Allein er stand ganz unbeweglich und sah an beiden vorüber. Da ging Charlot auf Schwerdtfeger zu und bot ihm die Hand.

„Ich habe Sie um Verzeihung zu bitten! — Ich kann als einzige Milderung anführen, daß ich mich an jenem Abend in einem Zustand großer innerer Erregung befand, die sich plötzlich in dieser Heftigkeit loslöste. Ich hatte in den schweren sechs Wochen in der Verteidigung mitgekämpft, und es ist mir unsäglich schwer geworden, die Uebergabe der Stadt und den Einzug des Siegers mitmachen zu müssen."

„Glauben Sie mir!" fuhr Charlot fort, während Schwerdtfeger unbeweglich zuhörte, „daß ich lange in der Befürchtung gelitten habe, meine maßlose Heftigkeit könne dem andern das Leben gekostet haben."

Schwerdtfeger wandte sich Charlot zu und ergriff seine dargebotene Hand.

„Ich verzeihe Ihnen. Denn es war ja kein Schuß aus meuchlerischer Absicht. Wir beide hatten ja unsere Revolver gezogen. Und wer weiß, ob nicht auch ich gefeuert hätte, wenn Sie nicht zuerst geschossen hätten."

falls durch Einsatz angelegt, und brachte einen ebensolchen Querstreifen, mit Metallgriegen an ebensolcher Stange befestigt, als oberen Abschluß an. Der reiche Faltenwurf gab auch diesen Gardinen ein ganz modernes und dabei gediegenes, vornehmes Gepräge. So sind mit den nicht wesentlichen Ausgaben für glatten Tüll und Einsätze, die ich natürlich nur von billigster Qualität nahm, aus unmodernen, defekten Gardinen wieder neue erstanden und werden dank der Arbeit die ich auf sie verwandte, noch einige Jahre in hochmoderner Form treue Dienste tun. M. S.

Hygienische ABC.

Wasche niemals frische Wunden mit Wasser aus. Oder kühle sie damit, weil du meinst den Schmerz dadurch erfolgreich zu vermindern. Jedes Wasser enthält schädliche Bazillen, die eine Entzündung bewirken. Bediene dich in solchen Fällen eines reinen guten Alkohols, mit dem du die Wunde säuberst.

Bei Halsschmerzen gurgle unverzüglich mit einem Teelöffel eingekochter Tonerde, die du unter ein knappes Glas Wasser mischst.

Bei Fieber, gleichviel welchen Ursprung es hat, meide den Durst mit aufregenden oder auch nur anregenden Getränken zu stillen. Spüle den Mund häufig aus oder schlucke kleine Stückchen keimfreien Eises.

Kaue stets gründlich. Das schwächende Hungergefühl, das so oft schnell, selbst nach reichlichster Nahrung eintritt, hat zumeist seinen Ursprung in einem unzingespeichelten hastigen Herunterschlucken der Bissen.

Kopfschmerz. Bei heftig einsetzendem Kopfschmerz nimmt ungesäumt ein sehr heißes Fußbad. Die gute Wirkung tritt zumeist sofort ein. Das Pochen im Kopf läßt nach, sobald die Blutzirkulation auf diesem Wege reguliert wird.

Fremdkörper im Auge. Sobald die Sonne wärmer scheint und der Wind über die Fluren fegt, hört man häufig den Schmerzensruf: „Mir ist etwas in das Auge geflogen." Die Betroffenen stehen dann still, schneiden fürchterliche Grimassen und reiben andauernd in dem schmerzenden Auge. Als ob der Schmerz dadurch geringer würde! Im Gegenteil verschlimmert sich das Leiden, der Fremdkörper klemmt sich noch fester in die Augenwinkel und das Auge wird rot und entzündet. Am besten ist es, sich zur Ruhe zu legen und den Fremdkörper herauszuschlafen. Kann man dies nicht, so reibe man oberhalb des Augenlides immer nach dem inneren Augenwinkel zu. Manchmal hilft es auch, wenn man das gesunde Auge reibt und dadurch die Tränenabsonderung des anderen anregt. Die Tränen befördern nämlich die Fremdkörper am schnellsten und leichtesten heraus. Auch ein kühles, sofort vorgenommenes Augenbad mit reinem Wasser tut gute Dienste. Hat man Oliven- oder Mandelöl zur Hand, so träufle man einige Tropfen davon ins Auge und wasche es nach einiger Zeit mit warmem Wasser aus. Es gelingt es oft, Staub, Asche oder Splitter u. a. m. zu entfernen. Dauert die Bemühung lange und will der Schmerzerreger dennoch nicht weichen, so muß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden, da die Augen sehr empfindlich sind, und das Augenlicht doch zu wertvoll ist, um demgegenüber gleichgültig zu sein. Frisch gelöschter Kalk, der ins Auge geriet, muß schnell mit kaltem Wasser ausgewaschen werden, da sonst das Auge leicht unheilbar erblinden kann. „Hausdoktor".

Küchen-ABC.

Blasse Eidotter werden kräftig gelb, wenn man sie einige Sekunden vor der Verwendung mit etwas Salz tüchtig aufrührt.

Jede Majonnaise wird unendlich verbessert, wenn man kurz vor dem Servieren (etwa auf 2 Pfund Majonnaise) ¼ Liter sehr heißen, ungekühlten Schlagrahm schnell darunterrührt.

Semmel soll niemals in heißem Wasser geweicht werden. Gar oft hält dadurch die Fleischmasse, der sie zugesetzt sein soll, beim Kochen und Braten auseinander. Sie ist vielmehr in einem Sieb auf einem Topf kochend erhaltenen Wassers so lange zu belassen, bis sie sich leicht durch die Maschine treiben läßt.

Heringsgeruch an Messern und Gabeln, der weder durch Scheuersand noch Soda weicht, flieht, sobald man die davon Betroffenen einige Sekunden in die brennende Flamme hält.

Portionsschiele und Forellen dürfen nicht beim Töten gekochen werden. Dadurch rinnt das Blut ab und das Fleisch wird leicht bläulich. Auch der Geschmack verliert das Süße und Feine, das dem Feinschmecker so wohl tut. Sie werden einfach mit der Linken in einem Tuch festgehalten, ihr Kopf wird so als ständen sie im Wasser, auf das Küchenbrett gehalten und dann mit der Rechten ein einziger starker Schlag mit der Holzkeule ausgeführt.

Jeder kühe Braten würde saftig und weich und ein Leckerbissen werden, wenn er nach tüchtigem Klopfen am Abend zuvor dick mit gutem Senf bestrichen würde.

Beim Braten großer und kleiner Fleischstücke gewöhne man sich die Unart ab, mit der Gabel zu versuchen, ob das Fleisch bereits weich genug ist. Dabei fließt fortwährend der Saft heraus, der das beste Bestandteil des Fleisches ist.

Will die Majonnaise im Wasserbade durchaus nicht dick genug werden, so rühre man in Sahne ein wenig Mehl glatt und füge es an. Nach fünf Minuten tüchtigen Weiterquirlens hat die Tunke allemal die nötige Dicke. Ihr Geschmack leidet nicht darunter.

Wenn es dir übel geht, nimm es für gut nur immer!
Wenn du es übelnimmst, so geht es dir noch schlimmer.
Und wenn der Freund dich kränkt, verzeihs ihm und versteh:
Es ist ihm selbst nicht wohl, sonst tät er dir nicht weh.

Rückert.

Für Küche und Keller.

Frühlingssuppen.

Kerbelsuppe. Eine helle Mehlschwitze von Butter und 2 Löffeln Mehl kocht man mit Wasser und Salz sämig, fügt feingewiegten Kerbel bei, lasse zehn Minuten kochen, ziehe mit Eigelb oder süßer Sahne ab und gebe frische Butter daran.

Sauerrampfersuppe. Frisch gesammelter Sauerrampfer wird gewaschen, zerlegt, mit Butter gedünstet, mit 2 Löffel Mehl verrührt, durchdämpft. Dann mit Wasser aufgefüllt, eine halbe Stunde gekocht, mit 8—10 Tropfen Maggis Würze gekräftigt und über Semmelbröckchen angerichtet.

Suppe von Hopfenkeimchen. Die jungen Triebe wäscht und dämpft man mit Butter, gibt Mehl dazu, läßt unter Rühren gelblich werden, füllt Wasser auf, fügt 2 Maggis-Würfel bei, läßt dicklich kochen, zieht mit Eigelb in Milch oder Sahne verquirlt ab und richtet mit Semmelbröckchen an.

Schnittlauchsuppe. Geschälte, mit Salzwasser gekochte Kartoffeln gießt man ab, stampft sie fein, gießt Milch darauf, läßt eine halbe Stunde mit Salz kochen, gibt zerlassenen Speck und reichlich Schnittlauch daran.

Zwiebelsuppe. 1 Tasse voll in Scheiben geschnittene Zwiebeln dünstet man in Butter, gibt in Scheiben geschnittene Semmel dazu, läßt mit kochendem Wasser aufgesetzt, sämig kochen, treibt alles durch ein Sieb, würzt mit Petersilie und wenig zerstoßenen Kümmel und über gerösteten Semmelbröckchen an.

Grünkernsuppe. 3 Löffel voll Grünkernmehl gibt man in kochendes Wasser in dem man 2 Maggis-Bouillonwürfel löste, läßt ¾ Stunde langsam kochen, zieht mit 2 Eigelb ab, würzt mit Petersilie und richtet mit gerösteten Semmelwürfeln an.

Kräuterbutter. Drei Stielchen Petersilie, etwas Cholotte, ein klein wenig Senf, etwas Majoran, etwas Dill und Schnittlauch, ist ganz fein zu hacken und mit ¼ Pfund feinster Butter schaumig zu schlagen, sodaß die in einer Sauciere zu reichende Beigabe etwa wie gesäuerte Schlagsahne wirkt. Diese Kräuterbutter darf bei keinem guten französischen Mahl fehlen und ist das beste und feinste, was es an Beifügungen für Braten und Geflügel nur geben kann.

Auch die Schweinekoteletts, denen der Hausherr nicht mehr gewogen ist, erhalten eine wunderbare Verfeinerung, wenn man sie eine Viertelstunde in Burgunder legt und dann erst in üblicher Weise paniert und brät.

Praktische Winke.

Kämme, Bürsten und Schwämme zu reinigen. Kämme reinigen sich sehr leicht, mittels einer alten Zahnbürste und etwas verdünntem Salmiakgeist. Man spült dieselben dann in schwachem Sodawasser nach. Feine Bürsten reinigt man am besten, mit trockenem Mehl oder Kleie. Es empfiehlt sich dabei zwei Bürsten mit dem Reinigungsmittel gegeneinander zu reiben. Alle Bürsten, die mit Wasser in Berührung kommen, oder in Wasser, etwa einer Soda- und Seifenlösung gewaschen werden, müssen mit den Borsten nach unten getrocknet werden, sonst leiden die Befestigungsfäden und -drähte. Um größere Schwämme zu reinigen, legt man sie einen Tag in reines Wasser und drückt sie oft gut aus, alsdann legt man sie in eine Lösung von 15 Gr. übermangansaurem Kali in 1 Kilo Wasser. Nach 15 Minuten nimmt man die nun rot aussehenden Schwämme heraus, drückt sie gut aus und gibt sie in eine zweite Lösung von 50 Gr. unterschwefligsaurem Natron, 25 Gr. schwefelsaurem Magnesia, 50 Gr. Salzsäure in 3 Liter Wasser, läßt die Lösung eine Zeit lang einwirken und spült die Schwämme dann gut in reinem Wasser. Rehnlicher: eine vorzügliche Reinigung wird mit kleineren Schwämmen erzielt, wenn man dieselben in lauwarmes Wasser legt, den 10—20 Tropfen Natronlauge-Zusatz pro 1 Liter zugesetzt sind. Nachdem man sie hierin gut gewaschen, spült man dieselben und legt sie alsdann in etwas Bromwasser, bis sie ganz weiß sind. Eine starke Lösung von Pottasche, in die man den Schwamm ca. 12 Stunden legt, ist gleichfalls ein vorzügliches Reinigungsmittel. Der Schwamm ist nach dem 1—2 Stunden in klarem Wasser zu wässern.

Die Kapuzinerkresse, die Ende April gesät werden muß und schnell wächst, läßt sich nicht nur zu Salat, sondern auch zum Einmachen als leichte Kapern verwenden. Die Blütenknospen wie auch der unreife Samen wird in Gläsern gesammelt, leicht eingesalzen und am anderen Tage mit gutem Essig übergossen. Gut zugebunden halten sich diese Kapern vorzüglich.

Gebrannte Eierschalen sind ein gutes Hausmittel gegen Magensäure. In heller Glut braungelb gebrannt, zu Pulver zerstoßen und 3 mal täglich ½ Teelöffel voll genommen, hilft sehr bald.

Farbige wollene Strümpfe, Kleider, Decken u. s. w., wäscht man am besten in Kartoffelwasser, das auf folgende Weise hergestellt wird. Geschälte rohe Kartoffeln reibt man in kaltes Wasser (auf zwei Liter Kartoffeln vier Liter Wasser) drückt die Masse durch ein Tuch, läßt sie einige Zeit stehen und gießt dann das Wasser vorsichtig ab. Darin wäscht man die zu reinigenden Kleidungsstücke ohne Zusatz von Seife, spült sie öfter in frischem Wasser nach und hängt sie zum Trocknen auf. Es empfiehlt sich, die Sachen im halbtrockenen Zustande zu plätten.

MARCHIVUM

in der alten Zeit sowohl Heiden als Israeliten ihre Altäre, auf denen sie ihrer Gottheit ihre Opfergaben darbrachten, mit Vorliebe auf Bergen, wo sie die Empfänger in allernächster Nähe wußten. Bist du einmal auf solch himmelnahem Berge gestanden? O, dann weißt du auch, welche Gefühle ein schwaches Menschenkind droben überkommen. Da kommt man sich inmitten der majestätischen Eis- und Gletscherwelt so klein, so winzig vor, daß man kaum aufzuschauen wagt, zu all der Pracht und Herrlichkeit, die einen umgibt, und wie ein „Hier ist nichts denn heiliges Land, hier ist die Pforte des Himmels!" flüsterts in uns. Und nun blickst du unter dich, und — o welch Wunder — da wogts und wallts wie ein weißes Nebelmeer, und nur zuweilen zeigt sich dir durch einen Riß ein Stück Welt, der du noch eben angehörtest — sonst keine Spur von ihr mit all ihrem Hasten und Jagen, ihrem Lug und Trug, ihrer Falschheit und Bosheit, ihrem Elend und Todesfluche: du fühlst dich erhoben über das alles, du atmest die Gottesruhe, den — Himmel! Wir können uns keinen rechten Heiland denken, dessen Leben und Wirken abgeschlossen hätte wie das eines Sterblichen; denn dann wäre er auch nur ein solcher gewesen, weiter nichts, aber kein Erlöser, kein Gottessohn. Als solcher mußte er zurückkehren, woher er gekommen ist, zum Himmel. Und wir feiern Himmelfahrt und folgen ihm nach. Schon hier, jetzt schon. Wir brauchen nicht einmal Berge zu erklimmen, um dies zu können. Manche sind dazu vielleicht zu alt oder gebrechlich. Sie feiern Himmelfahrt daheim im trauten Stübchen, oder wer es haben kann, im Gärtchen, das sich ihnen zum Feste aufs köstlichste geschmückt hat, oder noch besser im schattigen Walde, in dem es wie in einem hochgewölbten Dome feierlich rauscht wie von Orgelklängen und Sängerchören. Hast du noch nie solche „Himmelfahrt" gefeiert? Dazu ist vor allem nötig, die Erde mit ihrem Tand, Gram und Sorgen hinter sich zu lassen und emporzuklimmen in die reinen Höhen der Gedankenwelt. Bist du einsam, so tut es ein gutes Buch oder vertraute Zwiesprache mit einem, der deinem Herzen nahesteht, oder Gedankenaustausch über die hohen Probleme der Menschheit. „In die Höhe!" lautet ja die Losung dieses Tages. Alles Irdische, Niedrige, Gemeine, das uns in den Staub zwingt, soll heute von uns fern bleiben. Und weißt du dich umgeben von treuen Angehörigen, einem mit dir in inniger Seelenharmonie übereinstimmenden Weibe und braven Kindern, o wie leicht ist es dann, Himmelfahrt zu feiern! Man sagt wohl von solchen glücklichen Menschenkindern, daß sie schon den Himmel auf Erden haben. Sie haben es also besonders leicht heute. Eröffne den Deinen den Blick in die Zukunft, in die Ferne: das Vaterland stellt zu gerade jetzt an seine Bürger besonders hohe Anforderungen; die hößliche Politik soll ja sonst dem Familienkreise fernbleiben, aber am Feiertage, am Himmelfahrtstage wollen die Gedanken an das Wohl und Wehe des Vaterlandes sich erheben über den Dunst der Alltagsatmosphäre in die reinen Höhen der Ideale. Und deine Kinder hören es gern, wenn sie aus dem sonst so schweigsamen väterlichen Munde begeisterte, mahnende, zuversichtliche Worte hören über das, was auch ihre Herzen erfüllen wird. Und so führest du sie mit liebender Hand auch in jene fernen Gefilde dereinstigen Schaffens und Sorgens, und in lichtem, rosigen Dämmer zauberst du ihnen eine Zukunft heraus, der all ihr Sehnen, Wünschen und Hoffen gilt. Und wenn ihnen dann im Schlummer die Augen sich schließen, dann wehen goldene Träume in die Zukunftspläne hinein und zaubern auch ihnen den Himmel auf die Erde .... Himmelan; so soll es heute überall heißen, und hätten wir sonst weder Zeit noch Stimmung dazu, uns vom Erdenstaube einmal loszulösen und zu reineren, lichteren Höhen emporzuschwingen, heute müßte jeder Himmelfahrt feiern.....

Die Gesundheit des Kindes und seine Fußbekleidung.

gfk. Von ärztlicher Seite wird uns geschrieben: Im Frühling, sobald die warmen Tage beginnen, nimmt so manche Mutter mit Erstaunen wahr, daß ihr gesundes Kind, das allzeit fröhlich und spielbereit war, plötzlich den Kopf hängen ließ, und eine fremde Müdigkeit und Mattigkeit zur Schau trug. Man gibt vielfach der eingetretenen warmen Witterung die Schuld, ohne aber zu bedenken, daß ein gesundes Kind unter der Witterung, und wenn diese plötzlich umschlägt, nicht leiden braucht. Es wäre die Pflicht jeder Mutter auf das Schuhwerk und die Fußbekleidung des Kindes zu achten. Glücklicherweise hat es die moderne Kindspflege fertig gebracht, daß selbst eitle und törichte Mütter es nicht mehr zugeben, den Fuß des Kindes in einen Schuh mit langer schmaler Form einzupressen. Aber aus Sparsamkeitsrücksichten und sogenannten praktischen Gründen wird in der Beziehung doch noch viel gesündigt. So manche sparsame Hausfrau läßt das Kind trotz der hohen Temperatur in dunklen, schwarzen Stiefeln gehen, da die Zeit fehlt, das helle Schuhwerk einer entsprechenden Reinigung zu unterziehen. Der Schuh spielt in hygienischer Beziehung eine Hauptrolle. Das Kind ist in fündiger Bewegung, der Fuß dünstet aber in dem schwarzen, unporösen Schuh nicht aus, und der lästige Schweißfuß, der ein ganzes Leben lang hinderlich sein kann, ist zu beobachten. Die Sandalen, die in letzter Zeit vielfach in Mode gekommen sind, und als das Urbild alles Hygienischen erscheinen, sind zu verwerfen. Hat das Kind diese leichte Fußbekleidung als angenehm empfunden, und will es sich nur ungern davon trennen, so muße sie unbedingt mit einem Hacken versehen werden. Ebenso ist es erforderlich, eine Einlage hineinzuarbeiten, die das Senken des Fußes verhindert. Kinder, die ständig in Sandalen gehen, bekommen durchweg Plattfuß. Auch das Barfußgehen hat mindestens so viel gegen sich, wie für sich, schon deswegen, weil der Fuß Verletzungen ausgesetzt ist, von denen er bei Bekleidung verschont bleibt. Zu längeren Märschen muß das Kind Stiefel anziehen, damit die Knöchel geschützt werden und das Kind vor dem lästigen Umknicken bewahrt bleibt. Wenn die Füße des Kindes ordentlich behandelt werden, damit sie nicht allzu empfindlich sind, täglich warm oder kalt gewaschen werden und hin und wieder eine Einreibung mit Franzbranntwein bekommen, wird man sehen, daß der ganze Gesundheitszustand des Kindes, der in der warmen Jahreszeit schwankend zu werden begann, sich auch wieder bessern wird.

Halte deinen Kindern stets Wort.

Auch jene Mütter, welche die Erziehung ihrer Kinder als eine ernste, schwere Pflicht auffassen, die sie nie wissentlich vernachlässigen würden, pflegen es oft mit den Versprechungen, die sie ihren Kindern bei irgend einer Gelegenheit machen, nicht ernst zu nehmen, im Glauben, daß ein Kind viel zu schnell vergeße und deshalb schon nach kurzer Zeit sich des Versprechens, das ihm die Mutter gab, nicht mehr erinnere. Nun gibt es aber gewöhnlich zwei Arten von Versprechungen, eine, die etwas verheißt, also eine Vergünstigung gewährt, und eine andere, die etwas verweigert oder versagen will. Der erstern wird sich freilich ein Kind schon im eigensten Interesse stets erinnern und gegebenenfalls, wenn die Mutter sie vergeßen sollte, selbst an die Erfüllung mahnen, die andere aber, die es natürlich ebenso wenig vergißt wie die erstere, sollte aber nur dazu dienen, ihm etwas zu entziehen. Wird sie also von der Mutter vergeßen, so ist es des Kindes eigener Vorteil, und deshalb wird es auch aus diesem Grunde froh sein, wenn sie völlig in Vergeßenheit gerät und wird alles vermeiden, das die vergeßliche Mutter daran erinnern könnte. Darin liegt aber auch eine große Gefahr für den Charakter des Kindes. Ein nicht gehaltenes Versprechen, das dem Kinde Vorteile gebracht hätte, untergräbt das Vertrauen des Kindes in der Mutter Aufrichtigkeit und Wahrheitsliebe. Wird aber von einer schwachen Mutter ihm später gewährt, was sie ihm zu entziehen androhte, so lernt es der Mutter Gebot gering schätzen und mißachten und der erste Schritt zur Entfremdung zwischen Mutter und Kind ist getan.

Wie ich meine Gardinen modernisierte.

afk. Da lagen sie vor mir, die frisch gewaschenen Gardinen, und seufzend besah ich di eSchäden, die durch die Sonne und durch Staub hineingetreffen und nun nach der Wäsche, trotzdem sie sehr sorgsam vor sich gegangen, allzu deutlich offenbar wurden. Was tun? Sollte ich einem früher oft erprobten Verfahren folgen, die vielen defekten Stellen mit unterlegten Flicken zuplätten, nachdem ich diese mit Stärke befeuchtet, oder sollte ich mich der Riesenarbeit unterziehen, jedes Loch mühsam zu stopfen? — Nachdem ich die einzelnen Schals auf dem ausgezogenen Speisetisch ausgebreitet, entschloß ich mich nach einigem Ueberlegen zu folgendem: Aus zwei gleichmäßig abgenutzten Schals mit kleingemustertem, noch sehr festem Mittelstück, an denen nur die Ränder defekt waren, schnitt ich diese ab, und maß mir genau nach den Fenstern aus, wieviel Spitzenstoff ich benötigen würde, um sie als Stores aufs neue verwenden zu können. Zwei weitere Schals, in ähnlicher Weise gemustert, schnitt ich genau in der Mitte auseinander, entfernte den schadhaften Außenrand, säumte diese schmalen Streifen rechts und links und nähte dann eine zwölf Zentimeter breite Falbel von glattem Gardinentüll daran, nachdem ich dieten zuvor, ebenso wie das Garn, mit heißem Wasser gebrüht. Unten querverstäbt setzte ich an diese beiden Streifen drei dieser Falbeln übereinander, ebenso am schmalen Querstreifen, den ich aus Mangel an Stoff im gleichen Muster aus einem schmalen Streifen glatten Gardinentüll fertigte. Ich brauche wohl nicht besonders zu betonen, daß diese duftigen, nun hochmodernen Gardinen meinem Besuchszimmer einen ganz wundervollen Reiz verleihen, den ich noch durch kleine Schiebengardinen, oben und unten mit breiten Köpfchen versehen und ebenfalls aus glattem Tüll gefertigt, erhöhte.

Die Gardinen aus dem Herrenzimmer wiesen in der Mitte auf dem dichtgewebten Fond einige recht große Löcher auf, während der Rand ringsum noch tadellos war. Ihnen setzte ich mehrere, ebenfalls vorher gebrühte große Spitzenmotive ein und erhielt auf diese Weise, mit einem Abschluß von dazu passendem Spitzenstoff oben und unten, ein paar prächtige Stores für dieses Raum, die auch ihn vollständig umgestalteten.

Schwieriger waren die Wohnzimmergardinen zu modernisieren, da sie noch außerdem durch Fensterwirbel besonders gelitten hatten. Bei ihnen schnitt ich zunächst die schadhaften Stellen aus heraus, nähte in gleichen Abständen zwischen diese Stücke schmalen, nur zwei Finger breiten Einsatz, säumte den vorderen, ebenfalls abgeschnittenen Rand mit den dicken Gardinenhäkchen und richtete diese Schals rechts und links zum Zurückstehen ein. Die noch fehlende Länge ergänzte ich durch einen breiten Volant aus glattem Tüll, ebenso

Es war Albert Löreisen sehr unangenehm, daß die Sache, von der er sich Effekt und Nutzen versprach, im Sande zu verlaufen schien. Um Schwerdtfeger als Reserveoffizier zu diskreditieren und Charlot zur Ablenkung in Ungelegenheiten zu bringen, machte er eine Anzeige.

Als Heinz Schwerdtfeger die Angelegenheit unterbreitet wurde, wußte er sofort, daß Löreisen dahinter steckte. Wohl hatte er seinerzeit beim Kommando Mitteilung gemacht. Allein es ließ sich damals nicht feststellen, wer den Schuß auf den preußischen Offizier abgegeben hatte. Es bereitete Heinz nun — da er Löreisens Absicht merkte, und die Fügung des Schicksals Charlot zum Schwager seines Bruders machte, eine gewisse Genugtuung, daß die Angelegenheit gegen Charlot niedergeschlagen werden konnte. Ein Gnadenerlaß von Kaiser Wilhelm vom Juni 1872 erließ „in Gnaden die noch zu vollstreckenden Strafen an denjenigen Personen, die sich französischen Streitkräften angeschlossen hatten und wegen politischer oder militärischer Handlungen verurteilt worden wären — sofern sie nicht den Stempel gemeiner Verbrechen trugen".

Jedoch Löreisens Anzeige hatte leider den Erfolg, daß man an gegebener Stelle auf Charlot aufmerksam wurde. Der Termin für die Option war abgelaufen. Charlot wurde vor die Alternative gestellt, ausgewiesen zu werden oder unter deutschen Fahnen seiner Wehrpflicht zu genügen. Verschärft wurde die Maßnahme noch durch den Umstand, daß Charlot in der Mobilgarde aktiv gegen die Preußen mitgekämpft hatte.

Madame Louison, welche fühlte, daß ihr Haß gegen alles Deutsche ihr auch das Herz ihrer Tochter entfremdete, beschwor Charlot mit der ganzen Leidenschaftlichkeit ihres Temperaments, Deutschland nicht den Fahneneid zu leisten, sondern nach Frankreich auszuwandern. „Ich werde dir nach Frankreich folgen!" sagte sie in später Nachtstunde, als sie mit ihm allein den Entschluß erwog, „ich werde dir folgen, denn hier hält mich nichts mehr. Dein Vater wird immer mehr in deutsches Fahrwasser lenken und ein Preuße holt mir mein jüngstes Kind aus dem Haus! — Du und ich, wir werden uns in Frankreich glücklich fühlen, du wirst das Elsaß vergessen lernen, denn es ist die alte Heimat nicht mehr!"

So hob ihn das Schicksal aus den Angeln. Er zog nach Frankreich. Der Vater ließ ihm freien Entschluß. Wenn sein Sohn wirklich die Deutschen innerlich nicht achtete, konnte er ihn nicht überreden, dem Heere den Treueid zu leisten. Zum zweiten Mal zog Charlot nach Frankreich, er wußte, daß es dieses Mal vielleicht für immer sein würde.

„Es ist die alte Heimat nicht mehr!" Immer wieder rief er sich selbst zur Beruhigung die Worte seiner Mutter zurück. Aber sein Herz brannte. Sein Herz brannte.

Allerlei politische Vorkommnisse und chauvinistische Provokationen in der Provinz veranlaßten die Regierung, einen schärferen Wind einzusetzen. Eine Reihe von Ausweisungen erfolgten. Auch Leroi ging es an den Kragen. Eines Tages lief eine anonyme Anzeige gegen ihn ein wegen Majestätsbeleidigung. Auf einem Ausflug auf dem Odilienberg sollte er sich Beschimpfungen des Hohenzollernhauses haben zu Schulden kommen lassen. Es gelang Leroi, sich von der Anklage frei zu machen und bei der Voruntersuchung die Herren zu überzeugen, daß die Sache im Grunde nicht von Belang war. Aber die Herren befaßten sich unter der Hand doch eingehender mit der Persönlichkeit von Leroi. Man kam zu der Ansicht, daß seine Anwesenheit in Straßburg ziemlich dunkel motiviert war, da sein Weingeschäft nur sehr nebensächlich zu sein schien. Es war geboten, den Mann unter diesen Verhältnissen aus dem Grenzlande abzuschieben. Und so traf eines Tages Leroi ein Ausweisungsbefehl, welcher bereits am nächsten Vormittag in Kraft trat.

Leroi war wütend. Er vermutete mit Recht, daß nur Albert Löreisen ihn anonym bei der Regierung wegen seiner Aeußerungen über die Hohnzollern denunziert hatte. Er beschloß, sich an Löreisen zu rächen, indem er seine Vermutung wegen der Geldverhandlung zwischen Löreisen und Niniche an Heinz Schwerdtfeger weitergab. Er wußte, daß Schwerdtfeger die Untersuchung nach dem verschwundenen Geld führte.

Am Nachmittag nahm Leroi sich einen Wagen und fuhr nach Schloß Dahlheim hinaus. Die Ausweisung riß ihn aus all seinen Plänen. Aber es zog ihn mit aller Macht, Yvonne noch einmal zu sehen.

Er traf sie allein. Pierre und der alte Baron waren in Straßburg, um vor einem Notar den Verkauf eines Waldgrundstückes zu unterzeichnen. Die alte Baronin war leidend und nicht in der Lage, jemand zu empfangen.

Es beglückte ihn fast, daß Yvonne über seine Ausweisung und sein plötzliches Fortgehen so bestürzt war. War es doch ein Zeichen, daß er ihr nicht gleichgültig war. Es gab einen kurzen, leidenschaftlichen Abschied. Immer wieder sagte er Yvonne die glühendsten Liebesbeteuerungen, immer wieder drang er in sie, ihn nicht zu vergessen, ihn nicht aufzugeben.

Zitternd suchte sie ihre Fassung zu bewahren, ihn abzuwehren. Seine leidenschaftliche Herzlichkeit überströmte sie wie etwas Köstliches. Aber sie hielt sich mit vornehmer Festigkeit jeden Moment vor Augen, daß sie die Herrin dieses Schlosses war.

Bei seiner Rückfahrt ließ Leroi die Pferde antreiben, er wollte noch zu Schwerdtfeger. Allein bei seiner Rückkehr in Straßburg fand er die Bureaus geschlossen, auch in seiner Wohnung war Heinz nicht anwesend. So beschloß Leroi, obgleich noch mehrere Angelegenheiten der Erledigung harrten, am nächsten Vormittag bei Schwerdtfeger vorzugehen.

Der Sekretär von Schwerdtfeger blickte sehr erstaunt auf, als am anderen Vormittag eine Droschke en pleine carrière vor dem Hause angerast kam, und ein Herr das Bureau betrat, der von einem Schutzmann gefolgt war.

Der Herr schien ziemlich erregt und erklärte, während er sich die perlende Stirn wischte, sofort den Herrn Rechtsanwalt sprechen zu müssen.

Der Sekretär meldete Monsieur Leroi. Als Schwerdtfeger an der Tür erschien, trat der Schutzmann vor.

„Ich habe Befehl, Herrn Leroi zur Bahn zu begleiten. Der Ausweisungsbefehl sagt, daß der Herr heute bis zwölf Uhr mittags Straßburg verlassen haben und sich auf der Reise über die Grenze befinden muß. Der letzte Zug, den der Herr benutzen kann, ist der Expreßzug, der Straßburg 12.10 Uhr verläßt."

„Ich werde dafür Sorge tragen, daß der Herr den Zug erreicht!" entschied Heinz. Aber während er Leroi in sein Privatbureau führte, postierte der Schutzmann sich beim Sekretär.

Die Besprechung zwischen Leroi und Schwerdtfeger zog sich in die Länge. Die Mitteilungen, die Schwerdtfeger jetzt als Rechtsanwalt empfing, waren ihm von großer Wichtigkeit und er hatte eine Reihe von Fragen an Leroi zu stellen, was für einen Eindruck er in den letzten Monaten von Löreisen empfangen habe.

Lautes Stimmengewirr im Vorzimmer unterbrach sie. Der Sekretär und der Schutzmann zankten sich. Der Sekretär klopfte kurz an und stürzte herein:

Er droht, Herrn Leroi mit Gewalt herauszuholen!"

Der Schutzmann erschien unter der offenen Tür.

„Sie überschreiten nicht diese Schwelle ohne einen Haftbefehl des Gerichts!" rief Schwerdtfeger erregt, weil er mitten in seinen besten Kombinationen gestört wurde.

„Entschuldigen Sie, Herr Rechtsanwalt, ich habe strengen Befehl!" beharrte der Schutzmann.

„Schon gut! Sie bleiben draußen!" meinte Schwerdtfeger beruhigter, er schloß die Tür und sprach mit Leroi weiter. Er holte aus den Akten ein Schreiben aus Paris herbei. Er hatte in Erfahrung gebracht, daß sich in Paris sofort nach der Kapitulation von Paris ein Bureau gebildet hatte, welches es sich zur Aufgabe machte, die Diebstähle an Gut und Wertpapieren aufzudecken, welche während des Krieges und besonders während der Belagerungen von Straßburg und Paris begangen worden waren. Besonders in Wertpapieren war manches in unrechter Weise an sich gerissen worden. Das Bureau stand mit sämtlichen Banken in Frankreich in Verbindung und hatte schon Erfolg gesehen.

Ein erneuter Lärm im Vorzimmer schreckte Schwerdtfeger auf und mahnte ihn, daß es nun keinen Aufschub mehr gab. Der Schutzmann und der Sekretär drinnen zankten sich aufs Neue, und diesmal noch heftiger. Nach kurzem heftigen Pochen

wartete der Sekretär den Zuruf seines Vorgesetzten gar nicht erst ab, sondern rief erregt in das Zimmer:

„Er erklärt, unter allen Umständen den Herrn herausholen zu wollen —"

„Ich habe die Verantwortung, daß der Herr mit dem Expreßzug die Stadt verläßt!" erklärte der Schutzmann und während er sich wie ein flammender Cherub vor die Tür postierte, zog er die Uhr: „In zwanzig Minuten geht der Zug ab!"

Schwerdtfeger sah ein, daß es keinen Aufschub mehr gab.

Auch Leroi sprang auf, der Boden begann ihm unter den Füßen zu brennen. Er wurde sich plötzlich bewußt, was für ihn auf dem Spiel stand, wenn er diesen allerletzten Termin nicht innehielt. Die Behörde würde sich aufs Neue mit ihm befassen, ihm vielleicht wegen seines bisherigen Aufenthalts in Straßburg auf die Finger sehen und möglicherweise neue Recherchen anstellen.

Das alles konnte sehr unangenehm werden. Wenn auch die Ausweisung seine Pläne hier durchkreuzte und unterbrach, so nahm er doch so viel wertvolle Beobachtungen von hier mit, um als wichtige Persönlichkeit in den chauvinistischen „Anti-Prussien" in Lyon eintreten zu können.

Aber Schwerdtfeger und Leroi waren mit ihrer Besprechung noch nicht zu Ende.

„Ich werde Sie in der Droschke mit zur Bahn begleiten!" erklärte Heinz kurz entschlossen, „dabei gewinnen wir Zeit!"

Und der Sekretär stürzte zur Tür, um aus Schwerdtfegers Zimmer Hut und Mantel zu holen. Der Schutzmann trippelte ungeduldig von einem Bein aufs andere.

In diesem Augenblick kamen drei neue Klienten ins Bureau und machten sehr erstaunte Gesichter über den hastigen Aufbruch.

„In einer halben Stunde bin ich wieder da!" rief Heinz, stülpte sich seinen Hut auf den Kopf und fuhr, bereits über den Vorplatz eilend, in seinen Mantel. Der Schutzmann und Leroi waren soeben die Treppe hinabgestürmt. Mit einem Seufzer der Erleichterung schlug der Schutzmann die Wagentür zu, nachdem beide Herren eingestiegen, und er selbst auf dem Rücksitz Platz genommen. Der Kutscher hieb auf die Pferde ein und so raste der Wagen zur Bahn, als gälte es Preußen aus den Flammen zu holen.

Fortsetzung folgt.

Himmelfahrtswege.

Von Käte Lubowski.

(Nachdruck verboten.)

Als Doktor Franz Bertram jetzt vor der Hausdame seiner elternlosen Braut stand, durchzuckte ihn der heimliche Vorwurf, daß es nichts als die heiße Angst vor den Folgen gewesen, was ihn diese Unterredung immer wieder hinausschieben ließ. Und es war ihm, als flüsterte neben der gebietenden Stimme, die ihn heute zu der Entscheidung zwang, eine andere süße und flehende, es wiederum zu verzögern. Aber er verhärtete sich dagegen. Er bat die weißhaarige, taktvolle Frau, die seiner Braut allzeit die Mutter zu ersetzen bemüht war, mit erstickter Stimme: „Nicht wahr, Sie lassen mir Annerose heute ein Stündlein ganz allein. Wir haben Wichtiges zu besprechen."

Sie nickte stumm. Ueber ihr feines, mütterliches Gesicht lief ein Zucken. Ihre Lippen wollten sich zu Worten öffnen, welche ihm das Allerbeste dafür wünschten, aber sie schloß sie wieder und seufzte nur auf. Und auch Franz Bertram sagte nichts von dem, das ihn doch so unendlich in der Zeit seines jungen reichen Glückes gepeinigt hatte! — Nun standen sich Annerose Spichern und ihr Verlobter gegenüber und sie konnte ihm nicht länger ausweichen, sie mußte auf seine nochmalige Frage endlich eine klare Antwort geben. Das fühlte sie deutlich.

„Hast du jetzt über meine Bitte genügend nachgedacht," fragte er leise.

Ueber ihr schönes, stolzes Gesicht huschte ein glühende Röte.

„Ja, Franz, das habe ich getan." Er sah sie mit einem langen, innigen Blick an.

„Dann können wir also den Himmelfahrtsweg zu meiner alten Mutter gemeinsam gehen, Annerose?"

Ihre wohlgepflegten Hände bebten über den feinen Spitzen des kostbaren Kleides.

„Franz," sagte sie gequält und angstvoll, „glaube doch nicht, daß ich dich deswegen weniger lieb habe. Du willst, daß deine alte Mutter von ihrem Bauernhof zu uns kommen möge, sobald wir verheiratet sind. — Dazu bin ich aber nicht imstande. Ich wäre gern zu ihr gegangen — schon längst — hätte ihre Hände gedrückt und ihr auch gedankt, daß sie dich stets mit soviel Liebe umgab, aber du verlangtest ja von mir, daß ich dies nicht früher tun dürfe, als bis ich sie auch bitten könnte, den Rest ihres Lebens mit uns zu verbringen. — Ich wollte es versuchen. Aber es ging nicht. Es geht auch jetzt nicht, Franz! — Gib ihr von meinem Reichtum, baue ihr ein hübsches, kleines Häuslein, besorge ihr eine freundliche Pflegerin, wenn sie leidend wird, nur zu uns soll sie nicht kommen, nicht für immer."

Er sah starr geradeaus, an ihrem schönen, flehenden Gesicht vorüber.

„Um mir die langen Jahre des Studiums zu ermöglichen, hat diese alte Frau für mich gedarbt. Ich bin ihr Einziger, das weißt du. Und es ist auch nicht Eigensinn, sondern Bedürfnis, das in meinem Leben wurzelt, wenn ich es ihr so vergelten will, wie sie es verdient."

Annerose Spichern wußte keine Entgegnung. Eine große Heftigkeit wallte in ihr empor, raubte ihr die Nachgiebigkeit der liebenden Braut, legte ihr harte, bittere Worte in den Mund.

„Du hast es gehört, Franz, daß ich es nicht über mich gewinnen kann, sie darum zu bitten, wozu quälst du mich also?"

„Weißt du," fragte er plötzlich tonlos, „daß du mich überhaupt nicht liebst, Annerose?" Sie sah ihn fassungslos an.

„Warum hätte ich denn dich erwählt?"

Er nickte traurig.

„Diese Frage hat einige Berechtigung. Gewiß, du mußt schon eine Art Wohlgefallen an mir gehabt haben, denn sonst wäre es ja unverständlich, daß du, die reiche und verwöhnte Erbin, der viele zu Füßen lagen, zu mir heruntergestiegen wärst."

„Ja," sagte sie trotzig, „ich hatte wirklich die Wahl. Aber ich wollte dich." Seine feingezeichneten Brauen zogen sich schmerzhaft zusammen.

„Und dein Wille hat sich noch stets erfüllen müssen."

„Ich will nichts Unrechtes."

„Nein, nur einer alten, treuen, großempfindenden Frau willst du das Herz brechen, das ist freilich nicht viel."

„Du legst dieser Sache zu viel Bedeutung bei, Franz."

„Leider betrachtete ich sie zu lange als Nebensache. — Jetzt aber will ich Klarheit. — Ein letztes Mal frage ich dich, willst du Himmelfahrt mit mir zu meiner Mutter kommen und jene Bitte aussprechen?"

„Nein," entgegnete sie hart und bestimmt.

Da zog er langsam den goldenen Reifen von der Linken und legte ihn vor sich nieder.

„Lebewohl, Annerose."

In ihr jubelte trotz des ersten großen Entsetzens eine helle Stimme:

„Laß ihn jetzt nur gehen. Er kommt ja doch wieder, denn er hat dich viel zu lieb." Aber die Stimme log.

Doktor Franz Bertram nahm einen Vertreter und suchte seine alte Mutter auf dem Hof, der seine Kindheit gesehen hatte, auf, um das ihr stillschweigend angetane Unrecht durch doppelte Kindesliebe wieder gut zu machen. —

Es erging ihm aber nicht sonderlich gut draußen an den altbekannten Stätten. Gleich am ersten Abend seiner Ankunft hatte er der Mutter gesagt, daß seine Verlobung gelöst sei. Weiter nichts. Und sie hatte alle Fragen gespart, bis er ihr gebot, das Bild seiner einstigen Braut, dem sie den Ehrenplatz neben der Bibel im Glasschrank noch immer nicht aus freiem Antriebe geraubt, fortzunehmen. Da tat sie die Frage. Und er gab ihr eine ehrliche, klare Antwort darauf.

In ihrem faltigen Gesicht zuckte eine starke Erregung, als sie ihn küßte.

„Min Junken," sagte sie leise und weich, „un du bist ehr doch so gaud". Er stöhnte auf.

„Rühre nicht daran, Mutter, nein, nein, ich empfinde nichts das Geringste mehr für sie."

Die alte Frau lächelte.

„Du bist de Vaters Jung," meinte sie. „Du verjäßt dat ne."

Aber er riß ihre Hände an seine heißen Augen und flehte sie an:

„Sprich nicht mehr von ihr, Mutter. Ich habe vor mir geschworen, daß ich nur eine Frau nehme, die dich ehrt und liebt."

So wurde für die nächsten Tage der Name, der doch in beider Herzen unaufhörlich schwebte, nicht mehr genannt.

Am Morgen des Himmelfahrtstages ging die alte Frau zu ihrem Sohn.

„Fru Pastor heit us bed vör Nachmittag inlode lote. Ik wi schlope, awerst du mußt hengohe."

Er tat ihr den Willen. Im hellen Sonnenschein dieses ersten Maitages ging er die bekannten Pfade zur Pfarre hinüber und dachte dabei, daß alles besser würde, wenn er nun seine Mutter in den Stadthaushalt hätte, nachdem der Hof dem Nachbarn verkauft sei.

Die alte Frau Bertram aber schlief nicht an diesem hellen Festtag. Sie hatte ihren Sohn nur forthaben wollen, um einen heimlichen Besuch in die Stadt zu seiner Wohnung zu machen. Er hatte nämlich ein paar Bücher mitzunehmen vergessen, die ihm augenscheinlich sehr fehlten. Er hatte so oft von ihnen gesprochen, daß sie ihre Titel genau wußte. — Diese Bücher wollte sie ihm nun endlich herbeischaffen, damit er wenigstens eine kleine Festfreude habe, wenn er heute abend wieder zu ihr käme.

Wenn ein rüstiger Wanderer zwei Stunden ausschritt, war er zur Stelle. Frau Bertram hatte zuerst den Weg zu Fuß zurücklegen wollen, dann aber besann sie sich, spannte eigenhändig den Schwarzen ein und fuhr zum Städtchen. Sie kannte die Wege und Stege hier seit Jahren genau. Darum lenkte sie das Pferd auch auf einen schmalen Wiesenweg hinüber, den die Spaziergänger nicht suchten. Vor dem kleinen Birkenwäldchen zog sie die Zügel straff und stieg vom Wagen herab, um sich einen Augenblick an der jungen Knospenpracht zu erfreuen. Dabei kamen Tränen in ihre Augen. Hierher hatte sie mit ihrem damals noch lebenden Mann und dem vierjährigen Franz einen Himmelfahrtsspaziergang gemacht — vor 26 Jahren. — Und heute stand sie hier allein. Eine tiefe Bitterkeit wallte in ihr auf. Wenn sie den Sohn auch besaß, er gehörte ihr doch nicht mehr so ganz wie einst. Jenes stolze, falschherzige Mädchen hatte ihn ihr genommen. In diesen Augenblicken des Alleinseins glaubte sie Annerose Spichern, die sie nur von dem schönen Bild her kannte, zu hassen. Mit einem schmerzlichen Seufzer wollte sie wiederum den Wagen besteigen, als ein Klagelaut an ihr Ohr drang. Ihre immer noch hellen Augen gewahrten, daß ein Landstreicher, einer, die diesen Spaziergang doch herausgefunden hatte, an das Leben wollte. Sie schlich näher heran, sah die, welche er bedrohte, im vollen Licht der Sonne, deckte das Gesicht mit den Händen zu und wollte gehen, ohne zu helfen. Denn jene, das Mädchen, auf dessen hellfunkelnde Brillantbrosche es wohl der Wegelagerer abgesehen hatte, war keine andere als die, welche sie verachtet und entehrt hatte.

Aber sie konnte plötzlich nicht hart und grausam Rache nehmen. Sie sah ihren Sohn vor sich und fühlte, daß er um dasselbe Mädchen litt. Mit ein paar Schritten war sie vorwärts gedrungen, stand jetzt neben dem keuchenden Unhold und ließ die Peitsche, die sie — einer alten Gewohnheit nach — stets mit sich vom Wagen nahm — mit harten Schlägen auf ihn niedersausen. Da ließ er von seinem Opfer ab und jagte in hastigen Sprüngen davon.

Nun war die alte Frau mit der ehemaligen Braut ihres Sohnes zusammen. Sie war zu gerade und ehrlich, um Versteck zu spielen. Sie sagte fest:

„Ich bin Franz Bertram seine Mutter," denn sie nahm an, daß jene ihr Plattdeutsch wohl kaum verstehen werde.

Annerose schrie leise auf. Noch einen Augenblick hielt sie sich aufrecht, dann brach sie bewußtlos zusammen. Die Aufregungen der letzten Stunde waren zu hart gewesen. Unter den sanften Händen der alten Frau aber kam ihr schnell die Besinnung wieder.

„Ich fahr' Sie jetzt nach Hause, Fräulein," meinte die Alte resolut.

Aber Annerose schüttelte den Kopf und lag plötzlich vor der Mutter ihres Verlobten auf den Knieen.

„Nehmen Sie mich mit nach Hause."

Die alte Frau verstand sie nicht.

Da ward ihre Bitte deutlicher:

„Sie müssen mir helfen, damit Franz mir vergibt."

Da brach ein helles Leuchten aus dem Faltengesicht.

„Döchting, Döchting, dat di dat nu we wedder leed ward."

Annerose verstand sie wirklich nicht, aber sie sah das Lächeln und die guten treuen Mutteraugen mit einem Ausdruck von Liebe auf sich gerichtet und flehte leise und schüchtern:

„Ich kann jetzt bitten, daß du zu uns kommst, Mutter."

Da schritten die beiden Frauen Hand in Hand durch das goldene Leuchten des Himmelfahrtstages dem Schwarzen entgegen, der ungeduldig, voller Sehnsucht nach dem heimatlichen Stall, aufwieherte.

Himmelfahrt.

Von Paul Bajig.

(Nachdruck verboten.)

Vierzig Tage nach seiner Auferstehung war der Erlöser „aufgehoben" gen Himmel, wie es in der ehrwürdigen Urkunde der Christen, dem Bibelbuche, heißt, und das Gedächtnis dieses Ereignisses lebt noch heute unter uns fort: wir feiern „Himmelfahrt" in unsern Gotteshäusern, daheim in unsern trauten vier Pfählen und, wenns halbwegs der allgewaltige Wettergott erlaubt, draußen im Tempel der Natur, der nun wieder seine weiten Hallen geöffnet hat für all die großen und kleinen Wallfahrer, denen es zu eng wird daheim im Häusergemäuer. Es liegt ein tiefer Gedanke schon in dem einzigen Wörtlein: Himmelfahrt. Der Himmel gilt uns als der Inbegriff des Höchsten und Vollendetsten, des Erhabensten und Reinsten, kurz, alles Glückes, aller Seligkeit. Er hat keinen Anfang und kein Ende — wohin unser Auge dringt, in stiller, klarer Frühlingsnacht durch die ungezählten Sternenheere, die zahllose Welten einschließen, oder am lichten, sonnendurchstrahlten Tage — es findet nirgends ein Ziel. Und ein leises Ahnen in unserer Brust sagt es uns: „Dort droben muß das Glück wohnen, wenn es überhaupt eins gibt!" Ein fürstlicher Dichter, der im Jahre 1873 verstorbene König Johann von Sachsen, gibt diesem Gedanken in den schlichten Versen Ausdruck:

„Hoch über den Sternen,
Wie muß es so friedlich sein
Am himmlischen Bogen!
Tief unten das Wogen
Der Menschen im irdischen Schein.

Hoch über den Sternen,
Wie muß es so selig sein
Ihr Leiden, ihr Freuden,
Entflohen euch beiden,
So fern euch zu sehn und so klein!"

Und woher kommt es, daß wir das Glück gerade droben in überirdischen Regionen suchen, im Himmel? Denken wir nur an die hohen Berge, von denen unser Schiller so treffend meint:

„Auf den Bergen ist Freiheit!
Der Hauch der Grüfte
Steigt nicht hinauf in die reinen Lüfte,
Die Welt ist vollkommen überall,
Wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual."

Nun vergegenwärtige dir diese, diese ragende Berge, aneinander getürmt, immer höher und immer höher — und da, da ist das, was du suchst: „Menschenferne, Gottesnähe, der — Himmel! Es war ein durchaus richtiges Gefühl, das seit uralter Zeit die Menschen am Himmelfahrtstage gerade Bergeshöhen aufsuchen läßt. Nicht nur der Gedanke an den Erlöser, der von einem Berge schied. Nein, ein Wissen, daß sie hier dem Himmel näher, daß sie auf dem Wege zum Himmel sind. Und darum errichteten

nehmungslust namentlich im Baugewerbe würde sich, dem Bedürfnis nach neuen Wohnungen und modernen Geschäftsbauten in den größeren Städten entsprechend, nachhaltig und kräftig betätigen und die öffentliche Bautätigkeit, die auch bisher, trotz der unsicheren politischen Lage, eine sehr rege war, erst recht. Die umfangreichen Nachbestellungen der preußischen Staatsbahnverwaltung in schwerem Eisenbahnmaterial, Schienen und Schwellen haben den Stahlwerken ein weiteres bedeutendes Arbeitsquantum zugeführt, und die starke Beschäftigung der deutschen Werften brachte den für den Schiffsbau tätigen Werken sehr erhebliche Aufträge. Die neue Militärvorlage wird unserer Eisenindustrie in ihren verschiedenen Zweigen ebenfalls ansehnliche Beschäftigung geben. Somit bleiben die Aussichten weiterhin recht günstig, wenn der Gang der hohen Politik nicht alle Berechnungen durchkreuzt.

Ueber den Geschäftsgang in der Ruhrkohlenindustrie ist auch heute nur Günstiges zu berichten. Andauernd sehr starke Nachfrage in Industriekohlen und Hochofenkoks, umfangreiche Kohlenverschiffungen rheinauf- und rheinabwärts und sehr befriedigende Preise sind die Kennzeichen des Marktes. Die Stimmung sehr fest.

Der Rheinisch Westfälische Kuxenmarkt.

Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.

Dortmund, 29. April.

(Vor der Börse.) Trotz der nunmehr fast vollzählig vorliegenden Abrechnungsbogen für das abgelaufene Vierteljahr, die ein Bild von der glänzenden Lage der Kohlen-Industrie geben, vermochte die Aufwärtsbewegung am Kohlenkuxenmarkt in der Berichtswoche keine weiteren Fortschritte zu machen. Die schnelle Beendigung des belgischen Generalstreiks hat die Hoffungen auf eine besonders starke Beschäftigung der deutschen Industrie zerstört und die leisen Anzeichen eines Niederganges im Eisengewerbe veranlassen das Publikum zur Vorsicht. Letzten Endes war es aber die erneute Zuspitzung der politischen Verhältnisse, die allen Kreisen große Zurückhaltung auferlegte. Im einzelnen konnten sich Helene und Amalie bei M. 20 000 und König Ludwig bei etwa M. 33 000 bei vereinzelten Umsätzen behaupten. Mont Cenis und Lothringen verkehrten nach anfänglichen Umsätzen zu Mark 31 500 bezw. M. 19 100 zu um M. 3—400 abgeschwächten Notierungen und namentlich für Ewald war nach vorübergehendem Umsatz zu M. 48 000 bei M. 47 000 vergebliches Angebot am Markte. Gute Käufe waren in Graf Schwerin bei M. 14 200 bis M. 14 400 festzustellen, und der Kurs konnte sich auch trotz der allgemeinen Abschwächung bei Berichtschluß behaupten. Für Dorstfeld verstimmte die in der Gewerkenversammlung gemachte Mitteilung, daß es der Zeche bisher nicht möglich gewesen ist, im Gegensatz zu vielen anderen Unternehmungen, über ihre Beteiligung hinaus zu fördern. Der Kurs mußte daraufhin von M. 12 400 bis Mark 11 700 nachgeben. Von Mittelwerten waren Johann Deimelsberg bei M. 6800, Caroline bei M. 2700, Oespel bei M. 2600 und Heinrich bei M. 5200 behauptet. Eine wesentliche Aufbesserung und zwar um M. 250 erfuhren Gottessegen im Zusammenhang mit den befriedigenden Ausweisziffern. Dagegen hat das Interesse für Westfalen erheblich nachgelassen und die Kuxe waren bei Berichtsschluß zu M. 900 erhältlich.

Am Braunkohlenmarkte galten die vorwöchentlichen Preise, ohne daß es auf diesem Gebiete zu besonderen Umsätzen kam.

Am Kalimarkte blieb die Grundstimmung trotz der durch die politischen Verhältnisse hervorgerufenen Verstimmung fest und die Kurse konnten sich auf der ganzen Linie gut behaupten, wobei das Angebot sich in engen Grenzen hielt. Die vorliegenden Ausweise für das abgelaufene Vierteljahr lassen erkennen, daß trotz der zahlreichen Beteiligungen, die an zahlreiche junge Werke gegeben sind, das Geschäft für die alten Werke ein recht gutes war. Rege Nachfrage zeigte sich für Alexandershall bei M. 9200, Kaiseroda bei M. 7600, Hohenzollern bei M. 6100, Heiligenroda bei M. 9500 und Einigkeit bei etwa M. 3400. Auf Carlsfund blieb die Mitteilung von dem Bau eines neuen Schachtes eindruckslos, dagegen konnten Heringen auf den guten Ausweis für das abgelaufene Vierteljahr ihren Kurs bei lebhaften Umsätzen bis M. 4850 erhöhen. Niedriger waren Hansa Silberberg, die bei Berichtsschluß bei M. 4850 zum Verkauf gestellt wurden, da gerüchtweise verlautete, daß die Arbeiten im zweiten Schachte einen recht schleppenden Verlauf nähmen. Schwächer lagen auch Siegfried I bei M. 5150 und Beienrode bei M. 5350, ohne daß für diese Rückgänge Gründe geltend gemacht wurden. Auf dem Gebiete der schachtbauenden Unternehmungen hat das Interesse für die stärker gestiegenen elsässischen Werte etwas nachgelassen; Prinz Eugen und Theodor verlassen die Woche mit einem Abschlag von M. 200. Dagegen waren Marie und Marie Louise bei etwa M. 3250 gut behauptet. Lebhafte Umsätze wurden in Carlshall getätigt, die auf die Mitteilung von finanziellen Vorgängen ihren Kurs vorübergehend bis M. 1850 erhöhen konnten, um sich aber im weiteren Verlaufe der Woche bis etwa M. 1700 abzuschwächen. Ebenso verloren auch Herfa und Neuroda auf die Ausschreibung einer Zubuße etwa M. 100. Die meisten der anderen hierher gehörigen Werte erfuhren bei geringem Angebot mäßige Abschwächungen. Der Aktienmarkt lag ruhig und ohne wesentliche Veränderungen. Auch hier gaben die Preise in Uebereinstimmung mit der Gesamttendenz um Kleinigkeiten nach.

Kolonialwerte.

Bericht vom Deutschen Kolonialkontor G. m. b. H., Hamburg, Hohe Bleichen 28.

Die ungünstigere politische Lage hat naturgemäß auch auf die Gestaltung des Kolonialmarktes ihren Einfluß nicht verfehlt. Nach den bedeutenden Aufwärtsbewegungen der letzten Wochen ist auf allen Gebieten, besonders bei den spekulativen Werten ein recht großer Rückschlag eingetreten. Den größten Kursverlust hatten die früher zu meist begünstigsten Pomona-Anteile zu verzeichnen. Auch die Anteile der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika und Otavi notierten wesentlich niedriger. Sachliche Gründe hierzu lagen nicht vor, wenn man von der allgemeinen Lage absieht. — Der nunmehr erschienene Abschluß der Pomona-Diamanten-Ges. hat die Erwartungen weder enttäuscht noch übertroffen. Mit einer Dividende von 40 Prozent hatte man bereits gerechnet. Es kommt nun im besonderen darauf an, welches Bild die im Zuge befindlichen Aufschluß-Arbeiten von der Lebensdauer der Minen ergeben werden.

Bemerkenswert ist die Aufwärts-Bewegung der Pacific Phosphat shares im Hinblick darauf, daß alle übrigen Werte im Kurse zurückgegangen sind.

Marktbericht.

Wochenbericht von Jonas Hoffmann.

Neuß, 2. Mai. Das knappe Angebot in Landware führte zu weiteren Preiserhöhungen von Weizen und Roggen, Hafer, Gerste und Mais haben dagegen ihren Preisstand nur wenig verändert. Für Weizen- und Roggenmehl bestand eine etwas lebhaftere Kauflust. Die Müller haben ihre Forderungen erhöht. Weizenkleie ist preishaltend. Im Allgemeinen ist das Geschäft recht still. Tagespreise: Weizen bis M. 221. Roggen bis M. 186. Hafer bis M. 187 die 1000 Kilo. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis M. 30, Roggenmehl ohne Sack bis M. 26 die 100 Kilo. Weizenkleie mit Sack M. 5.10 die 100 Kilo.

Die Lage des Rüböl saaten-Marktes hat sich gegen die Vorwoche nur wenig verändert. Die feste Grundstimmung bleibt bestehen, und die Preise konnten sich bei stillem Verkehr gut behaupten. Leinsaaten erfuhren zu Anfang der Berichtswoche eine erhebliche Abschwächung, konnten sich dann aber infolge größerer Nachfrage wieder wesentlich befestigen, schließen aber neuerdings etwas schwächer, da die großen argentinischen Abladungen enttäuschten. Die Umsätze waren bedeutend geringer, als in der Vorwoche. Erdnüsse sind ebenfalls still und preishaltend. Der Absatz in Leinöl und Rüböl ist zu letztnotierten Preisen befriedigend. Vorräte in beiden Artikeln fehlen. Erdnußöl ist still und unverändert. Rübkuchen stetig.

Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Faß bis M. 65.25 ab Neuß, Leinöl ohne Faß bis M. 53.25 die 100 Kilo, Fracht Parität Geldern. Erdnußöl aus Coromandelnüssen bis M. 66 die 100 Kilo ab Neuß.

Baumwolle.

Wochenbericht der Firma Hornby, Hemekryk u. Co., Baumwollmakler in Liverpool.

(Die Firma macht keine Termingeschäfte für ihre eigene Rechnung.)

Die von den Vereinigten Staaten eingetroffenen günstigeren Ernteberichte, sowie der besonders in den letzten Tagen wieder ernster gewordene politische Ausblick haben den Markt auch während der vergangenen Woche in einer abwärtsgehenden Bewegung erhalten.

„The New York Commercial" schätzt die Areal-Zunahme auf 7 pCt. (für Texas ist sie 10 pCt, Oklahama 12 pCt., Louisiana 15 pCt.)

Die Zollrevisionsfrage in den Vereinigten Staaten scheint daselbst eine zeitweilige Einschränkung des Geschäfts auszuüben und man gibt sich da der Befürchtung hin, daß eine Reduzierung der Zölle weniger Beschäftigung und Konsum bedeutet. Zur Zeit ist jedoch noch nicht von einer tatsächlichen Einschränkung der Betriebe weder in der Textil- noch auch in den Eisen- und Stahl-Industrien zu bemerken.

Die Arbeiter-Schwierigkeiten in Nelson sind noch immer in der Schwebe, doch finden Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern statt, welche, wie man hofft, zu einem befriedigenden Resultate führen werden.

Das Geschäft im allgemeinen und besonders in England ist weiter gut und der stattgefundene Preisabschlag scheint Spinnern weitere neue Geschäfte gebracht zu haben. Die Fabrikanten haben jedoch, wie wir hören, weiter große Garnorder zur Deckung ihrer Tuchverkäufe zu plazieren.

Holländische Monatsstatistik von Kaffee

laut Aufgaben der R.-H.-M. und der Mäkler.

Die Tageszufuhren betrugen vom 1. Juli 1912 bis zum 29. crt.: 2 552 000 Ballen in Rio und 8 116 000 Ballen in Santos, also zusammen 10 668 000 Ballen gegen 11 678 000 Ballen im gleichen Zeitraum 1912. Es sind also in diesem Jahre 1 010 000 Ballen weniger in die Statistik eingetreten als gleichzeitig in 1912. In der Beurteilung des Artikels hat sich bei der großen Masse von Interessenten eine entschiedene Wendung zum Besseren vollzogen und die Logik kommt wieder mehr zu ihrem Recht. Die statistische Position des Artikels ist stark, die Weltvorräte werden von jetzt bis Ende Juni erheblich abnehmen und der Konsum wird, wenn er, wie in der letzten Zeit, seine Kauflust auf bessere Qualitäten konzentriert, bald zur Einsicht kommen, daß gute Santos nicht reichlich und nicht sehr billig zu haben sind. Das Decouvert im Artikel ist enorm, nicht nur als Arbitragen gegen Vorräte sondern auch in großem Maßstabe als reine Blankoabgaben. Die Aussichten für die nächste Brasilernte sind nicht besser sondern ungünstiger geworden und der heutige Preisstand rechtfertigt keinen Rückgang aus dem Artikel heraus, sondern berechtigt zu der Annahme, daß Preise in der nächsten Zeit langsam anziehen werden. Wären die politischen Verhältnisse schon geklärt, so würde flotter Zug ins Geschäft kommen und das Decouvert gar manche Ueberraschung erleben.

Bericht über die Londoner Börse.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Infolge der Besserung der Geldmarktlage hat die Börse gute Stimmung gezeigt, obschon das Geschäft sich bis jetzt nicht wesentlich belebt hat. Das Publikum hat zwar angefangen, sich für einige Gebiete etwas lebhafter zu interessieren, so haben z. B. englische Bahnenaktien und auch südafrikanische Minenaktien größere Umsätze zu verzeichnen, aber für den Augenblick bleibt das Geschäft recht ungleichmäßig verteilt. Man darf wohl annehmen, daß die definitive Lösung des Orientproblems eine weitere und allgemeinere Belebung der Weltbörsen herbeiführen dürfte.

Bei lebhaften Umsätzen zeigt der Heimische Bahnenmarkt feste Haltung und zwar besonders für Werte der schottischen Linien auf die Erwartung einer Erhöhung der Personentarife. Einige der südlichen Bahnenaktien erfreuten sich guter Nachfrage.

Günstigere Stimmung herrscht auf dem Südafrikanischen Goldaktienmarkt, der besonders während der letzten Tage neue Kursgewinne aufzuweisen hat. Besonders haben sich in dieser Hinsicht Modderfontein Shares ausgezeichnet, die auf günstige Aufschließungsberichte stärker anzogen. Randmines und Goldfield-Shares wurden für Pariser Rechnung gekauft und eine Reihe der kleineren Werte erfuhren Kursgewinne. Für Rhodesische Minenwerte bestand ebenfalls vermehrtes Interesse.

Kupferwerte empfangen andauernde Unterstützung durch die feste Haltung des Metallmarktes und zuversichtliche Meldungen über amerikanische Kupferexporte. Man glaubt, daß der Konsum des roten Metalles rasch und andauernd steigen wird und zwar im Hinblick auf die bevorstehenden Installierungen des elektrischen Betriebes bei den leitenden amerikanischen Bahnen, wie z. B. der Chicago Milwaukee u. St. Paul.

Diamant-Aktien sind nach häufigen Schwankungen stetiger. Die Nachrichten aus Südafrika lassen keinen Zweifel darüber, daß die Gerüchte betr. einer Steuererhöhung seitens der südafrikanischen Regierung nicht begründet sind. Dagegen haben die Nachrichten von den festländischen Edelsteinmärkten, wonach die Diamantnachfrage unter dem hohen Preisniveau zu leiden haben soll, den Diamantaktienmarkt etwas verstimmt, so daß er nur wenig von der freundlichen Allgemeintendenz profitieren konnte.

Amerikaner verkehrten ruhig und ohne einheitliche Tendenz. Die Stimmung in Wallstreet ist noch immer gegen das Kursniveau gerichtet, und derartige Ereignisse wie die Baisse in New-York, New-Haven und Hartford Shares werden von dem professionellen Element benutzt, um das allgemeine Kursniveau herabzudrücken. Für ein oder zwei Tage schienen diese Manipulationen erfolgreich, aber sobald diese Spekulanten mit Baissedeckungen begannen, stellte sich heraus, daß das Publikum keinerlei Material abgegeben hatte und daß ihre Rückkäufe mehr oder weniger das vorherige Niveau wieder herstellten. Sehr günstige Ernteaussichten und befriedigende Handelsnachrichten verleihen dem Markte eine Unterstützung, andererseits zeigen jedoch die März-Ziffern der von den kürzlichen Ueberschwemmungen betroffenen Eisenbahnen den Einfluß dieser Störung und stehen in sehr ungünstigem Vergleich mit den Ziffern des Vorjahres.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Marktbericht
der Deutschen Stärke-Verkaufsgenossenschaft E. G. m. b. H.
über Kartoffel-Fabrikate.

Mannheim. Berlin. Magdeburg.

Das Geschäft in Kartoffelfabrikaten entwickelte sich auch in der abgelaufenen Berichtswoche in ruhigen Bahnen, da die einlaufenden Kaufforders vollauf genügten, die Stabilität der Preise aufrecht zu erhalten, sowie für besondere Qualitäten, welche nur sporadisch angeboten sind, Erhöhungen durchzusetzen. Die Gegensätze, welche von gewissen Seiten darauf gerichtet waren, den Markt in ihrem Interesse zu beeinflussen, scheinen sich mehr und mehr auszugleichen, sodaß die sachliche Auffassung der Situation, die Marktlage mehr einheitlich nach den gegebenen Tatsachen zu beurteilen, immer mehr in Erscheinung kommt und damit auch die gegebene Basis zu einer gesunden Preisentwicklung.

Bestehende Lieferungsverpflichtungen gegen frühere Kontrakte sind in der Hauptsache als erledigt zu betrachten, und beweisen vorhandene Anfragen, daß noch manches lebhafte und größere Interesse für spätere Lieferung zu befriedigen ist, wofür, je weiter die Zeit fortschreitet, um so schwieriger Deckung zu erlangen sein wird. Das Vertrauen der Eigner von Waren, mit ihren Forderungen durchzudringen, bleibt daher in der Hauptsache unerschüttert, und ist nach Lage der Dinge für die Fabriken keine Veranlassung gegeben, die kleinen Restbestände unter Herstellungspreis zu realisieren.

Sehr aufgeräumt sind bereits Sekunda- und Tertia-Qualitäten, und dürften überhaupt von Nachprodukten nur noch entsprechend kleine Mengen zum Angebot kommen.

Wochenbericht über Oele und Fette für die Seifenindustrie.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Palmkernöl. Der Markt lag auch in der abgelaufenen Woche noch immer ruhig und die Preise für Kerne mußten weiter zurückgehen und notieren gegen Anfang der Woche mit M. 21.50 heute noch M. 21 bei verhältnismäßig gutem Angebot. Die Oelpreise sind nur wenig zurückgegangen da für prompte Ware immer noch gute Nachfrage besteht und man muß auch heute für Mai-Lieferung noch immer M. 86 und für Juni—August M. 85 per 100 Ko. inkl. Fässer, cif Mannheim, Cassa mit 1 Prozent Sconto, bezahlen.

Talg. Die dieswöchentliche Auktion verlief sehr ruhig und aus einem Angebot von 1382 Faß konnten nur 688 Faß zu durchweg 50 Pfg. billigeren Preisen verkauft werden.

Leinöl. Der Markt setzte diese Woche etwas ruhig ein und die Preise gingen rasch wieder auf den alten Stand zurück. Man kann heute Mai—Dezember-Lieferung wieder mit M. 55 inkl. Barrels, cif Mannheim, Cassa mit 1 Proz. Sconto, kaufen und man ist in gut unterrichteten Kreisen der Ansicht, daß der Markt unter die heutigen Preise nicht zurückgehen wird, denn man wird auch vorübergehend mit höheren Preisen rechnen müssen. Die Verschiffungen von Leinsaat betrugen diese Woche 40 700 Tons gegen 26 600 Tons in der Vorwoche und 19 600 Tons in der gleichen Woche des Vorjahres. Vom 1. Januar bis heute wurden von La Plata insgesamt 523 300 Tons gegen 226 900 Tons in der gleichen Zeit des Vorjahres verschifft.

Cottonöl. In der letzten Woche wurden von zweiter Hand wieder große Posten Cottonöl für neue Ernte zu sehr billigen Preisen verkauft während die erste Hand mit Offerten für neue Ernte noch immer nicht am Markt ist. Die Fabriken notieren für Mai—August und September—Dezember-Lieferung M. 58.50 per 100 Ko. inkl. Barrels, unverzollt cif Rotterdam, und es ist mit Untergeboten kaum etwas zu erreichen.

Obstbericht.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

* Aus Süddeutschland, 30. April. Am süddeutschen Obstmarkte stand das Geschäft fortgesetzt unter dem Zeichen größerer Lebhaftigkeit. Dadurch, daß durch die Aprilfröste die in Aussicht gestandene gute Frühobsternte vernichtet wurde, war vorjähriges Obst gut gefragt und ist auch im Preise gestiegen. In der Rheinpfalz wurden zuletzt geringere Sorten Aepfel zu 9 bis 11.50 M., bessere Sorten uz 14—20 M., Tafeläpfel zu 22—30 M., gewöhnliche Birnen zu 10 bis 12 M., bessere Sorten zu 13—20 M., Tafelbirnen zu 24—33 M., der Zentner gehandelt. Im Geschäft mit Spargel war es lebhaft. Der Umsatz hat bedeutend zugenommen. Die Preise, die anfänglich recht hoch waren, sind in letzten Tagen bedeutend gesunken. Durchschnittlich wurde erstklassiger Spargel mit 60—65 M. und zweite Sorte mit 30—35 M. pro Zentner bewertet.

Wochenbericht über den Viehverkehr

vom 28. April — 3. Mai 1913.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Der Rindermarkt war schwach beschickt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 650 Stück. Der Handel war ruhig. Preise pro 50 Ko. Schlachtgewicht: Ochsen M. 88—98, (48—53), Bullen (Farren) M. 75—86 (42—49), Rinder M. 80 bis 96 (42—50), Kühe M. 60—76 (29—36).

Auf dem Kälbermarkt standen am 30. v. Mts. 449 Stück, am 2. ds. Mts. 151 Stück zum Verkaufe. Geschäftsverkehr lebhaft. Preise pro 50 Ko. Schlachtgewicht M. 90—110 (54—66).

Auf dem Schweinemarkt standen am 28. und 30. v. Mts. 2915 Stück, am 2. d. Mts. 318 Stück. 50 Ko. Schlachtgewicht kosteten M. 73 bis 75 (57—58) bei ruhigem und mittlerem Geschäftsverkehr.

Der Ferkelmarkt war mit 311 Stück besucht. Handel war lebhaft. Pro Stück wurden M. 16 bis 24 bezahlt.

Die in Klammern gesetzten Zahlen bedeuten die Preise nach Lebengewicht.

Literatur.

Handelsgeographie von Prof. Dr. Fritz Regel, o. ö. Professor der Geographie an der Universität Würzburg. 10. Band von Violets Globus-Bücherei. Verlag von Wilhelm Violet in Stuttgart. In Leinen gebunden 4 M. Dieser 500 Druckseiten umfassende Band stellt eine weitgehende Umarbeitung der früheren Auflage dar. Er ist nunmehr zu einem Lehrbuch der Handelsgeographie geworden, das kaufmännischen Kreisen in dieser Kompendienform gewiß willkommen ist. Abweichend von der sonstigen Behandlung ist zunächst ein Ueberblick über das ganze Reich gegeben, ehe die 26 Einzelstaaten aufmarschieren. Aber auch als Unterrichtsmittel an Handels- und Fortbildungsschulen, Handelslehranstalten, wie als praktisches Handelsbuch für den Selbstunterricht darf es bestens empfohlen werden.

*

Aus der Exportpraxis. Winke für zweckmäßige Ausführung der Versandarbeiten beim Stückgutverkehr nach dem europäischen Ausland und nach überseeischen Ländern. Von Walter Heß. (Sonderdruck aus „Güterversand", 13. Band von Violets Globus-Bücherei.) 38 Seiten 8°. Preis 60 Pfennig.

*

Plutus. Kritische Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber Georg Bernhardt. Inhalt vom 18. Heft des zehnten Jahrganges: Bucketshop-Rummel. Von Dr. jur. Leonhard Holz-Berlin. — Elektrische Vollbahnen. II. Die Elektrisierung der Berliner Stadtbahn. Vom Königl. Baurat Georg Soberski-Wilmersdorf. — Revue der Presse. — Aus den Börsensälen. — Bankspesen für Postschecks. — Französisches Wechselrecht. — Antisemitismus im Bankgewerbe. — Gedanken über den Geldmarkt. Von Justus. — Plutus-Merkblatt. — Generalversammlungen. — (Abonnement vierteljährlich per Post, Buchhandlung und direkt vom Plutus-Verlag 4,50 M. Probehefte gratis in jeder Buchhandlung und vom Plutus-Verlag, Berlin W. 62.

MARCHIVUM

Die alte Waschmethode

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, wieviel Mühe, Arbeit und Zeitverlust Ihnen die bisherige Art des Waschens verursacht? Wie **unpraktisch** und schädlich für das Gewebe das starke Reiben und Bürsten des Stoffes ist? Wie **mühsam,** anstrengend und kräfteraubend die alte Waschmethode vor sich geht und nicht zuletzt, wie **kostspielig** sie ist, durch erhöhten Waschlohn, Materialverbrauch u. schnelleren Wäscheverschleiss? Alles

Nachteile

die von Ihnen nicht länger unbeachtet gelassen werden sollten! —

Die neue Waschmethode

Um wieviel vorteilhafter ist dagegen das Waschen mit dem millionenfach erprobten selbsttätigen Waschmittel **Persil!** Wie einfach und **praktisch** gestaltet sich damit das Waschen. Nur einmaliges etwa halbstündiges Kochen und die Wäsche ist im Nu **mühelos** vollkommen rein, blendend weiss wie auf dem Rasen gebleicht. Dabei ist Persil sehr **billig** im Gebrauch, denn es erfordert keine weiteren Waschzutaten wie Seife, Seifenpulver etc. Alle diese

Vorteile

denen Sie sich nicht verschliessen dürfen, bietet Ihnen in reichem Masse

Persil das selbsttätige Waschmittel

Gibt Ihnen die millionenfache Verwendung dieses weit und breit beliebten Produktes nicht zu denken, dass das Waschen damit doch besser sein muss, wie Ihre bisherige Waschmethode. Denn die Millionen Hausfrauen, die Persil ständig gebrauchen, verstehen doch auch etwas vom Waschen und haben ihre Wäsche gerade so lieb wie Sie.

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Unterricht

Sprachen - Institut
W. G. Mackay
D 1, 3 zu Persfeld: D 1, 3
Telephon 4483
Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Schwedisch etc. Grammatik, Conversat. Handels-Korrespondenz. Nur Lehrer der betreffend. Nation. 76759
Uebersetzungen.

Handels-Kurse
Vinc. Stock
Mannheim Telephon No. 1792 **P 1, 3.**
Ludwigshafen Telephon No. 303
Kaiser Wilhelmstrasse 25.

Unterricht
in allen Fächern der Handels- und Kontor-Wissenschaft.
Über 120 Schreibmaschinen
Rechenmaschinen und andere Büromaschinen.
I. Institut am Platze
Prospekte kostenlos.
Herren- u. Damenkurse getrennt. 20505

Französisch.
Grammaire — Littérature
Conversation — Correspondance commerciale in der
Ecole française, P 3, 4
oder ausser dem Hause. 7485

Vermischtes

Mit intelligenter alleinstehender Dame
freier Denkungsart sucht edelgesinnter Kaufmann, 26 jahr. hier ohne Aufsehen bekannt zu werden zwecks spät. Heirat. Gefl. Zuschr. u. Nr. 16125 a. d. Exp.

Am Montag vormittag
1 gold. Damenzwicker
auf der Städt. Sparkasse liegen geblieben. Der Finder ist erkannt und möge denselben dorselbst abgeben oder bei Optiker Platz. 15068

Selbst. gutsituiert. ges. unabh. Herr, Ende 30, kunst- und naturliebend sucht zwecks Ausflüge und zeitweise größere Reisen entsprechend sympathisch.
Partner.
Offerten unt. Nr. 15060 an die Expedition d. Bl.

Syndikatfreie Kohlenvereinigung
G. m. b. H.
Kohlen, Koks, Brikets, Anthrazit
Unser Stadtkontor befindet sich jetzt in **E 3, 14** (Planken) im Hause der Schwan-Apotheke.

Aufträge und Zahlungen erbitten an unser Stadtkontor: E 3, 14 (Planken) Telephon 1919 oder an unser Hauptkontor u. Lager: Industriehafen Telephon 1777 und 1927.

Möbelhaus
Wilh. Frey
Mannheim: H 2, 6-7

Grosses Spezialhaus für bürgerl. Wohnungseinrichtungen
Geeignetste Einkaufsquelle für
Brautpaare.
Sonntag von 11-1 Uhr offen.

Wanderer-, Fahr- und Motor-Räder

erwecken mit Recht durch ihre Zuverlässigkeit und Präzision die Bewunderung aller Kenner.

Wir offerieren ferner
Dürrkopp-Viktoria
und
Industrie-Räder

Grosses Lager in **Nähmaschinen.** Zubehörteile staunend billig. Sämtliche Reparaturen prompt und billig. — Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

O 7, 6 Heidelbergerstr. **Steinberg & Meyer** Tel. 3237

Meys Stoffwäsche

aus der Fabrik von Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz
ist der beste Ersatz für Leinenwäsche.
Elegant. Wohlfeil. Praktisch.

Vorrätig in Mannheim bei: F. C. Menger, N 2, 1 en gros & en détail; Heinr. Köhler, T 6, 17; H. Futterer, Schwetzingerstr 101; V. Fahlbusch, en gros & en détail; W. Katzenmaier Nachf., Seckenheimerstr. 92; Steins Buchhandlg., G 3, 1; A. Schenk, 2. Querstr. 16; H. Knierlem, G 5, 8; J. & O. Kraus, Schwetzingerstr. 4; Franz Binnmüller, Q 2, 6; Heinrich Karcher, G 4, 5; Wilhelm Richter, Papierhandlung, C 1, 7; Th. Kappus, Schwetzingerstr. 70; Friedr. Hitschfel, Schwetzingerstrasse 30; Emil Streeker, U 1, 11 und Hermann Querbach, Käfertalerstr. 55; — in Käfertal bei Fr. Heckmann, sowie in allen durch Plakate kenntl. gemacht. Verkaufsstellen.

Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten u. Verpackung., sowie denselb. Benennungen.

30100

Spezialitäten:
Gepr. Ketten u. Selbstgreifer
f. Kohlen, Kies u. Lehm

Kettenprüfungen und Reparaturen
in Ketten u. Selbstgreifern

Mannheimer Ketten- und Maschinenfabrik
Weidner & Kahr G. m. b. H.,
Tel. 1199. Mannheim-Neckarau. Tel. 1199.

Nährkraft! Wohlgeschmack! Bekömmlichkeit!
sind drei der hervorstechendsten Eigenschaften von
Berger's Kakao
Die Firma bürgt für voller Nettogewicht ihrer Fabrikpackungen.
Robert Berger, Pössneck i. Th.
20505

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.
(Alte Stuttgarter)
Gegründet 1854. 15832
Versicherungsstand 1 Milliarde und 78 Mill. M.
Seith. f. d. Versich. erz. Ueberschüsse 217 Mill. M.
Ueberschuss in 1912 . . . . . 13,2 Mill. M.
Auskünfte erteilen:
Carl Jüdel, D 6, 4. Oberinspektor
Jäger, Heinrich Lanzstrasse 28.

Stadtsparkasse Ladenburg
im **Rathaus** (Marktplatz)
Gemeindebürgschaft, mündelsicher
Zinsfuss für alle Einlagen **4%**
Tägliche Verzinsung
Einlagen von 100 Mk. ab können bei der Badischen Bank Mannheim gemacht werden. 9905

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Dr. C. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Violinen v. M. 7.- an
Mandolinen v. M. 8.- an
Gitarren v. M. 8.- an
Lauten v. M. 20.- an
Zithern v. M. 8.- an
Alle Zubehörteile.
Ia. Saiten.
Teilzahlungen.
Musikhaus
L. Spiegel & Sohn
Marktplatz
Ecke H 1, 14.

Verkauf

Gebr. Herrenschuhe
verschied. p. verk. Augarten-Strasse 8 Hackenberg. 16142

Apartes
Herrenzimmer
dkl. Eiche m. dreit. Bibliothek, groß. Diplomat. Clubsessel etc., erstkl. Erzeugnis, bill. zu verk.
Schwetzbach Söhne, B 7, 4.
79184

Hochmodernes
Speisezimmer
Eiche braun gewischt billigst abzugeben.
E. Pistiner
Möbelhaus Q 5, 17.
Telephon 4582.
Sonntags v. 11-1 Uhr geöffnet. 80068

Gebr., gut erhalt.
Grammophon
mit circa 30 Platten 50 M. zu verkaufen. 81470
Rheinpfeile. 22, parterre.

---

2 aparte
Schlafzimmer
Mahag. u. Nussb. pol. mit dreiteil. Spiegelschrk., Nachttisch m. Apoth.schränkchen, hochsolide Arbeit m. 10jähr. Garantie sehr preisw. z. verk.
H. Schwetzbach Söhne
B 7, 4, Magazin.

◆ Spezialhaus für ◆
Reklame- u. Künstler-Marken ✕ Bruchsal.
100 verschied. 60 Pf.
200 „ 1.— Mk.
geg. vorh. Einsend.
10069

Liegenschaften

Bauplätze
Im Stadtinnern, sowie in der Neckarstadt, bei günstig. Bebauung zu nachsteh. günst. Bedingg. z. verk.
Baugeld wird bewilligt
2 Hypothek., 60 u. 70% der Schätzg. kann stehen bleib., mäßige Anzahlg. Offert. unt. 16100 an die Expedit.

In einer der größten Industriestädte d. Donaukreises Württembergs ist 111 ar großes Fabrikgrundstück mit 68 m lang, 22 m breitem
Fabrik-Gebäude
für alle Zwecke verwendbar, Dampfkessel u. 80 PS. Dampfmaschin. m. Transmission vorzüglich erhalten wegen Aufgabe des bisherigen Betriebes zu äußerst günstig. Bedingungen zu verkaufen. Gefl. Off. u. Nr. 81471 a. d. Exped.